TÄTIGKEITSBERICHT

2021-2022

ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung

Inhalt

Zum Geleit 5

Impressionen vom 40-jährigen Jubiläum des Zentrums für Antisemitismusforschung 6

Laufende Forschungsprojekte 7

Das Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA) 7

Der Sammler und seine Dinge – Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney 9

„Decoding Antisemitism“ 11

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)) 12

Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21) 16

Antisemitische Hate Pictures 20

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands (KVD) im Nationalsozialismus 21

Ausstellungsprojekt „Vergesst uns nicht…“: Massenvernichtung der Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen unter NS-Besatzung der Russischen Sowjetrepublik 22

#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen 24

Breaking the Silence. Jews and non-Jews in post-Shoah rural Germany 26

Jewish Pimps, Prostitutes, and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1870-1940 28

Antisemitismus definieren 30

Publikationen 31

Publikationen des Zentrums 31

Publikationen der Mitarbeiter:innen und Fellows 34

Bibliothek und Archiv 48

Ausstellungen 52

Wanderausstellung: Plume de fiel, Images de haine. Esquisse d’une collection insolite 52

Wanderausstellung: #FakeImages: Unmask the Dangers of Stereotypes 53

Weitere Ausstellungen mit Materialien aus den ALAVA-Beständen 54

Ausstellung „Geschlossene Grenzen: die internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“ 55

Wissenstransfer 56

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 56

15. Europäische Sommer-Universität Ravensbrück: Gedenkstätten als Orte multidirektionaler Erinnerung Positionen – Potentiale – Perspektiven 75

Blickwinkel – Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft 77

Beratung staatlicher Stellen und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen 80

Internationale und nationale Kooperationen und Netzwerke 83

Lange Nacht der Wissenschaften 2. Juli 2022 85

Nachwuchsförderung 86

Promovierende 86

Studium und Lehre 87

Masterstudiengang „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“ 90

Wissenschaftliche Veranstaltungen 91

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 101

Leitung 101

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 103

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler 110

Emeriti und apl. Professoren 111

Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 112

Fellows 115

Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V. 118

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Antisemitismusforschung

ZUM GELEIT

Anders als im letzten Tätigkeitsbericht für die Jahre 2019/20 erhofft, gab es in den beiden folgenden Jahren 2021 und 2022, die hier dokumentiert werden, kein Zurück zu einer Art „Normalität". Stattdessen flaute die Pandemie nur langsam ab und die in ihr erlernten neuen Arbeitsabläufe, vor allem durch das Home Office, prägen den Alltag am ZfA bis heute – und dies nicht immer nur positiv. Zudem waren einige Projekte durch die Pandemie besonders gefordert, kam es doch anlässlich der Corona-Debatten zu einem offensichtlichen Anstieg von radikalem Verschwörungsdenken, gerade auch in Online-Formaten und nicht selten durchsetzt von antisemitischen Elementen. Mit dem transnationalen Forschungsprojekt „Decoding antisemitism" begann sich das ZfA systematisch mit den Problemen der entsprechenden Online-Kommunikation zu beschäftigen. Hinzu kam im Frühjahr 2022 der bis heute andauernde Krieg gegen die Ukraine, mit all seinen humanitären, (energie-) politischen und diskursiven Folgen. In diesem Zusammenhang gilt unser besonderer Dank Dr. Irina Rebrova und Dr. Jan Krasni, die sich gerade in den ersten Kriegswochen und -monaten im Umfeld des ZfA mit großem Engagement um ukrainische und russische Geflüchtete kümmerten, obgleich sie selbst in Sorge um Angehörige und Freunde waren und noch immer sind.

Trotz der dramatisch veränderten Zeitumstände lief der halb-pandemische, halb postpandemische Alltag an unserer Einrichtung weiter, mit Konferenzen, Workshops, Vorträgen und Veröffentlichungen der Kolleginnen und Kollegen, die Sie in den folgenden Seiten aufgelistet finden. Als neue Mitarbeiterin am ZfA konnten wir 2021 Dr. Hannah Lotte Lund begrüßen, die das Berliner Teilinstitut des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt mit ihren Forschungsschwerpunkten in der Jüdischen und der Geschlechtergeschichte bereichert und zudem, als ehemalige Direktorin des Kleist-Museums in Frankfurt/Oder, Erfahrungen im sogenannten Transferbereich gerade im ländlichen Raum, in der Ausstellungs- und Museumsarbeit und in binationalen Projekten mitbringt – all dies können wir sehr gut gebrauchen!

Als wichtigste institutionelle Neuerung ist die erfolgreiche Einwerbung des sogenannten Metavorhabens der Förderlinie Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus zu nennen, das als Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21) die Arbeit der zehn vom BMBF ausgewählten Verbundprojekte koordiniert. Die Aufgaben des Metavorhabens sind vielschichtig: Einerseits macht es Forschungsprozesse und Ergebnisse der Forschungsverbünde für die Praxis der Zivilgesellschaft bestmöglich nutzbar und andererseits bringt es die am FoNA21 beteiligten Forschungsverbünde und ihre verschiedenen wissenschaftlichen Ansätze in einen konstruktiven Austausch, und zwar sowohl bi- oder trilateral als auch gemeinsam auf Workshops und Konferenzen sowie einer jährlichen Sommerakademie. Für diese, wissenschaftlich wie politisch anspruchsvolle Aufgabe konnten wir Dr. Monika Schärtl gewinnen, die zehn Jahre lang das ebenfalls vom BMBF geförderte Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin Brandenburg leitete, sowie Adina Stern, die jahrzehntelange Erfahrung im deutsch-jüdischen sowie deutsch-israelischen Kultur- und Wissenschaftsaustausch, u.a. an der Universität Tel Aviv sowie beim Zentralrat der Juden in Deutschland, mit einbringt. Unterstützt werden sie von Tam Luong Thanh, die ihre Arbeitszeit seitdem zwischen ALAVA und FoNA21 aufteilt.

Zum Schluss sei noch auf den Höhepunkt im Berichtszeitraum verwiesen, unsere Feier zum 40-jährigen Jubiläum des Zentrums für Antisemitismusforschung, an der nicht nur ca. hundert geladene Gäste, darunter zahlreiche ehemalige Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland, sondern auch mit Prof. Starnick und Prof. Thomsen von der TU und Prof. Ben Sasson von der Hebräischen Universität gleich drei ehemalige Universitätspräsidenten teilnahmen. Der Bundesbeauftragte für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein, beehrte uns ebenso mit einem Grußwort wie der Kanzler der Technischen Universität, Lars Oeverdieck. Anschließend reflektierte unser verehrter Freund und Kollege Moshe Zimmermann, Professor emeritus der Hebräischen Universität in Jerusalem, als Festredner des Abends darüber, was die vergangenen 40 Jahre wissenschaftlich wie politisch für die Antisemitismusforschung bedeutet haben, wobei er – auf der Grundlage seiner Recherche im Archiv des ZfA – besonders auf die schwierige Gründungsphase unserer Einrichtung einging. Seine Rede finden Sie im diesjährigen Jahrbuch für Antisemitismusforschung. Der Leiterin der Stabsstelle Kommunikation der TU, Steffi Terp, ist es zu verdanken, dass sich zudem die für eine solche Feier ziemlich einzigartige Möglichkeit ergab, auch einen echten Zeitzeugen zum Thema gewinnen zu können: Prof. Jürgen Starnick, der damals die TU leitete und anschließend aus seiner Perspektive aus den Gründungsverhandlungen berichtete. Am Ende meiner Begrüßungsworte an diesem Abend beschrieb ich das ZfA als interdisziplinär, plural, multiperspektivisch, reflektiert und engagiert – so sollte Forschung sein und wenn ich ein Banner entwerfen müsste für das ZfA, würde ich uns dies auf die Fahne schreiben. Dem habe ich auch ein Jahr später nichts hinzuzufügen.

Stefanie Schüler-Springorum, im September 2023

IMPRESSIONEN VOM 40-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES ZENTRUMS FÜR ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus © Joseph Wilson

Prof. Dr. Moshe Zimmermann (Jerusalem) © Joseph Wilson

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum © Joseph Wilson

© Joseph Wilson

LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE

Das Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA)

Arthur Langerman mit einem Plakat aus der Serie „Musée des horreurs“
© Damien Caumiant, 2017

Die Sammlung des belgischen Holocaust-Überlebenden Arthur Langerman stellt als Archiv der Geschichte der Judenfeindschaft einen weltweit einzigartigen Quellenfundus dar. Seine Kollektion mit über 10.000 Objekten, darunter über 3500 Postkarten, über 1.000 handgezeichnete Skizzen, mehrere Hundert Plakate, Flugblätter und Flugschriften, etliche illustrierte Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie eine Vielzahl von Gemälden, Stichen und Zeichnungen ist vermutlich die umfangreichste Sammlung antisemitischer Bilder weltweit.

Als in den 2010er-Jahren der Antisemitismus zunahm, entschied sich Arthur Langerman, sein Archiv für Forschung, Ausstellungen und Bildungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Im März 2019 überführte er seine Sammlung in die neu gegründete Arthur Langerman Foundation an der Technischen Universität Berlin.

Um die Ziele der Stiftung umzusetzen, ist am Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) der TU Berlin das „Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus“ (ALAVA) eingerichtet worden. ALAVA forscht zu visuellem Antisemitismus und stellt die Sammlung für Ausstellungen und pädagogische Projekte zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit einem auf die Langzeitarchivierung von Kulturgut spezialisierten Unternehmen digitalisiert ALAVA derzeit die Sammlung Langerman, um sie in der Bibliothek des ZfA am neuen Standort in der Kaiserin-Augusta-Allee zugänglich machen zu können.

Die Objekte werden zudem systematisch mithilfe eines professionellen Collection Management Systems, das speziell für die vielschichtigen Anforderungen von ALAVA konfiguriert wurde, inventarisiert, erschlossen und erforscht.

Fremdsprachige Objekte werden nach und nach von Expert:innen übersetzt und kontextualisiert.

Darüber hinaus sammelt ALAVA visuelle Antisemitika aus Vergangenheit und Gegenwart. Die wichtigste Erweite-

Das Team von ALAVA arbeitet daran, Metadaten und Kontextinformationen der Objekte systematisch zu erheben und in die Datenbank einzupflegen.
© Angelika Königseder, 2022

rung der Bestände stellt die private Postkartensammlung von Peter Ehrenthal dar, die seit November 2022 im Besitz von ALAVA ist.

Die ALAVA-Bestände werden zu Bildungs-, Aufklärungs- und Präventionszwecken verwendet, um das Erkennen visueller antisemitischer Stereotypen zu schulen. ALAVA hat unter Leitung von Dr. Gabriela Kandzora ein Pilotprojekt zur Begegnung mit visuellem Antisemitismus im pädagogischen Feld initiiert.

Ist es politisch vertretbar, Schüler:innen heutzutage „ohne Not“ mit visuellen antisemitischen Artefakten zu konfrontieren? Ist nicht die hohe Affinität von Jugendlichen zu digitaler Kommunikation und zur Verwendung von Bildern geradezu ein Einfallstor für die ungewollte Reproduktion von antisemitischen Stereotypen?

Von Fragen dieser Art ausgehend wurde im November 2020 ein Unterrichtsvorhaben in Hamburg gestartet. Leitend waren sowohl explorative Erkenntnisinteressen als auch aufklärerische pädagogische Intentionen gegen Antisemitismus. Die Schüler:innen wurden mit Postkarten aus dem Themenbereich des Bäderantisemitismus um 1900 konfrontiert. Erste Ergebnisse sind nachzulesen in: Gabriele Kandzora, Begegnung mit visuellem Antisemitismus im pädagogischen Feld. Eine Erkundung von Artefakten aus der Sammlung Langerman an einer Hamburger Schule, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 31 (2022), S. 59–88.

Eines der großen Anliegen Arthur Langermans ist ferner, dass Teile seiner Sammlung regelmäßig und an wechselnden Orten ausgestellt werden, um in kritischer und reflektierter Form über die Geschichte und die Gefahren des Antisemitismus aufzuklären. Die Bilder sollen die Dimensionen der Judenfeindschaft aufzeigen, als Warnung dienen und für visuelle Propagandamethoden sensibilisieren. Materialien aus den ALAVA-Beständen können daher für Ausstellungszwecke entliehen werden.

Mehr Informationen unter:
arthur-langerman-foundation.org

Der Sammler und seine Dinge – Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney

Das Verbundprojekt zur Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney ist eine Kooperation zwischen dem Zentrum für Antisemitismusforschung und dem Deutschen Historischen Museum, wo sich die Sammlung seit Anfang 2020 befindet. Wolfgang Haney trug ab 1989 bis zu seinem Tod 2017 circa 15.000 Objekte zusammen. Die Sammlungsschwerpunkte liegen vor allem auf der Geschichte des Antisemitismus in Deutschland und Europa, der NS-Verfolgungs- sowie Holocaustgeschichte und der Erinnerungskultur, aber auch dem Rechtsradikalismus und Antisemitismus nach 1945.

Wolfgang Haney wurde 1924 als Sohn von Gottfried (1888–1971) und Erna Haney (geb. Friedlaender, 1895–1990) in Berlin geboren. Aufgrund der jüdischen Herkunft seiner Mutter galt Haney seit den 1935 erlassenen „Nürnberger Gesetzen“ als „Mischling 1. Grades“. Gottfried Haney wurde 1944 in ein Arbeitslager der Organisation Todt eingewiesen, während Erna Haney in der Blindenwerkstatt Otto Weidt Zwangsarbeit leistete und gegen Ende des Krieges zeitweise verfolgungsbedingt untertauchte. Durch die Hilfe ihres Sohnes Wolfgang Haney überlebte sie die NS-Zeit, ihr Bruder Kurt (1897–1942), dessen Ehefrau Friederike (geb. Boldes, 1891–1942) und andere Familienmitglieder hingegen nicht. Auch aufgrund dieser Familienbiografie entschloss sich Wolfgang Haney dazu, die Sammlung in ihrer heutigen Form aufzubauen, um aufklärerische Arbeit über Antisemitismus und die Judenverfolgung während der NS-Zeit zu leisten. Für seine langjährige Sammel- und Ausstellungstätigkeit erhielt Haney unter anderem das Verdienstkreuz am Bande und den Obermayer German Jewish History Award. Wolfgang Haney verstarb 2017 in Berlin.

Das Forschungsprojekt gliedert sich in zwei Teilprojekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die auf der Sammlung Haney gründen:zum einen die Rekonstruktion der Sammlerpersönlichkeit Haney und der Entstehung der Sammlung sowie eine Analyse des damit verbundenen Marktgeschehens, zum anderen die Untersuchung der verschiedenen Antisemitika mit besonderem Fokus auf Alltagsgegenstände und deren Nutzung wie Verbreitung.

Teilprojekt I

Neben biografischen Aspekten untersucht das Teilprojekt I zum einen die Spezifika der Sammlung Haney. Dazu zählt unter anderem, dass Wolfgang Haney die Objekte aus der Perspektive eines Zeitzeugen und Betroffenen der NS-Judenverfolgung zusammentrug. Zum anderen werden die Entstehung der Sammlung, deren Logik und Ordnungsprinzip rekonstruiert.

Haney wird zudem als Akteur in einem regionalen, nationalen und internationalen Netzwerk betrachtet, dem darüber hinaus andere Sammler:innen, Wissenschaftler:innen, Zeitzeug:innen und die Öffentlichkeit angehörten. Durch die Kommunikation in diesem Verbund erweiterte er stetig sein objekt- und marktspezifisches Wissen und tauschte sich darüber aus. Zudem vergab er äußerst freigiebig (Dauer-) Leihgaben an zahlreiche Museen, Gedenkstätten und Archive in Deutschland, Polen, Österreich, Italien und den USA. Durch die Publikationen und Ausstellungen erlangte die Sammlung einen großen einen großen Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit, sodass sie als eine Form der Wissenskommunikation verstanden werden kann.

Gleichzeitig steht auf markthistorischer Ebene die Frage im Raum, über welche Erwerbswege die Objekte in die Sammlung gelangten. Haney erwarb die Objekte über nationale und internationale, privatwirtschaftliche Distributionswege wie Tauschbörsen, Auktionshäuser sowie Händler:innen. Bei dem betreffenden Marktgeschehen handelt es sich um einen als politisch wie moralisch problematischen Nischenmarkt.

Bisher gibt es keine systematische Analyse dieses Typus von Sammler:innen, die Objekte des Antisemitismus sowie historischer Verfolgungsgeschichte zusammentrugen und -tragen. Die Grundlagenforschung dieses Projekts erarbeitet neue Erkenntnisse über deren Persönlichkeiten, Sammlungstätigkeiten und -strategien.

Teilprojekt II

Im zweiten Teilprojekt steht die von Haney gesammelte Objektgruppe der antisemitischen Alltagsgegenstände im Fokus, wobei es sich hierbei um eine überaus vielfältige Materialgruppe handelt. Mit seinem Sammlungsinteresse am visuellen Antisemitismus reiht sich Haney in ein bisher zumeist auf die private Sammler:innentätigkeit beschränktes Feld ein.

Die Erforschung des Alltagsantisemitismus steht noch am Anfang. Der visuelle Antisemitismus bildet einen Teil

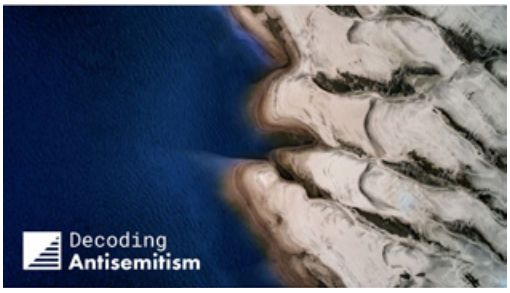
davon und lässt sich Jahrhunderte zurückverfolgen. Die Beantwortung der Herstellungsgeschichte solcher Objekte bildet einen Teil der Grundlage für die Analyse und Interpretation der Objekte und welchen Antisemitismus sie zeigen, warum und wann.

Der Gesamtfokus liegt auf der Kontextualisierung der Gegenstände: Wo, wie und von wem wurden sie hergestellt, wer hat sie erworben, wofür bzw. warum? Die Grundlage für die Beantwortung dieser Fragen bildet auch der Erkenntnisgewinn über die Herstellungsgeschichte der Objekte. Daraus gewonnene Ergebnisse, ob es sich beispielsweise um Massenprodukte oder Einzelanfertigungen handelt, lassen schließlich eine Einbettung nicht nur in den zeitgenössischen Kontext zu, sondern auch in den aktuellen – denn einen Markt für diese Objekte gibt es noch heute.

Nicht zuletzt steht die „Verwendung“ dieser Objekte im Raum und so die Frage nach ihrer Präsenz im Alltag der Menschen. Wie fand bzw. findet der Umgang mit ihnen statt? Wurde das Geschirr aus dem 19. bzw. frühen 20. Jahrhundert, auf dem sich etwa die Figur des „Fagin“ wiederfindet, alltäglich benutzt oder fand es einen „besonderen“ Platz in der Anrichte? Wozu werden die aus dem 21. Jahrhundert aus Polen stammenden und in Massen angebotenen „Souvenirs“ der sogenannten „Lucky Jew“- oder „Coin Jew“-Figuren verwendet?

Das Forschungsprojekt wird finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.
Projektstart: Frühjahr 2021
Projektlaufzeit: Zwei Jahre
Projektleitung: Prof. Dr. Uffa Jensen
Projektbearbeitung: Dr. Sylvia Karges, Wiebke Hölzer M. A.

„Decoding Antisemitism“



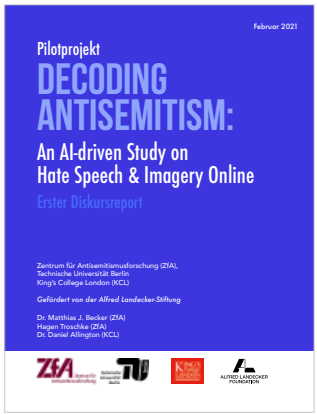
Forschungsprojekt „Decoding Antisemitism – An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery Online“

„Decoding Antisemitism“ ist ein internationales Forschungsprojekt, das Antisemitismus in den sozialen Medien auf inhaltlicher sowie sprachlich-visueller Ebene untersucht. Hierfür entwickelt das Projekt einen Leitfaden, in dem die Vielfalt antisemitischer Konzepte definiert sowie ihren sprachlichen und visuellen Mustern gegenübergestellt werden. Der Leitfaden ermöglicht es, antisemitische Inhalte in umfangreichen Datensätzen nach einem festen Schema zu identifizieren und zu analysieren. Parallel dazu wird antisemitische Hassrede im Netz dokumentiert. Das Projekt durchsucht hierzu die wichtigsten Foren politischer Online-Debatten: Social Media-Plattformen und Webseiten der Mainstream-Medien. Der Schwerpunkt liegt auf Diskursen in Großbritannien, Deutschland und Frankreich.

Das mehrstufige methodische Design des Projekts zielt darauf ab, die Komplexität und Vielfalt von Antisemitismus sowie damit verbundene Trends im Internet zu erfassen. In einem ersten Schritt erfolgt eine qualitative Inhaltsanalyse der dokumentierten User:innen-Kommentare. Diese werden sowohl auf antisemitische Inhalte als auch auf sprachlich-bildhafte Strukturen analysiert, mit welchen erste kommuniziert werden – einschließlich impliziter Formen wie Wortspielen, Anspielungen und indirekten Sprechakten. Die annotierten Daten werden in einem zweiten Schritt verwendet, um eine Künstliche Intelligenz mit Hilfe eines Supervised Machine Learning-Ansatzes zu entwickeln. Dabei werden Modelle trainiert, welche die Entscheidungen menschlicher Kodierer:innen imitieren und dadurch ein Monitoring in größerem Umfang ermöglichen. Der dritte Schritt besteht aus quantitativen Analysen, bei denen Häufigkeiten und Kombinationen von Wörtern und Wortverbindungen in den generierten Datensätzen erfasst werden. Damit können auf Basis von repräsentativen Datenmengen Langzeittrends untersucht werden.

Die Ergebnisse des Projekts werden in regelmäßig veröffentlichten Diskursberichten zusammengefasst, die auf unserer Webseite abrufbar sind.

- Gefördert von der Alfred Landecker Foundation
- Laufzeit: August 2020 – April 2024
- Zentrale Publikationen im Rahmen des Projektes: Diskursberichte 1-4, siehe Publikationsliste unten sowie online unter: *https://decoding-antisemitism.eu/publications/#discourse-reports*



Diskursreport 1

Diskursreport 2

Diskursreport 3

Diskursreport 4

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), Standort Berlin

Zum 1. Juni 2020 nahm das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) die Arbeit an seinen bundesweit elf Standorten auf. Das ZfA ist Teil dieses gemeinsamen Projekts.

Das interdisziplinär besetzte FGZ-Team des Zentrums für Antisemitismusforschung fragt in seinen Forschungsprojekten nach den Dynamiken von Ein- und Ausschluss, befasst sich aber auch mit pluralistischen Zusammenhaltskonzepten, die gerade von marginalisierten Gruppen formuliert wurden und werden. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte und Gegenwart von Antisemitismus und Rassismus sowie die Perspektiven der Betroffenen.

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt
STANDORT BERLIN

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Geschichte des Antisemitismus eignet sich in besonderer Weise, die Ambivalenzen und Gefahren von Zusammenhaltsvorstellungen zu untersuchen. Denn der Ausschluss von Jüdinnen und Juden diente stets auch der Herstellung eines vermeintlich homogenen Kollektivs, das als religiöse oder völkische Gemeinschaft definiert wurde. Gleichzeitig wurden gerade in Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus pluralistische Vorstellungen von Zusammenhalt in der modernen Gesellschaft entwickelt, die bis heute aktuell sind.

Ausgehend von diesen grundlegenden Einsichten bringt sich das ZfA als Standort Berlin in die Arbeit des FGZ ein. Die Forschungsprojekte am ZfA verorten sich in den Forschungsfeldern Inklusion-Exklusion-Populismus, Erinnerungskulturen, Demokratie und Öffentlichkeit, Medien und Kommunikation, Arbeit und Pluralität. Die folgenden Fragestellungen sind dabei unter anderem forschungsleitend: Wie lässt sich Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft im Zusammenhang mit rassistischen Ausgrenzungsnarrativen und -praxen untersuchen und bekämpfen? Inwiefern tragen Erinnerung und die Anerkennung biographischer Erzählungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt oder zu seiner Gefährdung bei? Welche Rolle spielen soziale Ungleichheit, Krisen und Konkurrenzprinzip für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Wiederaufstieg ausschließender Ideologien? Wie wirkt sich die Geschichte des Rassismus in DDR und BRD auf die gegenwärtige Gesellschaft und ihren Zusammenhalt aus? Wie muss Integration gestaltet werden, um politisch-demokratische Aushandlungsprozesse auch im Spannungsfeld von kultureller Eigenheit und staatsbürgerlicher Gleichheit zu ermöglichen? Welche Effekte haben Religion und religiöse Konflikte auf gesellschaftlichen Zusammenhalt? Welche kritischen und edukativen Potenziale kann eine in jüdischen Bild- und Sprachtheorien, ethisch-ästhetischen Verflechtungen und historisch-lebensweltlichen Erfahrungen wurzelnde philosophische Sicht auf die zunehmende Dominanz digitaler Bilder entwickeln?

www.fgz-risc.de

Sprecherin des Berliner Teilinstituts des FGZ ist die Direktorin des ZfA, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum. Stellvertretende Sprecher und Koordinatoren des Teilinstituts sind Dr. Felix Axster und Dr. habil. Mathias Berek.

Die Projekte im Einzelnen:

Dr. Felix Axster, Dr. habil. Mathias Berek
Zusammenhalt und Ressentiment in Krisenzeiten: Erinnerungen an die Wende- und Nachwende-Zeit im Ost-West-Vergleich

Biographische Erzählungen über die Wende- und Nachwendezeit stehen in einem Spannungsfeld zwischen Erfahrungen von Selbstermächtigung und erfolgreichem Kampf um die Gestaltung der Gesellschaft, Erlebnissen von Entsolidarisierung und Hilflosigkeit gegenüber oft selbstgewählten Mächten sowie enthemmtem Nationalismus und Rassismus.

Das Forschungsprojekt baut in Verbindung mit dem Transferprojekt „Zusammenhalt erzählen" auf in Interviews erhobenen Umbruchserinnerungen auf. Sie sollen auf Zusammenhaltsvorstellungen sowie auf die Beziehung zwischen Krisenerfahrung und Entstehung von Ressentiments hin untersucht werden: Welche Narrative von Zusammenhalt oder dessen Erosion bestimmen die Erinnerung an Wende- und Nachwendezeit? Welche Formen der In- und Exklusionen zeichnen sich in diesen Narrativen ab? Die Anlage als Ost-West-Vergleich soll dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Perspektiven sichtbar machen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf jüdischen, migrantischen, PoC- und linken/alternativen Perspektiven.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts liegt auf der konkreten Untersuchung eines Fallbeispiels. Ausgehend von den Auseinandersetzungen um die Privatisierung und Schließung des Kaliwerks Bischofferode 1993 werden beispielhaft die Dynamiken der Wende- und Postwendezeit rekonstruiert und die Frage nach deren Langzeitwirkungen aufgeworfen: Welchen Bezug zur Gegenwart stellen die Erinnernden her, wenn sie heute über die Umbrüche und (Arbeits-)Kämpfe der Wende- und Postwendezeit sprechen? Wie verorten sich die Akteur:innen von damals im heutigen Deutschland beziehungsweise in der globalisierten Welt?

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_F_01

Dr. Sina Arnold
Zwischen Antisemitismus, Rassismus und Flucht – Multiperspektivische Zugänge zu Juden/Judentum, Nahostkonflikt und Holocaust(erinnerung) in der post-migrantischen Gesellschaft

Das Projekt analysiert Einstellungen zu den Themenkomplexen Juden/Judentum, Holocaust, Nahostkonflikt und Antisemitismus bei verschiedenen Akteur:innen der deutschen Gesellschaft. Es fragt nach ihren Ursachen angesichts unterschiedlicher Erfahrungen und legt einen Schwerpunkt auf verschränkte Perspektiven. Die Sichtweisen von „neuen" (Geflüchteten) und „alten" Einwander:innen sollen empirisch untersucht werden. Ziel des Vorhabens ist es, jenseits einer „Opferkonkurrenz" Aushandlungs- und Lernprozesse sichtbar zu machen, die die Gemeinsamkeit von Erfahrungen (beispielsweise von Flucht, Vertreibung oder Rassismus), Normen und Erinnerungen betonen. Damit soll eine Grundlage für multidirektionale Erinnerungskulturen sowie für Präventionsmaßnahmen gegen Antisemitismus und Rassismus geschaffen werden.

Folgende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt: 1. Was sind die Ursachen von antisemitischen und anti-antisemitischen Einstellungen bei Geflüchteten und anderen Migrant:innen – sowohl im Herkunftsland als auch in Deutschland? Welche Rolle spielen Flucht- und Rassismuserfahrungen? Welche Rolle spielt die Konfrontation mit Debatten in Deutschland? 2. Wie können die Erfahrungen, die Einwanderer:innen und ihre Nachkommen mit Diskriminierung gemacht haben, zu Sensibilisierung gegenüber historischem wie aktuellem Antisemitismus beitragen? Wie wird umgekehrt Antisemitismus bewertet und gesellschaftlich eingeordnet angesichts eigener Minderheitserfahrungen? 3. Wie können Erinnerungen an unterschiedliche gesellschaftliche Ereignisse jenseits einer Konkurrenzlogik miteinander verknüpft werden? Und wie kann aus dieser historischen Pluralität ein postmigrantisches, diversitätsorientiertes Gegenwartsverständnis erlangt werden, welches Erinnerungspolitiken wie Selbstwahrnehmungen der Mehrheitsgesellschaft verändert?

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_F_03

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum
Zur Rolle von Religion in historischen und aktuellen Analysen von gesellschaftlichem Zusammenhalt

Wie die Beschneidungsdebatte des Jahres 2012 gezeigt hat, können säkulare Argumentationsmuster durchaus dazu dienen, tiefsitzende religiöse Ressentiments zu camouflieren. Bei der Pegida-Bewegung wiederum lässt sich ein verwandtes Phänomen der Camouflage beobachten, allerdings nun mit Bezug auf religiöse Argumentationsmuster und gewissermaßen „von unten": Ausgerechnet in einer der wohl säkularsten Regionen Europas, der ehemaligen DDR, rekurriert eine Protestbewegung auf den zutiefst christlichen Topos des „Abendlands", nun neu formiert als „christlich-jüdisch", um die Ausgrenzung der dritten großen monotheistischen Religion Europas, des

Islam, vorgeblich historisch zu begründen. All diese Konfliktfelder belegen einmal mehr, dass eine zumindest nominelle Ablehnung des Antisemitismus zwar mittlerweile Grundbedingung für die Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft geworden ist, um den Preis allerdings eines nicht unbeträchtlichen Instrumentalisierungspotenzials für neue, nun anti-muslimische Ausgrenzungen.

Das Forschungsprojekt strebt eine Bestandsaufnahme gegenwärtiger Debatten um gesellschaftlichen Zusammenhalt und seiner vermeintlichen Bedrohtheit an und fokussiert dabei auf religiöse Aspekte und Fragestellungen (Beschneidungs- und Kopftuchdebatte, Islam-Konferenz, Pegida-Bewegung, Genese des Topos „christlich-jüdisches Abendland" etc.). Insbesondere geht es um eine Historisierung dieser Debatten beziehungsweise um einen Vergleich mit ähnlich gelagerten Auseinandersetzungen über das Verhältnis zwischen Staat und Religion im 19. Jahrhundert, die mit Blick vor allem auf das Judentum geführt wurden. Das Ziel ist, zu einem besseren Verständnis der spezifischen Dynamiken und Problemkonstellationen von Debatten über Säkularismus, Religion und Migration beizutragen.

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_F_02

Dr. Maria Alexopoulou

Rassismus seit 1945 und die Transformation Deutschlands zur Einwanderungsgesellschaft: BRD, DDR und die Bundesrepublik Deutschland (1945–1999)

Trotz der unübersehbar rassistischen deutschen Politik besonders gegenüber Ost- und Südosteuropa und vor allem während des Zweiten Weltkriegs, der Millionen von Menschen zum Opfer fielen, ist das Thema „Rassismus" in der deutschen Zeitgeschichtsschreibung ein blinder Fleck geblieben, woraus sich erstaunlicherweise zugleich die Vorstellung entwickelt zu haben scheint, dieser wäre nach 1945 – im Gegensatz zum Antisemitismus – plötzlich verschwunden. Konzepte wie Ausländer:innenfeindlichkeit oder Fremdenhass, die institutionelle und strukturelle Aspekte kaum adressieren, bedienen lediglich die Vorstellung anthropologischer Konstanten. Zudem reproduzieren sie die fragwürdige Entgegensetzung von „Wir" und die „Anderen" in einer gleich nach Kriegsende von verschiedenen Migrationsströmen geprägten Gesellschaft. Inwiefern haben diese Begrifflichkeiten die Einsicht in die Bedeutung des Rassismus als Modus der Vergesellschaftung in Deutschland auch nach 1945 verstellt? Welche gesellschaftlichen Gruppen waren wann und in welcher Weise von Rassismus betroffen? Wie wurden rassistische Wissensformationen nach 1945 transferiert, reproduziert und transformiert? Welche Konjunkturen des Rassismus und Antirassismus zeichnen sich ab?

Gerade die Zusammenschau von BRD und DDR kann die Bedeutung von institutionellen, strukturellen, diskursiven und ideologischen Unterschieden der zwei Regime auf die Prävalenz von Rassismus und rassistischem Wissen eruieren. Zudem ermöglicht die Zusammenschau einen Einblick sowohl in die unterschiedliche Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen und kolonialen Vergangenheit in beiden deutschen Staaten als auch in die Verflechtungsgeschichte der beiden Gesellschaften in Hinblick auf das dort jeweils konstruierte „Migrationsandere".

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_F_04

Dr. Yael Kupferberg

Das Bild in der digitalen Öffentlichkeit: Erfahrungs- und Beziehungsverluste in sprachloser Vergemeinschaftung

Das Forschungsvorhaben, das explizit aus einer jüdischen Perspektive argumentiert, geht von der Beobachtung aus, dass das Bild das Wort als Medium der Vermittlung von Emotionen, Wissen und Erfahrung verdrängt. In der alltäglichen Kommunikation wird das Bild zunehmend zum Leitmedium, als schnelleres und leichter konsumierbares Medium selbstverständlich verwendet. Diese Verschiebung zeigt individuelle sowie gesellschaftliche Konsequenzen, so die Hypothese des Projekts.

Mit der Verdrängung des differenzierten Wortes durch das (digitale) stereotype Bild wird der Mensch sich selbst fremd: Das Bild als Medium der Weltaneignung fördert eine Beziehungslosigkeit, die nicht den Zusammenhalt einer ausdifferenzierten, heterogenen Gesellschaft unterstützt, sondern vielmehr homogene Gemeinschaften popularisiert. Diese Hypothese basiert auf Erkenntnissen insbesondere der jüdischen Geschichte beziehungsweise der Antisemitismusforschung: Die formgebende Gattung „Bild" neigt dazu, gesellschaftliche Komplexität und soziale Erfahrung zu schematisieren und unterkomplex zu reproduzieren. Das Bild als Massenmedium der Kommunikation, als dominantes Mittel von Darstellung der Wirklichkeit – so die Hypothese – fördert maßgeblich Populismus und Antisemitismus als kognitiven Habitus. Es ist zu untersuchen, wie und ob die stereotype, bildhafte Aneignung von Welt die essentielle Erfahrung von individueller Wirksamkeit mindert und stattdessen Ressentiments, Ideologien und Hass mobilisiert.

Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt impliziert die Frage, mit welchen ästhetischen Mitteln dieser hergestellt wird und wie dieser tatsächlich auch durch eine spezifische Medialität geformt wird. Die Annahme, dass ästhetische Erfahrung und soziales Ver-

halten korrelieren, liegt dem Forschungsvorhaben zu Grunde.

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_F_05

Dr. habil. Mathias Berek

Zusammenhalt erzählen – Solidarität, Konflikt und Krise in Erinnerungen an die Nachwendezeit (Transferprojekt)

Das Projekt besteht aus einer als praktische Intervention angelegten Veröffentlichung biographischer Befragung zur Wende- und Nachwendezeit. Wichtigstes Ziel ist es, bisher in öffentlichen Diskursen kaum beachteten und erforschten biographischen Erzählungen Raum zu bieten. Die im Forschungsprojekt zu den Nachwende-Erinnerungen zusammen mit Felix Axster erhobenen leitfadengestützten, narrativen, autobiographischen Interviews werden in Abstimmung mit den Interviewpartner:innen für die Publikation aufbereitet und auf der Website solidaritaetsgeschichten.de präsentiert. Das Web-Portal ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem FGZ-Standort Konstanz und versammelt Geschichten von Solidarität, Konflikt und Krise in Umbruchssituationen.

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/BER_T_01

Dr. Sina Arnold

Rassismus im Fürsorgekomplex: Mechanismen kommunaler Inklusions- und Exklusionspraktiken gegenüber Migrant:innen aus EU-Mitgliedsstaaten

Urbane Zentren zeichnen sich nicht nur durch ausgesprochene Pluralität aus, sie sind auch Arenen der Aushandlung von Zugehörigkeit. Im Zuge von Europäisierungsprozessen und als Gegenbewegung zum Abbau territorialer Grenzen innerhalb der Europäischen Union entstehen dabei vielfach neue Inklusions- und Exklusionspraktiken im kommunalen Raum.

Von diesem Befund ausgehend wirft das Teilprojekt die Frage auf, inwiefern Migrant:innen aus EU-Mitgliedsstaaten der Zugang zu Ressourcen und gleichberechtigter Teilhabe an Funktionssystemen der Berliner Stadtgesellschaft ermöglicht oder verweigert wird. Forschungsleitend ist die Fragestellung, inwiefern diesbezügliche Praktiken als Ausdruck eines – über die Einstellungen und Handlungen Einzelner hinausgehenden – „institutionellen Rassismus“ bewertet werden müssen.

Hierfür werden Praktiken, Routinen und Strategien institutioneller Akteur:innen des kommunalen Fürsorgekomplexes in den Bereichen Arbeit und wohlfahrtsstaatliche Dienstleistungen sowie Wohnen und Unterbringung untersucht: Leistungsbehörden, sachzuständige Senats- und Bezirksverwaltung, Träger:innen der kommunalen und freien Wohlfahrtspflege sowie communitybasierte Beratungsstellen. Die Ergebnisse werden nicht nur in Form von wissenschaftlichen Artikeln aufbereitet, sondern sollen darüber hinaus auf Veranstaltungen mit relevanten Akteur:innen diskutiert werden und – in enger Abstimmung mit Praxispartner:innen – in Praxishandreichungen einfließen.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Tobias Neuburger

https://www.fgz-risc.de/forschung/alle-forschungsprojekte/details/INRA_B06

Dr. Hannah Lotte Lund

Zur Rolle von Religion in historischen und aktuellen Analysen von gesellschaftlichem Zusammenhalt

Innerhalb des Forschungsprojektes untersucht Hannah Lotte Lund heutigen Diskursen vergleichbare gesamtgesellschaftliche Debatten über das Verhältnis zwischen Staat und Religion im langen 19. Jahrhundert, die mit Blick vor allem auf das Judentum geführt wurden. Die „Judenfrage“ war seit der Aufklärung Teil und diskursiver Begleiter grundlegender gesellschaftlicher Transformationsprozesse und oft Ventil für die durch die Veränderung ausgelösten Ängste. In öffentlichen Debatten über die bürgerliche Gleichheit und Gemeinschaft, und den Status religiöser Minderheiten in dieser, wurden verschiedene Konzepte und Argumentationsmuster geprägt, die heutige Debatten um gesellschaftlichen Zusammenhalt beeinflussen, da sie kontinuierlich fortgeführt wurden.

Das Projekt untersucht dafür wesentlich jüdische Stimmen im Diskurs, bzw. die Netzwerke und Strategien und Utopien jüdischer Autor:innen im 19. und beginnenden 20. Jh. sowie ihre textlichen und sozialen Interventionen gegen Exklusionsmechanismen und die Vorstellung des „internen Anderen“. Da die Debatten sich historisch und argumentativ mehrfach überlagern, wird vergleichend das Inklusions- und Spaltungspotenzial von Geschlechterdebatten seit dem 19. Jahrhundert bis heute betrachtet, auch in der gebündelten Abwehr von Antisemitismus und Antifeminismus. Ein zweite Leitfrage ist die nach dem Fortleben der historischen Debatten als kulturelles Erbe im 21. Jahrhundert, sei es als Fortschreibung des „deutsch-jüdischen Dialogs“ im Sprechen vom „christlich-jüdischen Abendland“ oder als Fortschreibung der Sonderstellung „des Jüdischen“ in der Erinnerungskultur.

https://fgz-risc.de/forschung-transfer/projektdatenbank/details/BER_F_02

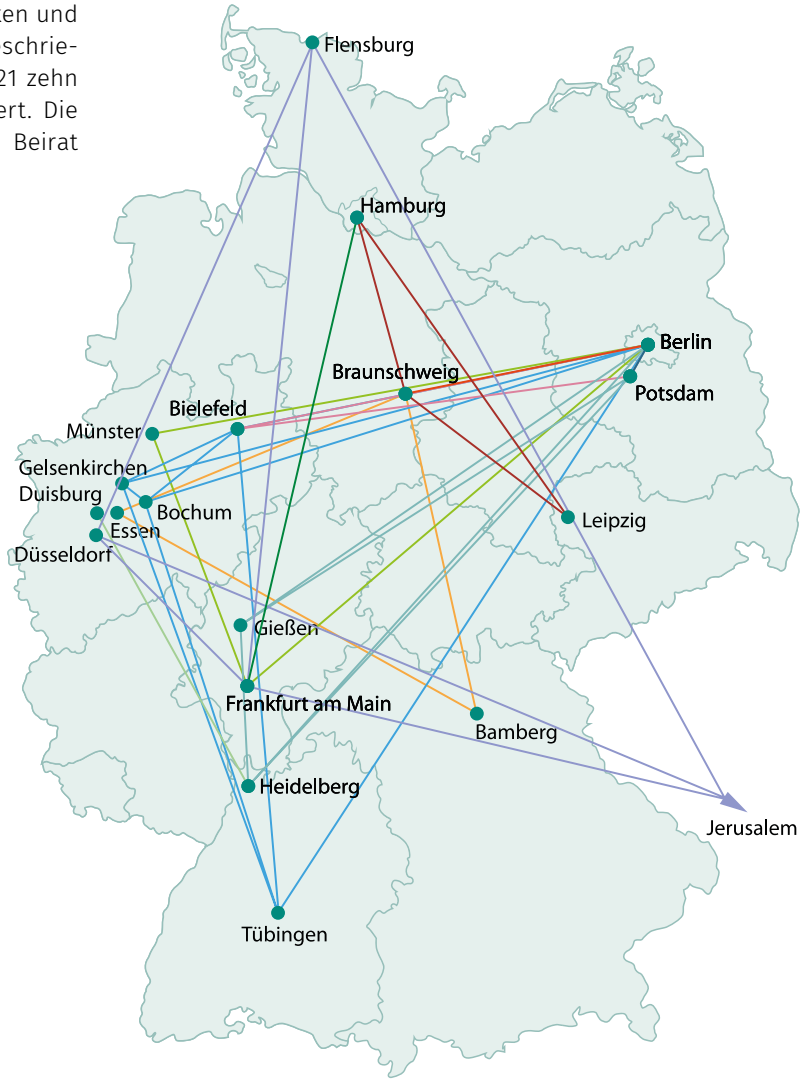
Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21)

Meta-Vorhaben: Förderlinie: Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus

Fördergeber: BMBF
Förderlaufzeit: 08/2021-07/2025
Projektteam: Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Projektleitung
Dr. Monika Schärtl, wiss. Koordinatorin
Adina Stern, Co-Koordinatorin/Öffentlichkeitsarbeit
Tam Luong, Verwaltung und Sekretariat
Marina Rozanova, Stud. Hilfskraft

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat 2020 die Förderlinie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“ ausgeschrieben. Im Zuge der Bewilligung werden seit Juli 2021 zehn Verbundprojekte und ein Meta-Vorhaben gefördert. Die Förderlinie wird durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt.

Das Meta-Vorhaben „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ ist am ZfA angesiedelt. Es begleitet zum einen die zehn Verbundprojekte der Förderlinie und koordiniert den wissenschaftlichen Austausch innerhalb der Verbünde und der beteiligten Partner. Zum anderen kümmert es sich um den dialogischen Transfer von Forschungsergebnissen in die Politik und Gesellschaft sowie um den Kontakt mit akademischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.



FoNA21

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

In den zehn Verbundprojekten mit über 30 Einzelprojekten und mehr als 50 Verbundpartnern werden die unterschiedlichen Phänomene und die Auswirkungen des Antisemitismus untersucht. Ziel dieser intensiven Grundlagenforschung ist die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft, Unterrichts- und Bildungsmaterialien sowie Trainingsprogrammen, die die Kenntnis über das Judentum in der Gesellschaft stärken, die Sprachfähigkeit gegen Antisemitismus fördern und zu einem toleranten Miteinander beitragen.

Akronym: Projekttitel	Verbundpartner
AE3G: Antisemitismuserfahrung in der Dritten Generation. Zur Reaktualisierung extremen Traumas bei Nachkommen von Überlebenden der Shoah	Sigmund-Freud-Institut, Kath. Hochschule NRW, TU Berlin
AIES: Antisemitismus im europäischen Schulunterricht	Europa-Universität Flensburg, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Alltagskultur: Das Objekt zum Subjekt machen. Jüdische Alltagskultur in Deutschland vermitteln	Simon-Dubnow-Institut, Georg-Eckert-Institut, Arbeitskreis Deutsch-Jüdische Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.
ASJust: Struggling for Justice. Antisemitismus als justizielle Herausforderung	Justus-Liebig-Universität Gießen, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Heidelberg, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, RIAS-Bundesverband
ChriSzA: Christliche Signaturen des zeitgenössischen Antisemitismus	Freie Universität Berlin/Selma Stern Zentrum, Georg-Eckert-Institut, Evangelische Akademien in Deutschland e.V.
EMPATHIA³ – EMpowering Police officers And TeacHers In Arguing Against Antisemitism	Ruhr-Universität Bochum, Eberhard-Karls-Universität Tübingen/Hector Institut für Empirische Bildungsforschung, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Universität Bielefeld, Tikvah Institut gUG
Net Olam. Jüdische Friedhöfe im Fokus von Antisemitismus und Prävention	Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Bet Tfila-Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
RelcoDiff: Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Religiös codierte Differenzkonstruktionen in der frühen und mittleren Kindheit	Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Universität Hamburg/Akademie der Weltreligionen
RESPOND! NEIN zu Judenhass im Netz! Entwicklung, Implementierung und Evaluierung eines Multiplikatorentrainings zur Bekämpfung antisemitischer Hassrede auf den sozialen Medien junger Menschen	Touro University Berlin. A Campus of Touro University New York, Fachhochschule Bielefeld, Universität Potsdam
Ritualpraxis: Jüdische Reaktionen auf Antisemitismus. Die Entgrenzung des Sag- und Machbaren in der jüdischen Ritualpraxis	Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V.

Interne Konferenz

Das erste Arbeitsjahr

Im Zuge einer intensiven Kennenlern- und Konzeptionsphase ging im März 2022 die Webseite des Forschungsnetzwerkes online, die die Forschungsfragen und die Arbeit der einzelnen Verbünde präsentiert und den Zusammenschluss als Forschungsnetzwerk sichtbar macht. Im gemeinsamen Austausch mit den Verbünden kristallisierten sich drei Themenbereiche – Religion und Differenz, Antisemitismus und Bildung und Antisemitismus im Rechtsstaat – heraus, die die Arbeit des Meta-Vorhabens im ersten Förderjahr prägten.

Am 20./21.Juni 2022 fand die erste Präsenztagung der Förderlinie im Haus der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin statt. Dr. Yasemin El-Menouar stellte die Ergebnisse des Bertelsmann-Religionsmonitors vor und diskutierte mit den Anwesenden Chancen, Herausforderungen und Problematiken von Meinungsumfragen im Kontext der Erfassung von antisemitischen Einstellungen. In der Diskussion wurden insbesondere Fragen des religiösbegründeten Antisemitismus problematisiert. Prof. Dr. Benjamin Lahusen führte in seinem Vortrag durch die Rechtsgeschichte und die Auswirkungen auf Wahrnehmung und juristischer Ahndung von antisemitischen Delikten. Prof. Dr. Juliane Karakayali stellte in ihrem Vortrag zehn Thesen und ihre Anwendbarkeit für die Antisemitismusbekämpfung zur Diskussion, die im Rahmen ihrer Rassismusforschung an Schulen entstanden und Grundlage weiterer Forschungen bilden werden.

Mit dem 1. Parlamentarischen Treffpunkt „Antisemitismus“, der sich an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages richtet und am 21. Juni 2022 im Rahmen der ersten Präsenztagung erstmals stattfand, wurde eine regelmäßige Plattform zum Austausch und Dialog zwischen den Verbundpartnern und den politischen Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene initiiert. Flankiert wurde dieses Treffen durch eine Infobroschüre über Themen und Forschungsansätze der Verbundprojekte, die an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages versandt wurde.

In Kooperation mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien wurde im September 2022 die 1. Sommerakademie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“ mit Beiträgen aus den Verbundprojekten der Förderlinie und weiteren relevanten Akteuren ausgerichtet. Die Sommerakademie richtete sich an die allgemeine Öffentlichkeit, wurde aber als anerkannte Fortbildung insbesondere für Lehrkräfte, Mitarbeiter:innen aus Polizei und Verwaltung und Multiplikator:innen vor allem aus Bildungseinrichtungen konzipiert.

Ausstellung „Historischer und aktueller Antisemitismus“ bei der Sommerakademie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“

Ein weiteres Element der Arbeit des Meta-Vorhabens ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Juli 2022 wurde der erste Workshop am Georg-Eckert-Institut in Braunschweig ausgerichtet. Unter dem Titel „Interviewbasierte Forschung“ standen insbesondere die Projekte im Fokus, die mit Material aus Meinungsumfragen arbeiten oder selbst Interviews generieren. Mit Prof. Dr. Dorothee Wierling und Dr. Lena Kahle konnten zwei erfahrene Wissenschaftlerinnen gewonnen werden, die in die unterschiedlichen Methoden, die Möglichkeiten, aber auch Probleme einführten und gemeinsam anhand des Materials der Teilnehmer:innen beispielhaft die Auswertung thematisierten.

Neben den genannten Veranstaltungen wurde die Arbeit des Forschungsnetzwerkes FoNA21 und der zehn Verbünde durch unterschiedliche Werbemaßnahmen publik gemacht und ein Verteiler aufgebaut.

In Zusammenarbeit mit dem am ZfA angesiedelten Projekt zur Sammlung Wolfgang Haney „Der Sammler und seine Dinge“ wurde eine fünfteilige Rollup-Ausstellung konzipiert, in der drei historische Objektgruppen kontextualisiert und mit den Themen und Forschungsansätzen der Projekte der Förderlinie in die Gegenwart übertragen wurden.

Veranstaltungen:

20./21.06.2022:	Auftaktkonferenz der Förderlinie, Berlin
21.06.2022:	1. Parlamentarischer Treffpunkt „Antisemitismus“
05./06.07.2022:	Nachwuchsworkshop: Interviewbasierte Forschung, Braunschweig
19./20.09.2022:	Sommerakademie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus“, Berlin

Antijüdische Hate Pictures

Das Projekt „Antijüdische Hate Pictures. Aversive Emotionen, Bildpraktiken und -wanderungen im modernen Antisemitismus“ unter der Leitung von Prof. Dr. Uffa Jensen zielt darauf, mit einem bild- und emotionsgeschichtlichen Ansatz Innovation in der deutschen wie internationalen Antisemitismusforschung zu ermöglichen. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Verbindung zwischen antisemitischen Stereotypen und negativen, feindlichen Gefühlen. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang, ob es für die Diagnose, Antisemit zu sein, ausreicht, antisemitische Stereotypen – bewusst oder unbewusst – weiterzuverbreiten, oder ob dabei eine antisemitische Grundhaltung, also eine gefühlsbasierte Orientierung gegen Juden, vorliegen muss. Auch die zweite Dimension des Forschungsvorhabens – die historische Bildforschung – kann wichtige Einsichten für die Geschichte des modernen Antisemitismus liefern. Juden wurden spätestens seit dem Spätmittelalter in und durch Bilder als hassenswerte, verachtungswürdige, beängstigende, Ekel und Wut erregende etc. Objekte dargestellt. Antisemitische Bilderwelten sind – neben verschiedenen Ausstellungsprojekten – auch bereits in der historischen Forschung thematisiert worden, allerdings vornehmlich anhand von Karikaturen. Generell werden solche Quellen aber eher zur Illustration genutzt und zu selten in den Fokus der Analyse gerückt. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit antisemitischen Körperbildern und den dadurch vermittelten negativen Emotionen sowie mit diskriminierender Komik. Die Forschungsarbeit arbeitet intensiv mit dem Bildbestand der Sammlung von Arthur Langerman, und die Heisenberg-Professur war entscheidend daran beteiligt, dass diese Sammlung den Grundstock des Arthur Langerman Archivs zur Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA) bildet.

Collage antisemitischer Postkarten aus der Sammlung Arthur Langerman
©Angelika Königseder

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands (KVD) im Nationalsozialismus

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands war ein Zusammenschluss der 1932 vom Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund) gebildeten regionalen Kassenärztlichen Vereinigungen, welche die Sicherstellung der ambulanten Versorgung der Bevölkerung im Deutschen Reich gewährten und die medizinischen Leistungen zwischen Kassenärzten und Krankenkassen abrechneten. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 stand die KVD unter der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Sie führte das Reichsarztregister und regelte die Kassenzulassungen, wodurch es möglich war, sowohl politisch oppositionellen als auch jüdischen Kassenärzten die Zulassung zu entziehen.

Das durch Drittmittel der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Deutschlands (KBV) geförderte Aktenerschließungs- und Forschungsprojekt über die NS-Geschichte der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands nahm im Sommer 2018 unter der Leitung von Prof. Dr. Samuel Salzborn seine Arbeit auf, als dieser als Gastprofessor am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin tätig war. Wissenschaftlich bearbeitet wird das Projekt von den Historikern Dr. Ulrich Prehn und Sjoma Liederwald, M.A.

In den ersten zweieinhalb Jahren der Projektlaufzeit konnten die Aktenbestände der KVD sowie der Reichsärztekammer, die bis dahin im Kölner Alt-Archiv der KBV lagerten, gesichtet und archivisch erschlossen werden. Rund 900 Archivalieneinheiten wurden durchgesehen, in einer Datenbank ausführlich verzeichnet und verschlagwortet, zugleich erfolgte die Digitalisierung ausgewählter Schlüsseldokumente. Die Bandbreite der für die Zeitgeschichtsforschung relevanten Themen, welche die erschlossenen Aktenbestände widerspiegeln, erscheint überaus vielversprechend:

- „Gleichschaltung“ und „Selbstgleichschaltung“ beim Ärztevereins- und Hartmannbund bzw. bei der KVD, Zentralisierung der Organisationen und „Ausrichten nach dem Führerprinzip“;
- Verdrängung politisch „missliebiger“ und jüdischer Ärztinnen und Ärzte;
- politisch-ideologische Ausrichtung der Ärztinnen und Ärzte in Deutschland und deren medizinethische Implikationen;
- Ausweitung der ärztlichen Kompetenzen und Aufgabenfelder im Krieg (Inklusion und Exklusion/rassistische Politik, medizinische Versorgung von Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangenen);
- zeitgenössische statistische Erhebungen zur (kassen-)ärztlichen Versorgung, zur Aus- und Fortbildung von Ärzt:innen sowie zur Zusammensetzung der Ärzteschaft im Deutschen Reich;
- Karriereverläufe und Denkmuster in den Spitzenorganisationen der deutschen Ärzteschaft/(kollektiv-)biographisch und organisationsbezogene Übergänge in die Bundesrepublik.

Die ausgewerteten Archivbestände sowie die verstärkt seit 2020/21 recherchierten zusätzlichen Materialien (Print- und visuelle Medien, lebensgeschichtliche Interviews, etc.) bieten – über den engeren akademischen Bereich hinaus – beste Grundlagen für Nutzungen und „Verwertungen“, die auf eine breitere Öffentlichkeit abzielen. Als Arbeitsergebnis des Projekts wird zurzeit eine Wanderausstellung zur Geschichte der deutschen Ärzteschaft in der NS-Zeit erarbeitet, die schwerpunktmäßig Fallgeschichten präsentieren wird. Neben der Organisationsgeschichte und der Geschichte der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik beleuchtet die Ausstellung insbesondere die Frage, wie, unter welchen Rahmenbedingungen und in welchen Bereichen sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten das Arzt-Patient-Verhältnis wandelte.

Archivalienerschließungs-, Forschungs- und Ausstellungsprojekt
Projektdauer: 2018 bis 2024
Projektleitung: Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (vormals: Prof. Dr. Samuel Salzborn)
Wissenschaftliche Bearbeiter: Dr. Ulrich Prehn; Sjoma Liederwald, M.A.

Ausstellungsprojekt „Vergesst uns nicht…“: Massenvernichtung der Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen unter NS-Besatzung der Russischen Sowjetrepublik

Das von Frau Dr. Irina Rebrova realisierte Projekt wurde im Sommer 2020 durch das Auswärtige Amt und den Verein der Freunde und Förderer des ZfA für zweieinhalb Jahre gefördert. Es ist das zweite Projekt, das sich der Geschichte der einzelnen NS-Opfergruppen in der ehemaligen Russischen Sowjetrepublik während des Zweiten Weltkriegs sowie die Erinnerung daran in der (post-) sowjetischen Gesellschaft widmet. Das erste Wanderausstellungsprojekt wurde 2018-2021 in Russland und Deutschland realisiert. Es ging um die Geschichte der Vernichtung der vergessenen Opfergruppen des Nationalsozialismus, zu denen u.a. Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen sowie jüdische Ärzte und Ärztinnen gehörten. Untersucht wurde die Region des Nordkaukasus in Südrussland während der Besatzungszeit in der zweiten Hälfte des Jahres 1942. Das Projekt wurde durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, den Verein der Freunde und Förderer des ZfA und 13 Partner, darunter regionale Nervenkliniken, Archive, Museen und Bibliotheken aus Russland unterstützt. Erstmals konnte durch die Recherchen im Vorfeld der Ausstellung die Zahl der NS-Opfer unter Menschen mit Behinderungen im Nordkaukasus anhand von Quellen auf 1.700 berechnet werden. Die Ausstellung in russischer Sprache wurde in mehr als 30 Städten und Dörfern der Russischen Föderation gezeigt und von mehr als 70.000 Besucher:innen gesehen. Eine Film-Videoausstellung mit deutschen und englischen Untertiteln, ein Ausstellungskatalog mit allen recherchierten Tatorten und sieben thematischen Aufsätzen, eine regelmäßig aktualisierte Webseite (www.nsvictims.ru) sowie ein YouTube Kanal (*https://www.youtube.com/@vistavka_pomni_o_nas*) und eine Instagram-Präsenz (*https://www.instagram.com/vistavka_pomni_o_nas/*) sind wichtige Ergebnisse des Projekts.

2020 wurde die deutsche Version der Ausstellung im Museum Berlin-Karlshorst erarbeitet und gezeigt sowie ein Museumsheft auf Deutsch, das von dem Verein „KONTAKTE-КОНТАКТЫ“ teilweise gefördert wurde, veröffentlicht. Nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wurde die Ausstellung im März/April 2021 im Museum Berlin-Karlshorst und im Herbst 2021 in der Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg an der Havel gezeigt (mehr dazu: *https://nsvictims.ru/vergesst/*). Im Rahmen der jährlich stattfindenden Gedenkfeier zum Jahrestag des Überfalls der deutschen Armee auf Polen 1939 sowie des „Gnadentod“-Erlasses von Adolf Hitler vom 1. September 1939 sprach Frau Rebrova über die Hintergründe der Entstehung der Ausstellung. Auch im Rahmen von Führungen und Studientagen der Gedenkstätte fand das Thema breiten Anklang, zeigte es doch erschreckende Kontinuitäten zwischen den im Deutschen Reich verübten Euthanasie-Verbrechen und denen im Nordkaukasus. Abschließend konnte die Ausstellung Mitte November von den aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmenden der Tagung des renommierten Arbeitskreises zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation besichtigt werden. Auch hier bot die Kuratorin eine Führung für Teilnehmende der Tagung an. Ein Museumsheft „‘Vergesst uns nicht …‘ Opfer deutscher Vernichtungspolitik im Nordkaukasus 1942/43“ wurde 2021 an entsprechende Gedenkstätten, Bibliotheken und Institutionen in Deutschland verschickt.

Im Rahmen des zweiten Projekts hat Frau Rebrova das Thema weiter, diesmal für ganz Russland erforscht. Es wurde eine weitere Wanderausstellung über den Patient:innenmorde in den NS-besetzten Gebieten Russlands und die Erinnerung an die Opfergruppen im (post)-sowjetischen Raum konzipiert und der russischen Öffentlichkeit präsentiert. Durch die Corona-Einschränkungen und den bewaffneten Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 mussten die ursprünglichen Pläne stark verändert werden. Da es aufgrund dieser Ereignisse seit 2021 keine Möglichkeit gibt nach Russland zu

fahren, ist es gelungen, mehr als 40 regionale Expert:innen und Aktivist:innen zu gewinnen, die die fehlenden Quellen und Fotos der medizinischen Einrichtungen recherchiert und zugänglich gemacht haben. Anfang 2022 wurde ein Sammelband mit 23 wissenschaftlichen Aufsätzen in russischer Sprache, herausgegeben von Irina Rebrova, veröffentlicht. Regionale Expert:innen haben ehrenamtlich sechs Buchvorstellungen in verschiedenen Regionen Russlands durchgeführt. Statt einer Ausstellung wurde Ende 2022 eine virtuelle Karte auf der offiziellen Webseite des Projektes erstellt (*https://nsvictims.ru/russia/karta/*). Sie zeigt insgesamt 40 Tatorte der Massentötung von Menschen mit Behinderungen in den besetzten Gebieten der Russischen Sowjetrepublik. Rekonstruiert wurde die Geschichte der 21 psychiatrischen Kliniken, der sechs spezialisierten Kinder- und 13 Behindertenheime. Jeder Tatort ist durch einen Haupttext, Zitate aus Quellen, Fotos der medizinischen Einrichtungen, des Gedenksteins (sofern vorhanden), einer Namensliste der Opfer sowie einer Gesamttabelle mit wichtigen Informationen repräsentiert. Die Gesamtzahl der 13.000 bis 14.000 Opfer war bisher weder in der UdSSR, noch in Russland oder im Ausland bekannt. Zusammen mit dem Ausstellungskatalog, der als Pdf-Datei auf der Webseite zur Verfügung steht, und dem Sammelband ist die virtuelle Karte ein wichtiges Projektergebnis, das dazu beiträgt, das Thema in der russischen Öffentlichkeit bekannt zu machen. Informationen zu einigen Tatorten sind auch auf Deutsch auf der Webseite *https://www.gedenkort-t4.eu/* zugänglich.

Laufzeit des Projektes: Juni 2020 – Dezember 2022
Förderung: Auswärtiges Amt
Projektleiterin und Kuratorin: Dr. Irina Rebrova
Das Projekt lief über den Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V.

#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen

Fotografien der Deportationen sind zentrale visuelle Quellen zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitiken. So vermischen sich auf den überlieferten Fotos der Deportationen u.a. alltägliche Szenen und Szenen der Verfolgung: Marktstände sind im Hintergrund zu erkennen, als sich im Oktober 1938 Jüdinnen und Juden polnischer Staatsangehörigkeit auf dem Marktplatz in Rendsburg zur Deportation an die polnische Grenze einfinden mussten. Im April 1942 geht ein Mann mit Aktentasche scheinbar unbeteiligt an einem Zwangsmarsch Verfolgter zum Bahnhof in Brandenburg/Havel vorbei. In Kitzingen und Eisenach, auch im Frühjahr 1942, rücken nichtverfolgte Nachbar:innen und Bewohner:innen der Städte dicht in das Verfolgungsgeschehen hinein, werden sichtbar Teil desselben, geradezu zum Mob. Allein diese kurz skizzierten Szenen deuten das Forschungspotenzial der Quellen für das Verständnis der genozidalen Gesellschaft, in der Alltag und Verfolgung gleichzeitig Bestand hatten, an. Es sind oftmals Bilder aufgenommen aus der Perspektive der Täter:innen, die zugleich einen (letzten) Blick auf die Verfolgten ermöglichen. Fotos der Deportationen sind ausgesprochen ambivalent und mehrdeutig. Es sind Bilder, deren Aufnahme Ausdruck von Machtstrukturen war, die zugleich aber die Verfolgten als Akteur:innen erkennen lassen.

Das Projekt #LastSeen

Das Projekt #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen hat zum Ziel, erstmals sämtliche Fotografien der NS-Deportationen aus dem Reichsgebiet in den Jahren 1938 bis 1945 zusammenzutragen, wissenschaftlich zu erschließen und kontextualisiert digital zu veröffentlichen. Zudem entwickelt #LastSeen ein komplexes Bildungsangebot, das sich zunächst vordringlich, aber nicht ausschließlich an Jugendliche ab 15 Jahren richtet.

#LastSeen ist ein Verbundprojekt, neben dem Zentrum für Antisemitismusforschung sind beteiligt: Arolsen Archives, zuvor International Tracing Service Bad Arolsen, USC Dornsife Center for Advanced Genocide Research, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und Public History, Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Das Projekt ist in der ersten Phase vom Oktober 2021 bis März 2023 in der Bildungsagenda NS-Unrecht durch das Bundesministerium der Finanzen und die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft finanziert worden.

Ausgangssituation

Letztmalig in der herausragenden Studie „Vor aller Augen“ haben Klaus Hesse und Phillip Springer systematisch fotografische Quellen der Deportationen von als Jüdinnen und Juden verfolgten Personen im Reichsgebiet erfasst und ausgewählt publiziert. Frank Reuter hat intensiv die bekannten Bilder der Deportationen von Sinti und Roma erforscht. In verschiedenen Online-Katalogen, insbesondere von Yad Vashem und dem United States Holocaust Memorial Museum, sind Fotografien der Deportationen überliefert. In einzelnen Orten wie Bielefeld, Rendsburg oder Würzburg sind die Bilder vollständig oder in Auswahl durch lokale Akteur:innen erschlossen und zugänglich gemacht worden.

Weder bekannt war jedoch, wie viele Bilder eigentlich überliefert sind, noch waren sie systematisch erfasst über ein Angebot digital zugänglich. Erst aber wenn ein solches Angebot besteht, ist es möglich, vergleichend und vertiefend mit diesen zentralen Quellen zu arbeiten – und zwar für verschiedene Zielgruppen: Forschung, Bildung und interessierte Öffentlichkeit.

Vorgehensweise

Für den Aufbau des Quellenkorpus sind verschiedene Strategien genutzt worden. Als besonders ergiebig haben sich drei Vorgehensweisen herausgestellt: Sichtung der bekannten Literatur mit Bezug zu Deportationen in der Joseph-Wulf-Mediothek, die über eine herausragende Sammlung auch kleinerer Publikationen und grauer Literatur verfügt, Recherche im Visual History Archive der USC Shoah Foundation und die systematische Durchsicht verschiedener digitaler Repositorien. Die meisten der im Projekt gefundenen Bilder sind bereits ein- oder mehrmals publiziert worden, haben aber aufgrund oft kleiner Auflagen mit lokalem Schwerpunkt wenig Verbreitung gefunden. Die Shoah Foundation hat die Interviewten am Schluss der Interviews regelmäßig gefragt, ob sie noch Fotos oder andere Gegenstände zeigen möchten, hier fanden sich mehrere bisher nicht bekannte Bilder. Die Recherche in Datenbanken hat zudem wichtige Hinweise zur Überlieferung der Bilder ergeben. Weiterhin haben wir insgesamt mehr als 1700 deutsche Archive und Gedenkstätten angeschrieben, dies war insbesondere für Bilder der Transporte im Rahmen der Krankenmorde ein erfolgreiches Vorgehen. Auch ist zu betonen, dass das Wissen von Fachkolleg:innen hilfreich war und ist. Das Projekt #LastSeen ist an

München, Januar 2022 ©Arolsen Archives

der Schnittstelle von Forschung, Bildung und Öffentlichkeit aufgestellt. Dies haben wir als Möglichkeit genutzt, über verschiedene Kanäle nach Bildern in Privatbesitz zu suchen, bisher noch ohne Erfolg. Allerdings haben wir bereits einzelne Bilder insbesondere aus dem deutsch besetzten Polen nach dem 1. September 1939 erhalten. Bei den unterschiedlichen Veranstaltungen des Projekts, u.a. eine Webinar-Reihe mit Vorträgen zu mehreren Aspekten der Geschichte der Deportationen, waren jeweils zahlreiche Teilnehmende anwesend.

Diese Recherchen haben dazu geführt, dass wir den bekannten Quellenkorpus etwa verdoppelt haben und für zahlreiche Fotos und Fotoserien neue Informationen recherchieren konnten.

Bildatlas

Etwas mehr als die Hälfte des bisher gefundenen Quellenkorpus, Bilder aus mehr als 30 Städten, sind seit dem 7.3.2023 über den Bildatlas von #LastSeen zugänglich und stehen der Forschung zur Verfügung. Für jede Bildserie sind übergeordnete Informationen erfasst, jedes Foto ist auf Einzelbildebene erschlossen. Hierzu gehören grundlegende Informationen zum Deportationsereignis, zu den Quellen, zur Überlieferung, zur/zum Fotograf:in wie zur Serie. Die einzelnen Bilder sind über Geodaten auf einer Karte verortet. Mittels pixelgenauer Annotation sind Biographien und Objekte direkt mit Erklärungen auf den Bildern verortet und erlauben eine neue Form des historischen Erzählens mit Fotos. Nutzer:innen können entscheiden, ob sie Bilder mit oder ohne Annotationen ansehen wollen. Aktuell sind bereits mehr als 230 Biographien hinterlegt.

Game und Workshops

Im Bildungsbereich des Projekts sind durch die Partner Präsenzworkshops zu Deportationsfotos entwickelt worden, die weiterhin in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz angeboten werden. Zudem wurde in einem aufwendigen und in sich faszinierenden Prozess ein browserbasiertes Online-Game zum Thema Deportationsfotos entwickelt, das sich nicht nur an Jugendliche richtet. Die Spielenden nehmen die Rolle eines Bloggers/einer Bloggerin ein, die zu historischen Fotos arbeitet. Sie erhalten einen Hinweis auf interessante Bilder, die sich auf einem Dachboden befinden. Bei der Suche auf dem Dachboden kann man dann zahlreiche Hinweise finden, aus denen man die Geschichte der Deportationen eigenständig rekonstruieren kann. Am Ende wird ein vorgeschriebener Blog-Artikel Schritt für Schritt freigeschaltet.

Das Projekt lief über den Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V. und ist unter *https://www.lastseen.org/* online zugänglich.

Projektleiterin Dr. Alina Bothe

Ein Projekt der Bildungsagende NS-Unrecht

Gefördert durch:

Bundesministerium der Finanzen

Stiftung EVZ Erinnerung Verantwortung Zukunft

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Ein Kooperationsprojekt von:

Arolsen Archives International Center on Nazi Persecution

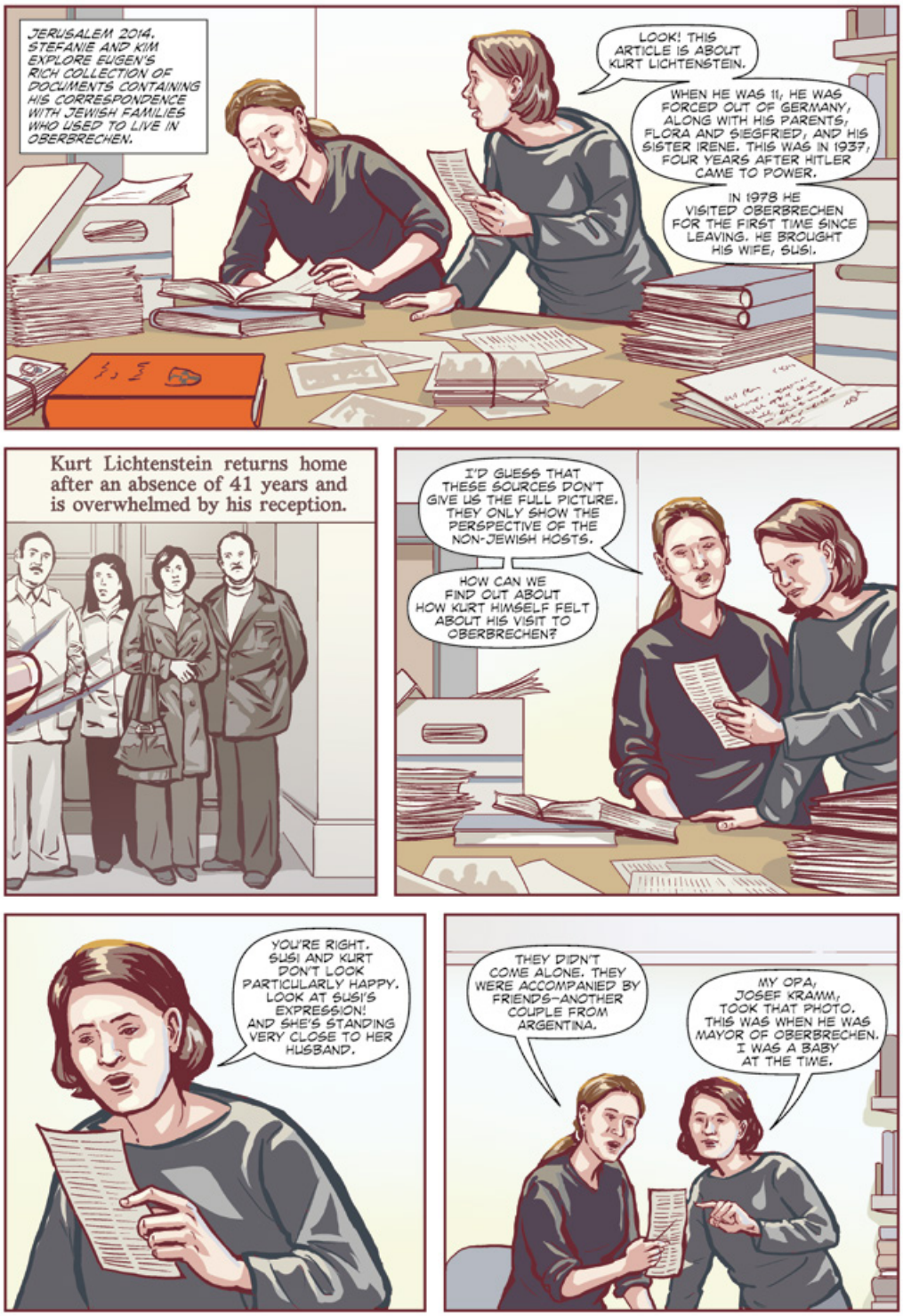
Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung

USC Dornsife Center for Advanced Genocide Research

Landeshauptstadt München Kulturreferat Public History München

Breaking the Silence. Jews and non-Jews in post-Shoah rural Germany



Ausschnitt aus Kapitel 1 „Oberbrechen", Seite 7: Besuch der Familie Lichtenstein in Oberbrechen 1974. Text und Recherche: Stefanie Fischer und Kim Wünschmann. Illustration: Liz Clarke. Verlag: Oxford University Press (Global).

Breaking the Silence. Jews and non-Jews in post-Shoah rural Germany

Kooperation mit dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg

Mit dem Bestreben, in der jüdischen Geschichte methodisch neue Wege zu beschreiten, arbeitet Stefanie Fischer vom ZfA zusammen mit Kim Wünschmann (IGdJ) an einem Art-Based Research-Projekt. Die beiden Historikerinnen untersuchen zusammen mit der Künstlerin Liz Clarke die Komplexität der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden im ländlichen Nachkriegsdeutschland. In der Studie Oberbrechen. A German Village Confronts its Nazi Past fragen sie, wie nach dem Holocaust im Mikrokosmos des Dorfes die ganz „eigene" antisemitische Gewaltgeschichte verhandelt und wie mit der allgegenwärtigen und dennoch meist unausgesprochenen Präsenz der Shoah umgegangen wurde. Für die Aufarbeitung dieser komplexen Beziehungsgeschichte eignet sich das Genre der Graphic History besonders gut. Es eröffnet den Wissenschaftlerinnen neue Möglichkeiten, um über historische Quellen, deren Interpretation und Präsentation nachzudenken und um damit auf ein breites Lesepublikum zuzugehen. Dem Leitsatz folgend „drawing is a way of thinking" (The Comics of Chris Ware: Drawing is a Way of Thinking, ed. David Ball and Martha B. Kuhlman, Jackson/MO, 2010) hinterfragen die beiden Autorinnen in der grafischen Studie das eigene Schreiben und die Auswahl von Texten und Quellen. Ein derartiger Ansatz erlaubt es ihnen, auf die persönliche Dimension der Geschichtsschreibung aufmerksam zu machen und damit Leser:innen an dem Entstehungsprozess einer historischen Studie teilhaben zu lassen. Dadurch soll ein neuer Dialog zwischen Leser:innen, Historiker:innen, historischen Akteur:innen und Zeichner:innen angeregt werden. Die Studie erscheint 2023 in der Graphic History Series bei Oxford University Press (Global).

Das Forschungsprojekt wird von der VolkswagenStiftung im Rahmen des Programms „Originalitätsverdacht. Neue Optionen der Geistes- und Kulturwissenschaften. Förderlinie: Konstellationen" gefördert.

Projektleitung ZfA, TU Berlin: Dr. Stefanie Fischer
Projektleitung Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg: Dr. Kim Wünschmann
Künstlerin: Liz Clarke

Jewish Pimps, Prostitutes, and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1870-1940

Projektteam von links nach rechts: Dr. Paola Zichi, Dr. Daniel Lee, Dr. Stefanie Fischer, Dr. Elisabeth Janik-Freis, Queen Mary University London, Juni 2022

Kooperation mit der Queen Mary University of London

Im Einklang mit aktuellen Ansätzen, die Diversität der jüdischen Akteur:innen in den Mittelpunkt der Forschung zu rücken, untersucht das bi-nationale Projekt „Jewish Pimps, Prostitutes, and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1875–1940“ die Geschichte von Jüdinnen und Juden als Zuhälter:innen, Prostituierte und Frauenrechtler:innen. Das Forschungsprojekt, das Dr. Stefanie Fischer und Dr. Daniel Lee am ZfA und der Queen Mary University of London leiten, wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem britischen Arts and Humanities Research Council finanziert. In ihren Teilprojekten erforschen Dr. Elisabeth Janik-Freis (Technische Universität Berlin) und Dr. Paola Zichi (Queen Mary University) die Globalgeschichte einer „sexual economy“, um die vielschichtigen Verbindungen zwischen Sexarbeit, Migration und Menschenhandel aufzuzeigen.

Im Zentrum des Projekts von Dr. Elisabeth Janik-Freis an der TU Berlin steht die zum Protestantismus konvertierte Jüdin Henriette Arendt, die 1903 zur ersten deutschen Polizeiassistentin in Stuttgart ernannt wurde. Arendt, die 1874 in Königsberg geboren wurde, absolvierte eine Krankenschwesterausbildung in Berlin und trat wenig später als erste Frau in ein männlich dominiertes Berufsfeld ein und arbeitete Seite an Seite mit Ärzten, der Sittenpolizei sowie Mitarbeitern der sozialen Fürsorge. Sie engagierte sich zudem in der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und nach ihrem Ausscheiden aus dem Polizeidienst Ende 1908 widmete sie sich vor allem der Vortrags- und Publikationstätigkeit gegen den Kinderhandel, die sie u.a. nach London, Berlin und Wien brachte. Der erste Einsatz von weiblicher Polizei zum Zweck der Überwachung der gesundheitlichen Kontrollen von Prostituierten sowie die damit einhergehenden öffentlichen Debatten zum Frauen- und Kinderhandel zwischen 1900

und 1933 sind Thema des Projekts. Juden und Jüdinnen wurde unterstellt, zu den wesentlichen Akteur:innen des internationalen Mädchenhandels aus Ostmitteleuropa nach Übersee zu gehören. Um 1900 konstituierte sich der Mädchenhandel als ein Objekt eines transatlantischen Diskurses, der auch im deutschsprachigen Raum weite Verbreitung fand. Zugleich war er auch Teil eines sozial, religiös und moralisch aufgeladenen Diskurses über Juden und Jüdinnen und innerhalb des Judentums. Arendt als konvertierte Jüdin findet sich inmitten dieser sozialen Krise wieder und sucht Wege, wie sie diesen Frauen helfen kann, aber auch, wie sie in einem von Männern dominierten Arbeitsumfeld operieren kann. Der Fokus auf Arendt und ihre eigene wechselvolle Lebensgeschichte erlaubt eine differenzierte Auseinandersetzung mit weiblicher Polizeiarbeit sowie dem Spannungsfeld von religiös motivierter Sozialer Arbeit im frühen 20. Jahrhundert. Dabei spielen der Umgang mit Jugenddelinquenz sowie Prostitution eine ebenfalls wichtige Rolle. Im Vordergrund steht die Analyse dieser Felder im Kontext jüdischer Fürsorge und Pflege, nationaler und internationaler Debatten um Menschenhandel und Prostitution. Diese dienen auch als Folie für die von Arendt propagierte Forderung einer interreligiösen Wohlfahrtspflege.

In interdisziplinärer und internationaler Zusammenarbeit bietet damit das bi-nationale Kooperationsprojekt neue Sichtweisen auf bislang unerforschte Berührungspunkte zwischen jüdischer Geschichte und Geschlechterforschung an.

Projektleitung: Dr. Stefanie Fischer
Projektbearbeitung: Dr. Elisabeth Janik-Freis
Projektleitung Queen Mary University London:
Dr. Daniel Lee
Projektbearbeitung Queen Mary University London:
Dr. Paola Zichi
Studentische Hilfskraft: Lasse Meyerink (seit April 2022)
Praktikantin: Clara Leo (Februar bis Mai 2022)
Projekt Dr. Elisabeth Janik-Freis
Henriette Arendt zwischen Konversion, jüdischer Fürsorge und weiblicher Selbstbestimmung, 1895-1922

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem britischen Arts and Humanities Research Council

Antisemitismus definieren

Antisemitismusdefinitionen sind zum politischen Streitgegenstand geworden. Das hängt – unabhängig von den ohnehin intensiven Deutungskämpfen um Antisemitismus, vor allem im Kontext des Nahostkonflikts – insbesondere mit dem institutionellen Erfolg der Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) zusammen. Diese wird als Instrument im Kampf gegen Antisemitismus mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten von vielen hoch geschätzt, zugleich wegen verschiedener Probleme (inhaltliche Leerstellen, Vagheit, insbesondere dominanter Bezug auf den Nahostkonflikt, Probleme der Anwendbarkeit der Fallbeispiele u.a.) kritisiert. Auch die IHRA-kritische Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus führte – entgegen ihrem Anspruch – die Debatte nur unwesentlich weiter, sondern resultierte in ebenso polarisierenden Diskussionen. Anstatt weiter Öl in das Feuer dieser oft antagonistischen Diskussion zu gießen, erscheint es sinnvoll, zunächst einen Schritt zurückzutreten und sich aus einem anderen Blickwinkel, einer reflexiven Meta-Perspektive dem Gegenstand zu widmen. In diesem Sinne untersucht die Studie die vorliegenden wissenschaftlichen Antisemitismusverständnisse. Sie fragt, mit welchen Ansätzen, Argumentationen, theoretischen Bezügen, inhaltlichen Konkretisierungen und für welche Anwendungskontexte Antisemitismus definiert wird und reflektiert aus der Perspektive der Antisemitismusforschung wie auch der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie die Probleme der Begriffsbildung beim Thema Antisemitismus.

Projektleitung: Dr. Dr. Peter Ullrich (PI), Dr. habil. Klaus Holz, Prof. Dr. Uffa Jensen

PUBLIKATIONEN
Publikationen des Zentrums

Jahrbuch für Antisemitismusforschung

Herausgegeben von Stefanie Schüler-Springorum für das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin
Redaktion: Sina Arnold, Marcus Funck, Uffa Jensen, Juliane Wetzel
Lektorat und redaktionelle Bearbeitung: Adina Stern

Das seit 1992 jährlich erscheinende Jahrbuch für Antisemitismusforschung ist das einzige regelmäßig erscheinende Periodikum zu dieser Thematik. Es ist ein international renommiertes Forum für wissenschaftliche Beitrage zur Antisemitismus-, Vorurteils- und Minderheitenforschung und will dieses disziplinär breite Spektrum bündeln. Es ist deshalb fächerübergreifend und international vergleichend ausgerichtet und veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der Judenfeindschaft, zur nationalsozialistischen Verfolgungspolitik, zum Holocaust, zu Emigration und Exil sowie zu Rechtsextremismus, Minoritätenkonflikten und zur Theorie des Vorurteils.

Das Jahrbuch erscheint im Metropol Verlag, Berlin.

Jahrbuch 30 (2021)
ISBN:978-3-86331-617-4

Inhalt

Stefanie Schüler-Springorum
Vorwort

In eigener Sache
Felix Axster · Mathias Berek
Das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die Sprache der Judenfeindschaft
Rodrigo Guezada Reed
„Den Thalmud verbrennen“ (anno 1541). Grundzüge der Hebraistik des Johannes Eck

Peer Jürgens
Judenfeindliche Darstellungen in romantischen Märchen. Über Judenfiguren bei den Brüdern Grimm und Clemens Brentano

Rolf-Harald Wippich
Judenfeindschaft unter den Deutschen in Meiji-Japan (1868–1912)

Antisemitismus und Nationalismus: 1933–1955
Stefan Scholl
„weil ich als Judengegner I. Ranges bekannt war“. Antisemitische Diskurselemente in Eingaben an Behörden und Parteiinstanzen während des Nationalsozialismus

Anthony D. Kauders
Speculating About Society, Analyzing the Individual: Where Freudian Accounts of Antisemitism Go Wrong

Wolfram Meyer zu Uptrup
Hitlers Antisemitismus: Ein bloßer „Judenkomplex“? Zur Problematik von Max Domarus’ „Hitler. Reden und Proklamationen 1932–1945“

Josefine Langer
„Die Judenfrage ist die Frage der Humanität schlechthin“. H.G. Adlers Position zu Judentum und Zionismus in der frühen Nachkriegszeit

Neue Ansätze zur Rettung von Jüdinnen und Juden während des Holocaust: Gedenken – Politik – Geschichte
Mordecai Paldiel
Oskar Schindler and the Creation of the Commission for the Righteous at Yad Vashem

Meron Medzini
Sugihara Chiune, Japan’s Only Righteous Among the Nations: Myths and Reality

Michael Berkowitz
A „Grey Savior”: Kenneth Clark and the Rescue of Hamburg’s Warburg Institute

Anna Maria Droumpouki
Das „Moralnarrativ“ über die Rettung der griechischen jüdischen Bevölkerung. Literarische, künstlerische und museologische Darstellungen

Julia Sahlström
Emotional Expressions of Memory: Narratives of Rescue in the Swedish-Jewish Press, 1945–1965

JAHRBUCH 31 (2022)
ISBN: 978-3-86331-656-3

INHALT

STEFANIE SCHÜLER-SPRINGORUM
Vorwort

IN EIGENER SACHE: DIE SAMMLUNGEN WOLFGANG HANEY UND ARTHUR LANGERMAN
WIEBKE HÖLZER
„Die Geschichte meiner Familie ist eng und auf meist leidvolle Weise mit der Geschichte des Nationalsozialismus verbunden." Biografische Skizze des Sammlers Wolfgang Haney und seiner Familie

SYLVIA KARGES
Das Zur-Ware-Werden von Antisemitismus. Fagin auf dem Frühstückstisch oder in der Schrankwand?

GABRIELE KANDZORA
Begegnung mit visuellem Antisemitismus im pädagogischen Feld. Eine Erkundung von Artefakten aus der Sammlung Langerman an einer Hamburger Schule

JUDEN, SEXUALITÄT UND PROSTITUTION
KERSTIN MAYERHOFER
Von menstruierenden Männern und zügellosen Frauen. Sexualität und Geschlecht im mittelalterlichen Antisemitismus

PAOLA ZICHI
Paolina Schiff and the Making of a Global Women's Rights and Peace Agenda (1841–1926)

ELISABETH JANIK-FREIS
„Mädchenhandel" und Moderne. Sexualität, Moral und Antisemitismus im europäischen Diskurs, 1900–1933

INGO LOOSE · HERMANN SIMON
Dokumentation: Ein Gutachten des Reichskriminalpolizeiamtes „über die Rolle der Juden im Mädchenhandel" (Dezember 1938)

AKTUELLE DEBATTEN
RALF MICHAELS
Israels Sicherheit und Existenz. Zwischen Staatsräson und Rechtsstaatsprinzip

MARIA COORS
„Sünde gegen Gott und die Menschheit". Judenfeindliche Semantiken im evangelischen Diskurs über Israel

HANNAH TZUBERI · PATRICIA PIBERGER
Sprechen im Bildraum der Vergangenheit. Die „Jüdische Stimme" in Debatten über Antisemitismusdefinitionen

OZAN ZAKARIYA KESKINKILIÇ
Unbehagen, Sorge, Scham und das Problem der Entfremdung. Affekte in islambezogener Gouvernementalität

GRZEGORZ ROSSOLIŃSKI-LIEBE
Stepan Banderas Verantwortung für die Verbrechen ukrainischer Nationalisten

SICHERHEIT UND SELBSTBEHAUPTUNG
ARND BAUERKÄMPER
Freiheit für Feinde der Demokratie im Ausnahmezustand? Die Internierung der britischen Faschisten 1939/40

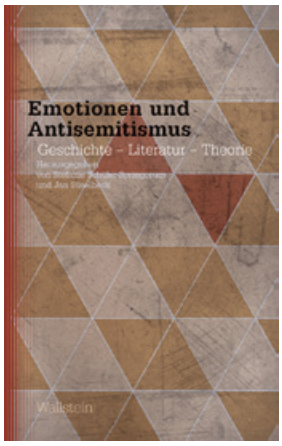
RAANAN REIN
Werner Leopold: Vom Judo-Trainer zum Anführer der Jüdischen Selbstverteidigung in Montevideo

BESPRECHUNGSESSAYS
ULRICH WYRWA
Schlüsselbegriffe der Antisemitismusforschung. Kritische Vorstellung eines neuen Studienbuches

LUKAS UWIRA
Gegenwärtige Verständnisse von Antizionismus im Vergleich

Schriftenreihe: Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart – herausgegeben vom Zentrum für Antisemitismusforschung

Die Reihe erscheint im Wallstein Verlag, , Göttingen.



Band 5 (2021)
ISBN 978-3-8353-3905-7

Stefanie Schüler-Springorum und Jan Süselbeck (Hrsg.)
Geschichts- und literaturwissenschaftliche Modellstudien zur Affektivität des Antisemitismus vom 19. bis zum 21. Jahrhundert.

Um die Beharrlichkeit des Antisemitismus zu verstehen, muss man sich mit seinen Emotionen beschäftigen. In zehn historiographischen und literaturwissenschaftlichen Fallstudien wird in diesem Band der Affektivität des Antisemitismus vom 19. bis ins 21. Jahrhundert nachgegangen. Was für Gefühle werden auf welche Weise in der Literatur, durch visuelle Darstellungen, unterschiedliche mediale Inszenierungen oder pogromartige Gewaltexzesse erzeugt? Wie machen antisemitische Propagandisten, Publizisten und Täter sich diese Affektstrategien zunutze? Wie wurde die Relevanz der Emotionen im Antisemitismus zu unterschiedlichen Zeiten theoretisch reflektiert und was bedeutet dies für die Möglichkeiten seiner Bekämpfung? Ist Antisemitismus noch der richtige Begriff, um all dies adäquat zu erfassen, oder sollten wir besser vom antijüdischen Ressentiment sprechen?

Mit Beiträgen von: Birgit Aschmann, Hans-Joachim Hahn, Uffa Jensen, Zoltán Kékesi, Kristoff Kerl, Irmela von der Lühe, Julijana Ranc, Samuel Salzborn, Stefanie Schüler-Springorum und Jan Süselbeck

Band 6 (2022)
ISBN 978-3-8353-5266-7

Yael Kupferberg
Zum Bilderverbot

Für die Kritische Theorie Max Horkheimers war das Judentum als Erfahrung und Idee grundlegend.

Max Horkheimer (1895-1973) gilt als Spiritus Rector der Kritischen Theorie der ersten Generation; jenes Denkens, das die intellektuelle Bundesrepublik maßgeblich geprägt hat. Was in der deutschen Wahrnehmung und Rezeption jedoch vielfach unbelichtet blieb, war das Judentum, das sich als Erfahrung und als Idee insbesondere im Spätwerk und den privateren Notizen Horkheimers artikulierte. Die Tatsache, dass die Kritische Theorie Horkheimers auch Jüdische Philosophie, bzw. Jüdisches Denken ist und dass das „Bilderverbot" ein zentraler Bezug war, arbeitet Yael Kupferberg heraus: An diesem Verbot entwickelte Horkheimer seinen Begriff vom Judentum und verband es in dessen Bruch mit antisemitismustheoretischen Reflexionen, die in der Antisemitismusforschung bislang wenig Beachtung fanden.

Publikationen der Mitarbeiter:innen und Fellows

Monographien

Sina Arnold
From Occupation to Occupy. Antisemitism and the Contemporary American Left, Bloomington 2022.

Matthias J. Becker
Antisemitism in Reader Comments: Analogies for Reckoning with the Past, London/New York 2021.

Markus End
(mit zehn weiteren Mitgliedern der Unabhängigen Kommission Antiziganismus) Unabhängige Kommission Antiziganismus: Perspektivwechsel. Nachholende Gerechtigkeit. Partizipation. Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus, hrsg. vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Berlin 2021.

Andrea Hopp
Im Schatten des Staatsmanns. Johanna, Marie und Marguerite von Bismarck als adelige Akteurinnen *(1824–1945)*, Paderborn 2022.

Uffa Jensen
Ein antisemitischer Doppelmord. Die vergessene Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik, , Berlin 2022.

Angelika Königseder
Herbert Cram und der Verlag Walter de Gruyter 1945 bis 1967. Ein Wissenschaftsverlag im Nachkriegsberlin, Tübingen 2021.

Yael Kupferberg
Zum Bilderverbot. Studien zum Judentum im späten Werk Max Horkheimers (Reihe: Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart; Band 6) , Göttingen 2022) .

Vicente Sánchez-Biosca
La muerte en los ojos. Qué perpetran las imágenes de perpetrador, Alianza 2021.

Stefanie Schüler-Springorum
Hans Litten – Anwalt gegen Hitler. Eine Biographie, Göttingen 2022 (neue, erweiterte Ausgabe, mit K. Bergbauer und S. Fröhlich).

Herausgabe

Sina Arnold
(mit Meron Mendel und Saba-Nur Cheema) Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022.

Laura Ascone
(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Matthias J. Becker
(mit Daniel Allington und Hagen Troschke) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Erster Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Karolina Placzynta, Matthew Bolton, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Mathias Berek
Handbuch sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung (mit Kristina Chmelar, Oliver Dimbath, Hanna Haag, Michael Heinlein, Nina Leonhard, Valentin Rauer, Gerd Sebald), Wiesbaden 2022, online sukzessive seit 2020.

Matthew Bolton
(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Alexis Chapelan
(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Markus End
(mit Ismael Cortés und Patricia Caro) Antigitanismo. Trece miradas, Madrid 2021.

Marcus Funck
Verschwörungsdenken in Geschichte und Gegenwart, LaG-Magazin 02/22.

Uffa Jensen
(mit Ute Frevert et al.), Wie Kinder fühlen lernten. Kinderliteratur und Erziehungsratgeber 1870-1970, Weinheim 2021.

Angelika Königseder
(mit Carl-Eric Linsler und Philippe Pierret) Arthur Langerman – Mensch de l'année 2020. Dokumentation der Preisverleihung und Katalog zur Begleitausstellung „Von Giftfedern und Hassbildern. Auszüge aus einer ungewöhnlichen Sammlung" (13. September 2020 – 20. Juni 2021, Centre Communautaire Laïc Juif, Brüssel) [in deutscher, englischer und französischer Sprache], Berlin 2022.

Jan Krasni
(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

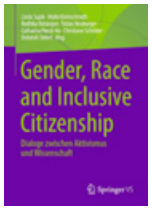
(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Carl-Eric Linsler
(mit Angelika Königseder und Philippe Pierret), Arthur Langerman – Mensch de l'année 2020. Dokumentation der Preisverleihung und Katalog zur Begleitausstellung „Von Giftfedern und Hassbildern. Auszüge aus einer ungewöhnlichen Sammlung" (13. September 2020 – 20. Juni 2021, Centre Communautaire Laïc Juif, Brüssel) [in deutscher, englischer und französischer Sprache], Berlin 2022.

Hannah Lotte Lund
(mit Christiane Barz und Wolfgang de Bruyn) Günter de Bruyn – Schreibwelten. Zwischen märkischer Kulturgeschichte und deutscher Gegenwart, Berlin 2021.

Tobias Neuburger
(mit Christian Hinrichs) Mechanismen des institutionellen Antiziganismus: Kommunale Praktiken und EU-Binnenmigration am Beispiel einer westdeutschen Großstadt. Forschungsbericht für die Unabhängige Kommission Antiziganismus, Hannover 2021, *https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/Redaktion/PDF/UKA/Forschungsbericht_Mechanismen_des_institutionellen_Antiziganismus.pdf*



(mit Linda Supik, Malte Kleinschmidt, Radhika Natarajan, Catharina Peeck-Ho, Christiane Schröder, Deborah Sielert) Gender, Race and Inclusive Citizenship. Dialoge zwischen Aktivismus und Wissenschaft, Wiesbaden 2022.

Karolina Placzynta

(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Irina Rebrova

„Erinnere dich an uns...": Menschen mit Behinderungen als wenig bekannte Opfer des NS-Regimes in den besetzten Gebieten der RSFSR, Sankt Petersburg 2022. [Rus]

Vicente Sánchez-Biosca

(mit Brigitte Jirku) Geographies of Perpetration. Re-Signifying Cultural Narratives of Mass Violence, Berlin 2021.

Marcus Scheiber

(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Stefanie Schüler-Springorum

(mit Pavel Brunssen) Football and Discrimination. Antisemitism and Beyond, London 2021.

(mit Jan Süselbeck) Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie, Göttingen 2021.

Hagen Troschke

(mit Daniel Allington und Matthias J. Becker) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Erster Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni, Chloé Vincent) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Peter Ullrich

Linke und Antisemitismus, jüdische Geschichte, Nationalsozialismus, Shoah, Nahostkonflikt: Literaturbesprechungen zum Forschungsstand – Wegweiser durch eine für die Linke wichtige und zugleich hochgradig polarisierende Debatte (hrsg. von Lisa Albrecht, Christoph Gollasch, Peter Ullrich, Florian Weis), *https://www.rosalux.de/dossiers/linke-und-antisemitismus/bibliografie*

Chloé Vincent

(mit Daniel Allington u.a.) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Zweiter Diskursreport, Berlin 2021.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Dritter Diskursreport, Berlin 2022.

(mit Matthias J. Becker, Laura Ascone, Alexis Chapelan, Hagen Troschke, Marcus Scheiber, Matthew Bolton, Karolina Placzynta, Jan Krasni) Decoding Antisemitism: Eine KI-gestützte Untersuchung von Hassrede und -bildern im Internet. Vierter Diskursreport, Berlin 2022.

Ulrich Wyrwa

Paul W. Massing, Vorgeschichte des politischen Antisemitismus, hrsg. und mit einem Nachwort von Ulrich Wyrwa, Hamburg 2021.

(mit Werner Bergmann) Renée Wagener, Emanzipation und Antisemitismus. Die jüdische Minderheit in Luxemburg vom 19. bis zum beginnenden 21. Jahrhundert, Berlin 2022.

Publikationen in Sammelbänden

Maria Alexopoulou

Welche Erinnerungskultur braucht die Einwanderungsgesellschaft?, in: Stefan Berger/Wolfgang Jäger/Ulf Teichmann (Hrsg.), Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie, Bielefeld 2022, S. 189–296.

Die Schwierigkeit, Rassismus zu erinnern – Zwickau, Chemnitz, Jena und der NSU-Komplex, in: Suzan Nobrega/Matthias Quent/Jonas Zipf (Hrsg.), NSU.MACHT.VERGESSEN, Bielefeld 2021, S. 361–378.

Arbeiten für Deutschland, in: TECHNOSEUM Mannheim (Hrsg.), Arbeit & Migration. Geschichten von Hier, Darmstadt 2021, S. 54–65.

Sina Arnold

(mit Sebastian Bischoff) Vom Getrennten und Gemeinsamen. Bedingungen multidirektionalen Erinnerns in der Migrationsgesellschaft, in: Viola B. Georgi/Martin Lücke/Johannes Meyer-Hamme/Riem Spielhaus (Hrsg.), Geschichten im Wandel. Neue Perspektiven für die Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft, Bielefeld 2022, S. 361–372.

Across Lines of Color: Das Verhältnis Schwarzer und jüdischer Communities in den USA, in: Simon Dickel/Rebecca Racine Ramershoven (Hrsg.), Alle Uns – Differenz, Identität, Repräsentation, Münster 2022.

Jüdisches Weißsein, Schwarzer Antisemitismus und die Color-line. Das Fallbeispiel USA, in: Meron Mendel/Saba-Nur Cheema/Sina Arnold (Hrsg.), Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022.

(mit Leo Fischer) Antisemitismus von links, in: Meron Mendel/Saba-Nur Cheema/Sina Arnold (Hrsg.). Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022.

(mit Meron Mendel und Saba-Nur Cheema) Warum dieses Buch ein Fehler war. Über Freund- und Feindschaften im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus, in: Meron Mendel/Saba-Nur Cheema/Sina Arnold (Hrsg.), Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022.

(mit Stefan Görland) „Without it, you will die": Smartphones and Refugee Digital Self-Organization, in: Erol Balkan/Kutlu Tonak Zümray (Hrsg.), Refugees on the Move: Global Refugee Crisis and Local Responses, New York/Oxford 2022, S. 239–261.

Laura Ascone

Immigration et internet: le processus de distanciation dans le discours de haine contre les migrants sur YouTube, in: Isabelle Tauzin-Castellanos (Hrsg.), De l'émigration en Amérique latine à la crise migratoire, Morlaas 2021, S. 255–270.

Discrediting the Other, Building In-Group Bonds: An analysis of French and Italian user-generated contents, in: Angeliki Monnier/Axel Boursier/Annabelle Seoane (Hrsg.), Cyberhate in the Context of Migrations, London 2022, S. 63–82.

(mit Karolina Placzynta und Hagen Troschke), Antisemitic Hate Speech in Social Media Comments: An Interdisciplinary Mixed-Methods Corpus Study, in: Jarmo Harri Jantunen et al. (Hrsg.), Diversity of Methods and Materials in Digital Human Sciences: Proceedings of the Digital Research Data and Human Sciences DRDHum Conference, Jyväskylä 2022, S. 1–11.

Felix Axster

(mit Mathias Berek) Das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 30 (2021), S. 13–27.

Nachwort: Multidirektionale Erinnerung in Deutschland (zusammen mit Jana König), in: Michael Rothberg, Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung, Berlin 2021, S. 361–379.

Licht und Schatten? Zur Debatte um Holocaust und koloniale Gewaltverbrechen, in: Matthias Böckmann/Matthias Gockel/Reinhart Kößler/Henning Melber (Hrsg.): Jenseits von Mbembe – Geschichte, Erinnerung, Solidarität, Berlin 2022, S. 175–189.

Historische Verflechtungen. Antisemitismus und (Kolonial-)Rassismus in der Leistungsgesellschaft, in: Mereon Mendel/Saba-Nur Cheema/Sina Arnold (Hrsg.), Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022, S. 67–75.

Rassismuskritik und Antisemitismuskritik – Geschichte einer Entfremdung, in: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), Wissen schafft Demokratie. Tagungsband zur Online-Fachtagung „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Rassismus" (Band 11), Berlin 2022, S. 106-117 (*https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD11/Beitrag_Felix_Axster.pdf*).

Racism, antisemitism and achievement: Christoph Meiners and his theory of the nonequivalence of human beings, in: Stefan Vogt (Hrsg.), Colonialism and the Jews in German History. From the Middle Ages to the 20th Century, Dublin/London/New York 2022, S. 70–88.

Mathias Berek

The Thin Crust of Civilization. Lessons from the German Jewish Past, in: Gideon Reuveni/Diana Franklin (Hrsg.), The Future of the German Jewish Past. Memory and the Question of Antisemitism, West Lafayette/Indiana 2021, S. 77–86.

Rights of the Stranger in Jewish Moral. Reactions to M. Lazarus' Ethics of Judaism in Imperial Germany, in: Catherine Bartlett/Joachim Schlör (Hrsg.), The Stranger in Early Modern and Modern Jewish Tradition, Leiden/Boston 2021, S. 47–61.

Abhandlungen zur Soziologie und Psychologie, in: Jörn Bohr/Gerald Hartung/Heike Koenig/Tim-Florian Steinbach (Hrsg.), Simmel-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart 2021, S. 147–155.

Zusammenhalt, Ressentiment und Solidarität in biographischen Erzählungen über die Nachwendezeit. Beitrag zur Ad-hoc-Gruppe „Spannungsverhältnisse in der deutsch-deutschen Nachwendegesellschaft", in: Birgit Blättel-Mink (Hrsg.), Gesellschaft unter Spannung. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2020, veröffentlicht online 30.9.2021.

(mit Felix Axster) Das Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 30 (2021), S. 13–27.

Warum erinnern? Erinnerungskultur als Werkzeug von Zusammenhalt und Identität, in: Joachim Klose (Hrsg.), Erinnern für die Zukunft. Über Erinnerungskultur, ihr Sinnstiftungs- und Streitpotenzial, Dresden 2022, S. 52–61.

Alexis Chapelan

Les mutations de l'activisme conservateur chretien aux Etats-Unis et en Europe: globalisation, ONG-isation, décloisonnement, in: Iulian Boldea (Hrsg.), The Shades Of Globalisation. Identity And Dialogue In an Intercultural World, Targu-Mures 2021.

De l'analyse du discours à l'histoire des idées: développer une „boîte à outils" pluridisciplinaire pour cartographier la parole idéologique, in: Denisa Dragusin/Daiana-Georgiana Dumbravescu (Hrsg.), Unbordering Disciplinarity. Trans-/Cross-/Post-Disciplinary Approaches to Linguistic and Literary Research, Mailand 2021, S. 299–326.

(mit Vlamidir A. Costea) Le Bon, la Brute et le Truand. La crise de la Covid-19 et les ambiguïtés de la construction de la figure de l'expert médical dans la grammaire politique populiste, in: Christophe Premat/Jean-Michel De Waele/Michel Perottino (Hrsg.), Comparing the role of experts during the COVID-19 pandemic, Stockholm 2022.

Stefanie Fischer

Jewish Mourning in the Aftermath of the Holocaust: Tending Individual Graves in Occupied Germany, 1945–1949, in: Aya Elyada/Kerry Wallach (Hrsg.), German Jewish Studies. Next Generations, New York 2022, S. 211–228.

Marcus Funck

„Heimat", in: David Ranan (Hrsg.), Sprachgewalt. Missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe, Bonn 2021, S. 66–79.

Wiebke Hölzer

„Die Geschichte meiner Familie ist eng und auf meist leidvolle Weise mit der Geschichte des Nationalsozialismus verbunden." – Biografische Skizze des Sammlers Wolfgang Haney und seiner Familie, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 31 (2022), S. 15–37.

Andrea Hopp

„Für Deutschlands Einheit und Freiheit". Jüdische Minderheit und deutsche Nationalstaatsgründung, in: Ulrich Lappenküper/Maik Ohnezeit (Hrsg.), 1870/71 – Reichsgründung in Versailles, Friedrichsruh 2021, S. 125–130.

Elisabeth Janik-Freis

„Mädchenhandel" und Moderne: Sexualität, Moral und Antisemitismus im europäischen Diskurs, 1900-1933, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 31 (2022), S. 133–158.

Uffa Jensen

Häme als Ressentimentverbindung. Wie und warum man im frühen 19. Jahrhundert Juden verlachte, in: Stefanie Schüler-Springorum/Jan Süselbeck (Hrsg.), Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie, Göttingen 2021, S. 167–189.

Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in der westdeutschen Bundesrepublik, in: Wolfgang Zimmermann (Hrsg.), Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 2022, S. 55–61.

Memphis Krickeberg

Antisémitisme, in: Philippe Corcuff/Nonna Mayer/Alain Policar, Les mots qui fachent, L'Aube 2022.

(mit Albert Herszkowicz/Robert Hirsch/ Bruno Quélennec/Jonas Pardo/Milena Younes-Linhardt/Zacharias Zoubir) Der Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus in Frankreich. Polarisierungen, Leerstellen und neue Perspektiven, in: Sina Arnold/Saba-Nur Cheema/Meron Mendel (Hrsg.), Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022.

Angelika Königseder
(mit Carl-Eric Linsler) Arthur Langerman's Collection of Visual Antisemitica at the Center for Research on Antisemitism, Technische Universität Berlin, in: Kazerne Dossin (Hrsg.), #FakeImages. Unmask the Dangers of Stereotypes, Berlin 2022, S. 108–112.

Michael Kohlstruck
Nazi, in: David Ranan (Hrsg.), Sprachgewalt. Missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe, Bonn 2021, S. 223–232.

Jan Krasni
(mit Jens Maesse) Das Dispositiv digitalisierter Expertise. Über den Einfluss der digitalen Transformation auf den Diskurs von Wirtschaftsexperten am Fallbeispiel „oekonomenstimme.org", in: Niko Alm/Paul Clemens Murschetz/Franzisca Weder/Mike Friedrichsen (Hrsg.), Die digitale Transformation der Medien. Leitmedien im Wandel, Wiesbaden 2022, S. 137–160.

Yael Kupferberg
Zum Naturverständnis des Judentums, in: Natur. Erkundungen aus der jüdischen Welt, hrsg. von Gisela Dachs im Auftrag des Leo Baeck Institute Jerusalem, Berlin 2021, S. 89–99.

Erinnern und Eingedenken als jüdische Praxis, in: Die Zukunft der Erinnerung. Perspektiven des Gedenkens an die Verbrechen des Nationalsozialismus und die Shoah, hrsg. von Christian Wiese/Stefan Vogt/Gury Schneider-Ludorff/Doron Kiesel, Berlin/Boston 2021, S. 119–132.

Verlockung der Historisierung, in: Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist nie abgeschlossen. 75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz, hrsg. von Doron Kiesel/Natan Sznaider/Olaf Zimmermann, Berlin 2021, S. 92–94.

Walter Grab – ein privates Porträt, in: Walter Grab und die Demokratiebewegung in Europa. Ein Leben für die Wissenschaft zwischen Wien, Tel Aviv und Hamburg, hrsg. Miriam Bistrovic/Andreas Grimmel/Armin Hatje/Paul Nemitz/Miriam Rürup, Baden-Baden 2022, S. 47–58.

Carl-Eric Linsler
Die Drohpostkampagne gegen Jakob Feibelmann und die Zeitschrift Der Stürmer: Zur Dynamik von Judenverfolgung und antisemitischer Propaganda in Eigenregie, in: Jüdisches Museum Augsburg Schwaben (Hrsg.), Feibelmann muss weg. Ein antisemitischer Vorfall aus der schwäbischen Provinz, Leipzig 2022, S. 60–85.

(mit Angelika Königseder) Arthur Langerman's Collection of Visual Antisemitica at the Center for Research on Antisemitism, Technische Universität Berlin, in: Kazerne Dossin (Hrsg.), #FakeImages. Unmask the Dangers of Stereotypes, Berlin 2022, S. 108–112.

Tobias Neuburger
(mit Christian Hinrichs) Mechanismen des kommunalen Antiziganismus: neue Grenzziehungspraktiken am Beispiel einer westdeutschen Großstadt – ein Forschungswerkstattbericht, in: Dirk Lange u.a. (Hrsg.), Stigma ‚Asozialität'. Kontinuitäten der Stigmatisierung von vermeintlich Leistungsunwilligen, Wiesbaden 2021, S. 105–119.

(mit Christian Hinrichs) Die institutionelle Produktion von „Armutszuwanderern". Kommunaler Antiziganismus und die Neuerfindung des Jobcenters als wohlfahrtsstaatliche Grenzsicherungsbehörde, in: Linda Supik u.a. (Hrsg.), Gender, Race and Inclusive Citizenship. Dialoge zwischen Aktivismus und Wissenschaft, Wiesbaden 2022, S. 195–226.

Patricia Piberger
(mit Hannah Tzuberi) Sprechen im Bildraum der Vergangenheit. Die „Jüdische Stimme" in Debatten über Antisemitismusdefinitionen, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 31 (2022), S. 251–264.

Ulrich Prehn
„Herr Ober-Sturmbannführer, bauen Sie mir schnell eine Kapelle!" – Christliche Seelsorge und Gottesdienstpraxis in NS-Zwangslagern, in: Religiöse Praxis in Konzentrationslagern und anderen NS-Haftstätten, Göttingen 2021, S. 75–89.

Mit der Kamera „zu Leibe rücken": Überlegungen zur fotografischen Erzeugung von „Nähe" und „Distanz" im nationalsozialistischen Deutschland, in: Michael Wildt/Sybille Steinbacher (Hrsg.), Fotos im Nationalsozialismus. Neue Forschungen zu einer besonderen Quelle, Göttingen 2022, S. 49–71.

Ilka Quindeau
Alterität und Psychoanalyse, in: Barbara Schellhammer (Hrsg.), Zwischen Phänomenologie und Psychoanalyse. Im interdisziplinären Gespräch mit Bernhard Waldenfels, Baden-Baden 2021, S. 69–78.

Liebe und Begehren in der Psychotherapie, in: Andreas Sadjiroen/Gabriele Amelung/Annegret Boll-Klatt/Ulrich Lamparter (Hrsg.), Die Liebe ist ein wilder Vogel. Psychoanalytische Beiträge zu einem menschlichen Grundgefühl, Gießen 2022, S. 111–130.

Männliche Erotik aus psychoanalytischer Sicht, in: Matthias Franz/Andre Karger (Hrsg.), Männliche Erotik, Göttingen 2022, S. 38–55.

Sexualität und Geschlecht. Why Bodies matter, in: Karin Stögner/Alexandra Colligs (Hrsg.). Kritische Theorie und Feminismus, Berlin 2022, S. 307–327.

Irina Rebrova

214 Kinder des Jejsk-Waisenhauses: Die Geschichte des Mordes und die Erinnerung an sie im (post-) sowjetischen Russland, in: Konstantin Pachaljuk (Hrsg.), Die Tragödie des Krieges. Eine humanitäre Dimension bewaffneter Konflikte im 20. Jahrhundert, Moskau 2021, S. 190–212 [Rus].

Im Nordkaukasus: Leben und Tod unter nationalsozialistischer Besatzung, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Deutsche Herrschaft: Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, Freiburg im Breisgau 2022, S. 323–332.

(mit Alexander Friedman) Behinderte Kinder als Opfer der nationalsozialistischen Mordpolitik. Die Beispiele Schumjatschi (Gebiet Smolensk) und Jejsk (Gebiet Krasnodar), in: Jörg Osterloh/Jan Erik Schulte/Sybille Steinbacher (Hrsg.), „Euthanasie"-Verbrechen im besetzten Europa: Zur Dimension des nationalsozialistischen Massenmords, Göttingen 2022, S. 289–306.

Miguel Rivas Venegas

Haz de flechas y palabras. Lenguaje y retóricas tóxicas de la España franquista, in: Antonio César Moreno Cantano (Hrsg.), Crónicas de tinta y sangre. Periodistas y corresponsales de guerra (1936-1945), S. 17–40.

„Yihadismo de Genero". Die antifeministischen Begriffsarsenale des spanischen Nationalpopulismus, in: Danièle Perrier/Ellen Wagner (Hrsg.), Kunstkritik in Zeiten von Populismen und Nationalismen, AICA Deutschland, Akten des 52. internationalen AICA Kongresses Köln/Berlin 1. bis 7. Oktober 2019, Heidelberg 2021, S. 113–120.

Vicente Sánchez-Biosca

Más que voces: las imágenes de victimarios en la representación de los crímenes de masa, in: Daniel Badenes/Luciano Grassi (Hrsg.), Pasado/presente: las disputas del sentido. Debates en historia, memoria y comunicación, Universidad Nacional de Quilmes 2021, S. 181–203.

Bophana's Image and Narrative: Tragedy, Accusatory Gaze, and Hidden Treasure, in: Leslie Barnes and Joseph Mai, (Hrsg.), The Cinema of Rithy Panh. Everything Has a Soul, New Brunswick/NJ 2021, S. 173–187.

Mapping Cultural Narratives of Mass Violence. An Introduction, in: Vicente Sánchez-Biosca/ Brigitte Jirku (Hrsg.), Geographies of Perpetration. Re-Signifying Cultural Narratives of Mass Violence, Berlin 2021, S. 7–20.

The Perpetrator Visits the Crime Scene. A Cambodian Tragedy in Two Acts, in: Vicente Sánchez-Biosca/ Brigitte Jirku (Hrsg.), Geographies of Perpetration. Re-Signifying Cultural Narratives of Mass Violence, Berlin 2021, S. 189–202.

Stefanie Schüler-Springorum

Gender, in: David Ranan, Sprachgewalt (Hrsg.), Missbrauchte Wörter und andere politische Kampfbegriffe, Bonn 2021, S. 272–283.

Geschlecht und Gewalt. Zur Emotionsgeschichte des Antisemitismus, in: Jan Süselbeck/Stefanie Schüler-Springorum (Hrsg.), Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie, Göttingen 2021, S. 212–232.

La légèreté de la guerre. La Légion Condor au travers de témoignages (auto)biographiques, in: Patrick Farges/Elissa Mailänder (Hrsg.), Marcher aus pas e trébucher. Masculinités allemandes à l'épreuve du nazisme et de la guerre (War Studies 10), Lille 2022, S. 29–48.

Die Kluge Jüdin – oder: Wie wurde aus Hannah Arendt Hannah Arendt. Ein Beitrag zur jüdischen Sozialgeschichte, in: Hannah Fitsch/Inka Greusing/Ina Kerner/Hanna Meißner/Aline Oloff (Hrsg.), Der Welt eine neue Ordnung geben. Feministische und queertheoretische Perspektiven, Bielefeld 2022, S. 205–214.

Hagen Troschke

(mit Laura Ascone und Karolina Placzynta) Antisemitic Hate Speech in Social Media Comments: An Interdisciplinary Mixed-Methods Corpus Study, in: Jarmo Harri Jantunen et al. (Hrsg.), Diversity of Methods and Materials in Digital Human Sciences: Proceedings of the Digital Research Data and Human Sciences DRDHum Conference, Jyväskylä 2022, S. 1–11.

Peter Ullrich

Den prekären Mittelbau organisieren. Organisierungskontext, Ansatz und Praxis des Netzwerks für Gute Arbeit in der Wissenschaft, in: Per Holderberg/Christian Seipel (Hrsg.), Der wissenschaftliche Mittelbau — Arbeit, Hochschule, Demokratie, Weinheim/Basel 2021, S. 260–284.

Organisierung und Mobilisierung im akademischen Kapitalismus: Bedingungen kollektiver Handlungsfähigkeit prekär-mobiler Wissensarbeiter:innen, in: Wissenschaft als Beruf: Jahrbuch Wissenschaftsforschung 2020, hrsg. von Harald A. Mieg/Christiane Schnell/Rainer Zimmermann, Berlin 2021, 255–275.

(mit John Philipp Thurn) Streit um BDS. Israelbezogener Antisemitismus und Meinungsfreiheit in der deutschen Nahostdebatte", in: Grundrechtereport 2021. Zur Lage der Bürger- und Menschenrechte in Deutschland, Frankfurt am Main 2021, S. 133–137.

Auf dem Weg zu einer allgemeingültigen Antisemitismusdefinition? – Drei säkulare Tendenzen hinter dem politischen Streit, in: Meron Mendel/Saba-Nur Cheema/Sina Arnold (Hrsg.), Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen, Berlin 2022, S. 89–94.

Über Antisemitismus sprechen. BDS, die IHRA und die Deutungskämpfe um Antisemitismus im Kontext des Nahostkonflikts, in: André Ritter (Hrsg.), Antisemitismus in Europa. Eine Problemanzeige im Kontext des interreligiösen Dialogs, Münster 2022, S. 197–212.

Juliane Wetzel

Antisemitismus – Bindekitt für Verdrossene und Verweigerer, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Querdenken. Protestbewegung zwischen Demokratieverachtung, Hass und Aufruhr, Berlin 2021, S. 55–75.

Antisemitische Verschwörungsmythen. Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt, in: Klaus Müller/Christopher Kirchberg (Hrsg.), Verschwörungstheorien, Berlin 2022, S. 91–107.

Orte des Schreckens: Deutsche Verbrechen in Italien, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Deutsche Herrschaft. Nationalsozialistische Besatzung in Europa und die Folgen, Freiburg/Breisgau 2022, S. 343–360.

Ulrich Wyrwa

Der deutsche Weg in den Abgrund. Europäischer Antisemitismus im Vergleich, in: Warum Hitler? Die Deutschen und ihr Nationalsozialismus, Darmstadt 2021, S. 7–14.

Die Revolution 1918/19 und die Münchner Republik-Räte. Juden als Akteure der Revolution, in: Oliver Gaida/Susanne Kitschun (Hrsg.), Die Revolution 1918/19 und der Friedhof der Märzgefallenen, Berlin 2021, S. 146–174.

Vereinigungsversuche antisemitischer Akteure in Europa. Die Internationalen Kongresse von 1882 und 1883 in Dresden und Chemnitz, in: Timm Beichelt/Clara Maddalena Frysztacka/Claudia Weber/Susann Worschech (Hrsg.), Ambivalenzen der Europäisierung, Stuttgart 2021, S. 65–80.

Schlüsselbegriffe der Antisemitismusforschung. Kritische Vorstellung eines neuen Studienbuches, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 31 (2022), S. 375–400.

Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften

Maria Alexopoulou

Ignoring Racism in the History of the German Immigration Society: Some Reflections on Comparison as an Epistemic Practice, in: Journal for the History of Knowledge 2 (2021) 1, S. 1–13, *https://journalhistoryknowledge.org/article/view/11367/12454*.

The „Niemands" – Heimatlose Ausländer in Mannheim, in: Journal of Migration History 7 (2021) 3, S. 220–243.

Non-Citizens Protests in Germany since the 1980s, in: Moving the Social 66 (2021), S. 63–87.

Sina Arnold

Anti-Muslim Racism, Post-Migration and Holocaust Memory: Contours of Antisemitism in Contemporary Germany, in: Social Research: An International Quarterly 88 (2021) 4, S. 867–893.

Eine Antisemitismusdefinition für die Praxis/A practical definition of antisemitism, in: conflict & communication online 21 (2022) 1.

Laura Ascone

(mit Matthias J. Becker und Hagen Troschke) Antisemitic comments on Facebook pages of leading British, French, and German media outlets, in: Humanities and Social Sciences Communications 9 (2022), S. 339.

Felix Axster

(mit Mathias Berek) Zusammenhalt und Ressentiment in Krisenzeiten: Erinnerungen an die Wende- und Nachwende-Zeit im Ost-West-Vergleich, in: Stiftung SPI (Hrsg.), Erzählt und zugehört! Lebensgeschichten im Dialog. Ein Rückblick auf vier Jahre Praxis, Berlin 2021, S. 64–67.

Ein aktueller Blick auf Widersprüche im Urteilen. Podiumsdiskussion mit Felix Axster und Priya Basil, in: Franziska Martinsen (Hrsg.), Fragil – Stabil? Dynamiken der Demokratie. Die 23. Hannah Arendt Tage 2020 mit Beiträgen zur aktuellen Rassismus-Debatte bei Arendt, Weilerswist 2021, S. 124–138.

„Das westliche Denken annullieren". Die Kritik am Postkolonialismus hat blinde Flecken, in: iz3w – 388 (2022).

Matthias J. Becker

(mit Hagen Troschke und Laura Ascone) Antisemitic comments on Facebook pages of leading British, French, and German media outlets, in: Humanities and Social Sciences Communications 9 (2022) 339.

(mit Matthew Bolton) The Decoding Antisemitism Project—Reflections, Methods, and Goals, in: Journal of Contemporary Antisemitism 5 (2022) 1, S. 121–126.

(mit Hagen Troschke) How Users of British Media Websites Make a Bogeyman of George Soros, in: Journal of Contemporary Antisemitism 5 (2022) 1, S. 49–68.

Werner Bergmann

The role of rumors in the emergence and diffusion of pogroms, in: Conflict Resolution Quarterly 2022, S. 1–18.

Matthew Bolton
(mit Matthias J. Becker) The Decoding Antisemitism Project — Reflections, Methods, and Goals, in: Journal of Contemporary Antisemitism 5 (2022) 1, S. 121–126.

Alexis Chapelan
Swallowing the Red Pill: The Coronavirus Pandemic and the Political Imaginary of Stigmatized Knowledge in the Discourse of the Far-Right, in: Journal of Transatlantic Studies XIX (2021) 3, S. 282–312.

Wiebke Hölzer
„Ich sammle nicht für mich alleine." – Wolfgang Haney und seine Privatsammlung des Antisemitismus, in: transfer. Zeitschrift für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte 1 (2022), S. 12–28.

Peter Jelavich
Pan(dem)izza: Panizza lesen in der Pandemie, in: Jahrbuch der Freunde der Monacensia 2021, S. 169–180.

Uffa Jensen
Gefährlich nah an einer Korrespondenztheorie. Der problematische Definitionsversuch der IHRA-Definition zum Antisemitismus, in: Conflict & Communication Online 21 (2022) 1, *https://regener-online.de/journalcco/* (ebenfalls auf Englisch).

Memphis Krickeberg
(mit Robert Hirsch, Albert Herszkowicz, Yann Kermann, Jonas Pardo, Milena Younes-Linhart, Zacharias Zoubir), Lutte contre l'antisémitisme et antiracisme dans la France contemporaine. Polarisations, impensés et nouvelles perspectives de lutte , in: golema.net, 2. Oktober 2021, *http://golema.net/histoire/lutte-contre-lantisemitisme-et-antiracisme-dans-la-france-contemporaine-polarisations-impenses-et-nouvelles-perspectives-de-lutte/*.

Yael Kupferberg
Bild, Bilderverbot und Idolatrie, in: Kulturelle Standorte jüdischer Existenz, 5. Jahrbuch, Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, hrsg. von Andree Michaelis-König/Kerstin Schoor, Berlin 2021, S. 87–101.

Das Spannungsverhältnis von Feminismus, Säkularismus und Religion (publiziertes Gespräch) mit Angelika Poferl, Heidemarie Winkel, Nahed Samour, Dorothea Sattler, in: feministische Studien, Heft 1, hrsg. von Aline Oloff/Angelika Poferl/Heidemarie Winkel, Berlin/Boston 2021, S. 103–125.

Hannah Lotte Lund
„Miß Lilla" – Lea Mendelssohn Bartholdy in den Briefwechseln Gustav von Brinckmanns und in den kommunikativen und geselligen Netzwerken Berlins um 1800, in: Mendelssohn Studien 22 (2021).

Tobias Neuburger
„Projektionsfläche rechtsextremen Gedankenguts" – zur Dynamik des institutionellen Antiziganismus in der kommunalen Praxis, in: Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung 2 (2022) 2, S. 215–235.

Kommunale Grenzziehungen des Antiziganismus. Oder: Was heißt institutioneller Antiziganismus? In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung 53 (2022) 1, S. 44–48.

Ulrich Prehn
„Kriegstrauung" – „Apachentanz". Zur Stabilisierung und Destabilisierung von Geschlechterordnungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg durch Fotografie(n), in: Werkstatt-Geschichte 86 (2022) 2, S. 89–102.

Selbst-(Re-)Präsentationen von Körperlichkeit, Geschlechter- und Generationenbeziehungen: Fotoalben der deutschen Jugendbewegung und der Hitler-Jugend aus den 1920er- und 1930er-Jahren, in: zeitgeschichte 49 (2022) 2, S. 155–183.

Irina Rebrova
Jewish Accounts of Soviet Evacuation to the North Caucasus, in: Natalia Aleksiun/Hana Kubátová (Hrsg.), Places, Spaces, and Voids in the Holocaust, in: European Holocaust Studies 3 (2021), S. 167–187.

Interview mit der Holocaustüberlebenden Tankha Otershtein, in: Russisches Archiv 9 (2021) 1, S. 57–75 [Rus].

Erinnerungsorte für 214 Kinder mit Behinderungen aus dem Waisenhause in Jejsk: Veröffentlichung eines mündlichen Interviews mit einem Zeitzeugen zu den Ereignissen im Jahr 1942, in: Historischer Kurier 21 (2022) 1, S. 154–171 [Rus].

„Warum hast Du überlebt?" Ein Interview mit Boris Kamenko, in: Archiv der jüdischen Geschichte 13 (2022), (Moskau-Boston-St. Petersburg), S. 361–425 [Rus].

Miguel Rivas Venegas
Exnominated Anti-Semitism? Reframing the Paranoid Hatespeech of Spanish National-populism. Analysis of Current Trends in Antisemitism, in: ACTA 41 (2021) 1, S.1–47.

Contra las mujeres el discurso misógino de Vox. "Palabras gruñido" del nacional-populismo español, in: Investigaciones Feministas. Monográfico Feminismo, misoginia y redes sociales. Ediciones Complutense 12 (2021) 1, S. 67–77.

Vicente Sánchez-Biosca
Geografías del crimen, lugares de memoria: espacios para leer el tiempo, in: Pasajes. Topografías del crimen y de la memoria 62 (2021), S. 3–9.

De S-21 a Tuol Sleng: palimpsestos del crimen o trauma patrimonial, in: Pasajes 62 (2021), S. 71–88.

Atrocidades visuales. Reflexiones metodológicas en torno a la historicidad de las imágenes, in: Passés Futurs 9, *https://www.politika.io/fr/article/atrocidades-visuales*.

Por sus obras los conoceréis. Documentos de perpetrador y voces de víctimas en Retratos de identificação (Anita Leandro, 2014), in: Papeles del CEIC 2 (2021), S. 1-19, *https://ojs.ehu.eus/index.php/papelesCEIC/article/view/22728*.

Perpetradores de crímenes de masas a la luz de la imagen (zusammen mit L. Zylberman), in: Papeles del CEIC 2 (2021), S. 1-12, *https://ojs.ehu.eus/index.php/papelesCEIC/article/view/23018*.

Hagen Troschke

(mit Matthias J. Becker und Laura Ascone), Antisemitic comments on Facebook pages of leading British, French, and German media outlets, in: Humanities and Social Sciences Communications 9 (2022), S. 339.

(mit Matthias J. Becker), How Users of British Media Websites Make a Bogeyman of George Soros, in: Journal of Contemporary Antisemitism 5 (2022) 1, S. 49–68.

Peter Ullrich

Lars Ostermeier und Dörte Negnal im Gespräch mit Peter Ullrich, Ursula Birsl und Reinhard Kreissl, Zum Aufbau eines Zentrums für Analyse und Forschung beim Inlandsgeheimdienst/‚Verfassungsschutz'. Kriminologisches Journal (2021) 4, S. 308–314.

Vage und tendenziös. Die IHRA-Arbeitsdefinition Antisemitismus, in: W&F – Wissenschaft und Frieden 39 (2021) 1, S. 41–44.

BDS-Debatte. Wider die falschen Eindeutigkeiten, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 2 (2021), S. 21–24.

Mit und ohne Juden: Zwei Familien von Antisemitismusbegriffen, in: conflict & communication 21 (2022) 1, *https://regener-online.de/journalcco/2022_1/pdf/ullrich2022_dt.pdf*.

With and without Jews: Two Families of Concepts of Antisemitism, in conflict & communication 21 (2022) 1, *https://regener-online.de/journalcco/2022_1/pdf/ullrich2022_engl.pdf*.

(mit Kristin Eichhorn) „Da lässt sich was machen", in: DUZ - Deutsche Universitätszeitschrift 77 (2022) 2, S. 16 f.

Juliane Wetzel

Antisemitische Verschwörungsmythen. Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt, in: Einsicht 2021, S. 48–55.

Ulrich Wyrwa

(mit Ruth Nattermann) Jüdische Schicksale im faschistischen Italien, in: Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur 15 (2021) 2, S. 8–11.

1918/19. Markstein der deutschen Demokratie. Neuerscheinungen zum 100. Jahrestag der Revolution, in: Neue Politische Literatur 66 (2021) 1, S. 3–35.

Online Publikationen, populärwissenschaftliche und journalistische Texte

Maria Alexopoulou

Rassismus in der Geschichte der Einwanderungsgesellschaft Deutschland, in: Rassismus – Geschichte, Spuren, Kontinuitäten, Bürger&Staat (2021) 1, LpB Baden-Württemberg, S. 12–18, *https://www.demokratie-bw.de/rassismusgeschichte* (mit weiteren Features).

Rassismus als Praxis der langen Dauer. Welche Rassismusforschung braucht Deutschland – und wozu? Initialbeitrag zur RfM-Debatte 2021, Rat für Migration, Juni 2021 und Replik, November 2021, https://rat-fuer-migration.de/2021/06/21/rfm-debatte-2021/

Sina Arnold

(mit Sebastian Bischoff) Der kurze Sommer des Postnationalen, in: die tageszeitung, 17.4.2021, *https://taz.de/!5763186&s/*.

Mehr erinnern, nicht weniger, in: neues deutschland, 17.4.2021, *https://www.nd-aktuell.de/artikel/1150845.erinnerungskultur-mehr-erinnern-nicht-weniger.html*.

Rassistisches Recht und Recht gegen Rassismus. Juristische Einsichten in ein schwieriges Verhältnis, Gespräch mit Doris Liebscher, FGZ-Wissenschaftsblog, 20.4.2022, *https://www.fgz-risc.de/detail/rassistisches-recht-und-recht-gegen-rassismus-juristische-einsichten-in-ein-schwieriges-verhaeltnis*.

Wir befinden uns in einem Minenfeld, in: Frankfurter Rundschau, 19.12.2022, *https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/frenemies-von-meron-mendel-und-sina-arnold-wir-befinden-uns-in-einem-minenfeld-91984638.html*.

Felix Axster

(mit Jana König) Im Spannungsfeld von Solidaritätsansprüchen und Relativierungsvorwürfen: Zum Konzept der multidirektionalen Erinnerung in: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. (Hrsg.), zeichen (2022) 1, S. 26 – 29.

Mathias Berek

Der Kampf gegen Antisemitismus und Nationalsozialismus (Script zum Video, im Rahmen von: „Jüdisches Leben in Deutschland – Vergangenheit und Gegenwart"), Bundeszentrale für politische Bildung (Juli 2021).

Politische Partizipation 1848-1933 (Script zum Video, im Rahmen von: „Jüdisches Leben in Deutschland – Vergangenheit und Gegenwart"), Bundeszentrale für politische Bildung (Mai 2021).

„Verunreinigtes Blut" – Die Kritik am Impfen ist so alt wie das Impfen selbst – und verband sich schon im 19. Jahrhundert mit antisemitischen Vorurteilen, in: DIE ZEIT, 4.2.2021.

Werner Bergmann

Antisemitic and anti-Israel attitudes – how are they linked? A comparative overview of Surveys. The Norwegian Center for Holocaust and Minority Studies, Oslo 2021 Auch online im open access: *https://www.hlsenteret.no/aktuelt/arrangementer/antisemitic-and-anti-israel-attitudes.-1.5pkt.pdf.*

Jennifer Heidtke

Motive des visuellen Antisemitismus/Antisemitische Moorpostkarten, in: Arthur Langerman Foundation, Gründungsfestakt der Arthur Langerman Foundation im März 2019. Dokumentation der Vorträge und der begleitenden Ausstellung, Berlin 2020, S. 21, 27-28.

Warum Kunst?, in: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Gurs 1940. Die Deportation und Ermordung von südwestdeutschen Jüdinnen und Juden. Katalogbroschüre, Berlin 2021, S. 58 – 61.

Angelika Königseder

(mit Carl-Eric Linsler und Juliane Wetzel) Von der mittelalterlichen Brunnenvergiftung zu COVID-19. Antisemitische Verschwörungsfantasien in Zeiten von Epidemien, Objekt des Semesters: Wintersemester 2020/21, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

(mit Carl-Eric Linsler und Philippe Pierret) Der Mythos des „Ewigen Juden" und seine Repräsentation in Kunst und Kultur, Objekt des Semesters: Sommersemester 2021, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

(mit Carl-Eric Linsler): Der Ritualmordvorwurf von Trient (1475) und seine Folgen, Objekt des Semesters: Wintersemester 2021/22, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

(mit Carl-Eric Linsler): „Gruss aus Borkum". Postkarten als Zeugnisse des Bäder-Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert, Objekt des Semesters: Sommersemester 2022, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

Memphis Krickeberg

L'anti-impérialisme est un vecteur de la porosité de la gauche à l'antisémitisme, in: Droit de Vivre 688 (2022).

Yael Kupferberg

Erfahrungen am Bild. Essayistische Überlegungen zur bildhaften Aneignung im sakralen Raum, in: Bilderverbot? Zum Umgang mit antisemitischen Bildern an und in Kirchen, hrsg. von Christian Staffa, epd-Dokumentation, Nr. 27–28, Frankfurt am Main 2022, S. 49 – 51.

Carl-Eric Linsler

(mit Angelika Königseder und Juliane Wetzel) Von der mittelalterlichen Brunnenvergiftung zu COVID-19. Antisemitische Verschwörungsfantasien in Zeiten von Epidemien, Objekt des Semesters: Wintersemester 2020/21, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

5 Fragen an Carl-Eric Linsler – Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus, Technische Universität Berlin, Blog der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland, April 2021, *https://sammeln.hypotheses.org/2462.*

(mit Angelika Königseder und Philippe Pierret) Der Mythos des „Ewigen Juden" und seine Repräsentation in Kunst und Kultur, Objekt des Semesters: Sommersemester 2021, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

(mit Angelika Königseder) Der Ritualmordvorwurf von Trient (1475) und seine Folgen, Objekt des Semesters: Wintersemester 2021/22, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

Die Sammlung Langerman: Visuelles Archiv zur Geschichte der Judenfeindschaft, Blog Jüdische Bibliotheken weltweit, Januar 2022, *www.jewish-libraries.com.*

(mit Angelika Königseder) „Gruss aus Borkum". Postkarten als Zeugnisse des Bäder-Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert, Objekt des Semesters: Sommersemester 2022, *https://arthur-langerman-foundation.org/objekt-des-semesters/.*

Hannah Lotte Lund
„Was ist interessanter als ein neuer Mensch?" – Zum lebendigen Werk Rahel Levin Varnhagens, in: Medaon 15 (2021) 29, *https://www.medaon.de/de/artikel/was-ist-interessanter-als-ein-neuer-mensch-zum-lebendigen-werk-rahel-levin-varnhagens/*.

Biographien jüdischer Frauen: „Die Menschenrechte haben kein Geschlecht" – zur Erinnerung an die große Humanistin Hedwig Dohm, in: Medaon 16 (2022) 31, *https://www.medaon.de/de/artikel/die-menschenrechte-haben-kein-geschlecht-zur-erinnerung-an-die-grosse-humanistin-hedwig-dohm/*.

Stefanie Schüler-Springorum
Vor 80 Jahren: Die Kennzeichnungspflicht per Judenstern tritt in Kraft, in: Vorwärts, 19.9.2021.

Peter Ullrich
Im Kern: Judenfeindschaft, in: Der Freitag, 7.4.2021.

Befristungsexzess in der Wissenschaft, in: neues deutschland, 16.3.2021. *https://www.neues-deutschland.de/artikel/1149544.prekaerer-wissenschaftsbetrieb-befristungsexzess-in-der-wissenschaft.html*.

(mit Moritz Sommer) Protest, in: Diskursmonitor. Glossar zur strategischen Kommunikation in öffentlichen Diskursen. Forschungsgruppe Diskursmonitor und Diskursintervention 2021, *https://diskursmonitor.de/glossar/protest*.

(mit Amos Goldberg und Brian Klug) Expert submission. In the context of a public consultation launched by the European Commission for its upcoming ‚Strategy on Combating antisemitism and fostering Jewish life in the EU', 2021, *https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13068-Strategy-on-combating-antisemitism-and-fostering-Jewish-life-in-the-EU/F2661357_en*.

The JDA Group, The Jerusalem Declaration on Antisemitism, Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus, 2021, *https://jerusalemdeclaration.org/*.

Antisemitismus, in: Diskursmonitor. Glossar zur strategischen Kommunikation 2022, *https://diskursmonitor.de/glossar/antisemitismus*.

Bedingter Universalismus, in: Neues Deutschland, 30.3.2022, *https://www.nd-aktuell.de/artikel/1162607.antisemitismus-und-israel-bedingter-universalismus.html*.

Juliane Wetzel
Antisemitische Verschwörungsmythen. Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt, in: Gegen Vergessen – für Demokratie, Heft 112/2022, S. 15-17; *https://www.gegenvergessen.de/fileadmin/user_upload/Gegen_Vergessen/Mitgliederzeitschrift/GVFD-Magazin_112-2022.pdf*.

(mit Brigitte Baier und Robert Williams) Understanding Holocaust Distortion. Contexts, Influences and Examples, hrsg. von IHRA, Berlin 2021.

Rezensionen

Sina Arnold
Eunice Pollack (Hrsg.), From Antisemitism to Anti-Zionism: the past and present of a lethal ideology, in: Journal of Modern Jewish Studies 21 (2022) 3, *https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14725886.2022.2058359*.

Nikolas Hagen/Tobias Neuburger (Hrsg.), Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft: Theoretische Überlegungen, Empirische Fallbeispiele, Pädagogische Praxis, in: Antisemitism Studies 6 (2022) 2, S. 441–447.

Felix Axster
Christian Heilbronn/Doron Rabinovici/Natan Sznaider (Hrsg.), Neuer Antisemitismus?, Fortsetzung einer globalen Debatte, Berlin 2019, in: theologie.geschichte – Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte 16/2021 (*https://theologie-geschichte.de/ojs2/index.php/tg/article/view/1210/1415*).

Alexis Chapelan
Pierre-André Taguieff, Criminaliser les Juifs: Le mythe du „meurtre rituel" et ses avatars (antijudaïsme, antisémitisme, antisionisme), in: Journal of Contemporary Antisemitism 4 (2021) 2, S. 125–130.

Stefanie Fischer
Tobias Freimüller, Frankfurt und die Juden: Neuanfänge und Fremdheitserfahrungen 1945-1990, in: Medaon-Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 15 (2021) 29, S. 1-4, *http://www.medaon.de/pdf/medaon_29_fischer.pdf*.

Wiebke Hölzer
Ausstellungsrezension zu „Hitler entsorgen. Vom Keller ins Museum", Haus der Geschichte Österreich, Wien, in: H-Soz-Kult, 16. Juli 2022, *https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/rezausstellungen-390*.

Angelika Königseder
Joanna Ostrowska/Joanna Talewicz-Kwiatkowska/Lutz van Dijk (Hrsg.), Erinnern in Auschwitz auch an sexuelle Minderheiten, Berlin 2020, in: ZfG 7/8 (2021), S. 700–702.

Karina Urbach, Das Buch Alice. Wie die Nazis das Kochbuch meiner Großmutter raubten, Berlin 2020, in: HZ 313 (2021) 2, S. 551f.

Carl-Eric Linsler

Review of Jakub Hauser and Eva Janáčová (Hrsg.), eds., Visual Antisemitism in Central Europe: Imagery of Hatred, in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History 21 (2022), S. 268–271.

Irina Rebrova

Mark Edele, Stalinism at War. The Soviet Union in World War II, London 2021, Sehepunkte 22 (2022) 7/8, http://*www.sehepunkte.de/2022/07/36376.html*.

David L. Hoffmann (Hrsg.), The Memory of the Second World War in Soviet and Post-Soviet Russia, London/New York 2022, in: ZfG 9 (2022), S. 791–793.

Stefanie Schüler-Springorum

Sarah J. Brenneis, Spaniards in Mauthausen: Representations of a Nazi Concentration Camp, 1940–2015, Toronto 2018, in: Central European History 54 (2021), S. 573–575.

Peter Longerich, Antisemitismus – eine deutsche Geschichte, in: Jahrbuch Extremismus und Demokratie (2022), S. 362–364.

Michael Uhl, Betty Rosenfeld. Zwischen Davidstern und roter Fahne. Biographie, Stuttgart 2022, in: Süddeutsche Zeitung, 13.9.2022.

Peter Ullrich

Gerhard Hanloser (Hrsg.), Linker Antisemitismus? Wien 2020, in: H-Soz-Kult, Februar 2021, *https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-94349*.

Maria Keil, Im festen Glauben an die Sache. Die Ordnung des Feldes. Reproduktionsmechanismen sozialer Ungleichheit in der Wissenschaft, in: Soziopolis, 4. November 2021, *https://www.soziopolis.de/im-festen-glauben-an-die-sache.html*.

Das unglückliche Bewusstsein der Kritik: Antisemitismus gegen Israel. Klaus Holz/Thomas Haury, Antisemitismus gegen Israel, Hamburg 2021, in: Lernen aus der Geschichte-Magazin – Verschwörungsdenken in Geschichte und Gegenwart, 23.2.2022.

Juliane Wetzel

Trond Berg Eriksen/Håkon Harket/Einhart Lorenz, Judenhass. Die Geschichte des Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 40 (2021), S. 234.

Richard J. Evans, Das Dritte Reich und seine Verschwörungstheorien. Wer sie in die Welt gesetzt hat und wem sie nutzen – von den ‚Protokollen der Weisen von Zion' bis zu Hitlers Flucht aus dem Bunker, München 2022, in: Theologie-Geschichte 17 (2022), *https://theologie-geschichte.de/ojs2/index.php/tg/article/view/1261/1628*.

Ulrich Wyrwa

Maximilian Strnad, Privileg Mischehe? Handlungsräume ‚jüdisch versippter' Familien 1933-1949, Göttingen 2021, in: Damals. Das Magazin für Geschichte 53 (2021) 7, S. 59.

Emanuele D'Antonio, Il sangue di Giuditta. Antisemitismo e voci ebraiche nell'Italia di metà Ottocento, Carocci editore, Roma 2020, in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History. Journal of the Fondazione CDEC 20 (2021), *https://www.quest-cdecjournal.it/il-sangue-di-giuditta-antisemitismo-e-voci-ebraiche-nellitalia-di-meta-ottocento/*.

Annalisa Cegna/Filippo Focardi (Hrsg.), Culture antisemite. Italia ed Europa dalle leggi antiebraiche ai razzismi di oggi, Roma 2021, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 102 (2022), S. 790–792.

Sol Goldberg/Scott Ury/Kalaman Weiser (Hrsg.), Key Concepts in the Study of Antisemitism, Springer International Publishing, Cham 2020, in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History. Journal of the Fondazione CDEC 21 (2022), *https://www.quest-cdecjournal.it/discussion-by-ulrich-wyrwa/*.

Peter Longerich, Antisemitismus. Eine deutsche Geschichte. Von der Aufklärung bis heute, Berlin 2021, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts 14 (2022) 23, S. 109–110.

Herfried Münkler, Marx, Wagner, Nietzsche. Welt im Umbruch, Berlin 2021, in: Damals. Das Magazin für Geschichte 53 (2022) 1, S. 60.

Tobias Reinhard, Musik für die „Achse": Deutsch-Italienische Musikbeziehungen unter Hitler und Mussolini bis 1943, Münster/New York 2020, in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History. Journal of the Fondazione CDEC, 22 (2022), *https://www.quest-cdecjournal.it/musik-fur-die-achse-deutsch-italienische-musikbeziehungen-und-hitler-und-mussolini-bis-1943/*.

Shulamit Volkov, Deutschland aus jüdischer Sicht. Eine andere Geschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2022, in: Damals. Das Magazin für Geschichte 54 (2022) 7, S. 57.

Podcast & Videos & Interviews

Maria Alexopoulou

Einwanderungsland wider Willen? Deutsche Migrations- und Rassismusgeschichte – Gespräch mit Dr. Maria Alexopoulou, Podcast „Diversity Spotlights, Gleichstellungsbüro/Universität Heidelberg, März 2021, *https://www.uni-heidelberg.de/md/gsb/interview_2_alexopolou.mp3.*

Deutschland, ein rassistisches Einwanderungsland? Zu Gast bei L.I.S.A. mit Maria Alexopoulou, L.I.S.A., Wissenschaftsportal Gerda Henkel Stiftung, Februar 2021, *https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zugastbeilisa_mariaalexopoulou_migration.*

Sina Arnold

Multidirektionales Erinnern gegen Rassismus und Antisemitismus, ManyPod Podcast #9, Massimo Perinelli und Sina Arnold im Gespräch mit Michael Rothberg, 26.4.2021, *https://www.rosalux.de/mediathek/media/element/1516.*

Podcast: A Global Perspective on Antisemitism and the Left – USA, University of Sussex, 2021, *https://www.youtube.com/watch?v=3SkaoxVzPZc&list=PLT34dNwge-8828seN_EgW5H__buk70FFqD&index=4.*

Mathias Berek

Interview zu Antisemitismus und Impfkritik, Schabbat Schalom, NDR info, 20.8.2021.

„Es kommt darauf an, was erinnert wird". Mathias Berek im Interview mit Veronika Renkes, DUZ 77 (2021) 3, S. 66-69.

Interview zu Impfkritik und Antisemitismus, Magazin Zündfunk, BR2, 18.2.2021.

Impfkritik und Antisemitismus. Interview TU Berlin, Februar 2021, *https://www.tu.berlin/forschen/impfkritik-und-antisemitismus.*

Interview mit rbb-Inforadio zum Thema Zusammenhalt (Ausstrahlung 6.11.22).

Uffa Jensen

Antisemitismusforscher über Maaßen: ‚Er weiß, wo er da unterwegs ist', Interview mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland, 13.5.2021.

Interview mit dem Mitteldeutschen Rundfunk zu antisemitischen Demonstrationen, 17.5.2021.

Was darf ich sagen, ohne ein Antisemit zu sein? Forscher versucht sich an einer Antwort, Interview in den „Nürnberger Nachrichten", 17.5.2021.

Corona-leugnender Lehrer vergleicht Impfung mit Holocaust, Interview mit Rundfunk Berlin-Brandenburg, 10.8.2021.

Interview über Verschwörungstheorien für Podcast „Sie sind unter uns. Ein Podcast über Verschwörungstheorien" des Projektes „Skill.de" der Universität Passau (Episode „Ein Blick in die Vergangenheit: Die Protokolle der Weisen von Zion und die angebliche jüdische Weltverschwörung"), 28.4.2022, *https://blog.dilab.uni-passau.de/sie-sind/*

Buchgespräch „Verharmlost, vergessen, verdrängt" mit Uffa Jensen und Michel Friedman, in: Lesart – Deutschlandfunk Kultur, 27.9.2022.

Wieso wir Heinrich XIII. Prinz Reuß ernst nehmen sollten, in: Welt, 16.12.2022.

Michael Kohlstruck

Interview zum Thema Antisemitismus. RADIKAL querdurchdacht – Ein Podcast des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV), 10.2.2022, *https://radikalquerdurchdacht.podigee.io/36-episode-35-kohlstruck.*

Interview: Die Zeit der Zeitzeugen nähert sich dem Ende, in: Borkener Zeitung, 5.11.2022.

Carl-Eric Linsler

Interview für den Dokumentarfilm „Jud Süß 2.0: Vom NS- zum Online-Antisemitismus" (Produktion: Felix Moeller, Blueprint Film GmbH, Erstausstrahlung 19. Januar 2022 auf ARTE).

Juliane Wetzel

Interview Tagesschau anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, 27.1.2021.

Ist es legitim Israel zu kritisieren? Interview Publik-Forum, 17.4.2021.

Faktenfinder, Tagesschau, Kritik an Israel oder Antisemitismus? Wie steht es mit der Kritik an der Politik Israels? Was kann die neue Jerusalemer Erklärung zu dieser konfliktreichen Frage beitragen?, 20.5.2021, *https://www.ardaudiothek.de/episode/der-tagesschau-faktenfinder-podcast/kritik-an-israel-oder-antisemitismus/tagesschau/12620161/.*

Holocaust Distortion, LibRE Magazine, LRE Foundation, 17.7.2021.

ZDF Magazin Royale – Erklärung Geschichtsrevisionismus, 8.10.2021.

Bibliothek und Archiv

Das Jahr 2021 startete für die **Bibliothek** unter erschwerten Corona-Bedingungen: Von Dezember 2020 bis zum Juni 2021 musste die Bibliothek geschlossen bleiben, Dienste für die Mitarbeitenden und Studierenden des ZfA waren nur sehr eingeschränkt möglich. Da ein Arbeiten vor Ort nicht erlaubt war, durften Bücher über längere Zeiträume ausgeliehen werden, ein Scanservice für Aufsätze wurde eingerichtet. Trotz dieser bibliothekarischen Angebote, die das wissenschaftliche Arbeiten und Studieren auch bei geschlossener Infrastruktur unterstützen sollten, war unübersehbar, wie sehr das – zu der Zeit begründete – Stilllegen des gesamten Lebens durch Corona den Alltag an der Universität beeinträchtigte. War die Bibliothek vor Corona ein wichtiger Treffpunkt innerhalb des Zentrums für Antisemitismusforschung, an dem sich die Studierenden untereinander, die Mitarbeitenden des ZfA, die Studierenden und die Lehrenden treffen und austauschen konnten, war sie während der Pandemie lediglich ein Ort der Bücher und Literaturversorgung, der noch nicht einmal zugänglich war. Die Studierenden des ZfA mussten sich mit einem Studium ohne Bücher arrangieren und griffen auf vorhandene elektronische Ressourcen zurück. Bei einem Fach wie der Antisemitismusforschung, die hauptsächlich mit nicht-digitalisierten historischen Quellen arbeitet, ein Problem. Zu dieser einschneidenden Veränderung trug auch der Umzug des Instituts in die Kaiserin-Augusta-Allee bei, der unvorhergesehen ohne die Bibliothek stattgefunden hat. So entstand eine Trennung zwischen Lehre und Bibliothek, die bis heute nur schwer zu überwinden ist. Im Wintersemester 2021/22 fanden in der Bibliothek sechs Corona-konforme Einführungen für die neuen Masterstudierenden statt, um ihnen die Angebote der Bibliothek und deren Relevanz für das Studium näherzubringen. Dieses Format wird im WS 2022/23 wiederholt und ausgeweitet. Seit September 2021 gibt es ein Einführungsvideo der Bibliothek, um den Studierenden und anderen Interessierten die Bestände, Arbeitsmöglichkeiten und Abläufe in der Bibliothek näherzubringen, Eintrittshürden zu überwinden und sie in die Räume einzuladen.

Eine weitere Herausforderung durch den Nicht-Umzug der Bibliothek in die Kaiserin-Augusta-Allee besteht in der räumlichen Enge im Telefunkenhochhaus. Die Bestände der Bibliothek wachsen erfreulicherweise kontinuierlich an: Jährlich kommen durch Kauf, Tausch und Schenkungen von Büchern und Zeitschriften ca. 800 bis 1000 neue Medien hinzu, die angemessen untergebracht werden wollen. Im Vergleich zu vor dem Umzug des Instituts stehen der Bibliothek dafür aber weniger Räume zur Verfügung. Da die Antisemitismusforschung vorwiegend mit alten Quellen arbeitet, muss die Bibliothek diese selbstverständlich sammeln und vorhalten und kann sie nicht, wie andere Bibliotheken an der TU, abgeben, um Platz zu schaffen. Weiterhin liegen die Geistes- und Sozialwissenschaften im Bereich der E-Ressourcen deutlich hinter den Naturwissenschaften, eine Entspannung der beengten Situation lässt sich in der ZfA-Bibliothek demzufolge auch nicht durch verstärkten Ankauf von E-Books herbeiführen, weil es in diesen Themenbereichen keine große Zahl an E-Medien gibt.

Eine erhebliche Bestandsaufstockung erfuhr die Bibliothek im Berichtszeitraum in den Feldern visuelle Antisemitismusforschung durch das Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA) sowie Emotionsforschung und Rassismus durch umfangreiche Sachmittel der Heisenberg-Professur, die Prof. Dr. Uffa Jensen innehat. Weiterhin erhielt die Bibliothek einen Teil des Nachlasses des Historikers und Philosophen Prof. Dr. Klaus Voigt zum Thema Exil in Italien, den fast vollständigen Bestand der jiddisch-russischen Zeitschrift Sovetish Heymland als Geschenk aus der Staatsbibliothek zu Berlin sowie eine kleine, aber sehr besondere Sammlung zu Antisemitismus in Indonesien vom emeritierten Professor Martin van Bruinessen aus Utrecht.

Ein neues, hervorzuhebendes Projekt startete im Sommer 2022 in enger Zusammenarbeit zwischen Universitätsbibliothek der TU Berlin und Bibliothek des ZfA: Bis zum 40. Geburtstag der ZfA-Bibliothek im Juni 2023 werden unter Berücksichtigung des Urheberrechts 50 (Anti-)Antisemitica aus dem 19. Jahrhundert digitalisiert und frei zugänglich gemacht. Alle Medien stammen aus dem Bestand des ZfA. Für die Digitalisierung und die Präsentation der Quellen stellt die UB ihre Technik und ihr Repositorium zur Verfügung, die Vor- und Nacharbeiten für die Digitalisate werden vom Bibliothekspersonal des ZfA durchgeführt. Bearbeitet werden solche Publikationen, die bisher noch nicht z.B. in der Sammlung Freimann und anderen digitalen Sammlungen vorliegen.

Das Digitalisierungsprojekt ist ein Beispiel für die sehr gute und enge Zusammenarbeit zwischen der Universitätsbibliothek und der Bibliothek des Zentrums. Diese kann nach vorherigen Absprachen in großer Selbstverständlichkeit jederzeit auf die personellen und sachlichen Ressourcen der Universitätsbibliothek zurückgreifen und

erfährt Unterstützung jeglicher Art. Die Kooperationen befördern die gute Arbeit der ZfA-Bibliothek enorm. So kam es im Berichtszeitraum zu Unterstützung in den folgenden Bereichen: Digitalisierung, Forschungsdatenmanagement, Katalogisierung mit ALMA, Erstellung von hybriden Thementischen in der UB, Bereinigung von Katalogdaten, Zeitschriftenbearbeitung u.v.m. Neben der engen Kooperation mit der Universitätsbibliothek ist auch die engagierte und lebendige Zusammenarbeit mit den Bereichs- und Fachbibliotheken der TU zu betonen, die stetig neue Impulse gibt und den Raum für sehr wichtigen Austausch bietet.

Im Juni und Juli 2022 unterstützte eine Praktikantin der Öffentlichen Bibliothek Reinickendorf im Rahmen ihrer Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationswissenschaften (FAMI) die Arbeiten in der ZfA-Bibliothek. Sie erhielt einen Einblick in die zahlreichen und abwechslungsreichen Arbeiten einer kleinen Wissenschaftlichen Spezialbibliothek und ergänzte das Bibliotheksteam erfolgreich. Der 2019 übernommene Bibliotheksnachlass von Prof. Dr. Reinhard Rürup wird katalogisiert – mittlerweile ist ein erheblicher Bestand im Bibliothekskatalog nachgewiesen.

Im Berichtszeitraum fanden drei virtuelle Tagungen der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken statt, mitorganisiert und moderiert von der Bibliotheksleiterin des ZfA. U.a. ging es in diesen drei Veranstaltungen um die Frage zur Digitalisierung von NS-Quellen, um neue, vernetzte Anreicherungen von Bibliothekskatalogen und die Möglichkeiten der Darstellung Digitaler Bibliotheken. Es referierten bekannte Bibliotheksprofessor:innen und erläuterten ihre Erfahrungen.

- 17.3.2021 virtuelle Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) mit den Themen „Vernetzung von Gedenkstättenbibliotheken in Brasilien“, neuer Katalog der AGGB, Bibliotheksportale in der Geschichtswissenschaft
- 22.6.2021 virtuelle Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) mit dem Thema „Digitalisierung von NS-Quellen?“ Referent:innen Prof. Dr. Hermann Rösch (Köln), Christa Müller (ÖNB Wien), Prof. Dr. Thomas Bürger (Dresden)
- 14.6.2022 virtuelle Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) mit den Themen Digitale Bibliotheken, neue technische Entwicklungen in der Katalogabbildung sowie Barrierrefreiheit

Die Vernetzung der ZfA-Bibliothek war in den Jahren 2021/22 weiterhin ein wichtiges Element der Arbeit. So ist die Bibliotheksleiterin Rechnungsprüferin der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB), ist Mitglied im Netzwerk Sozialwissenschaften, der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), der AG Jüdische Sammlungen sowie seit 2022 der European Association of Jewish Studies (EAJS).

Im **Archiv des Zentrums für Antisemitismusforschung** werden Dokumente zu den Themenbereichen Antisemitismus, Nationalsozialismus, Rassismus und Rechtsextremismus sowie aus angrenzenden Gebieten, wie etwa der deutschjüdischen Geschichte und der Exilgeschichte gesammelt. Ein bedeutender Teil der Sammlungen dokumentiert die antisemitische und rassistische Politik des NS-Regimes und gibt Auskunft über Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland.

So enthält die Sammlung „Testaments to the Holocaust" aus dem Archiv der Wiener Library in London, die auf 76 Mikrofilmrollen vorliegt, neben nationalsozialistischem Propagandamaterial auch jüdische Augenzeugenberichte über die nationalsozialistische Verfolgung sowie Fotos zu jüdischem Leben in der Weimarer Republik und unter nationalsozialistischer Herrschaft. Auch die „Sammlung Diamant" gibt Auskunft über Antisemitismus und jüdisches Leben in Deutschland. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Erfassung jüdischer Friedhöfe und deren Schändungen in Deutschland seit der Weimarer Republik, sie beinhaltet jedoch auch eine Dokumentensammlung zu den im Novemberpogrom 1938 zerstörten Synagogen.

Darüber hinaus verfügt das Archiv, zusammengefasst unter dem Begriff „Lebensgeschichtliche Sammlung", über zahlreiche autobiografische Dokumente, darunter unveröffentlichte Manuskripte und Unterlagen deutscher Juden, in denen sich die Erfahrungen von Verfolgung und Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland spiegeln.

Auf 196 Mikrofilmrollen zugänglich ist außerdem der gesamte „DP-Germany"/„Leo W. Schwarz Papers"-Bestand des YIVO Institute for Jewish Research in New York. Dabei handelt es sich um eine zentrale Quelle zur Geschichte der jüdischen Displaced Persons und zur jüdischen Geschichte im Nachkriegsdeutschland.

Ein weiterer zentraler und sehr häufig genutzter Bestand des Archivs sind die in Kopie vorliegenden Akten der Nürnberger Prozesse aus den Jahren 1945 bis 1948, die eine wesentliche Quelle zur juristischen Aufarbeitung des Nationalsozialismus darstellen. Sie kamen in den 1990er-Jahren aus dem Institut für Zeitgeschichte München an das Zentrum für Antisemitismusforschung, weisen jedoch leider ein paar kleine Lücken auf.

Ferner stehen im Archiv eine Reihe von Periodika auf Mikrofilm zur Verfügung. Dazu zählen antisemitische Organe wie die „Alldeutschen Blätter" oder „Der Stürmer" ebenso wie Periodika zur Abwehr des Antisemitismus, etwa die „Abwehrblätter" oder die „C.V. Zeitung". Einen Spezialbestand bilden die gesammelten Ausgaben 30 jiddischer Zeitungen aus dem Berlin der Weimarer Republik. Diese Zeitungen werden oft zu Recherchen herangezogen und dienen dem Blick in den Alltag jüdischen Lebens vor dem Nationalsozialismus.

Die Entwicklung und Wahrnehmung von Antisemitismus, Rechtsextremismus, Minderheitenfragen und den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in jüngerer Zeit dokumentiert eine Presseausschnittsammlung für den Zeitraum von 1983 bis 2009 sowie eine Sammlung rechtsextremer und antisemitischer Publikationen, Flugblätter, Aufkleber und anonymer Briefe vorwiegend aus den 1980er- und 1990er-Jahren.

2021/22 erlebte das Archiv des Zentrums für Antisemitismusforschung Veränderungen, die für Archive eigentlich eher ungewöhnlich sind: die Ab- bzw. Rückgabe zweier Bestände. Im Juni 2022 kamen die Unterlagen des Retter-Projektes, das von 1997 bis 2002 seinen Forschungssitz am ZfA hatte, in die Gedenkstätte „Stille Helden" in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Da die Gedenkstätte „Stille Helden" aus dem Retter-Projekt hervorgegangen ist, befand sich ein Teil der Dokumente bereits in der Gedenkstätte, ein anderer Teil weiterhin im ZfA. Um die Bearbeitung der zahlreichen Anfragen zu vereinfachen, wurde vereinbart, den Aktenbestand zusammenzulegen und ihn dort zu halten, wo er inhaltlich hingehört.

Des Weiteren ist seit Oktober 2021 das Archiv der American Federation of Jews from Central Europe wieder vollständig in New York am Leo Baeck Institute (LBI) zu benutzen. Prof. Dr. Herbert Strauss hatte 1990, mit Beendigung seiner Tätigkeit als Direktor des Zentrums für Antisemitismusforschung, einen Teil der Aktenbestände dem Institut geschenkt. Aufgrund zahlreicher Anfragen an das LBI New York nach den Unterlagen der American Federation of Jews from Central Europe, die sich in Berlin befanden, vereinbarten das LBI New York und das ZfA eine Zusammenführung beider Bestände in New York. Durch die Einwerbung von Drittmitteln seitens des LBI konnte der aufwendige und teure Umzug stattfinden. In den Drittmitteln enthalten ist weiterhin ein 5-Jahres-Pro-

jekt zur Digitalisierung und Erschließung des Gesamtbestandes, um ihn digital weltweit zugänglich zu machen.
Im November 2021 erhielt das ZfA-Archiv vom Archiv der Technischen Bibliothek Berlin den Vorlass des mittlerweile verstorbenen Literatur- und Medienwissenschaftlers Prof. Dr. Friedrich Knilli. Prof. Knilli arbeitete nach der deutschen Ausstrahlung „Holocaust“ 1979 intensiv zur Medienwirksamkeit und Zuschauerresonanz dieser amerikanischen Serie. Beispielsweise untersuchte er in seinen Forschungen die ca. 9.000 Briefe, die nach Ausstrahlung der einzelnen Serienteile von den Zuschauer:innen an den WDR geschrieben wurden. Die Briefe befinden sich im Archiv des ZfA. Prof. Knilli verantwortete wissenschaftliche Untersuchungen, gab Lehrveranstaltungen zum Film und unternahm mit seinem Team eine Exkursion in die USA. Dieser Nachlass mit den unterschiedlichsten Materialien ist eine großartige Bereicherung des ZfA-Archivbestands.

In den Räumen des Archivs stehen Findbücher zur Verfügung, die einen Überblick über alle ZfA-Bestände geben. Eine elektronische Bestandsübersicht gibt es leider (noch) nicht. Das Archiv des Zentrums für Antisemitismusforschung kann nach vorheriger Anmeldung zu den Öffnungszeiten der Bibliothek besucht werden.

Leitung: Irmela Roschmann-Steltenkamp
Angela Siebert

AUSSTELLUNGEN

Wanderausstellung: Plume de fiel, Images de haine. Esquisse d'une collection insolite

Die Wanderausstellung vermittelt auf Grundlage der Sammlung Langerman einen Überblick über die Geschichte, Entwicklungen und Verbreitung des visuellen Antisemitismus vom Mittelalter bis heute. Obwohl der Schwerpunkt auf belgischen Illustrationen liegt, präsentiert der Kurator Philippe Pierret auch Bilder anderer Provenienz, um grundlegende Elemente und verschiedene Formen des Antisemitismus aufzuzeigen. Aufgrund ihres modularen Aufbaus, ihrer austauschbaren Sprachversionen und der Verwendung von Faksimiles kann sie unproblematisch um regionale Aspekte – wie am Ausstellungsort in Luxemburg – ergänzt und in unterschiedlichsten Settings gezeigt werden.

Bisherige Stationen:

- Centre Communautaire Laïc Juif (CCLJ), Brüssel, 13. September 2020 – 20. Juni 2021
- Musée Juif de Belgique, Brüssel, 15. Oktober 2021 – 3. Juni 2022 (unter dem Titel „Regards sur l'imagerie caricaturale des Juifs dans l'histoire. Esquisse d'une collection insolite")
- Centre culturel de rencontre Abbaye de Neumünster, Luxemburg, 10. Juni – 26. Juli 2022

Kurator: Dr. Philippe Pierret

Katalog zur Ausstellung:

Angelika Königseder/Carl-Eric Linsler/Philippe Pierret (Hrsg.), Arthur Langerman – Mensch de l'année 2020. Dokumentation der Preisverleihung und Katalog zur Begleitausstellung „Von Giftfedern und Hassbildern. Auszüge aus einer ungewöhnlichen Sammlung" [in deutscher, englischer und französischer Sprache], Berlin 2022.

Blick in die Ausstellung „Regards sur l'imagerie caricaturale des Juifs dans l'histoire" im Musée Juif de Belgique in Brüssel
© Angelika Königseder, 2021

Wanderausstellung: #FakeImages: Unmask the Dangers of Stereotypes

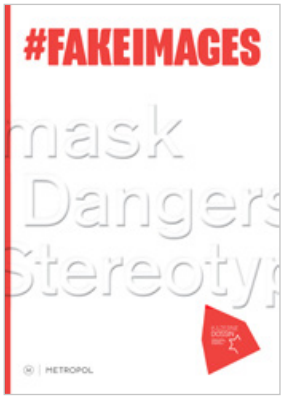
Diese vom Museum Kazerne Dossin kuratierte und von ALAVA unterstützte Ausstellung zeigt auf Grundlage der Sammlung Langerman die besorgniserregende Entwicklung antisemitischen Denkens in Europa. Besucher:innen werden mit der Wirkung von Propaganda und Bildsprache konfrontiert und erfahren, wie sie effektiv auf „fake news“ und stereotype Bilder reagieren können.

Bisherige Stationen:

- Museum Kazerne Dossin, Mechelen, 20. Januar – 7. Dezember 2021
- Europäische Kommission, Brüssel, 8. November – 10. Dezember 2022

Arthur Langerman in der Ausstellung „#FakeImages“ im Museum Kazerne Dossin im belgischen Mechelen
© Bas Bogaerts, 2021

Katalog zur Ausstellung:



Kazerne Dossin (Hrsg.), #FakeImages. Unmask the Dangers of Stereotypes, Berlin 2022
© Metropol, 2022

Die Ausstellung „#FakeImages“ im Museum Kazerne Dossin in Mechelen
© Sacha Kleinblatt, 2021

Die Ausstellung „#FakeImages“ im Berlaymont-Gebäude der Europäischen Kommission in Brüssel
© Ann-Katrin Kastberg, 2022

Weitere Ausstellungen mit Materialien aus den ALAVA-Beständen

Monoculture – A Recent History. Museum of Contemporary Art Antwerpen,
25. September 2020 – 25. April 2021
Das Museum of Contemporary Art Antwerpen analysierte das Konzept der „Monokultur" aus unterschiedlichen Perspektiven.

Obrazy zášti. Vizuální projevy antijudaismu a antisemitismu v českých zemích. Oblastní galerie Liberec,
1. Oktober 2021 – 2. Januar 2022
Die Ausstellung thematisierte den visuellen Antisemitismus in den tschechischen Ländern als dunklen, aber integralen Bestandteil der lokalen Geschichte.

Surviving after the Holocaust. How Knokke-Heist Became a Meeting Place for Antwerp Jews after WWII. Bibliotheek Scharpoord, Knokke-Heist,
5. Mai – 18. Juni 2022
Die Ausstellung erzählte die Geschichte des Grand Hôtel im belgischen Seebad Knokke-Heist, das nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Rückzugsort für Holocaust-Überlebende aus Antwerpen wurde.

Ausstellung „Geschlossene Grenzen: die internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“

Auf Initiative von US-Präsident Franklin D. Roosevelt trafen sich Vertreter von 32 Staaten vom 6. bis zum 15. Juli 1938 im mondänen Badeort Évian-les-Bains am französischen Ufer des Genfer Sees zu einer internationalen Flüchtlingskonferenz. Diese sollte Auswege aus der Flüchtlingskrise aufzeigen, die durch die Massenflucht von Juden und Jüdinnen aus Österreich nach der Annexion des Landes durch Nazideutschland unübersehbar geworden war. Die Konferenzteilnehmer bekundeten zwar ihr Mitgefühl mit den Vertriebenen, lehnten die Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge aber mit unterschiedlichen Begründungen ab. So wurde die Konferenz von Évian zu einem Symbol dafür, wie die verfolgten und auf Zuflucht angewiesenen deutschen und österreichischen Juden von den Demokratien der Welt weitgehend im Stich gelassen wurden, auch wenn mit der Konferenz das Augenmerk der Weltöffentlichkeit auf Verfolgung und Emigration der Juden gelenkt und die Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft für die Probleme von Flucht und Emigration unterstrichen worden war. Zwar unterscheiden sich Identität und Zahl der Flüchtlinge von heute sowie die Ursachen ihrer Flucht grundsätzlich von denen von 1938. Dennoch kann es für das Verständnis der Gegenwart hilfreich sein, mit der Konferenz von Évian ein historisches Beispiel für den Umgang der Staatengemeinschaft mit Flucht und Migration genauer in den Blick zu nehmen.

Aus diesem Grund haben das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand den 80. Jahrestag der Konferenz von Évian zum Anlass genommen, mit einer Ausstellung an jene Flüchtlingskonferenz zu erinnern. Mit der freundlichen Förderung durch das Auswärtige Amt, die Kulturstiftung des Bundes, die Friede-Springer-Stiftung und die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft wurde eine ideenreiche Visualisierung des für das Medium der Ausstellung eher sperrigen Themas realisiert, die mit ca. 450 Fotos und Dokumenten aus mehr als 100 Archiven und Institutionen aus 26 Ländern Vorgeschichte, Verlauf und Folgen der Konferenz anschaulich dokumentiert.

Online-Ausstellung

Nachdem die Ausstellung „Geschlossene Grenzen: Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“ vom 27. Juli bis 5. Oktober 2018 in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin gezeigt worden war, erarbeitete das Team eine Online-Version der Ausstellung, die seit dem 5. März 2019 unter *https://evian1938.de/* im Internet zugänglich ist. Wie zahlreiche Rückmeldungen und Anfragen zu Nutzungsrechten illustrieren, ist die Online-Ausstellung seitdem in etlichen Projekten der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit genutzt worden.

Wanderausstellung

Nachdem die Ausstellung 2019 als Wanderausstellung an verschiedenen Orten gezeigt worden war, konnte während der Corona-Pandemie zwei Jahre lang keine auswärtige Präsentation erfolgen. Nach zweimaliger Verschiebung wurde sie vom 15. Juni bis 18. Juli 2022 vom Freundeskreis der ehemaligen Synagoge Deidesheim in einer den räumlichen Verhältnissen angepassten Form in der alten Synagoge Deidesheim gezeigt. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Veranstaltung am 15. Juni 2022, dem Weltflüchtlingstag, mit einem Vortrag von Julia Pietsch vom Ausstellungsteam.

Projektleitung: Dr. Winfried Meyer

WISSENSTRANSFER
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Maria Alexopoulou

Rassismus in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland – Lernen aus der Geschichte? Diskriminierung in der Schule (Zentrum für Lehrer:innenbildung/LS für Jüdische Geschichte und Kultur, LMU München, 15. März 2021).

Migration and Racism. Migration and Racism in the United States and Germany in the Twentieth Century (online-Workshop, zusammen mit Dr. Elisabeth Engel (DHI Washington), 22./23. April 2021) (*https://mar.hypotheses.org*).

Rassismus in Deutschland in Geschichte und Gegenwart (Ringvorlesung im Sommersemester 2021, Reflektionen zu Nationalsozialismus und Rassismus im Rahmen der Juristenausbildung, Juristischer Bereich, Universität Halle, 10. Mai 2021).

(Post)Migrantische Blicke auf die Transformationsgesellschaft, 1 + 1 = 1? Fragen an die deutsch-deutsche Vereinigungsgesellschaft (Podiumsdiskussion Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, 20. Mai 2021).

Einwanderungsgesellschaft wider Willen und Erwachsenenbildung – Von der Ausländerpädagogik zur Rassismuskritik, UpDate!: Professionalisierung der politischen Bildung in der Einwanderungsgesellschaft (Bundesausschuss Politische Bildung, 16. September 2021).

Migration und Migrant:innen in der BRD, DDR und der Bundesrepublik: Geteilte Geschichte(n)?, Migranten, Vertragsarbeiter und der Arbeitsalltag in der DDR – Thementag zur Zeitgeschichte im Landkreis Bautzen (Interkulturelle Wochen im Landkreis Bautzen 2021/Veranstaltung des Landratsamtes Bautzen, 29. September 2021).

The (Post)Colonial Dimension of German Migration History. Reflecting on German (Post)Colonial Connections (Webinar series, Podiumsdiskussion Freie Universität Berlin, 30. September 2021).

Geschichte und Repräsentation: Einwanderungsregimes nach 1945 (Archiv der Flucht, HWK Berlin, 1. Oktober 2021).

Die Genese der Konzepte „Ausländerfeindlichkeit“ und „Fremdenangst“ – Deckbegriffe für Rassismus?, Sektion: Umkämpfte Migration: Historisch-genealogische Perspektiven auf aktuelle Integrations- und Migrationsbegriffe (Historikertag 2021, München, 6. Oktober 2021).

Eröffnungsrede, Verflechtungen – 60 Jahre Mauerbau – 60 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen (Gedenkstätte Berliner Mauer, 15. November 2021).

Kritik des Rassismus und Möglichkeiten der Solidarität (Podiumsdiskussion Gesprächsreihe: Bleibt empfindsam. Solidarität in der Migrationsgesellschaft, AG Migrationspädagogik und Rassismuskritik, Universität Bielefeld, 17. November 2021).

Die Schwierigkeit, Rassismus zu erinnern. Erinnerungskultur als Dimension gesellschaftlichen Zusammenhalts (Tagung des FGZ-Teilinstituts Berlin, 23. November 2021).

Rassismus als Praxis der langen Dauer. Welche Rassismusforschung braucht Deutschland – und wozu? Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Rassismus (online-Fachtagung des FGZ-Teilinstituts Jena, 10. Dezember 2021).

Rassismus in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland? Ein rassismuskritischer zeithistorischer Blick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt (FGZ-Institutskolloquium, Universität Frankfurt, 10. Januar 2022).

Die Bundesrepublik Deutschland ein Einwanderungsland? Der schwierige Weg zur bekennenden Einwanderungsgesellschaft (Evangelische Akademie Bad Boll, 11. Februar 2022).

Rassismus in der Geschichtswissenschaft, Race, Rassismus und Geschichtswissenschaft (Workshop Universität Bielefeld, 21. Februar 2022).

Rassismus als globales oder nationales Problem? (Recent Globe Jahrestagung, Universität Leipzig, 28. April 2022).

Was tun gegen strukturellen Rassismus in Mannheim? Lesung mit anschließender Diskussion (Abendakademie Mannheim, Mannheim, 3. Mai 2022).

Kultur des Erinnerns heute, Erinnerungskultur in Veränderung. Expert:innentag zum Umgang mit dem 39er Denkmal auf dem Reeser Platz in Düsseldorf (Kunstkommission Düsseldorf, Düsseldorf, 23. September 2022).

Die Opfer rechtsextremer und rassistischer Gewalt – Forschungen und Initiativen, Rechtsextremismus nach 1945 (Archiv für Sozialgeschichte, Berlin, 29. September 2022).

Ankunft: Mannheim-Neckarstadt. Arbeitsmigration gestern und heute (einander. Aktionstage 2022, Mannheim, 12. Oktober 2022).

Institutionen, Rassismus & Widerstand: Geschichte und Gegenwart, Workshop „Geschichte des Rassismus", Institutionen und Rassismus (InRa, FGZ, Leipzig, 10. November 2022).

Was ist Kritik? Was ist kritisch an rassismuskritischer Forschung? Kritik der Rassismuskritik? (Gespräch mit Prof. Dr. Robin Celikates, Methodologie rassismuskritischer Forschung, „Migrationspädagogik und Rassismuskritik", Input und Diskussion „Late Summer School" Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld, 2. Dezember 2022).

Habilitationsvortag: Das deutsche Griechenland. Kulturelle Appropriation als Grenzpraxis, Habilitationskommission der Philosophischen Fakultät (Universität Mannheim, 14. Dezember 2022).

Sina Arnold

Religion, Rassismus und Rechtspopulismus. Zum Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft (Ringvorlesung Universität Jena (online) 27. Januar 2021).

Kommentar zu Michael Rothberg; Tagung „Geschichtskultureller Wandel, historisches Lernen und Erinnerung" (Forschungscluster „Geschichten in Bewegung", Universitäten Hildesheim, Paderborn u.a. (online), 1. März 2021).

Antisemitism and the Left (Institute for Social Ecology (online), 14. April 2021).

Leftists on Left Antisemitism (Podiumsdiskussion, YIVO Institute, New York (online), 4. Mai 2021).

Holocausterinnerung in der postmigrantischen Gesellschaft (KIgA/FU Berlin (online), 5. Mai 2021).

Solidarität und Spannungen. Zum Verhältnis schwarzer und jüdischer Communities in den USA (Hochschule Folkwang (online), 11. Mai 2021).

Spannungsfelder. Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft (Hochschule Landshut (online), 25. Mai 2021).

Kooperation und Konflikt. Schwarz-jüdische Beziehungen in den USA (Workshop Blickwinkel-Tagung (online), 4. Oktober 2021).

Moderation „Masel Tov Cocktail" mit anschließender Podiumsdiskussion (Rosa Luxemburg Stiftung, Berlin 13. September 2021).

Erinnerungskultur in der postmigrantischen Gesellschaft (Moldova-Institut, Berlin, 8. Oktober 2021).

Vortrag zu Projektergebnissen (Fachtagung „Alte Geschichte(n) – Neue Narrative? Multidirektionale Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft, gemeinsam mit Projektkontor MINOR, 5.-26. Oktober 2021).

Vorstellung FGZ Projekt im Gespräch mit Tanja Lenuweit (Fachsymposium des Kompetenzzentrums/ZWST „EMPTY SPACES – Forschung zu Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart" – „Migration und Multidirektionalität. Narrative von Zugewanderten über Jüdinnen:Juden, die Shoah und Israel in der historisch-politischen Bildungsarbeit", 9. November 2021).

„Mostly a light-hearted thing…" – Antisemitism and the Contemporary American Left (Indiana University (online), 20. November 2021).

Vorstellung der Projektergebnisse (Konferenz „Erinnerungskultur als Dimension gesellschaftlichen Zusammenhalts", Berlin, TU Berlin, Tagung des Cluster 3 des FGZ und des Forschungsfelds Erinnerungskulturen im FGZ, 22./23. November 2021).

Von Externalisierung und Erinnerungskonkurrenz: Antisemitismus in der postmigrantischen deutschen Gesellschaft" (Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, Wiesenthal Lecture, Wien, 2./3.Dezember 2021).

Fachtagung „Multidirektionale Erinnerung: Was bedeutet das für die Praxis?"(mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, FHXB-Museum, Rosa Luxemburg Stiftung und Felix Axster (FGZ) , 16./17. Dezember 2021).

Workshop „Importierter Antisemitismus?" Wie geht Berichterstattung zu Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft, (Workshop, Mediendienst Integration, 11. März 2022).

Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft (Junges Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Nürnberg, Fürth, 2. Juni 2022).

Buchvorstellung „Frenemies", Blickwinkel-Tagung, (Leipzig 20. Juni 2022).

Antisemitismuskritische Bildungsarbeit in der postmigrantischen Gesellschaft (Multikulturelles Forum e.V., Dortmund, 20. August 2022).

The Possibility of Life between Us. Discussions around antisemitism and racism in 1980s US feminism (Konferenz „21st century antisemitism", London Centre for the Study of Contemporary Antisemitism, London, 13. September 2022).

Buchvorstellung „Frenemies“ (Frankfurt Buchmesse, 21. Oktober 2022).

Buchvorstellung „Frenemies“ (Berlin, aboutblank, 28. Oktober 2022).

Education against Racism and Anti-Semitism – Defining and Understanding Current Discourses (Panel discussion, ConAct Conference „Tackling Prejudice and Discrimination with Education, Encounter and Exchange Interdisciplinary Bilateral Conference for Educators from Germany and Israel, Berlin, 22. November 2022).

Buchvorstellung „Frenemies” (MuJew – Muslimisch-Jüdisches Festival, 13. Dezember 2022).

Laura Ascone

The Use of Emotions in Online Hate Speech: between discursive strategy and manipulation (7th Languaging Diversity Conference, Lille, Oktober 2021).

(mit Matthias J. Becker), Qualitative Interdisciplinary Approaches for Unveiling Hateful Discourses: A turning point in web-related antisemitism studies (Symposium: Hating on Social Media, Ontario Tech University, Ontario, Februar 2022).

The Legitimisation of Antisemitic Content through Authoritative Discourse: a corpus-analysis of French Facebook comments, Helsinki (Konferenz: Excessive Language in Public Discourse, University of Helsinki, März 2022).

(mit Matthias J. Becker), A guideline for decoding the different levels of antisemitic hate speech (Konferenz: Discours de haine, Université Paris Cité, Mai 2022).

(mit Alexis Chapelan und Chloé Vincent), L’antisémitisme comme „ victimisation performative „ dans les discours anti-pass sanitaire: analyse des modalités de construction d’un récit victimaire dans les commentaires des internautes sur les réseaux sociaux (13e congrès des francoromanistes, Universität Wien, September 2022).

(mit Karolina Placzynta und Hagen Troschke), Antisemitic hate speech in social media comments. Interdisciplinary mixed-methods corpus studies (Konferenz: Digital Research Data and Human Sciences [DRDHum] conference, University of Jyväskyl, Dezember 2022).

Felix Axster

Multidirektionale Erinnerung – Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung (Seminar Koloniale Kontinuitäten, Technische Universität Dresden, 19. Januar 2022).

Podium: Historischer Salon. Geschichte im Gespräch: Multidirectional Memory – Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonialisierung (Fernuniversität Hagen, 27. Januar 2022), *https://www.fernuni-hagen.de/universitaet/veranstaltungen/va-2022-01-27-historischer-salon-1-multidirektionale-erinnerung.shtml*.

Moderation: Symposium Radikale Ambivalenz. Visuelle Strategien der Uneindeutigkeit in rechtsradikalen Bild- und Medienpraktiken (Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst, 5./6. Mai 2022), *https://www.blmk.de/programm/symposium-radikale-ambivalenz-visuelle-strategien-der-uneindeutigkeit-in-rechtsradikalen-bild-und-medienpraktiken-2/*.

Podium: Erinnern stören – ein Ausstellungsgespräch im Rahmen von Offener Prozess (Galerie für zeitgenössische Kunst, Leipzig, 11. Mai 2022), *https://gfzk.de/*.

Das Konzept der multidirektionalen Erinnerung – die Debatte um Erinnerungsbezüge und die Phänomene Antisemitismus und Rassismus (Workshop, Jahrestagung von Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, 14. Mai 2022), *https://www.asf-ev.de/fileadmin/old_uploads/Programm_Jahrestagung_2022.pdf*.

Ressentiment und digitale Vergemeinschaftung, Werkstattgespräch mit Yael Kupferberg und Joseph Vogl (Konzeption, Organisation und Moderation, Berlin, ZfA, Kooperation mit TI Konstanz, 16. Mai 2022), *https://www.fgz-risc.de/veranstaltungen/details/ressentiment-und-digitale-vergemeinschaftung-1*.

Podium: Postkoloniale Erinnerungskulturen in Flensburg (Museumsberg Flensburg, 10. Juni 2022), *https://flensburg-postkolonial.de/audioaufnahme-der-podiumsdiskussion-zu-postkolonialen-erinnerungskulturen/*.

Die Wende als Form der kolonialen Landnahme? Genese und Implikationen eines populären Deutungsschemas (Universität Leipzig, 30. Juni 2022).

Roundtable: Arbeit und Zusammenhalt in der FGZ-Forschung (Wissenschaftliches Kolloquium des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen, 13. Juli 2022), *https://sofi.uni-goettingen.de/fileadmin/FGZ/FGZ-Kolloquium_Arbeit_und_Zusammenhalt_final.pdf*.

Podium: Theoretische und konzeptionelle Perspektiven der Zusammenhaltsforschung (Jahrestagung des FGZ, Bremen, 14. Juli 2022), https://www.fgz-risc.de/fileadmin/user_upload/Programm_FGZ-JK_2022.pdf.

Podiumsgespräch P-Ost-koloniale Kritik: Koloniale Konjunkturen nach der Wende, Konzeption, Organisation und Moderation (Jahrestagung des FGZ, Bremen, 15. Juli 2022), *https://www.fgz-risc.de/fileadmin/user_upload/Programm_FGZ-JK_2022.pdf.*

Polizeiforschung (Workshop: Konzeption, Organisation und Moderation TU Berlin, 18. August 2022).

Podium: Abschlussdiskussion (15. Europäische Sommeruniversität Ravensbrück „Gedenkstätten als Orte multidirektionaler Erinnerung. Positionen – Potenziale – Perspektiven", Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, 2. September 2022) *https://www.ravensbrueck-sbg.de/fileadmin/user_upload/Gedenkstaetten/Ravensbrueck/Veranstaltungen/2022/ESUR_2022_Flyer.pdf.*

Bilder verkehren. Postkarten in der visuellen Kultur des deutschen Kolonialismus (Workshop „Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?", Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin 16. September 2022).

Streiten wofür? (Dis-)Kontinuitäten in erinnerungspolitischen Konstellationen (Internationale Konferenz Beyond. Towards a Future Practice of Remembrance, Frankfurt University of Applied Sciences, 22. September 2022) *https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Events/2022.08.02_Konferenz_Beyond_Erinnerungskultur_FRA-UAS_Flyer_Final_DAT.pdf.*

Zur Debatte über das Verhältnis zwischen Postkolonialismus und Antisemitismus (Seminar „Nie wieder!? Gemeinsam gegen Antisemitismus & für eine plurale Gesellschaft", Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, Schloss Lychen, 24. November 2022).

Buchvorstellung: Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen (Hochschule für bildende Künste, Hamburg, 29. November 2022) *https://hfbk-hamburg.de/de/aktuelles/kalender/buchgespr%C3%A4ch-frenemies-antisemitismus-rassismus-und-ihre-kritikerinnen/.*

Matthias J. Becker

Decoding Antisemitism: An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery, online (Committee on Antisemitism and Holocaust Denial (IHRA), Juni 2021).

Understanding Online Antisemitism: Towards a New Linguistic Approach (Institute for the Study of Global Antisemitism and Policy (ISGAP), Juni 2021).

Decoding Antisemitism: An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery, online (7th Global Forum for Combating Antisemitism, Jerusalem, Juli 2021).

Decoding Antisemitism: An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery, online (Alfred Landecker Stiftung, November 2021).

Decoding Antisemitism: An AI-Driven Study on Hate Speech and Imagery, online (Workshop für Free Tech, Axel Springer SE, Februar 2022).

(mit Laura Ascone): Qualitative Interdisciplinary Approaches for Unveiling Hateful Discourses: A turning point in web-related antisemitism studies (Symposium: Hating on Social Media, Ontario Tech University, Ontario, Februar 2022).

The Decoding Antisemitism Project (InfluencerInnen-Training, Tel Aviv Institute, März 2022).

Understanding Online Antisemitism: New Challenges Require New Approaches (30th Annual Vanier College Symposium: Holocaust and Genocide, Vanier College, Montreal, April 2022).

„Decoding Antisemitism" – Fragestellung, Untersuchungsdesign und Ergebnisse (Forschungskolloquium, Zentrum für Antisemitismusforschung, April 2022).

The Decoding Antisemitism Project – Reflections, Methods and Goals (Birkbeck Institute for the Study of Antisemitism, University of London, Mai 2022).

Linguistic characteristics of (general) hate speech online: „Hate Speech 2.0" (Workshop für Active Fence, Tel Aviv, Mai 2022).

(mit Laura Ascone): A guideline for decoding the different levels of antisemitic hate speech (Konferenz: Discours de haine, Université Paris Cité, Mai 2022).

Linguistic characteristics of (general) hate speech online: „Hate Speech 2.0" (Active Fence, Tel Aviv, Juni 2022).

Presentation of the Annotation Process within the Decoding Antisemitism Project (Konferenz: International Conference on Online Hate Speech, University of Minho, Juli 2022). Antisemitism: In Secret Code (Tel Aviv Institute Summer School, Tel Aviv, August 2022).

The Decoding Antisemitism Project – Reflections, Methods and Goals (Global Antisemitism: A Crisis of Modernity Revisited, ISGAP, University of Cambridge, August 2022).

Decoding Antisemitism (Symposium: Digital Hate, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, September 2022).

The Decoding Antisemitism project (Jews Talk Justice Lab, The Tel Aviv Institute, Los Angeles, Oktober 2022).

Decoding Antisemitism – Impliziter Antisemitismus im europäischen Mainstream (Tagung: Hassrede im Netz – Digitalen Antisemitismus erfassen, Decoding Antisemitism, Berlin, Oktober 2022).

Web-related antisemitism studies and the Decoding Antisemitism project (Jews Talk Justice Lab, The Tel Aviv Institute, Toronto, November 2022).

Current approaches to identify and measure antisemitism online (Podiumsdiskussion: Combating online antisemitism, Civil Society Forum on combating antisemitism and fostering Jewish life, European Commission, Brüssel, November 2022).

Understanding Online Antisemitism: New Challenges Require New Approaches (Konferenz: Antisemitism—Things That Are Not Talked About, World Zionist Organization, Warschau, Dezember 2022).

Mathias Berek

Antisemitismus und Impfkritik. Historische Verflechtungen („Neue Zugänge und Methoden der Antisemitismusforschung", Universität Trier, Juni 2021).

Anti-vax and Antisemitism. Jew-hatred in German Anti-vaccination activism around 1900 and today (15th Conference of the European Sociological Association, „Sociological Knowledges for Alternative Futures", Barcelona, August/September 2021).

Antisemitismus und Impfkritik (Spree Summer School des Zentrums für Antisemitismusforschung, Berlin, September 2021).

Antisemitismus und Verschwörungsmythen – Formen und Verbreitung („War doch nur ein Witz" – Digitaler Fachtag Antisemitismus an Schulen, online, Oktober 2021).

Zur historischen Dimension des religiösen Antisemitismus in Deutschland (Fachtag Religiöser Antisemitismus in Christentum und Islam, Frankfurt/Main, Oktober 2021).

„Judenhasser sind immer die anderen" – Formen des Antisemitismus heute (Rothenburger Woche jüdischer Kultur, Rothenburg ob der Tauber, Oktober 2021).

Moritz Lazarus. A „Marginal Man" in the Centre of German Society (Kolloquium der Abteilung für Jüdische Philosophie an der Bar Ilan University, Ramat Gan, Mai 2022).

Disparate Zusammenhaltserzählungen. Lassen sich Postwende-Erinnerungen in den Kontexten Vertragsarbeit und Deindustrialisierung aufeinander beziehen? (FGZ-Jahreskonferenz: „Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Quellen, Gefährdungen und Ambivalenzen", Bremen, Juli 2022).

A marginal man in the centre of society: German-Jewish philosopher Moritz Lazarus (mid-term conference des Research Network 07 der European Sociological Association: „Culture(s) on the margins", Portsmouth, August/September 2022).

Abwicklung und Arbeitskampf. Zur Erinnerung an die Erfahrungen von Ohnmacht und kollektiver Selbstwirksamkeit im Zuge der Wende (41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, September 2022).

Matthew Bolton

The Decoding Antisemitism Project: Goals, Methods, Reflections (Akademie für Politische Bildung, Tutzing, Mai 2022).

The Decoding Antisemitism Project – Reflections, Methods and Goals (Oxford Summer Institute for Curriculum Development in Critical Antisemitism Studies, ISGAP, August 2022).

The Decoding Antisemitism Project – Reflections, Methods and Goals (Konferenz: 21st Century Antisemitism, London Centre for the Study of Contemporary Antisemitism, London, September 2022).

(mit Karolina Placzynta): Decoding Antisemitism: analysing content, structure and frequency of antisemitism in online comments sections (Wiener Holocaust Library, London, Oktober 2022).

Alexis Chapelan

Opposition to political correctness as metadiscourse. Mapping the topos of the 'free speech crisis' in Western right-wing discourse (DiscourseNet Winter School 7, Valencia, Januar 2022).

Des „ catholiques non-croyants „ ? Mémoire identitaire et empreinte affective du catholicisme dans le discours des intellectuels conservateurs Québécois (Konferenz : Le catholicisme au Canada Française au ce qu'il en reste : traces, effacement, mémoire, Centre de Recherche sur la Civilisation Française, Ottawa, April 2022).

(mit Chloé Vincent und Laura Ascone): L'antisémitisme comme „ victimisation performative „ dans les discours anti-pass sanitaire: analyse des modalités de construction d'un récit victimaire dans les commentaires des internautes sur les réseaux sociaux (13e congrès des francoromanistes, Universität Wien, September 2022).

Markus End

Was ist Antiziganismus (online, Rosa-Luxemburg-Stiftung Baden-Württemberg, Februar 2021).

„Rostock-Lichtenhagen" Symbol für Antiziganismus? (Digitaler Fachtag zum Thema Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Hanau und Halle: ein „Angriff auf uns Alle"? Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHN u.a., Februar 2021).

Antigypsyism in Media Coverage Today (Konferenz: Hate speech and Antigypsyism in the Media, European Roma Institute for Arts and Culture, Council of Europe Roma and Travellers Team, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, März 2021).

Buchvorstellung „Antiziganismus und Film" (mit Radmila Mladenova, Tobias von Borcke, Pavel Brunssen und Anja Reuss, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Bildungsforum gegen Antiziganismus, März 2021).

Antiziganismus in der Bundesrepublik Deutschland: Kontinuitätslinien und Brüche (Vortrag im Rahmen des Gedenkens an die Deportation der Münchner Sinti und Roma am 13. März 1943, München, März 2021).

Podiumsdiskussion Defund the police: Implications for the German context (AK Soziale Bewegungen & Polizei des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung, April 2021).

Antiziganismus (mit Chana Dischereit, Online-Workshop, Landratsamt Rastatt, April 2021).

Anerkennung von geflüchteten Rom_nja (mit Elizabeta Jonuz, Online-Tagung: Perspektivwechsel. Nachholende Gerechtigkeit. Partizipation. Unabhängige Kommission Antiziganismus, Juni 2021).

Fluchtmigrationsfeindlichkeit und Antiziganismus (mit Ramona Lenz, Veranstaltungsreihe: Normaler Hass. Streifzüge durch Alltagsorte der Entwertung, TU Darmstadt, Juni 2021).

Zum Verhältnis Kritischer (Kommunikations-)Wissenschaft und Polizei (KriKowi: talks, Online-Podium des Netzwerk Kritische Kommunikationswissenschaft, Juni 2021).

Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation. Zum Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus (Bund für Geistesfreiheit, Bayreuth, August 2021).

Die Dialektik der Aufklärung als Antiziganismuskritik (Vortragsreihe: Neue Zugänge und Methoden der Antisemitismusforschung, Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung, Universität Trier, August 2021).

Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation. Zum Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus (Netzwerk Sinti Roma Kirche, Haus der EKD, Berlin, Oktober 2021).

The Report of the Independant Commission on Antigypsyism (Paneldiskussion: Monitoring, preventing and countering antigypsyism, Fundamental Rights Forum 2021, European Union Agency for Fundamental Rights, Oktober 2021).

The Report of the Independant Commission on Antigypsyism (Webinar: The Antigypsyism Commission in Germany: Lessons for Europe?, Centre for European Policy Studies, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, November 2021).

Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation. Zum Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus (KogA-Alumni-Netzwerk, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, November 2021).

Antiziganismus im Kontext von Flucht und Migration (Abschlusstagung des Graduiertenkollegs Vernachlässigte Themen der Flüchtlingsforschung, Universität Hamburg, April 2022).

‚Armutszuwanderung'? Anmerkungen zu einer antiziganistischen Hetzkampagne (Lippische Landeskirche, Mai 2022).

The Independant Commission on Antigypsyism: A tool of Transitional Justice? (Panel: Towards achieving transitional justice and reconciliation for Roma: The Chachipen initiative, Romani Week 2022: Historical and current dimensions of antigypsyism, Europaparlament Brüssel, Mai 2022).

Discussant (Panel: Antigypysism and anti-Romani racism in national and local policies, Konferenz: Critical Approaches to Romani Studies, Södertörn University Huddinge, Schweden und Central European University, Budapest, Ungarn, Mai 2022).

Input (Pressegespräch: Rassismus und Antisemitismus in der Polizei, Mediendienst Integration, August 2022).

Zum Verhältnis von Antiziganismus und Sozialer Arbeit (Online-Fachtagung des Forschungsprojektes StraInQ: Soziales Zusammenleben im Quartier stärken – Kultursensible Räume, Teilhabe und Antidiskriminierung, FH Erfurt, Oktober 2022).

Narrative des Antiziganismus in den Medien: Die Berichterstattung über geflüchtete ukrainische Rom:nja (Tagung: Narrative des Antiziganismus in den Medien, Evangelische Akademie zu Berlin, Landesrat Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg, November 2022).

Antiziganismus in der Sozialen Arbeit (Fortbildung: Diversity-Kompetenzen stärken: Bilder und Vorurteile gegenüber Rom:nja in der Beratungsarbeit, Diakonie Deutschland, November 2022).

The German Independent Commission on Antigypsyism: An Example for Spain? (Antigypsyism during the Franco's Dictatorship in Spain: Truth, Memory and Justice, Centre for European Policy Studies, Federación de Asociaciones Gitanas de Cataluña, Madrid, Spanien).

Stefanie Fischer

Episode „Geschichte im Comic" in der Podcast-Serie „Nomen Nominandum", LMU München, zusammen mit Kim Wünschmann (April 2021), *https://nomennominandum-dotblog.wordpress.com/2021/04/20/geschichte-im-comic-nn-podcast-folge-iv/*.

Breaking the Silence. Jews and non-Jews in post-Shoah rural Germany (Forum Originalitätsverdacht, Volkswagen-Stiftung, zusammen mit Kim Wünschmann, 6. September 2021).

Oberbrechen. A German Village Confronts its Nazi Past (Workshop Comics in Gedenkstätten der europäischen Gewaltgeschichte, online, zusammen mit Kim Wünschmann, 8. September 2021).

Shifting Economies of Jewish Sexual Labor Between Imperial State and Mandate (Workshop Panel, Jews, Gender, and Economies in History, Oxford Centre for Hebrew and Jewish Studies, University of Oxford; Oktober 2021).

Experteninterview „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland", mit Lukas Grasberger (Bayerischer Rundfunk, 21. Oktober).

Daniel Lee: The Armchair/Der Sessel, Lecture Series (Selma Stern Zentrum Berlin-Brandenburg, Humboldt Universität, Moderatorin, 4.11.2021).

Stuck in old Patterns? Jewish cattle traders in interwar Germany (World Economic History Congress, Paris, Panel: Jews and the Economic History of the Modern World, Juli 2022).

Sites, Places and Materiality in Shaping the Holocaust Memory (53. Jahreskonferenz der Association of Jewish Studies, Session Char, Dezember 2021).

Body Art and Modification. Memory and Identity (Roundtable, Manchester University, Indiana University, Bloomington/IN, 25. März 2022).

How to Draw German Jewish History? (Kolloquium Tauber Colloquium, Brandeis University, zusammen mit Kim Wünschmann, 12. April 2022).

Einführung und Moderation: Vortrag Irit Dekel (Indiana University, Bloomington), Philosemitism in contemporary German Media (Goethe-Universität Frankfurt am Main, Einführung und Moderation, Juni 2022).

Introductory Remarks and Moderation Sex Work and Modern Jewish History (Workshop, Queen Mary University, London und Zentrum für Antisemitismusforschung, 21. Juni 2022).

Emotions and Holocaust Studies (Einführung, Podium, Online-Workshop, Penn State, Zentrum für Antisemitismusforschung, Goethe University Frankfurt/Main, September 2022).

Discourses on the Trafficking in Women and Prostitution: Agents, Positions, and Strategies in the late 19th and early 20th Centuries (Panel Vorsitz, Goethe-Universität Frankfurt, November 2022).

Jewish Sex Work in European Urban Centers: Entanglements between Migration, Gender, and Antisemitism (54. Jahreskonferenz der Association for Jewish Studies, Moderation, Boston, MA, USA, Dezember 2022).

Marcus Funck

„Zukunft Olympiapark" (Ko-Leitung Workshop im Sportmuseum Berlin, 7. Juli 2022).

15. Europäische Sommeruniversität Ravensbrück. Multidirektionale Erinnerung in Gedenkstätten: Positionen, Perspektiven, Projekte (in Kooperation mit der Gedenkstätte Ravensbrück und dem Zentrum Zeithistorische Forschung Potsdam, 29.8.-2.9. 2022).

„Populism in History and Today" (Graduate Student Workshop in Kooperation mit dem Institute for German and European Studies, University of Birmingham; Willy-Brandt-Zentrum, Universität Breslau und der Scuola Superiore Sant'Anna Pisa, 13.-16.9. 2022).

Sportgeschichte heute. Themen, Methoden, Debatten (Sportmuseum Berlin, 5.-7.10. 2022).

Rethinking populism in Europe: an interdisciplinary roundtable on populist movements in history and today (Roundtable des Birmingham Research Institute for History and Cultures, University of Birmingham, 7. Dezember 2022).

Wiebke Hölzer

Die Sammlung Wolfgang Haney (Willms Gymnasium, Delmenhorst, Oktober 2021).

Die Wanderausstellung „Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten": Strategien des Zeigens antisemitischer Postkarten aus der Sammlung Wolfgang Haney (Workshop „Potenziale der Postkarte. Methodische Fragen zum Ausstellen, Verzeichnen und Vermitteln", Museumsakademie Universalmuseum Joanneum, St. Pölten, November 2021).

Das Projekt „Der Sammler und seine Dinge. Die Sammlung Wolfgang Haney" (Podiumsgespräch „Zeugnisse des Antisemitismus", Deutsches Historisches Museum, Berlin, Mai 2022).

Der Sammler und seine Dinge. Zwischenstand der Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney (zusammen mit Sylvia Karges, Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung, Berlin, Mai 2022).

Zeigestrategien in Ausstellungen zum Thema Antisemitismus nach 1945. Ein Überblick (Workshop „Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen. Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?", Berlin, September 2022).

Peter Jelavich

„Wiederjudmachung": Jüdischer Humor in der Bundesrepublik (Tagung „Lachen und Verlachen: Komik und Satire in gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umbruchsituationen seit dem 19. Jahrhundert", Universität Kassel, 12.-14. Mai 2022).

Jews, Arabs, and Whiteness (zusammen mit Mohamed Amjahid, Thomas Mann Haus, Pacific Palisades, 9. März 2022).

Uffa Jensen

Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik (Tagung „Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland" des Landesarchivs Baden-Württemberg, 27. Januar 2021).

Zornpolitik (Sonderausstellung „Passion Leidenschaft" am LWL-Museum für Kunst und Kultur Westfälisches Landesmuseum, 4. Februar 2021).

Das Ressentiment und die moralischen Anderen (Workshop „Ressentiment – Potenzial und Fallstricke einer analytischen Kategorie" am ZfA, 17. März 2021).

Umgang mit Antisemitismus vor dem Hintergrund des aktuellen Israel-Palästina-Konflikts (Vortrag für Bundeswehroffiziersanwärter in Berlin, 9. Juni 2921).

Hass, Ekel, Angst, Zorn: Aversive Gefühle im Antisemitismus (Teilnahme und Vortrag. Sommerakademie „Antisemitismus als Code. Forschung – Prävention – Intervention" des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs in Wien, 6.-7. Juli 2021).

Der Antisemitismus des Hofpredigers Adolf Stoecker (Workshop „Adolf Stoeckers Antisemitismus und die Berliner Stadtmission", in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirche und Judentum (HU Berlin), dem Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin) und der Evangelischen Akademie zu Berlin, 24. August 2021).

The Eichmann Trial: Cultural and Historical Context („Antisemitismo, razzismo, Shoah. Il processo Eichmann: Lettura filosofica e contestualizzazion estorico-giuridica§", Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa, 20. Oktober 2021).

Podiumsdiskussion zum Antisemitismus mit Arthur Langerman in der Belgischen Botschaft in Berlin, 28. Oktober 2021.

Liberalismus und Judentum (Tagung des Liberalismus-Kolloquiums „Auf dem Weg zur liberalen Demokratie? Das deutsche Kaiserreich, der Nationalstaat und Europa", Institut für Politikwissenschaft/Forschungsstelle Weimarer Republik der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 4.-5. November 2021).

Entwicklungsgeschichte der Forschung zu Antisemitismus in Deutschland – Traditionslinien, Leerstellen, Aktualisierungen (Podium, Fachsymposion „Empty Spaces", 8. November 2021).

Antisemitismus heute – Tendenzen, Definitionen, Erscheinungsformen (Tagung „Antisemitismus entgegentreten" der Evangelischen Akademie Loccum, 8. November 2021).

Online-Ringvorlesung „Die Rolle von Hass im Antisemitismus", Universität Freiburg, 1. Dezember 2021, *https://www.youtube.com/watch?v=aPmnudAynuk).*

Warum der Berliner Antisemitismus-Streit aus zwei Streiten bestand, und warum uns das heute wichtig sein muss (Ringvorlesung „Schlüsselmomente der neueren deutsch-jüdischen Geschichte", Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft des Historischen Instituts und des MMZ Potsdam, 8. Dezember 2021).

Antisemitische Bilder in Online-Kommunikationen (Workshop „Radikale Ambivalenz. Visuelle Strategien der Uneindeutigkeit in rechtsradikalen Bild- und Medienpraktiken", Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, 5.-6. Mai 2022).

Judenhass als Emotion. Die Gefühlsgeschichte des Antisemitismus (Tagung „Antisemitismus – Eine Herausforderung für Religion und Gesellschaft", Institut für Religion und Gesellschaft der Ruhr-Universität Bochum, 18.-19. Mai 2022).

(mit Sina Arnold und Peter Ullrich) Begriffe von Judenfeindschaften. Perspektiven aus der Wissenschaftstheorie und der Antisemitismusforschung, (ZfA-Forschungskolloquium, 15. Juni 2022).

The Study of Antisemitism and Jewish Studies: Two Research Fields Drifting Apart? (Workshop „The Politics of Jewish Studies", Hochschule für jüdische Studien Heidelberg, 11.-12. Juli 2022).

Seminargespräch mit Tobias Becker über das Buch „Ein antisemitischer Doppelmord" (Seminar „Wa(h)re Geschichte. True Crime, Medien und Public History" an der FU Berlin, 20. Juli 2022).

Hate Pictures and Populism (Graduate Student Workshop „Populism in History and Today", University of Bermingham in Kooperation mit dem ZfA und dem Willy-Brandt Centre (Wrocław), Berlin, 13.-16. September 2022).

Organisation und Eröffnung des Workshops „Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?", Berlin 15.-16. September 2022).

Antisemitische Bilder und ihre historische Erforschung. Einblick in ein neues Archiv (Workshop „Belgien, Deutschland und die ‚Anderen'. Bilder, Diskurse und Praktiken von Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung", Arbeitskreis Historische Belgienforschung (AHB) in Kooperation mit der Arthur Langerman Foundation (ALF)/Arthur Langerman Archiv (ALAVA) am ZfA, Berlin, 23.-24. September 2022).

Gesprächsrunde zu gegenwärtigen Fragen der Antisemitismusforschung (Workshop „Israelbezogener Antisemitismus", Junge Akademie, Berlin 24. September 2022).

Shlomo Lewin and Frida Poeschke as Forgotten Victims of the Federal Republic's Right-Wing Terrorism (Tagung „Historical Perspectives on Victims of Terrorism in the Modern Age", Universität Göttingen, 22. September-1. Oktober 2022).

Buchvorstellung „Ein antisemitischer Doppelmord" (Stadtbibliothek Erlangen, 4. Oktober 2022).

Understanding Modern Antisemitism (ENCATE-Workshop „Current Forms of Antisemitism", Berlin 20. Oktober 2022).

Worüber Historikerinnen und Historiker streiten. Zu den aktuellen Kontroversen und Debatten um die Erinnerungskultur (Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stadtbibliothek Stuttgart, 3. November 2022).

Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung „FakeImages" im Hauptgebäude der EU-Kommission in Brüssel, 8. November 2022.

Antisemitismus und Rechte im Netz (Vorlesungsreihe „Antisemitismus und Neue Rechte – Bestandsaufnahmen und Analysen" an der RWTH Aachen, 9. November 2022).

Buchvorstellung „Ein antisemitischer Doppelmord" (ZfA-Forschungskolloquium, Berlin, 16. November 2022).

Diskussion zum gegenwärtigen Antisemitismus (Goethe-Institut Lyon, 1. Dezember 2022).

Angelika Königseder

Ereignisgeschichte und Erinnerungsgeschichte (Öffentliche Tagung: Update Cap-Arcona-Gedenken: Stand und Perspektiven in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, Museums- und Vereinshaus in Grevesmühlen, Oktober 2021).

(mit Carl-Eric Linsler): Die Sammlung Langerman. Ein Werkstattbericht zu Herausforderungen bei der Klassifizierung, Digitalisierung und dem Ausstellen antisemitischer Postkarten (Workshop: Potenziale der Postkarte. Methodische Fragen zum Ausstellen, Verzeichnen und Vermitteln, Niederösterreichische Landesbibliothek St. Pölten, November 2021).

(mit Carl-Eric Linsler): Die Sammlung Langerman am Zentrum für Antisemitismusforschung. Forschungspotenziale und Herausforderungen einer Kollektion visueller Antisemitika für Pädagogik und Ausstellungspraxis (Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung, Berlin, Juli 2022).

Flucht nach Deutschland. Jüdische DPs 1945-1957 (Dokumentationszentrum Flucht. Vertreibung. Versöhnung, März 2022).

Michael Kohlstruck

Die Funktion von Antisemitismus für rechtsextreme Bewegungen. Über völkisch-autoritäres Denken, Judenhass, rechtsradikale Gewalt (Darmstädter Netzwerk für politische Bildung, Darmstadt, Mai 2021).

Das Weltbild des Rechtsextremismus (Bundeskriminalamt (BKA), Meckenheim, Juli 2021).

Stationen in der Geschichte des Antisemitismus. Das Antisemitismus-Thema in den aktuellen Debatten in Deutschland. Wie kann dem Antisemitismus sinnvoll entgegengewirkt werden? (Drei Vorträge, Konrad-Adenauer-Stiftung, Cadenabbia (Italien), Juli 2021).

Umgang mit Antisemitismus (Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, August 2021).

„Antisemitismus“ (Hochschule Bremen, Workshop, November 2021).

Rote Linien in der demokratischen Gesellschaft (Fachtag „Stärkung der Demokratie: Was kann (Kriminal-)Prävention leisten?“ Landespräventionsrat Brandenburg, Potsdam, November 2021).

Demokratiebildung und Rechtsextremismus (Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum/EBZ, Bad Alexandersbad, Dezember 2021).

Dimensionen von Antisemitismus (Europäische Akademie Berlin, Strausberg, Juni 2022).

Neuere Entwicklungen im Rechtsextremismus (Bundeskriminalamt (BKA), Meckenheim, Juli 2022).

Völkischer Nationalismus als Ideologie des Rechtsextremismus (Bundeskriminalamt (BKA), Meckenheim, Oktober 2022).

Wie erinnern wir uns an nationalsozialistische Synagogenzerstörungen? Praxis und Projektideen (Borken (Nordrhein-Westfalen), November 2022).

„Antisemitismus“ (Hochschule Bremen, Workshop, November 2022).

Jan Krasni

How to Hijack the Discourses of Resistance. One Ethos – Many Teloi. Decoding Antisemitism (DiscourseNet Winter School 7, Valencia, Januar 2022).

(mit Marcus Scheiber und Hagen Troschke): How antisemitism goes viral through memes (Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Linguistische Pragmatik e.V., Februar 2022).

Präsentation des Decoding Antisemitism Projekts (DesCon Hackathon, Belgrad, März 2022).

Sicherheit im Internet (Internet Governance Forum, Belgrad, März 2022).

Beitrag zur Podiumsdiskussion „Soziale Medien als Verstärker von empörten Debatten und der Einfluss auf die politische Bildung“ (Tagung: Blickwinkel, Universität Leipzig, Juni 2022).

Definitionen, Befunde und der aktuelle Forschungsstand. Perspektiven aus Linguistik und Medienwissenschaft (Tagung: Jahrestagung der Staatsanwaltschaft Schleswig-Holstein, Neumünster, August 2022).

„Decoding Antisemitism“. Implizite Formen von Antisemitismus online erkennen (Sommerakademie 2022: Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus, Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21), September 2022).

Vino Viejo en odres nuevaos. Estereotypos, literatura y antisemitismo (para personas y máquinas) (Opening lecture, CEOL – Universidad National Rosario, Córdoba,, Oktober 2022).

Towards Automatized Recognition of Antisemitism Discourses Online. On Stereotypes of Hatred (Centro de Estudios Sobre Genocidio, UNTREF, Oktober 2022).

Critique of uninformed annotation in research on contemporary online antisemitic discourses: Operationalisation of critical theory for AI-driven discourse analysis? (Keynote: Conferencia DiscursoNet, Discurso y Teoría Crítica, Mar del Plata, Oktober 2022).

Memphis Krickeberg

Controversies around antisemitism and the Left in France and Germany (2000-2020) (Workshop „Modern European antisemitism on the left and on the right", Jewish Contemporary Documentation Center (CDEC) & Centre for Research on Extremism (C-REX), Universität Oslo Mailand, 30.-31. Mai 2022).

Political antisemitism in France and Germany (London Centre for the Study of Contemporary Antisemitism 11.-13. September/2022, https://www.youtube.com/watch? autoplay=1&v=67c147PTW0Y&feature=youtu.be).

Alexa Krugel

„Weißt du wer hinter allem steckt?" Covid19-Leugnung, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen bei Telegram (Tagung: Hassrede im Netz – Digitalen Antisemitismus erfassen, Decoding Antisemitism, Berlin, Oktober 2022).

Yael Kupferberg

Anti-Antisemitismus (online, Hauptvortrag, Schauspiel Frankfurt 21. März 2021).

Zerrbilder – Zum Umgang mit antijüdischen Bildern an und in Kirchen, Vortrag und Gespräch mit Alexander Deeg und Christian Staffa (online, Evangelische Akademie zu Berlin, 19. April 2021).

Zerrbilder – Zum Umgang mit antijüdischen Bildern an und in Kirchen (Vortrag und Gespräch mit Alexander Deeg und Christian Staffa, 3. Ökumenischer Kirchentag, digitale Aufzeichnung, 13. Mai 2021).

Auf der Suche: Nachdenken über Antisemitismus heute Gespräch mit Gil Shohat (Dialogperspektiven) und Christian Staffa (Evangelische Akademie zu Berlin, 21. Juni 2021).

Nie wieder? Das Wiederaufleben des Antisemitismus in Europa, Vortrag und Podiumsgespräch mit Jean-Yves Camus (Beobachtungsstelle für politischen Radikalismus der Fondation Jean Jaurès, Paris), Rafał Pankowski, Collegium Civitas, Warschau), Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, (Antisemitismusbeauftragte des Landes NRW) NRW-Landesvertretung in Berlin, Stiftung Genshagen, 24. Juni 2021.

Ästhetische Reflexionen zum Instrumentellen Reden, Schreiben und Erzählen (Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Standort Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin, Spree Summer School: „Verschwörungsideologien: Eine Gefahr für die Gesellschaft? Interdisziplinäre Perspektiven auf ein komplexes Phänomen", 17. September 2021).

Max Horkheimer und die Präsenz des Judentums (Jüdisches Museum Frankfurt, Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Zentralrat der Juden in Deutschland, Konferenz: „Das Jüdische Frankfurt. Geistes- und Kulturgeschichte von der Emanzipation bis zum Beginn des Nationalsozialismus", 12. Oktober 2021).

Erfahrungen am Bild. Einige Überlegungen zur bildhaften Aneignung von Welt (Evangelische Akademie zu Berlin, Zentralrat der Juden in Deutschland, Zentrum für Antisemitismusforschung/FGZ, Standort Berlin, Konferenz: „Bilderverbot?! Zum Umgang mit judenfeindlichen Abbildungen an historischen und religiösen Gebäuden ", 7. November 2021).

Podiumsdiskussion: Antisemitische Bilder an und in Kirchen mit Doron Kiesel, Ute Wendland, Marion Gardei, Johann Hinrich Claussen (Französische Friedrichstadtkirche, Berlin, 9. November 2021).

Experten-Gespräch zum ARTE-Film „Jud Süß 2.0" mit dem Regisseur Felix Moeller, Oliver Decker, Angelika Königseder und Julia Schuler, 21. Januar 2022 (https://recentglobe.uni-leipzig.de/zentrum/detailansicht/artikel/jud-suess-20-vom-ns-zum-*online-antisemitismus-2022-01-24*).

Zionismus und Diaspora – Reflexionen zu Judentum und jüdischer Existenz bei Max Horkheimer (Zentrum für Antisemitismusforschung, Moses-Mendelssohn-Zentrum und Selma Stern Zentrum f. jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Ringvorlesung: „Altneuland. Zur Idee und Geschichte des Zionismus", 12. Januar 2022).

Erinnern als Praxis: Zum „Eingedenken" im Judentum (Evangelische Akademie zu Berlin, Jahrestagung „AG Juden und Christen", 27. Februar 2022).

Antisemitismus in Deutschland – Kontinuität oder Zeitenwende?, Fachtagung zu „Antisemitismus im Profifußball", Keynote (DFL, World Jewish Congress, Zentralrat der Juden in Deutschland, BVB, BVB Dortmund, 30. März 2022, *https://youtu.be/TgdEckVDbDA)*.

Eingedenken als tätiges Erinnern (Evangelische Akademie zu Berlin, interdisziplinäre Konferenz: „Tätiges Erinnern: Die Suche nach den Spuren in die Zukunft. Gegenwart und Zukunft der Erinnerungspolitik“, 3. April 2022).

Podium: Tätiges Erinnern: Die Suche nach den Spuren in die Zukunft. Gegenwart und Zukunft der Erinnerungspolitik, mit Alaida Assmann, Hannes Heer, Ilse Junkermann, Friederike Krippner u. Christian Staffa (Evangelische Akademie zu Berlin, 4. April 2022).

Ressentiment und digitale Vergemeinschaftung, Arbeitsgespräch mit Joseph Vogl (FGZ, Standort Berlin & FGZ, Standort Konstanz, 16. Mai 2022).

Religionswissenschaftliche Überlegungen und theologische Potentiale der Kritischen Theorie (Evangelische Akademie zu Berlin, Tagung: „Christliche Signatur im zeitgenössischen Antisemitismus. Transformationen und Kontinuitäten“, 28. Juni 2022).

Chair: Der Stern der Erlösung – ein Jahrhundert später: Franz Rosenzweig und die Geschichte (Internationaler Rosenzweig-Kongress, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 18. Juli 2022).

Podiumsdiskussion: Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden? mit Uffa Jensen, Cilly Kugelmann und Felix Backhaus (Zentrum für Antisemitismusforschung, Deutsches Historisches Museum, Topografie des Terrors, Berlin, 16. September 2022).

Podiumsdiskussion: Antisemitismus – Bilderstreit! Was darf man zeigen? (Evangelische Akademie zu Berlin, Stiftung St. Matthäus, Kulturstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, mit Christian Staffa und Hannes Langbein, 20. Oktober 2022).

Nach der Rückkehr. Max Horkheimers Jüdische Existenz als Erfahrung und Philosophie (Buber-Rosenzweig-Institut für jüdische Geistes- und Kulturgeschichte der Moderne und Gegenwart, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland, Fritz Bauer Institut, Institut für christlich-jüdische Studien und Beziehungen, Augustana-Hochschule Neuendettelsau, Jüdisches Museum Frankfurt am Main, Konferenz „Das jüdische Frankfurt 1933 bis 1990“, 8. November 2022).

Podium: Wie erinnern wir den 9. November? Ein Tag zwischen Pogrom und demokratischen Aufbrüchen (Schloss Bellevue, Bundespräsident und Zentralrat der Juden in Deutschland, 9. November 2022).

Carl-Eric Linsler

Working with Antisemitic Artifacts (ENCATE Certificate Program „Current Forms of Antisemitism“, organisiert vom European Network for Countering Antisemitism through Education (ENCATE), der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) und dem Zentrum für Antisemitismusforschung, virtuell, 22. Juni 2021).

(mit Angelika Königseder): Die Sammlung Langerman. Ein Werkstattbericht zu Herausforderungen bei der Klassifizierung, Digitalisierung und dem Ausstellen antisemitischer Postkarten (Workshop: Potenziale der Postkarte. Methodische Fragen zum Ausstellen, Verzeichnen und Vermitteln, Niederösterreichische Landesbibliothek St. Pölten, 5. November 2021).

(mit Angelika Königseder): Die Sammlung Langerman am Zentrum für Antisemitismusforschung. Forschungspotenziale und Herausforderungen einer Kollektion visueller Antisemitika für Pädagogik und Ausstellungspraxis (Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung, Berlin, 13. Juli 2022).

(mit Ulrich Prehn): Stürmer-Karikaturen und Selbstermächtigung. Inszenierungsweisen und Mobilisierungspotenziale von visuellem Antisemitismus im NS (Tagung: Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?, Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin, 15. September 2022).

Hannah Lotte Lund

Begegnung mit dem Anderen. Zur aktuellen Rezeption von Salon und Literarischem Antisemitismus in Wissenschaft und Museum, (Konferenz „Diversität und Darstellung. Zugehörigkeit und Ausgrenzung im Literaturmuseum und in den Literaturwissenschaften“, Kleist-Museum, März 2022).

Fortbildungsprogramm des Berliner Senat/Bereich Ethik: „Religion und Kultur im Judentums“ (Mai 2022).

„Eine Zierde der Stadt“ – Berlin als Ort und Topos jüdischer Geschichte und Kultur (Sommerakademie des Forschungsnetzwerks Antisemitismus im 21. Jh., 20. September 2022).

„Selbstaufrichtung“. Rilkes Beitrag zur Umfrage ‚Die Lösung der Judenfrage‘ (1907) im Kontext (Konferenz: „Rilke und das Judentum“, Rilke-Gesellschaft, Gerleve 09/22 – „200 Jahre Heinrich Heine in Berlin“, Heine-Haus Hamburg, September 2022).

Tobias Neuburger

(Institutionelle) Diskriminierung von Sinti und Roma: eine aktuelle Bestandsaufnahme am Beispiel des Bildungssystems (Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, online, 9. Februar 2021).

„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminalität…": das Fortleben des Antiziganismus, Projektstelle Ideologiekritik (Universität Münster, online, 15. Februar 2021).

Institutioneller Rassismus in pädagogischen Arbeitsfeldern (Lüneburger Wochen gegen Rassismus, online, 18. März 2021).

Einführung in die Bildungsarbeit gegen Antiziganismus, Projekt „Starke Lehrer – starke Schüler" (Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, online, 15. April 2021).

„Daß beide zwei ganz verschiedene Völker sind". Überlegungen zum Verhältnis von Antisemitismus und Antiziganismus (Fachtagung „Co-Memory – Lokale Ansätze für die Arbeit gegen Antisemitismus und Antiziganismus", Jüdische Gemeinde Düsseldorf, Bildungsforum gegen Antiziganismus u.a., online, 26. Mai 2021).

Antiziganismus, Rassismus und Antisemitismus. Eine Kritische Theorie (INPUT Jugendbildung Ulm/Neu-Ulm, online, 24. Juni 2021).

Antiziganismus in der kommunalen Verwaltung. Befunde aus der Forschung (Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit Hannover, Hannover, 17. September 2021).

Podiumsgespräch „Brüche und Kontinuitäten kriminologischer Diskurse" (Fachtagung „Justiz und Strafvollzug im Nationalsozialismus", Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel, Wolfenbüttel, 18. November 2021).

Mechanismen des institutionellen Antiziganismus. Kommunale Praktiken und EU-Migration am Beispiel einer westdeutschen Großstadt (Bundeskongress „Stark gegen Antiziganismus! – Wie weiter nach dem Bericht der UKA?", Kompetenznetzwerk Antiziganismus, online, 24. Februar 2022).

Mechanismen des institutionellen Antiziganismus. Forschungsbefunde und Perspektiven machtkritischer Antiziganismusforschung (Gesellschaft für Antiziganismusforschung, Berlin, 20. Mai 2022).

Kritische Theorie des Antiziganismus (festival contre le racisme Bonn, AStA der Universität Bonn, Referat für politische Bildung, 24. Juni 2022).

Institutioneller Antiziganismus im EU-Binnengrenzregime: wohlfahrtsstaatliche Grenzziehungen in der kommunalen Praxis (Tagung „Fehler im System? Institutioneller Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja – Ausschlusspraktiken, Rassismuserfahrungen, Gegenstrategien", Leibniz Universität Hannover, 23. September 2022).

Freizügigkeit für alle? Welfare bordering und institutioneller Antiziganismus in der erweiterten EU (Ringvorlesung „Grenzziehung und Aushandlungen in Migrationsgesellschaften", Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, online, 14. November 2022).

Antiziganismus in Behörden (Arbeit & Soziales) (Podiumsgespräch „Perspektiven No. 4", BARE Berlin, Grüner Salon, Volksbühne, 28. November 2022).

Institutioneller Antiziganismus und EU-Migration: Grenzziehungspraktiken in der kommunalen Praxis (Forum Politik – Kultur – Bildung, Hochschule Niederrhein, online, 14. Dezember 2022).

Patricia Piberger

(mit Dr. Hannah Tzuberi), Desiring Victimhood: German Self-Formation and the Figure of the Jew (Tagung: Hijacking Memory. Der Holocaust und die Neue Rechte. Haus der Kulturen der Welt, 10. Juni 2022).

Afrodeutsche Vergangenheitsbewältigung und die KZ-Gedenkstätte Ravensbrück (Tagung: Gedenkstätten als Orte multidirektionaler Erinnerung. Positionen – Potentiale – Perspektiven. 15. Europäische Sommer-Universität Ravensbrück, Gedenkstätte Ravensbrück, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Zentrum für Antisemitismusforschung, 29. August 2022)

Karolina Placzynta

Contemporary antisemitism, xenophobia, and anti-Islamic ideologies in media and social media, Fake news, conspiracy theories and far-right extremist propaganda (Sommerschule: Antisemitism and Xenophobia in the Baltic Sea Region, University of Szczecin, Kulice, September 2022).

(mit Matthew Bolton), Decoding Antisemitism: analysing content, structure and frequency of antisemitism in online comments sections (Wiener Holocaust Library, London, Oktober 2022).

Polish-German-Jewish relations in contemporary media: narratives and stereotypes (Gastvortrag, University of Szczecin, November 2022).

(mit Laura Ascone und Hagen Troschke), Antisemitic hate speech in social media comments. Interdisciplinary mixed-methods corpus studies (Konferenz: Digital Research Data and Human Sciences (DRDHum) conference, University of Jyväskyl, Dezember 2022).

Ulrich Prehn

(mit Carl-Eric Linsler): Stürmer-Karikaturen und Selbstermächtigung: Inszenierungsweisen und Mobilisierungspotenziale von visuellem Antisemitismus (Workshop „Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?“, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin, 15. September 2022).

Zu den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands im Nationalsozialismus“ sowie zu Möglichkeiten der Vertiefung und Präsentation (Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Berlin, 17. September 2021).

Zwischen öffentlicher (Re-)Präsentation und privater Erinnerung: Fotografien von Arbeitswelten im Nationalsozialismus (Sektion „Fotografien im Spannungsfeld von Öffentlichkeit und Privatheit im 20. Jahrhundert“, 53. Deutscher Historikertag, München, 5. Oktober 2021).

Mit der Kamera „zu Leibe rücken“: Überlegungen zur fotografischen Erzeugung von „Nähe“ und „Distanz“ im nationalsozialistischen Deutschland (Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte: „Fotografie im Nationalsozialismus – eine Zwischenbilanz“, Max-Mannheimer-Haus, Dachau, 15. Oktober 2021).

Zur Forschung über „Ärzte im Nationalsozialismus“: Aufgaben und Potenziale (Key Note zur Verleihung des Herbert-Lewin-Preises, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin, 23. November 2021).

Photo Albums: Trophy Photographs, Montage & Narrative Strategies (Workshop des internationalen Forscher:innenverbunds Trophy Photographs in WW II – An Interdisciplinary Transnational Debate, Centre d’histoire de Sciences Po, Paris, 25. November 2021).

Ilka Quindeau

Auswirkungen der Pandemie auf die LSBTIQ:-Community (Konferenz Magnus Hirschfeld Bundesstiftung, Berlin, Januar 2021).

Männliche Erotik aus psychoanalytischer Sicht (Internationale Konferenz Universität Düsseldorf, Februar 2021).

(Un-)Doing Gender in Psychoanalyse und Psychotherapie. The Many Facets of Sexuality (Conference Polish Psychoanalytic Society, Warschau, April 2021).

Liebe und Begehren in der Psychotherapie (Ringvorlesung Universität Hamburg und Michael-Balint-Institut Hamburg, Mai 2021).

Podiumsdiskussion zu „Interviews mit fiesen Männern“ von David Foster Wallace (Schauspielhaus Zürich, Oktober 2021).

Männlich, weiblich, divers. Wie entwickelt sich Geschlechtsidentität? Körper, Eros, Identität (Internationales Synodalforum der Kath. Akademien, begleitend zum Synodalen Weg. Frankfurt am Main, 8./9. April 2022).

Gespenster – Transgenerationale Spuren von Krieg und Gewalt (Sigmund Freud Institut, Zürich, September 2022).

Heteronormativität in der Psychoanalyse (Anna Freud Institut, Frankfurt am Main, November 2022).

Nachträglichkeit als konstitutives Moment des Psychischen (Herbsttagung der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung (DPV), November 2022).

Irina Rebrova

Erinnerung an den Holocaust - die Opfer im Nordkaukasus: zur Analyse der lokalen Praktiken“ (Online-Laboratorium des Russisch-Jüdischen Kongresses „Rückholung der Dignität,“ Moskau, 22.-24. Januar 2021).

Buchvorstellung „Re-Constructing Grassroots Holocaust Memory: The Case of the North Caucasus” (Jüdisches Museum und Toleranzzentrum, Moskau, 25. Januar 2021).

Filmvorführung „Vergesst uns nicht…” und Diskussion mit den Teilnehmer:innen (Winterschule des Zentrums „Sefer,“ Moskau, 31. Januar–5. Februar 2021).

Re-Constructing Grassroots Holocaust Memory: The Case of the North Caucasus (Oberseminar „Geschichte in Kulturen Osteuropas,” Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 25. Mai 2021).

(mit Stefanie Schüler-Springorum) Diskussion „Vergesst uns nicht …“: Wanderausstellungsprojekt über Patient:innenmorde unter der nationalsozialistischen Besatzung des Nordkaukasus (Deutsches Historisches Institut, Moskau, 21. Juni 2021).

Diskussion „80 Jahre Überfall auf die Sowjetunion“ (Bundestagsfraktion Die Grünen, online, zusammen mit Uwe Neumärker und Claudia Roth, Berlin, 22. Juni 2021).

Gehilfen oder Opfer? Die Rolle des lokalen Pflegepersonals in den NS-Verbrechen gegen Menschen mit Behinderungen in den besetzten Gebiets Russlands (7. Workshop der Fachgesellschaft Pflegeschichte e.V. „Pflege im Nationalsozialismus,“ Pirna, 22.-23. Oktober 2021).

The fate of evacuated Jewish doctors to the North Caucasus: From the experience of working on the project „Remember us…” (Internationale Online-Tagung „Evacuation, the Soviet Union and the Jews: Problems, Assessments and Evidence”, Ben Zvi Institute for the Study of Jewish Communities of the East Jerusalem, 21.-22. Dezember 2021).

Wanderausstellung „Vergesst uns nicht“. Jüdische Ärzt:innen und behinderte Menschen unter NS-Besatzung des Nordkaukasus und in der (post-) sowj. Erinnerungskultur (Forschungskolloquium Sommersemester 2022, ZfA TU Berlin, 4. Mai 2022).

People with disabilities as Nazi victims in the Soviet wartime documentaries and official reports: a close reading of the materials of the open trials in Krasnodar and Kharkiv (Tagung „Documenting Nazi Crimes through Film: Soviet Union, 1942–1945,” Centre for Russian, Caucasian Studies and Central European Studies, Paris, 24.-27. November 2022).

Miguel Rivas Venegas

Atlas der Monstruosität? Ein vermutlicher Treffpunkt zwischen Aby Warburg und Yurij Lotman. Über Grenzen, Semiospheren und das Symptom des Kulturzerstörers (FU Berlin, Projekt Arts of Memory, April 2021).

Fake Conservatism: The Nachleben of Enemy Archetypes in Post-Modern Populist Discourse. The Spanish Case as Paradigm (SICSA‘s Research Seminar „Fake Conservatism” Hebrew University of Jerusalem, 6. Juni 2021).

l futuro era esto: Cuerpos „otros” y narrativas de lo monstruoso en tiempos de pandemia. El Sur de Europa como paradigma (Körper/Grenzen – Fremde/Körper: Migration, Exil und Grenzerfahrung in der Romania, Online-Sektion auf dem Romanistentag, Augsburg, 5. Oktober 2021).

Constantly Expelled, Eternally Present: The Other as Cultural-Political Mahnung (Panel, The Other: Cultural Contenders, Marginalia Dwellers: Narratives of Alterity, Memory and National Identity, SICSA-HUJI/MHLI, 30. November 2021).

Irmela Roschmann-Steltenkamp

Selbständig und eingebunden (38. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (online, ASpB), 15. September 2022).

Vicente Sánchez-Biosca

Repurposing Khmer Rouge torture center S-21 from the atrocity paradigm to cultural heritage (Memory Studies Association Fifth Annual Conference. „Convergences“, Warschau (online), 5.-9. Juli 2021).

Archivo de la represión y montaje. Gespräch mit Regisseur Anita Leandro (Austral Universität, Chile, 7. September 2021).

Time of Archive: the Seven Lives of the Vietnamese Footage of S-21 in Representing the Cambodian Genocide (Universität Valencia, 29. November-2. Dezember 2021).

Time of Archive: The Seven Lives of the Vietnamese Footage of S-21 in Representing the Cambodian Genocide (Kongres Geografías del Crimen. De espacios de perpetración a espacios de memoria: representaciones sociales y culturales, Universität Valencia, 29. November-2. Dezember 2021).

La muerte en los ojos. Qué perpetran las imágenes de perpetrador. Geografías del Crimen. De espacios de perpetración a espacios de memoria: representaciones sociales y culturales (Generalitat Valenciana, University of Valencia, 29. November-2. Dezember 2021).

Reading perpetrator images of the Spanish Civil War: from self-accusation to the archive affect (Visible Evidence XXVII. Documentary and Democracy in Crisis, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 14.-19. Dezember 2021).

El martirio de las cosas. La vida de las imágenes de perpetradores en ochenta años sin soledad” (Keynote Memorias Periféricas de la Guerra Civil y el Franquismo: literaturas, culturas, ideologías, Universität València, 8.-11. März 2022).

Imágenes del gueto desde la mirada de los perpetradores. La muerte en los ojos Madrid SPAIN (Conferencia Centro Sefarad-Israel, Madrid, 6. April 2022).

De escenas del crimen a lugares de memoria. Una perspectiva comparada. Vicente Sánchez-Biosca y Jaume Peris Blanes (Buenos Aires, 19. September 2022).

De la conmoción a la cultura: el centro de tortura S-21 de los jemeres rojos desde el paradigma de la atrocidad hasta el patrimonio cultural (V Coloquio Internacional Lenguajes de la Memoria IV Congreso de Literatura y Derechos Humanos, Universidad Nacional de Córdoba (Argentina), 22.- 24. September 2022).

Espacios sagrados, usos profanos. Materiales para el estudio de una perpetración (Memorias Privadas, Discursos Públicos: La Perpetración de crímenes de masas y sus huellas. Universität València, September 2022).

¿Qué sabe el cine que nosotros ignoremos? Kracauer, Caligari, Hitler y la República de Weimar hoy", En el centenario de Nosferatu (1922) (Cine de terror y política del miedo en la Europa de entreguerras, Casa de Velázquez und Universität Complutense, Madrid 24.-25. Oktober 2022).

Marcus Scheiber

Decoding Antisemitism – the Antisemitism algorithm (Jahreskonferenz: Meet a Jew, Zentralrat der Juden, November 2021).

(mit Jan Krasni und Hagen Troschke) How antisemitism goes viral through memes (Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Linguistische Pragmatik e.V., Februar 2022).

(mit Hendrik Bitzmann) Wie erkennen wir Antisemitismus im Netz? (Workshop, Community Event 2022 – Stark vernet(t)tz, Juni 2022).

Zur Verwendung von Memes in antisemitischer Online-Kommunikation (Tagung: Hassrede im Netz – Digitalen Antisemitismus erfassen, Decoding Antisemitism, Berlin, Oktober 2022).

Hate Speech – Hass und Hetze im Netz als Herausforderung unserer digitalisierten Welt (Konferenz: Social Media und Politik im Spannungsfeld von Hass und Hetze, Fachhochschule Meißen, Oktober 2022).

Ist Hass quantifizierbar? (11. Jahrestagung des Tagungsnetzwerks Diskurs – interdisziplinär, IDS, Mannheim, November 2022).

Stefanie Schüler-Springorum

Keynote: DoktorandInnenseminar (Appalachian State University, USA, 18. März 2021).

On numbers and feelings: Antisemitism in Germany today (Webinar, University of Chapel Hill, 26. März 2021).

Laudatio für Carolin Emcke aus Anlass der Verleihung des Carl-von-Ossietzky-Preises (Osnabrück, 4. Mai 2021).

Angst im Abendland: Verschwörungsglaube und Antisemitismus in Krisenzeiten (Jahrestagung der Gesellschaft für Psychiatrie, Berlin, 25. Juni 2021).

Missing Links, Key Note (Jahreskonferenz der British Jewish Studies Association, Southhampton, 7. Juli 2021).

Krise als Dauerzustand? (Jahreskonferenz des FGZ, Frankfurt a.M. 8. Juli 2021).

Podiumsgespräch zusammen mit Jolanta Dylewska, Warschau zur Filmvorführung „Marek Edelman … Und es gab Liebe im Ghetto". Spielfilm, Polen/Deutschland 2019 (Topographie des Terrors, Berlin, 27. August 2021).

Freiheit der Wissenschaft: Schwerpunkt Zukunft der Holocaustforschung, Diskussion mit Jan Grabowski und Martin Schulze-Wessel (Historikertag München, 4. Oktober 2021).

Moderation Per Leo „Tränen ohne Trauer. Nach der Erinnerungskultur" (Historikertag München, 6. Oktober 2021).

„Man muss kein Dreieck sein…". Zur Geschichte der deutsch-jüdischen Geschichtsschreibung in Deutschland nach 1945, Universität Bremen, Forschungskolloquium Fachbereich Sozialwissenschaften, 3. November 2021).

Round Table: Convivencia as a Concept Iberia, The Mediterranean, and Beyond (Jahrestagung Selma Stern Zentrum, Potsdam, 23. November 2021).

Buchvorstellung Klaus Holz/Thomas Haury, Antisemitismus gegen Israel, Hamburg 2021 zusammen mit Klaus Holz im Gespräch mit Jens Bisky (Hamburger Institut für Sozialforschung, 7. Dezember 2021).

Key Note (Conference: Antisemitism and Sexuality Reconsidered, ZfA, Berlin 13. Dezember 2021).

Antisemitismus, Rassismus, Nationalsozialismus (Humboldt Universität zu Berlin, 13. Januar 2022).

(mit Michel Wieviorka und Timothy Garton Ash) Debatte „Wann nennen wir Faschismus beim Namen?" (Transatlantische Gespräche, Schaubühne, Berlin, 5. Februar 2022).

(mit Ulrich Herbert) Antisemitismus und Rassismus in der zeithistorischen Forschung im Gespräch mit Christina Morina (Bielefelder Gespräche zur Zeitgeschichte, Bielefeld, 11. Februar 2022).

Keynote „On Numbers and Feelings: Antisemitism in Germany Today (Konferenz Antisemitismus als Gegenstand des europäischen Schulunterrichts, Auftaktveranstaltung BMBF-Verbundprojekt „Antisemitismusprävention im europäischen Schulunterricht“ (AIES) Universität Düsseldorf, 5. Mai 2022).

(mit Bodo Mrozek und Klaus Hillenbrandt) Hans Litten: Vom Nazi-Opfer zum TV-Star (Theater Aufbau Kreuzberg, Berlin, 5. Juli 2022).

Falsche Freunde? Der Kampf gegen Antisemitismus und die Jagd nach Antisemiten (Sommeruniversität Jüdisches Museum Hohenems, 13. Juli 2022).

Laudation für Jan Philipp Reemtsma aus Anlass der Verleihung des Moses-Mendelssohn-Preises des Landes Berlin (6. September 2022).

Recent Trends in the Historiography on Antisemitism (International Conference on Hannah Arendt’s „The Origins of Totalitarianism”, Freie Universität Berlin, 20. Oktober 2022).

La politica de la memoria en Alemania (Konferenz La Desbandá (CEULAJ de Mollina Málaga, 29. Oktober 2022).

Los debates academicos en Alemania sobre el pasado Nazi (Konferenz La historiografía contemporánea europea hoy, Universität Vitoria, 18. November 2022).

Hagen Troschke

(mit Jan Krasni und Marcus Scheiber) How antisemitism goes viral through memes (Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Linguistische Pragmatik e.V., Februar 2022).

(mit Laura Ascone und Karolina Placzynta) Antisemitic hate speech in social media comments. Interdisciplinary mixed-methods corpus studies (Konferenz: Digital Research Data and Human Sciences (DRDHum) conference, University of Jyväskyl, Dezember 2022).

Victor Tschiskale

Holocaust-Relativierung in deutschsprachigen Diskursen – eine Analyse von Twitter-Debatten 2019-2022 (Tagung: Hassrede im Netz – Digitalen Antisemitismus erfassen, Decoding Antisemitism, Berlin, Oktober 2022).

Peter Ullrich

Überwachung/Gegenüberwachung. Ein paradoxes Geschwisterpaar zwischen „New visibility“ und „surveillant Assemblage“ (Ringvorlesung „Another world is possible“, Universität Innsbruck/online, 7. Januar 2021).

Über Antisemitismus sprechen – heute und hier (Ringvorlesung „Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele“, Universität Hamburg/online, 21. Januar 2021).

Über Antisemitismus sprechen (Infoladen Freiburg/KTS, Freiburg/online, 2. Februar 2021).

Working in German Higher Education and Research (Workshop der IRGAC Working Group (RLS), Berlin online, 23. März 2021).

Normalbürger vs. Chaoten – polizeiliches Feindbild (linke) Demonstrierende (RLS-Studienwerk, Reihe „Rosa gegen rechts“, Berlin online, 12. April 2021).

Die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus. Inhalt, Debatten, Hintergründe (Gesprächskreis „Weltanschaulicher Dialog“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin online, 29. April 2021).

Social Media, Protest und Polizei (Vortrag im Rahmen des Copbird Hackaton, Leipzig, 21. Mai 2021).

Landfriedensbruch oder Demokratiebruch? Zur Geschichte und Gegenwart eines Paragraphen (Podiumsdiskussion des RAV, mit Gabriele Heinecke, Oliver Harry Gersson; Hamburg online, 28. Mai 2021).

Antisemitismus mit und ohne Juden. Substanzielle und abstrakt-formale Antisemitismusbegriffe (DGS-Kongress Bielefeld 2022, Ad-hoc-Gruppe „Antisemitismus auf den Begriff bringen“, 27. September 2022).

Linke Perspektiven auf den Nahostkonflikt – antisemitismus- und rassismuskritische Traditionen und ihre Konflikte, zusammen mit Floris Biskamp (Workshop von DIE LINKE München, 22. April 2022).

Verschlossene Räume (über BDS & Co.) (Freiburg online, 6. Mai 2022), *https://www.eh-freiburg.de/verschlossene-raeume*.

Podiumsdiskussion zu Antisemitismusdefinitionen mit Deirdre Berger und Christian Staffa (Jahrestagung Aktion Sühnezeichen, Berlin, 13. Mai 2022).

With and without Jews. Two families of concepts of Antisemitism (Conference „Defining Antisemitism“, Van Leer Institute, Jerusalem, 1. Juni 2022).

Begriffe von Judenfeindschaften. Perspektiven aus der Wissenschaftstheorie und der Antisemitismusforschung, zusammen mit Sina Arnold und Uffa Jensen (Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung, TU Berlin, 15. Juni 2022).

Protestforschung zwischen allen Stühlen, Panel „participatory Research 2“ (ipb-Jahrestagung „Methods of Social Movement Research“, Berlin, 16. September 2022).

Chloé Vincent

(mit Alexis Chapelan und Laura Ascone), L’antisémitisme comme „ victimisation performative „ dans les discours anti-pass sanitaire: analyse des modalités de construction d’un récit victimaire dans les commentaires des internautes sur les réseaux sociaux (13e congrès des francoromanistes , Universität Wien, September 2022).

Juliane Wetzel

IHRA Launch of Recommendations for Recognizing and Countering Holocaust Distortion (online, 19. Januar 2021).

Definition and Current Issues of Antisemitism (Webinar on Current Forms of Antisemitism 2021, European Network Countering Antisemitism Through Education (ENCATE), 20. April 2021).

Practical implementation of the three legally non-binding IHRA working definitions in multicultural societies: lessons learned, best practices, steps forward (online-Veranstaltung, Ministry of Foreign Affairs of the Republic of North Macedonia, the Federal Ministry for Europe, Integration and Foreign Affairs of Austria and the Hellenic Ministry of Foreign Affairs, 19. Mai 2021).

Antisemitische Verschwörungsmythen (VHS Unna, 29. September 2021).

Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft (Berlin Auftaktveranstaltung Bundesallianz gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit-BAMgA, 27.10.2021, *https://www.youtube.com/watch?v=gmi1u-iO630).*

Antisemitismus Definitionen (Veranstaltung „Antisemitismus und/oder Kritik an der Politik des Staates Israel“, Ariowitsch-Haus, Leipzig, 18. Oktober 2021).

Antisemitismus – eine aktuelle Herausforderung? (Studientag Antisemitismus – eine Herausforderung der katholischen Bildungsarbeit?! Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Köln Maternushaus, 29. November 2021).

Holocaust Denial and Distortion (Interne Informationsveranstaltung, Auswärtiges Amt Berlin, online, 16. Februar 2022).

Antisemitismus unter Muslimen in Deutschland (Symposium: Muslimisch motivierter Antisemitismus: Religiös oder kulturell geprägt? Hanns-Seidel-Stiftung, München, 24. März 2022).

Antisemitismus heute. Einführung und Beispiele (Fortbildung: Umgang mit konflikthaften Situationen am Beispiel von Antisemitismus, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V., 9. April 2022 und 14. Mai 2022).

Antisemitische Verschwörungsnarrative (Fortbildung: Umgang mit konflikthaften Situationen am Beispiel von Antisemitismus, Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V., 9. April 2022 und 14. Mai 2022).

Antisemitismus unter Muslimen in Deutschland (Demokratiezentrum Bremen, 26. April 2022).

Antisemitische Verschwörungsmythen und -narrative (Bundesallianz der Migrantenorganisationen gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit/BAMgA, online, 26. April 2022).

Was ist Antisemitismus und wie erkenne ich diesen? (Bundesallianz der Migrantenorganisationen gegen Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit (BAMgA), online, 26. April 2022).

Antisemitischen Verschwörungsnarrative (TU Berlin, BANA Vortragsreihe „Wissen für die Gesellschaft“, 26. April 2022).

Eingangsstatement Podiumsdiskussion über Antisemitismus in Deutschland (Maison Heinrich Heine, Paris, 17. Mai 2022).

Antisemitismus in Deutschland und Europa. Analyse und Herausforderung (Ev. Kirchengemeinde Lichtenberg, 9. Juni 2022).

Statement Podiumsdiskussion: „Developing basic training for teachers at teacher training colleges and universities in Austria, Bavaria and Switzerland in order to strengthen teachers to confront Holocaust distortion and antisemitism by developing professional knowledge, motivational orientations and beliefs” (Auswärtiges Amt Berlin, 14. Juni 2022).

IHRA Arbeitsdefinition Antisemitismus (Nationales Forum gegen Antisemitismus, Bundeskanzleramt Österreich, Wien 13. Juni 2022).

Aufarbeitung von Antisemitismus und Völkermord an Europas Jüdinnen und Juden (EuropaPunktBremen, Reihe „Europäische Erinnerungskultur und Antisemitismus – Was wir aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen können!“, online, 5. Juli 2022).

Antisemitische Kontinuitäten in Deutschland (Initiativseminar „Rassismus in Deutschland: Reflexionen zu alltäglicher Diskriminierung, strukturellen Gegebenheiten und individuellem Handeln“, Konrad Adenauer Stiftung, Begabtenförderung, 26. August 2022).

Antisemitismus In Deutschland. Analyse und Herausforderung (EuropaPunktBremen, Reihe „Europäische Erinnerungskultur und Antisemitismus – Was wir aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen können!“, online, 8. September 2022).

Zur Aktualität der Holocaust-Verfälschung. Materialien der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) (Workshop, Sommerakademie Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert, 19. September 2022).

What is Antisemitism? (European Network Countering Antisemitism on Education/ENCATE, Seminar Current Forms of Antisemitism, 19. Oktober 2022).

The International Holocaust Remembrance Alliance, „Making History Alive” (generationE e.V,, 21. Oktober 2022).

Holocaust distortion in Western Europe (Annual Seminar of the Swedish Committee against Antisemitism, Stockholm, 8. November 2022).

Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft?! (Auftaktveranstaltung der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland – DaMOst e.V., Halle, 25. November 2022).

Ulrich Wyrwa

Zwischen Bewunderung und Bekämpfung. Mussolini und der Faschismus in der Einschätzung zeitgenössischer deutschsprachiger Juden (1922-1937) (Konferenz: Aktuelle Forschungsperspektiven zu Italien in der Moderne des Italien-Zentrums der Universität Trier, April 2022).

Der Antisemitismus in Europa und die Weltwirtschaftskrise 1929-1936 (Kolloquium von Tim Buchen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Osteuropas an der Technischen Universität Dresden, Mai 2022).

15. Europäische Sommer-Universität Ravensbrück: Gedenkstätten als Orte multidirektionaler Erinnerung Positionen – Potentiale – Perspektiven

29. August 2022 bis 2. September 2022

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus war gesellschaftlich immer umstritten – zunächst gegen den Willen der Erlebnisgeneration erkämpft, steht sie nun zunehmend in der Kritik der Ritualisierung und eingeschränkter Sichtweisen. Debatten um wachsenden Antisemitismus, Rassismus und zunehmend auch Postkolonialismus werden in die Arbeit an den Gedenkstätten aufgenommen. Die differenzierte Bildungs- und Vermittlungsarbeit, die an vielen Gedenkstätten stetig weiterentwickelt wird, tritt in der Kritik an öffentlich sichtbaren Formen ritualisierten Gedenkens oft in den Hintergrund.

Ob NS-Gedenkstätten all diese Debatten mitgestalten sollen, mündet in die Frage, wie politisch diese sein sollen. Wie sieht ihr Mandat aus? Wie stark ragen sie mit ihrer Arbeit in aktuelle gesellschaftliche Diskurse? Besucher:innen und Mitarbeiter:innen sind aber in ihren Fragestellungen, Erwartungen und Wahrnehmungen von eben diesen Themen geprägt.

Zugleich werden Veränderungen an Gedenkstätten sehr schnell als Gefährdung des Stellenwerts wahrgenommen, den die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Diktatur in der Gesellschaft einnimmt. Die Frage stellt sich also, ob sich in der Betrachtung der nationalsozialistischen Expansionspolitik Denkweisen und Handlungsmuster erkennen lassen, die auch im Kolonialismus, in Genoziden und politischen Verfolgungen in anderen Weltregionen eine Rolle gespielt haben. Schwächt diese Erweiterung von Perspektiven die Aufmerksamkeit für die Orte der nationalsozialistischen Verfolgung, oder verstärkt es sie sogar?

Die Europäische Sommer-Universität nahm sich im Jahr 2022 dieser Problemstellungen an, fragte nach den Chancen und Grenzen einer dialogbasierten Rezeption und gegenseitiger Wahrnehmung, ging den Ansätzen nach, wie gesellschaftspolitische Debatten die Gedenkstätten geprägt haben und weiter prägen. Sie lud zur gemeinsamen Diskussion darüber ein, wie eine „multidirektionale Erinnerung“ in die Arbeit integriert werden kann, und präsentierte schließlich konkrete laufende Projekte aus unterschiedlichen Gedenkstätten, die die oben genannten Hinsichten thematisieren.

Die jährlich stattfindende Europäische Sommer-Universität richtet sich an Wissenschaftler:innen, Studierende, Praktiker:innen aus dem Gedenkstättenbereich und Interessierte. Sie ist intergenerationell, interdisziplinär und nimmt Fragen der Geschlechterforschung auf. Das Programm enthält immer unterschiedliche Vortragsformen, dialogische Führungen sowie gruppenaktivierende Workshops. Darüber hinaus findet auch eine Forschungsbörse für Nachwuchswissenschaftler:innen statt, die an einem Projekt zum Thema der jeweiligen Europäischen Sommer-Universität Ravensbrück arbeiten.

Das Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin ist neben der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam sowie dem Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ Ausrichter der Sommeruniversität Ravensbrück. Ansprechpartner am ZfA ist Dr. Marcus Funck.

Programm

29. August 2022
10.00 Uhr Angebot unterschiedlicher Führungen in der Gedenkstätte Ravensbrück/Offer of different guided tours at Ravensbrück Memorial Museum

13.30 Uhr Andrea Genest: Begrüßung und Einführung in die Sommer-Universität/Reception and Introduction to the Summer University
Elke Gryglewski: Was passt am Konzept der multidirektionalen Erinnerung?/What fits about the Concept of Multidirectional Memory?

14.00 Uhr Roundtable: Gedenkstätten als Orte multidirektionaler Erinnerung/Memorials as Places of Multidirectional Memory
mit Mohamed Amjahid, Stella Leder, Susann Lewerenz
Moderation: Cornelia Siebeck/Lea Wohl von Haselberg

16.30 Uhr Forschungsbörse/Research Forum
Nachwuchswissenschaftler:innen stellen ihre Forschungsprojekte vor/Early Career Researchers present their Projects

18.30 Uhr Abendessen und Get Together/dinner and get together

30. August 2022
Erinnerungskonflikte international/International Conflicts of Memory

9.00 Uhr Nicola Moll, Sarajewo [Memory Lab]: Die Gedenkstätte Jasenovac in Kroatien/The Jasenovac Memorial in Croatia

10.00 Uhr Aleksandra Szczepan, Wien: Terra Incognita? Othering East-Central Europe in Holocaust Studies

11.15 Uhr Guri Schwarz, Genua: Holocaust Memory and Present-Day Migrations: Strategies of Political and Moral Mobilization in Italy

12.15 Uhr Diskussion/discussion

15.00 Uhr Workshops (Vertiefungen der Beiträge in einer gruppenaktivierenden Form)/in-depth work on the presented topics in a group-activating form

18.00 Uhr Abendessen/dinner

31. August 2022
Erinnerungskulturelle Spannungsfelder in Ravensbrück/Fields of tension in the culture of remembrance at Ravensbrück

9.00/11.00 Uhr „Dialogische" Ravensbrück-Führungen/„Dialogic" Ravensbrück tours

15.00 Uhr Liane Schäfer, Osnabrück: Zum Verhältnis von postnationalsozialistischer Antisemitismuskritik und postkolonialer Rassismuskritik im deutschen Erinnerungsraum/On the Relationship between a Post-Nationalsocialist Criticism of Antisemitism and a Post-Colonial Criticism of Racism in the German Memory Space.

16.00 Uhr Ehsan Abri, Kiel: All-In – Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund/working with people with a migrational background

17.30 Uhr Darija Fabijanic, Dortmund: Transnationales Projekt junger Erwachsener über Malyi Trostenez, Belarus/Transnational Project of Young Adults on Malyi Trostenez, Belarus

1. September 2022
Gedenkstätten als „Laboratorien der Zukunft"?/Memorials as „Laboratories of the Future"?

10.00 Uhr Ksenja Holzmann, Kathrin Herold und Apollinaire Apetor-Koffi, Bremen: Multi-peRSPEKTif – eine pädagogische Intervention am Denkort Bunker Valentin (mit Menschen mit Migrationshintergrund)/a pedagogical Intervention at the Denkort Bunker Valentin (with people with a migrational background)

11.00 Uhr Alexandra Köhring, Hamburg: Die Einbeziehung des Krieges in der Ukraine in die Arbeit an der Gedenkstätte/The inclusion of the War in Ukraine into the Work at the Memorial Site

11.30 Uhr Clara Mansfeld, Brandenburg/Havel und Lutz Albrecht aus dem Team „Geschichte inklusiv"/presentation on the project „History Inclusive"

15.00 Uhr Workshops mit aktivierenden Ansätzen für die Teilnehmer:innen/workshops with activating approaches for the participants

2. September 2022
10.00 Uhr Abschlussdiskussion: Aladin El-Mafaalani/Moshe Zimmermann/Marina Chernivsky

11.30 Uhr „Critical friends" aus dem Kreis der Teilnehmer:innen/from the circle of participants

Blickwinkel – Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft

Antisemitismus, Rassismus, Islamfeindlichkeit – Migrationsgesellschaft, Konkurrenzen, Bildungsstrategien: Diese Stichworte prägen zunehmend die gesellschaftliche, wissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und mit ausgrenzenden Denk- und Deutungsmustern. Vielfach schwankt die Diskussion zwischen Eifer und Orientierungslosigkeit, zwischen eindeutigen Positionen und Differenziertheit. Die Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft" beleuchtet aktuelle Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente. Die Veranstaltungsreihe lädt zum Austausch und zur Vernetzung von Wissenschaft und pädagogischer Praxis ein. „Blickwinkel. Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft" ist ein Projekt der Bildungsstätte Anne Frank (Frankfurt/Main) in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" und des Zentrums für Antisemitismusforschung bzw. des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt.

12. Tagung

4. & 5. Oktober 2021
Online
Gleichwertig ungleichwertig Antisemitismus und anti-Schwarzen Rassismus zusammendenken
(Mitorganisatorin: Dr. Sina Arnold)

Antisemitismus und Rassismus treten in den seltensten Fällen isoliert auf; sie sind verflochten, stützen und ergänzen einander. Während öffentlich vielfach die gemeinsame Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus gefordert wird, gibt es in Bildungsarbeit und Wissenschaft oft Kontroversen um die Vereinbarkeit dieses Anspruchs – sei es in Debatten um multidirektionale Erinnerung und die Singularität der Shoah, den Nahostkonflikt oder (vermeintliche) Leerstellen der Postcolonial Studies im Hinblick auf Antisemitismus. Die 12. Tagung der als antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft begründeten Blickwinkel-Reihe beleuchtet das Verhältnis von Antisemitismus und anti-Schwarzem Rassismus, ihre Spezifika und Verschränkungen – besonders im Hinblick auf ihre Funktionen in der postnationalsozialistischen Migrationsgesellschaft, die stets auch eine postkoloniale ist. Fragen nach Opferkonkurrenzen, Ausschlüssen und Leerstellen sind dabei oft bestimmend und lassen gemeinsame Anliegen mitunter in den Hintergrund treten. Antisemitismussensibel über Rassismus und rassismussensibel über Antisemitismus sprechen – (wie) ist das möglich? Die Tagung bietet einen transdisziplinären Raum, in welchem genau dies versucht werden soll: die Fronten aufzubrechen, um unterschiedliche Positionen zusammenzuführen, und diskutiert Konsequenzen für die politische Bildungsarbeit.

4. OKTOBER 2021

Begrüssung
Deborah Schnabel (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)
Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)
Petra Follmar-Otto (Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft/EVZ, Berlin)

Empirischer Impuls
Antisemitismus und anti-Schwarzer Rassismus aus Sicht der empirischen Sozialforschung
Gert Pickel (Universität Leipzig)
Kazim Celik (Else-Frenkel-Brunswick-Institut und BMBF-Forschungsprojekt „Radikaler Islam und Radikaler Anti-Islam", Universität Leipzig)

Podium
Antisemitismus und anti-Schwarzen Rassismus zusammendenken

PEGGY PIESCHE (Bundeszentrale für politische Bildung, Gera)
BAFTA SARBO (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund, Berlin)
HANNAH PEACEMAN (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
DALIA GRINFELD (Anti-Defamation League, Berlin)

VORTRAG UND GESPRÄCH

Multidirektionale Erinnerung – ein zweiter Historikerstreit?
MERON MENDEL (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)
PATRICE G. POUTRUS (Universität Erfurt)
ANETTA KAHANE (Amadeu Antonio Stiftung, Berlin)

5. OKTOBER 2021

IMPULSVORTRÄGE: WAS BEDEUTET INTERSEKTIONALE BILDUNGSARBEIT

ANNE GOLDENBOGEN (Politikwissenschaftlerin, Berlin)
KARIMA BENBRAHIM (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in NRW, Düsseldorf)

VERTIEFUNGSANGEBOTE

1. „Schlechtes Theater. Lausiges Publikum". Lesung und Gespräch zu Antisemitismus und Rassismus im Kunstbetrieb
REBECCA AJNWOJNER (Dramaturgin/Doktorandin, Berlin)

2. Schwarze Menschen in Deutschland und wem gehört deutsche Erinnerungskultur
MANUELA BAUCHE (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund (ISD)/Freie Universität Berlin)
TAHIR DELLA (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund/ISD)

3. Streitraum: Beiträge zu Bündnisfähigkeit zwischen der Antisemitismus- und Rassismuskritik
MARINA CHERNIVSKY (Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der Zentralen Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland/ZWST, Berlin)
KAREN TAYLOR (Each One Teach One/EOTO und European Network Against Racism/ENAR, Berlin)

4. Kooperation und Konflikt. Schwarz-jüdische Beziehungen in den USA
SINA ARNOLD (Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt/Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)

5. Verflechtungen: Biografien von Schwarzen Menschen im Nationalsozialismus
SUSANN LEWERENZ (KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg)

Tagungsbeobachtung:
ROSA FAVA, Amadeu Antonio Stiftung, Berlin

13. Tagung

20. & 21. JUNI 2022 UNIVERSITÄT LEIPZIG
OBJEKTIV BEGRIFFEN – SUBJEKTIV BETROFFEN
(Mitorganisatorin: DR. SINA ARNOLD)

Zum Verhältnis von Kategorien und Wahrnehmung bei Antisemitismus und Rassismus Viele Konflikte handeln derzeit davon, wann eine Aussage oder Handlung als rassistisch oder antisemitisch zu bewerten ist. Manchen geht das zu weit, anderen noch nicht weit genug. Begriffe, Kategorien und Definitionen bieten Deutungsmuster fürs Erleben an, das wiederum die Begriffe prägt. Und beide – Begriff und Erleben – sind nicht endgültig fixiert, sondern potenziell veränderbar. Diese Gemengelage lässt sich auch bei Antisemitismus und Rassismus beobachten. Debatten in Wissenschaft und politischer Öffentlichkeit, in der pädagogischen Bildung und in den Alltagswelten, die über Formen und Phänomene des Rassismus und Antisemitismus geführt werden, erzeugen vermeintlich präzisere Begriffe, immer wieder aber auch Unsicherheit und Unbehagen. Zudem ist kein Begriff davor gefeit, kritisiert, umgedeutet oder in anderen Kontexten verwendet zu werden. Begriffe und ihre Verwendungszusammenhänge changieren zwischen Verharmlosung und Empörung, Vorwurf und Zurückweisung, Relativierung und Übertreibung, Objektivierungsanspruch und subjektiver Betroffenheit. 2022 tritt die BLICKWINKEL-Tagung einen Schritt zurück – und wendet sich den Begriffen und ihren Entstehungsgeschichten zu. Dabei werden diese ins Verhältnis zu Erscheinungsformen, zum subjektiven Erleben und zur kontextabhängigen Verarbeitung gestellt. Wie kann das subjektive Erleben eines Ereignisses ernst genommen werden, ohne dass damit die kritische Nachfrage oder

Systematisierung unmöglich wird? Wie viel begriffliche Präzision und Differenzierung ist in unterschiedlichen Zusammenhängen möglich und nötig? Wie lässt sich verhindern, dass der Diskurs selbst wieder an sozialen Ausschlüssen mitwirkt, die er eigentlich zu vermeiden versucht? Welche Begriffe, Konzepte, Definitionen und damit Vorstellungswelten von Antisemitismus und Rassismus gab und gibt es, welche Geschichte(n) tragen sie mit sich?

20. Juni 2022

Begrüssung und Eröffnung

Oliver Decker, Else-Frenkel-Brunswik-Institut (Universität Leipzig)
Florian Zabransky (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)
Andrea Despot (Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft/EVZ, Berlin)
Meron Mendel (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)

Eröffnungsdiskussion

Wovon die Rede ist, wenn von Antisemitismus und Rassismus die Rede ist. Zur Bedeutung von Begriffen

Uffa Jensen (Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)
Serhat Karakayali (Leuphana Universität Lüneburg)
Moderation: Andrea Despot (EVZ, Berlin)

Vorträge und Diskussion

Arbeitsdefinitionen und Begriffe in der Forschungspraxis
Julia Bernstein (Frankfurt University of Applied Science, Frankfurt/Main)
Cihan Sinanoğlu (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung/DeZIM, Berlin)
Katrin Reimer-Gordinskaya (Hochschule Magdeburg-Stendal)
Teresa Bremberger (Citizens For Europe, Berlin)

Vertiefungsangebote

1. Warum die Juden? Vorurteile, falsche Projektionen und Antisemitismus
Wolfgang Frindte (Psychologe und Kommunikationswissenschaftler, Jena)

2. Multiperspektivische Betrachtung von Begriffen und Konzepten zu Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze
Isidora Randjelović (Hajdi Barz, RomaniPhen, Berlin)

3. IHRA vs. JDA – welche Rolle spielen Definitionen innerhalb der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus?
Nathalie Friedlender (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)

4. Widerspruchstoleranz: Spannungsfelder von Theorie, praktischem (Er-)Leben und Grenzziehung
Fadl Speck, Désirée Galert (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA), Berlin)

5. Mit „Rasse“ gegen Rassismus und Antisemitismus? – die Debatte um Rasse als Rechtsbegriff (nicht nur) im Grundgesetz
Doris Liebscher (Humboldt-Universität zu Berlin)

Buchpreview

Frenemies – Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker:innen
Sina Arnold (Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt/Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)
Meron Mendel, (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)
Stefan Vogt (Goethe-Universität Frankfurt/Main)

21. Juni 2022

Podium

Soziale Medien als Verstärker von empörten Debatten und der Einfluss auf die politische Bildung
Stephan Anpalagan (Journalist, Essen)
Matthias J. Becker (Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)
Eva Berendsen (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)

Resümee/Ausblick

Ingolf Seidel (Berlin)

Beratung staatlicher Stellen und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen

Gutachter- und Beiratsfunktionen sowie Mitgliedschaften

Maria Maria Alexopoulou
Rat für Migration e.V.

Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e. V.

Deutscher Hochschulverband

Kritnet – Kritische Migrations- und Grenzregimeforschung

Die Unmündigen e.V.

Beratung Dokumentarfilmreihe, #Unter Almans – migrantische Geschichte(n), 2022 (in ARD-Mediathek)

Wissenschaftlicher Beirat, Ausstellung „Migration und Arbeit", TECHNOSEUM Mannheim

Wissenschaftlicher Beirat, Ver/sammeln antirassistischer Kämpfe, Kooperationsprojekt am CeMig, Universität Göttingen

Gutachterin für das German Historical Institute, Washington DC

Gutachterin für das European Research Council

Gutachterin für die Fritz-Thyssen-Stiftung

Sina Arnold
Mitglied im Villigster Forschungsforum zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus e.V.

Beiratsmitglied ‚ZRex' – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung

Vorstandsmitglied des Research Network 31 „Ethnic Relations, Racism and Antisemitism" der European Sociological Association

Assoziiertes Mitglied am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der HU Berlin

Verantwortliche für Frauenförderung und Gleichstellung des ZfA an der TU Berlin

Felix Axster
Vertrauensdozent der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Mathias Berek
Redaktion Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung – *medaon.de*

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo-Baeck-Instituts in der Bundesrepublik Deutschland – *wag-leo-baeck.de*

DFG-Netzwerk „Handbuch Sozialwissenschaftliche Gedächtnisforschung"

Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Arbeitskreis Gedächtnis-Erinnern-Vergessen der Sektion Wissenssoziologie der DGS

Marcus End
Unabhängige Kommission Antiziganismus am Bundesministerium des Innern

Gesellschaft für Antiziganismusforschung e.V. (Vorsitz)

Projekt „Chachipen: Paving the way for Truth and Reconciliation Process to address Antigypsyism in Europe: Remembrance, Recognition, Justice and Trust Building" des Centre for European Policy Studies (wissenschaftlicher Beirat)

Projekt „Aufbau einer Meldestelle für Antiziganismus" in Nordrhein-Westfalen von PlanB Ruhr e.V. (wissenschaftlicher Berater)

Modellprojekts „Diversity in Media" von Amaro Foro e.V. (Netzwerkpartner)

Dauerausstellung des Verbands Deutscher Sinti und Roma, LV Hessen (Wissenschaftlicher Beirat)

Stefanie Fischer
American Academy Berlin; Fulbright Kommission Berlin (PhD Grant Reviews)

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Academic Advisory Board, Leo Baeck Institute Year Book

Marcus Funck
Assoziiertes Mitglied im Kollegium des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Mitglied im Kollegium des Graduiertenkollegs „Identität und Erbe“ (TU Berlin, Bauhaus-Universität Weimar, Hochschule Anhalt-Dessau, Fachhochschule Erfurt)

Uffa Jensen
Gutachter Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Gutachter für den Forschungsverbund zum Rechtsextremismus

Gutachter für „Jewish Social Studies“

Gutachter für die Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität

Teilnahme am Fachaustausch zu Grundlagen des Antisemitismus und Aspekten der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus am Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter/Universität Bielefeld, 23. November 2021

Angelika Königseder
Wissenschaftlicher Beirat zur Neugestaltung des Erinnerungsorts „Cap Arcona“ in Neustadt/Holstein

Hannah Lotte Lund
Gutachten/Expertise für das Friedrichshain Kreuzberg Museum: Jüdische Frauen im Kampf gegen Antisemitismus und für Emanzipation (1780-1918)

Stefanie Schüler Springorum
Evaluierungskommission „Geschichte“ des Israelischen Bildungsministeriums (2022)

International Research Center on the Fate of Women in the Holocaust, Moreshet (seit 2021)

Kommission für Ethik in der Forschung der TU Berlin (seit 2021).

Alfred Landecker Stiftung, New York/Berlin (seit 2019)

Jüdisches Museum Berlin (seit 2019).

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden (seit 2019).

Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg (seit 2016)

Erich-Maria-Remarque Friedenspreis (seit 2016).

Deutsches Historisches Institut Washington (seit 2015)

Leo Baeck Institut, London (seit 2015).

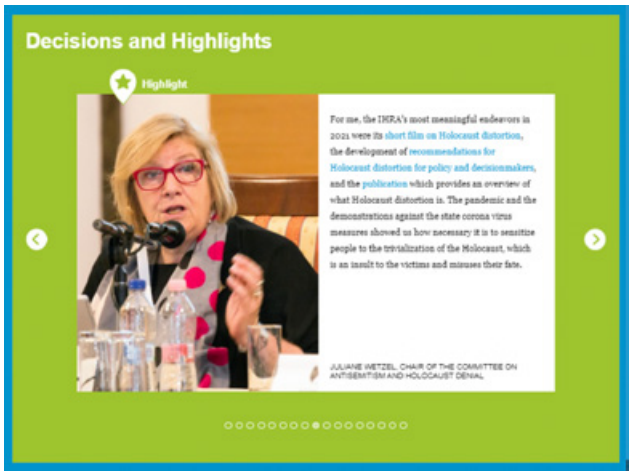
Moses-Mendelssohn Gesellschaft, Berlin (seit 2014)

Körber-Stiftung/Geschichtspreis des Bundespräsidenten, Hamburg (seit 2014)

Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin (seit 2013)

Juliane Wetzel
Deutsche Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance
(IHRA) (seit 2000)

Vorsitz des IHRA Committee on Antisemitism and Holocaust Denial (seit 2021)



IHRA Steering Committee Holocaust Distortion (seit 2020)

IHRA Advisory Group Task Force on Holocaust Distortion (seit 2020)

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, Wien (Vorstandsmitglied)

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (Vorstandsmitglied)

Gedenktafelkommission Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Ulrich Wyrwa

Ausstellungen am Deutschen Historischen Museum, Berlin (Beratung)

Karl Marx und der Kapitalismus (Februar – August 2022)

Richard Wagner und das deutsche Gefühl (April – September 2022)

Internationale und nationale Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen und Forschungsverbünde

Das Zentrum für Antisemitismusforschung legt seit Jahren großen Wert auf Vernetzung und Kooperation auf lokaler, regionaler, nationaler wie internationaler Ebene. Neben den vielfaltigen wissenschaftlichen Kontakten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich von Japan bis nach Chile, von Südafrika bis nach Norwegen, von Australien bis nach Kanada erstrecken und zu zahlreichen intensiven Arbeitsbeziehungen fuhren, unterhält das ZfA zurzeit die folgenden offiziellen Kooperationen im In- und Ausland.

Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

(ehemals Zentrum Jüdische Studien)

SELMA STERN ZENTRUM
FÜR JÜDISCHE STUDIEN
BERLIN-BRANDENBURG

Das ZfA ist Gründungsmitglied des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS), einem Kooperationsprojekt der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Universität Potsdam, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, des Abraham Geiger Kollegs sowie des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien. Das zentrale Anliegen des ZJS besteht zunächst darin, die bereits existierende interdisziplinare Vielfalt in den Jüdischen Studien im Berlin-Brandenburger Raum sichtbar zu machen, die die Fächer Geschichte, Philosophie, Judaistik, Theologie, Literatur- und Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Antikengeschichte umfasst, und Synergien zwischen den Forschenden und den Forschungseinrichtungen mit einem breiten Kooperationsangebot zu intensivieren. In diesem Kontext hat das Selma Stern Zentrum im Wintersemester 2013/14 in Kooperation mit dem ZfA erstmals eine öffentliche Ringvorlesung organisiert, die sich mit den „vergessenen Vergessenen", den jüdischen Armen und Unterschichten in der Moderne beschäftigte. Darüber hinaus unterstützt das ZJS die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, der im Bereich der Jüdischen Studien, des jüdisch-christlichen beziehungsweise des islamisch-jüdisch-christlichen Austausches, der sephardischen Geschichte und der jüdisch-jüdischen Beziehungen sowie der Museen- und Gedenkstättenarbeit tätig ist. Das ZfA ist im Direktorium durch Stefanie Schüler-Springorum vertreten, die in den Jahren 2014/15, 2019/20 turnusgemäß und im Sommersemester 2023 ausnahmsweise auch die Sprecherfunktion übernommen hat.

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts

WAG Wissenschaftliche
Arbeitsgemeinschaft
des Leo Baeck Instituts in der
Bundesrepublik Deutschland

Die im Dezember 1989 gegründete Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland (WAG), die Stefanie Schüler-Springorum von 2009 bis 2019 geleitet hat, ist eine Vereinigung von Historikerinnen und Historikern, die sich der Erforschung und Darstellung der deutsch-jüdischen Geschichte seit dem Beginn der Emanzipation widmet. Sie führt jährliche Doktorandenkolloquien, alle zwei Jahre Tagungen mit deutschen und israelischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie internationale Symposien durch. So konnte sich im Juli 2012, gefördert durch die Stiftung Deutsch-israelisches Zukunftsforum, eine ausgewählte Gruppe am ZfA treffen, während im Herbst 2014 erstmals die neu gegründete WAG-Postdoktorandengruppe dort tagte. Außerdem veranstaltet sie regelmäßige Sektionen auf dem Deutschen Historikertag. Im Jahre 2019 ist die Leitung auf Miriam Rürup übergegangen, die zudem seit 2020 das Moses Mendelssohn Zentrum für Europäisch-Jüdische Studien leitet, mit dem das ZfA seitdem ebenfalls in vielen Projekten zusammenarbeitet.

International Consortium for Research on Antisemitism and Racism (ICRAR)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist Gründungsmitglied des International Consortium for Research on Antisemitism and Racism (ICRAR). Das im November 2011 gegründete Netzwerk vereint führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Universitäten und Instituten in ganz Europa, Israel und den USA, die sich gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, der Antisemitismusforschung neue Impulse zu verleihen. Seine Arbeit stellte das Netzwerk erstmals im Sommer 2013 auf dem World Congress for Jewish Studies in Jerusalem auf einem Panel mit dem Titel „Antisemitism: A Useful Category of Historical Analysis?" vor. Die erste Konferenz des Netzwerks fand ebenfalls im Sommer 2013 in London statt. Sie war dem Thema

„Boycotts – Past and Present“ gewidmet und wurde vom Pears Institute for the Study of Antisemitism ausgerichtet. Seitdem findet fast jährlich eine internationale Konferenz an wechselnden Orten statt, zudem erscheint die Reihe Palgrave Critical Studies of Racism and Antisemitism, die von David Feldman, dem Direktor des Birkbeck Institute for the Study of Antisemitism in London herausgegeben wird, in enger Kooperation mit ICRAR.

International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist seit vielen Jahren mit der International Holocaust Remembrance Alliance, vormals Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research (ITF), assoziiert. Die inzwischen 35 Mitgliedsstaaten der IHRA erstellen anhand eines festen Fragenkataloges in regelmäßigen Abständen einen Bericht zur Situation der „Holocaust-Erziehung“, der Erinnerungsarbeit und der Forschung zu den Themen Holocaust und Roma-Genozid in ihrem Land. In den letzten Jahren sind die Themen Antisemitismus, Holocaust-Leugnung und Holocaust-Verzerrung hinzugekommen. Juliane Wetzel vom ZfA ist Mitglied der deutschen IHRA-Delegation und Mitautorin der deutschen Länderberichte. Seit März 2021 ist sie der Chair des IHRA Committee on Antisemitism and Holocaust Denial. Darüber hinaus ist sie als Expertin beteiligt an der IHRA Global Task Force on Holocaust Distortion.

Research Network Gender in Anti-Semitism, (Neo-) Orientalism and Occidentalism (ReNGOO)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist Partner des von Ulrike Brunotte initiierten und von der Niederländischen Wissenschafts-Organisation geförderten internationalen Netzwerkes Research Network Gender in Anti-Semitism, (Neo-)Orientalism and Occidentalism. Die Kooperationspartner kamen im Juni 2013 in Maastricht zum ersten Workshop mit dem Thema „Gender, Sexual Nationalism, Antisemitism, and Orientalism in European Identity Discourses“ zusammen. Im nächsten Jahr folgte ein weiterer Workshop in Berlin zum Thema Homophobie: „The Homophobic Argument: Towards an Entangled History of European and Middle Eastern Identity Discourses on Gender and Sexuality”. Die Ergebnisse dieses Workshops, herausgegeben von Christina von Braun, Claudia Bruns, Achim Rohde und Stefanie Schüler-Springorum, sind 2017 bei Ashgate in London erschienen und wurden am 17. Januar 2019 von den Herausgeberinnen und dem Herausgeber am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg in Berlin vorgestellt.

Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Das Zentrum für Antisemitismusforschung kooperiert mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Der an der Europa-Universität Viadrina im April 2012 neu eingerichtete Lehrstuhl widmet sich in der kulturwissenschaftlichen Forschung und Lehre der deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, der Literatur des Exils und der Migration im deutschsprachigen, europäischen und außereuropäischen Raum vom ausgehenden 18. bis zum 21. Jahrhundert. Gemeinsam bieten beide Einrichtungen seit dem Wintersemester 2014 das Modul „Literarische Repräsentationen von Selbstbehauptung und Verfolgung“ an.

Forschungsverbund: Hate Pictures. Bildpraktiken und aversive Emotionen in der visuellen Kultur des Politischen

Der Forschungsverbund wurde 2014 von einer Gruppe, bestehend aus vier Historikerinnen und Historikern und einer Kultur- und Medienwissenschaftlerin, in Berlin gegründet. Aus den Blickwinkeln der Antisemitismus-, NS-, Bild- und Emotionsforschung werden „Hate Pictures“ vom 19. bis ins 21. Jahrhundert untersucht. Darunter versteht dieser Verbund unbewegte, populäre Bilder wie Fotografien, Karikaturen, Plakate oder Gemälde, die Verneinungsgefühle wie Hass, Angst, Wut oder Ekel mobilisieren können. Das Aufkommen der modernen Massenmedien wurde besonders durch die Produktion, Zirkulation und Rezeption visueller Artefakte geprägt. Dabei beruhte die enorme Bedeutung von Bildern u.a. darauf, dass sie die Gefühlswelten in europäischen Gesellschaften maßgeblich beeinflussen konnten. Derzeit wird eine englischsprachige Publikation vorbereitet.

Narrative Art & Visual Storytelling in Holocaust & Human Rights Education, a Social Sciences and Humanities Research Council (SSHRC)

Seit 2019 ist das Zentrum für Antisemitismusforschung an dem internationalen Art-based Research-Projekt: „Narrative Art & Visual Storytelling in Holocaust & Human Rights Education, a Social Sciences and Humanities Research Council” (SSHRC) – Partnership Grants, unter der Projektleitung von Professor Charlotte Schallie, University of Victoria, Kanada beteiligt. An dem Forschungsprojekt wirkten Fachwissenschaftler, Gedenkstättenmitarbeiter, Künstler und Holocaust Überlebende aus Israel, den Niederlanden, Israel, Deutschland, Großbritannien, Kanada und den USA mit. Daraus ging die mehrfach international ausgezeichnete Studie „Aber ich lebe“ (C. H. Beck, 2022)/„But I live“ (Durnell, 2022) hervor. Stefanie Fischer, Marcus Funck und Andrea Hopp wirkten in dem Berichtszeitraum als „Research Collaborator” an der internationalen Forschungskooperation mit.

Lange Nacht der Wissenschaften 2. Juli 2022

„Haus der Ideen“, TU Berlin Hauptgebäude

Von den Hohenzollern zur Corona-Verschwörung

Das 1982 gegründete interdisziplinäre Zentrum für Antisemitismusforschung gibt Einblicke in seine vielfältigen Forschungsfelder, die heute mehr denn je Aktualitätswert haben.

Marcus Funck, Das Erbe der Hohenzollern
Rückgabeforderungen der Hohenzollern haben den Beitrag der Familie zum NS in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt und eine Debatte über das Verhältnis von Geschichte, Erinnerung und Recht initiiert.

Angelika Königseder, Das Bild vom „Juden“
Lange vor der Hetze des „Stürmers“ und der Erfindung des Internets wurden Juden in Bildern verunglimpft. Anhand von Beispielen wird die Entwicklung judenfeindlicher Darstellungen gezeigt.

Uffa Jensen, Der antisemitische Doppelmord in Erlangen 1980
Ende 1980 werden Shlomo Lewin und Frida Poeschke in Erlangen von einem Mitglied der rechtsextremen Wehrsportgruppe Hoffmann erschossen. Wie kam es zu diesem ersten antisemitischen Mord seit dem Krieg?

Juliane Wetzel, Corona als Trigger
Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen haben gezeigt, wie schwer fassbare Ereignisse als Trigger für antisemitische Verschwörungsnarrative dienen und etwa in den sozialen Medien neu belebt werden.

NACHWUCHSFÖRDERUNG
Promovierende

In den Jahren 2021 und 2022 abgeschlossene Promotionsprojekte am Zentrum für Antisemitismusforschung

2021

Anna Teresa Borrero
Moral Education: Soldiers, War, and the U.S. Military in the U.S. History Textbooks (1964-2000) (International Max Planck Research Schools)

2022

Efrat Yeger
A history of violence in Berlin – Prenzlauer Berg: Views and Expressions of Violence 1943-1948 (ELES)

Laufende Promotionsprojekte (Arbeitstitel)

Betreut von Prof. Dr. Schüler-Springorum

Frédéric Bonnesoeur
Die Etablierung des KZ-Systems in Preußen und Thüringen 1933-1938 (Rosa-Luxemburg-Stiftung und Fondation pour la Mémoire de la Shoah)

Philipp Dinkelaker
„Worse than the Gestapo"? Berlin Jews Accused of Collaboration during and after the Shoah (ZfA)

Christoph Gollasch
Silvio Gesell – eine Rezeptionsgeschichte der Lehre von „Freiwirtschaft", „Freigeld" und „Freiland" (ZfA)

Anna Junge
Unerwartete Nachbarschaft. Jüdisch-nichtjüdisches Wiedersehen im ländlichen Nachkrieg (Stiftung Zeitlehren (2017) (Hans-Böckler-Stiftung (2017-2020) Fondation pour la Mémoire de la Shoah (seit 2022))

Natalie Kajzer
Kinematographische Thematisierung polnisch-antisemitischer Narrative. Eine qualitative Annäherung zur Wahrnehmung antisemitismuskritischer Diskurse im polnischen Film

Josefine Langer
Überleben und Schreiben. Eine Verflechtungsgeschichte früher jüdischer Geschichtsschreibung der Shoah, 1945-1961 (ELES)

Carl-Eric Linsler
Jewish Identities during the First World War: A Franco-German Family Biography

Ida Richter
Universalizing Narratives of Rescue during the Holocaust: The Case of Raoul Wallenberg (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

Erika Silvestri
A Shadow over the Family: Transgenerational Memory of the Nazi Euthanasia Program (Auschwitz Foundation ASBL und Sapienza Università di Roma)

Charlotte Weber
Frauen und der westdeutsche Hilfediskurs nach 1945. Die Geschichte der westdeutschen Nachkriegserinnerung an Rettung aus der Perspektive von Gertrud Luckner, Else Behrend-Rosenfeld und Inge Deutschkron (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

Christian Zech
Siegfried Aufhäuser (1884-1969): Politisch-gewerkschaftliche Biografie eines jüdischen Sozialisten (Hans-Böckler-Stiftung und Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung)

Christin Zühlke
Response to evil in Nazi ideology and practice – The case of the Sonderkommando and their Yiddish writings (ELES)

Betreut von Prof. Dr. Uffa Jensen

Linn Sofie Børresen
Henning Eichberg – sein Wirken, Einfluss und seine ideologische Transformation in der Bundesrepublik, Frankreich und Dänemark

Daniela Aharon
Rhetoriken der Intensität. Gefühle, Geschlecht und das jüdische Individuum in der Jugendkulturbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Lea Alison Herzig
Der Umgang des Deutschen Gewerkschaftsbundes mit Antisemitismus seit 1949 (Hans-Böckler-Stiftung)

Anne-Maika Krüger
Ernst Moritz Arndt und das deutsche Volk. Eine Männerphantasie und ihre Rezeption (Hans-Böckler-Stiftung)

Paul Richter
Antisemitische Gefühlsausbrüche gegen „Ostjuden" im deutschen Kaiserreich und in der Weimarer Republik

Studium und Lehre

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2020/2021

Markus End

- Antisemitismusforschung: Antisemitismus heute – Struktur und Phänomen (Tutorium zur Ringvorlesung)

Marcus Funck

- Einführung in die interdisziplinäre Antisemitismusforschung (Seminar)
- Europe and Its Others. Conceptions of Europeanness in Past and Present (Seminar)
- Konservativismus, Faschismus, Nationalsozialismus. Eine Beziehungsgeschichte (Seminar)
- Verschwörungsdenken in Geschichte und Gegenwart (Seminar)
- Verschwörungsdenken in Geschichte und Gegenwart (Projektseminar mit studentischer Beteiligung)

Sommersemester 2021

Markus End

- Antiziganismuskritik: Einführung, Forschungsstand, Diskussionen (Seminar)
- „Was wir uns vorgesetzt hatten, war tatsächlich nicht weniger als…“: (Lektürekurs zum ersten Kapitel der Dialektik der Aufklärung)
- Antisemitismusforschung: Antisemitismus heute – Struktur und Phänomen (Lektürekurs zur Ringvorlesung)

Marcus Funck

- Lektürekurs „Differenz und Gleichheit“ (Seminar)
- Antisemitismus und Rassismus, relational (Seminar)
- Von der Idee zum wissenschaftlichen Text (Forschungsprojekt)

Uffa Jensen

- History of Racism (Vorlesung)
- History of Racism (Tutorium)
- Erinnerungswerkstatt III – Die Zukunft der Gedenkkultur gestalten (Projektkurs)

Michael Kohlstruck

- Der „Historikerstreit“ der 1980er Jahre und seine Folgen (Seminar)
- Identitätspolitik und ihre Instrumente (Seminar)
- Rechtsextremismus – Phänomene und öffentliche Thematisierung in der Bundesrepublik (1949-2009) (Seminar)

Yael Kupferberg

Jüdische Positionen zu Diaspora und Zionismus (Seminar)

Forschungskolloquium

ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung

Digitales Forschungskolloquium im Sommersemester 2021

14. April 18 – 20 Uhr	Omri Boehm (New York) The Haifa Republic: Jewish Self Determination or Jewish Sovereignty?	09. Juni 18 – 20 Uhr	Philipp Nielsen (New York) Zwischen Heimat und Hass. Juden und die Rechte in Deutschland 1871-1935
28. April 16 – 18 Uhr	Webinar Reihe „Antisemitismus, Rassismus, Holocaust“ Saba-Nur Cheema und Bryan Cheyette: Antisemitism and Postcolonial Theory: what is the problem? Moderation: Stefanie Schüler-Springorum	23. Juni 16 – 18 Uhr	Webinar Reihe „Antisemitismus, Rassismus, Holocaust“ N.N. und Susan Neiman: The Fight on Memory. Colonialism, Genocide, Holocaust. Moderation: Michael Wildt
12. Mai 18 – 20 Uhr	Grzegorz Rossolinski-Liebe (Berlin) Polnische Bürgermeister im Generalgouvernement. Holocaust, Verwaltung und Kollaboration	07. Juli 18 – 20 Uhr	Karma Ben-Johanan (HU Berlin) Figural Jews in Contemporary Inter-Christian Debates: A Catholic Case Study
26. Mai 16 – 18 Uhr	Webinar Reihe „Antisemitismus, Rassismus, Holocaust“ Norbert Fintzsch und Noam Zadoff: Settler Colonialism: Buzz Word and Historical Meaning in Context Moderation: Andreas Eckert	Das Kolloquium findet in diesem Semester im Wechsel mit der Webinar-Reihe „Antisemitismus, Rassismus, Holocaust“ (gemeinsame Veranstaltung mit FU und HU) über Zoom statt. Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Anfangszeiten! Die Veranstaltung steht allen wissenschaftlich Interessierten offen, auch zum Besuch einzelner Termine. Wir bitten um vorherige Anmeldung unter: sekretariat@zf.tu-berlin.de Sie erhalten nach Anmeldung den Zoom-Link.	

Technische Universität Berlin
Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA)

Kaiserin-Augusta-Allee 104-106
10553 Berlin

Webinar Reihe „Antisemitismus, Rassismus, Holocaust“

28. April 2021: Antisemitism and Postcolonial Theory: What is the Problem?
Saba-Nur Cheema und **Bryan Cheyette,** Moderation: **Stefanie Schüler-Springorum**

26. Mai 2021: Settler Colonialism: Buzz Word and Historical Meaning in Context
Norbert Fintzsch und **Noam Zadoff,** Moderation: **Andreas Eckert**

23. Juni 2021: Contested Memories. Colonialism, Genocide, Holocaust
Omer Bartov, Susan Neiman, Andreas Eckert, Moderation: **Michael Wildt**

Wintersemester 2021/2022

Markus End

- Dimensionen des Antiziganismus im polizeilichen Kontext (Seminar)
- Elemente des Antisemitismus (Lektürekurs)
- Antisemitismusforschung: Antisemitismus heute – Struktur und Phänomen (Tutorium zur Ringvorlesung)

Marcus Funck

- „Altneuland“. Zur Idee und Geschichte des Zionismus (Ringvorlesung)
- Einführung in die interdisziplinäre Antisemitismusforschung (Seminar)

- „Gegenaufklärung“: Karriere eines Deutungsmusters (Seminar)

Michael Kohlstruck
- Antisemitismus-Definitionen (Seminar)
- Wissenschaftstheorie und Methodologie der empirischen Antisemitismusforschung (Seminar)
- Bildung und Prävention als Antworten auf Gewalt, Extremismus und Antisemitismus (Seminar)

Yael Kupferberg
- Einführung in literaturwissenschaftliche Methoden im Kontext der Antisemitismusforschung (Seminar)

Hannah Lotte Lund
- Dialoge der Aufklärung? (Seminar)
- Von der Wunderkammer zum Dritten Ort: Gehört Geschichte ins Museum? (Seminar)

Ringvorlesung: Altneuland. Zur Idee und Geschichte des Zionismus (online)

in Kooperation mit dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien und dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Programm

20. Oktober 2021: Zu einer Bildgeschichte des Zionismus, Ulrike Pilarczyk (Braunschweig)

27. Oktober 2021: Vom Judenstaat zu Altneuland: Partikularismus und Universalismus bei Theodor Herzl, Michael Brenner (München)

3. November 2021: Self-Determination vs. Sovereignty: The Past and Future of Liberal Zionism, Omri Boehm (New York)

10. November 2021: Zionistinnen: Rachel Bluwstein, Recha Freier, Golda Meir, Henrietta Szold, Micha Brumlik (Berlin)

17. November 2021: Das Geschlecht des Zionsimus. Weiblichkeits- und Männlichkeitsentwürfe im Umfeld von Herzl, Nordau und Buber, Anna-Dorothea Ludewig (Potsdam)

1. Dezember 2021: Die (Un)möglichkeit des jüdischen Staates – Ernst Akiba Simon und Issac HaCohen Kook, Marco Kissling (Braunschweig)

8. Dezember 2021: Zionismus als subalterner Befreiungsnationalismus, Stefan Vogt (Frankfurt/Main)

15. Dezember 2021: Der Zionismus des Professor Yeshayahu Leibowitz, Christoph Schulte (Potsdam)

12. Januar 2022: Zionismus und Diaspora – Reflexionen zu Judentum und jüdischer Existenz bei Max Horkheimer, Yael Kupferberg (Berlin)

19. Januar 2022: Matzpen – Eine andere israelische Geschichte, Lutz Fiedler (Berlin)

26. Januar 2022: „Es wird Funken schlagen…“ Zionismus im Nachkriegsdeutschland, Cilly Kugelmann (Berlin)

2. Februar 2022: Ein unauflösbares Dilemma? Grenzverläufe, Siedlungspolitik und der israelisch-palästinensische Konflikt in der gegenwärtigen Zionismus-Debatte, Julius H. Schoeps (Potsdam)

Sommersemester 2022

Markus End
- Theorie und Praxis antiziganismuskritischer Bildungsarbeit (Blockseminar)
- Forschungsprojekt (Seminar)
- Antisemitismusforschung: Antisemitismus heute – Struktur und Phänomen (Lektürekurs)

Marcus Funck
- Multidirektionale Erinnerung und Gedenkstätten: Positionen, Perspektiven, Projekte (Seminar)
- „Emanzipation“. Begriffe und Bewegungen in Geschichte und Gegenwart (Seminar)
- Vom „Reichssportfeld“ zum „Olympiapark“. Sport, Politik und Gesellschaft im 20. Jahrhundert (Projektseminar mit studentischer Beteiligung)

Michael Kohlstruck
- Neuere Empirische Studien zum Antisemitismus (Seminar)
- Antisemitismus und Rechtsextremismus (Seminar)
- Geschichtspolitik (Seminar)

Hannah Lotte Lund
- Interventionen. Jüdische Publizistinnen im Kampf gegen Antifeminismus und Antisemitismus (Seminar)
- Marx und Wagner, Deutsche Helden? Biographische Geschichtsvermittlung in Film und Raum (Seminar)

Forschungskolloquium

ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung

Forschungskolloquium im Sommersemester 2022

20.April	**Matthias J. Becker (Berlin)** «Decoding Antisemitism» - Fragestellung, Untersuchungsdesign und Ergebnisse	**6. Juni**	**Juliane Wetzel (Berlin)** Zur Aktualität der Holocaust-Vorlesung. Materialien der International Holocaust Remembrance Alliance
27. April	**Till van Rahden (Montréal)** Vielheit. Jüdische Geschichte und die Ambivalenzen des Universalismus	**16. Juni**	**Peter Ullrich, Sina Arnold & Uffa Jensen (Berlin)** Begriffe von Judenfeindschaften. Perspektiven aus der Wissenschaftstheorie und der Antisemitismusforschung
4. Mai	**Irina Rebrova (Berlin)** «Vergesst uns nicht...». Zur Geschichte der Krankenmorde während der deutschen Besatzung im Nordkaukasus (1942-1943)	**22. Juni**	**Michael Karpf (Weimar)** Filmische Reflexionen auf das Ende der Zeugenschaft. László Nemes Jeles «Son of Saul» (2015) als Kriterienmedium
11. Mai	**Werner Bergmann (Berlin)** Wie hängen antisemitische und antiisraelische Einstellungen zusammen? – Ein Überblick über die Ergebnisse von Umfragestudien	**29. Juni**	**Norman Domeier (Prag)** «Why didn't the press shout?» Die amerikanischen Auslandskorrespondenten und der Holocaust 1941-1945
18. Mai	**Wiebke Holzer / Sylvia Karges (Berlin)** Der Sammler und seine Dinge. Zwischenstand der Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney	**6. Juli**	**Clara Suchodolski (Bremen)** Antisemitismusprävention im inklusiven Geschichtsunterricht. Eine Design-Based Research Studie
25. Mai	**Michael Kohlstruck (Berlin)** «Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)» – zur Struktur und Karriere eines sozialwissenschaftlichen Konzepts	**13. Juli**	**Angelika Königseder / Carl-Erik Lincler (Berlin)** Die «Sammlung Langmann» am Zentrum für Antisemitismusforschung. Forschungsperspektiven und Herausforderungen einer Kollektion visueller Antisemitika für Pädagogik und Ausstellungspraxis
1. Juni	**Tirza Seene (Potsdam)** Antisemitismus und Film. Vorschläge für die Untersuchung eines komplexen Zusammenhanges	**20. Juli**	**Marcus Funck (Berlin)** Geschichtsort „Olympiapark". Eine Bestandsaufnahme

Die Veranstaltung findet ohne Anmeldung allen wissenschaftlich interessierten offen, auch zum Besuch einzelner Termine.

Wintersemester 2022/2023

Markus End

- Antiziganismuskritik: Einführung, Forschungsstand, Diskussionen (Seminar)
- Forschungskolloquium (Seminar)
- Antisemitismusforschung: Antisemitismus heute – Struktur und Phänomen (Lektürekurs)

Marcus Funck

- Vom „Reichssportfeld" zum „Olympiapark". Sport, Politik und Gesellschaft im 20. Jahrhundert (Seminar)
- The Left and Antisemitism in History and Theory (Seminar)
- Global Fascism: Fascist Movements in Transnational Perspective (Seminar)
- Europe and Its Others. Conceptions of Europeanness in Past and Present (Seminar)

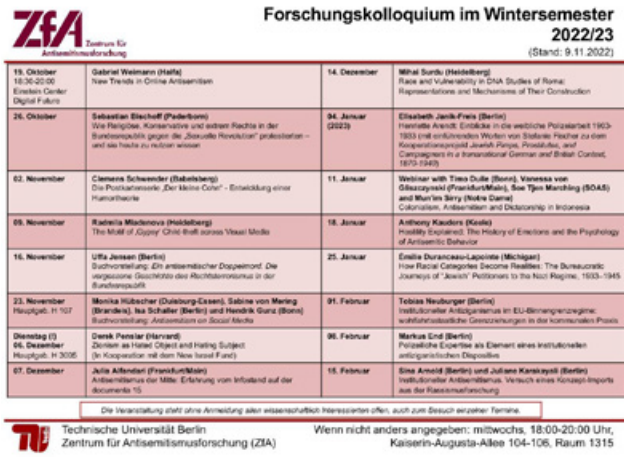
Uffa Jensen

- German-Jewish History in the 20th Century – Ethnische Konflikte, Minderheiten, Migrationsfolgen (Vorlesung)
- Geschichte des Antisemitismus (Vorlesung)
- Familienbiografien und Erinnerungskultur (Seminar)
- Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart (Seminar)

Michael Kohlstruck

- Wissenschaftstheorie und Methodologie der empirischen Antisemitismusforschung (Seminar)
- Identitätspolitik in Geschichte und Gegenwart (Seminar)
- Politische Gewalt: Konzepte und Phänomene (Seminar)

Forschungskolloquium



ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung

Forschungskolloquium im Wintersemester 2022/23

(Stand: 9.11.2022)

19. Oktober 18:30-20:00 Einstein Center Digital Future	**Gabriel Weimann (Haifa)** New Trends in Online Antisemitism	**14. Dezember**	**Mihai Surdu (Heidelberg)** Race and Vulnerability in DNA Studies of Roma: Representations and Mechanisms of Their Construction
26. Oktober	**Sebastian Bischoff (Paderborn)** Wie Religiöse, Konservative und extrem Rechte in der Bundesrepublik gegen die „Sexuelle Revolution" protestierten – und sie heute zu nutzen wissen	**04. Januar (2023)**	**Elisabeth Janik-Freis (Berlin)** Hannahs Arendt: Einblicke in die weibliche Polizeiarbeit 1903-1933 (mit einführendes Werken von Stefanie Fischer zu dem Kooperationsprojekt Jewish Pimps, Prostitutes, and Campaigners in a transnational German and British Context, 1870-1949)
02. November	**Clemens Schwender (Babelsberg)** Die Postkartenserie „Der kleine Cohn" - Entwicklung einer Humortheorie	**11. Januar**	**Webinar with Tiwa Dulle (Bonn), Vanessa von Głaszayński (Frankfurt/Main), Sue Tjen Marching (SOAS) and Mun'im Sirry (Notre Dame)** Colonialism, Antisemitism and Dictatorship in Indonesia
09. November	**Radmila Mladenova (Heidelberg)** The Motif of „Gypsy" Child-Theft across Visual Media	**18. Januar**	**Anthony Kaufers (Keele)** Hostility Explained: The History of Emotions and the Psychology of Antisemitic Behavior
16. November	**Uffa Jensen (Berlin)** Buchvorstellung: *Ein antisemitischer Doppelmord. Die vergessene Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik*	**25. Januar**	**Emilie Duranceau-Lapointe (Michigan)** How Racial Categories Become Realities: The Bureaucratic Journeys of "Jewish" Petitioners to the Nazi Regime, 1933–1945
23. November Hauptgeb. H 107	**Monika Hübscher (Duisburg-Essen), Sabine von Mering (Brandeis), Isa Schaller (Berlin) und Hendrik Gunz (Bonn)** Buchvorstellung: *Antisemitism on Social Media*	**01. Februar**	**Tobias Neuburger (Berlin)** Institutioneller Antiziganismus im EU-Binnengrenzregime: wohlfahrtsstaatliche Grenzziehungen in der kommunalen Praxis
Dienstag (!) 06. Dezember Hauptgeb. H 3005	**Derek Penslar (Harvard)** Zionism as Hatred: Object and Hating Subject (In Kooperation mit dem New Israel Fund)	**08. Februar**	**Markus End (Berlin)** Polizeiliche Expertise als Element eines institutionellen antiziganistischen Dispositivs
07. Dezember	**Julia Allendorf (Frankfurt/Main)** Antisemitismus der Mitte: Erfahrung vom Infostand auf der documenta 15	**15. Februar**	**Sina Arnold (Berlin) und Juliane Karakayali (Berlin)** Institutioneller Antisemitismus. Versuch eines Konzept-Imports aus der Rassismusforschung

Die Veranstaltung findet ohne Anmeldung allen wissenschaftlich Interessierten offen, auch zum Besuch einzelner Termine.

Technische Universität Berlin
Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA)

Wenn nicht anders angegeben: mittwochs, 18:00-20:00 Uhr,
Kaiserin-Augusta-Allee 104-106, Raum 1315

Masterstudiengang „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“

Seit dem Wintersemester 2014/15 bietet das Zentrum für Antisemitismusforschung den Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung an. Er wurde 2021 in einem aufwendigen Verfahren der Qualitätskontrolle akkreditiert. Studierende im Master beschäftigen sich mit Antisemitismus und seinen vielfältigen Ursachen, Erscheinungsformen und Auswirkungen in Vergangenheit und Gegenwart. Auch benachbarte Themenfelder, beispielsweise Rassismus, Migrationsforschung, gesellschaftliche Konflikte und damit verbundene Wahrnehmungsmuster sowie die Entwicklung angemessener Bearbeitungsformen sind Gegenstand des Studiums. Einen hohen Stellenwert im Studium hat außerdem die Vermittlung methodischer und analytischer Kompetenzen. Für die individuelle Profilbildung können die Studierenden derzeit zwischen den Bereichen Interkulturelle Bildungsplanung und -entwicklung, Formen und Funktionen von Erinnerung, Öffentlichkeit, Kommunikation und Medien und Literarische Repräsentationen von Selbstbehauptung und Verfolgung wählen. Eine Erweiterung des Wahlpflichtbereichs ist in Planung.

Der Masterstudiengang gliedert sich in einen Pflichtbereich (66 LP), einen Wahlpflichtbereich (6 LP) sowie die sogenannte Freie Wahl (18 LP). Das Studium wird mit der Masterarbeit (30 LP) abgeschlossen. Ein exemplarischer Studienverlaufsplan stellt den empfohlenen Ablauf des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit von 4 Semestern dar und dient als Beispiel, welche Module in welchem Semester belegt werden sollten. Dieser idealtypische Verlaufsplan ist nicht verpflichtend, zeigt aber einen sinnvollen Aufbau des Studiums. Den Studienverlaufsplan finden Interessierte in der Studien- und Prüfungsordnung. Siehe: *https://www.tu.berlin/studieren/studienangebot/gesamtes-studienangebot/studiengang/interdisziplinaere-antisemitismusforschung-m-a*

Das Masterstudium ist in Modulen aufgebaut, die Studieninhalte zu einem bestimmten Thema bündeln und verschiedene Studien- und Lehrformen beinhalten, zum Beispiel Seminare, Vorlesungen, Übungen und Forschungsprojekte. In jedem Modul sind eine festgelegte Anzahl von Leistungspunkten und bestimmte Studien- und Prüfungsleistungen zu erbringen. Eine aktuelle Übersicht aller Module in Form einer Modulliste gibt das sogenannte Modultransfersystem (MTS) der TU Berlin. Im MTS erhält man einen Überblick, welche Module in einem Studiengang für Sie verpflichtend sind und welche Sie frei wählen können. Ausführliche Modulbeschreibungen geben Aufschluss über Inhalte, Lernziele, Teilnahmevoraussetzungen, Arbeitsaufwand, Prüfungsform und vieles mehr. Die Modulliste orientiert sich an der Studien- und Prüfungsordnung. Für neue Studierende gilt immer die aktuellste Fassung dieser Ordnung. Während des Masterstudiums gehört ein berufsfelderkundendes Praktikum zum Pflichtbereich. Es muss mindestens 8 Wochen umfassen und der Tätigkeitsbereich in einem nachvollziehbaren Zusammenhang mit den Inhalten des Masterstudiengangs stehen. Darüber hinaus kann im Wahlbereich ein 5-wöchiges Praktikum absolviert werden.

Der Verlauf des Masterstudiengangs bietet Ihnen die Möglichkeit, innerhalb der Regelstudienzeit einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchzuführen. Sie werden bei der Auswahl der Hochschule und der Zusammenstellung Ihres Studienplans durch die an der Fakultät zuständige Person für Auslandsstudien unterstützt. Neben Studienmöglichkeiten an zahlreichen Universitäten im Rahmen von Erasmuskooperationen oder des universitären Direktaustauschs erfreuen sich insbesondere die zahlreichen Studienmöglichkeiten an den renommiertesten Universitäten großer Beliebtheit. Auch haben sich aus diesen engen Beziehungen in Forschung und Lehre mittlerweile Möglichkeiten zum Abschluss im Cotutelle-Verfahren entwickelt.

Studiengangsbeauftragter und Ansprechpartner: Dr. Marcus Funck

WISSENSCHAFTLICHE VERANSTALTUNGEN

Entangled Otherings: Critical Perspectives on the Relationship of Antisemitism and Racism

June 28-30, 2021

Location: Seminarhaus Gut Siggen

Organized by:
Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA), Technische Universität Berlin
International Consortium for Research on Antisemitism and Racism (ICRAR)
Martin-Buber-Chair for Jewish Thought and Philosophy, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Idea and Concept:
Felix Axster (Zentrum für Antisemitismusforschung)
Anna Danilina (Zentrum für Antisemitismusforschung)
Yasemin Shooman (Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung)
Stefan Vogt (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Supported by:
Fritz Thyssen Stiftung
Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.
LOEWE Forschungsschwerpunkt Religiöse Positionierung

Tentative Conference Program
Monday, June 28, 2021
Welcome by Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung)
Introduction by Felix Axster, Anna Danilina, and Stefan Vogt

Panel 1.1: Theories of Race, Racism, and Antisemitism in Conversation
Christine Achinger (University of Warwick): Intersectionality and Critical Theory
Claudia Bruns (Humboldt-Universität zu Berlin): Colonial Racism and Antisemitism

Panel 1.2: Theories of Race, Racism, and Antisemitism in Conversation
Demetrius Eudell (Wesleyan University): Race, Religion, and Alterity
Jay Geller (Vanderbilt University): „Only an Animal": Antisemitism, Racism, and the Human-Animal Great Divide
Sander L. Gilman (Emory University): Can „Xenophobia" Explain Transhistorical Categories of Racism and Antisemitism; or, How Far Are We Away From Our Primal Ancestors Any How?

Tuesday, June 29, 2021
Panel 2: Conspiracy Theories
Marcel Stoetzler (Bangor University/Yonsei University): Are the Protocols a Racist Text?
Farid Hafez (Universität Salzburg/Georgetown University): Conspiracy Theories and Racism in the Case of Antisemitism and Islamophobia

Panel 3.1: Jews and Antisemitism in the Colonial World
Shirli Gilbert (University College London): Jewish Identity and Racism in South Africa
Martina L. Weisz (Hebrew University of Jerusalem): Jews in the Global Structures of Coloniality: Sara Rus and the Argentinian Case

Panel 3.2: Jews and Antisemitism in the Colonial World
Dekel Peretz (Universität Heidelberg): Exclusion or Empire. German-Jewish Colonial Fantasies in the Zionist Journal Altneuland
Zef Segal (Hebrew University of Jerusalem): Race as a Spatial Matter – The Role of Cartographers in the Invention and Affirmation of Racial Categories

Panel 4: Antisemitism and Islamophobia
Ivan Kalmar (University of Toronto): Anti-Anti-Semitism and Islamophobia: Lessons from the Soros Conspiracy Theory
Reza Zia-Ebrahimi (King's College London): Division and Politics in the Study of Antisemitism, Islamophobia and Race
Esra Özyürek (University of Cambridge): Generation Allah: Democratizing Young Muslim Men and Working through Holocaust Memory in Germany

Panel 5.1: The Holocaust: Historical Perspectives and Politics of Memory
Amos Morris-Reich (Tel Aviv University): From Cultural Code to a Semiotic Problem: Ambivalence Towards Jews from an Israeli/Zionist Perspective

Panel 5.2: The Holocaust: Historical Perspectives and Politics of Memory
Ben Ratskoff (Occidental College/University of California, Los Angeles): ‚Not at all analogous': Du Bois Before Warsaw, Fascism Before Racism
A. Dirk Moses (University of North Carolina): The Institute for Jewish Affairs, Antisemitism and the Holocaust

Wednesday, June 30, 2021

Panel 6: Emotions and Bodypolitics

Vanessa Rau (Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity): It's Amazing what Guilt Can Do! Philo-Semitism, Exoticism as the Flipside of Antisemitism and Racism

Anna Danilina (Zentrum für Antisemitismusforschung): The Physiology of Race, Racism and Antisemitism

Panel 7: Legal Perspectives

Howard Rechavia Taylor (Columbia University): The Politics of Racism and Antisemitism in the American Courtroom: The Herero and Nama versus the Federal Republic of Germany

Cengiz Barskanmaz (Max Planck Institute for Social Anthropology): „German Exceptionalism"? Or, What is Post-Holocaust in German Law?

Panel 8.1: Politics of Solidarity and Confrontation

Jasmin Dean (Technische Universität Berlin): Suitcases and Travel Bags. (Trans-) National Affiliation of Racialized Communities in Germany after 1989

Manuela Consonni (Hebrew University of Jerusalem): The Terminological Turn: History and Politics

Panel 8.2: Politics of Solidarity and Confrontation

Elliot Ratzman (Grinnell College): Was the Holocaust „White on White Crime"? How American Anti-Racist Jews Analyze Antisemitism

David Feldman (Birkbeck University of London): The Disentangling of anti-Antisemitism? From the Minorities Treaties to the IHRA Working Definition

Jonathan Judaken (Rhodes College): Judeophobia, Antiracism, and Anti-Anti-Semitism: An Auto-immunitory Process?

Decoding Antisemitism

Daniel Allington: Quantifying antisemitism in the 21st century

Dienstag, 28. September 2021

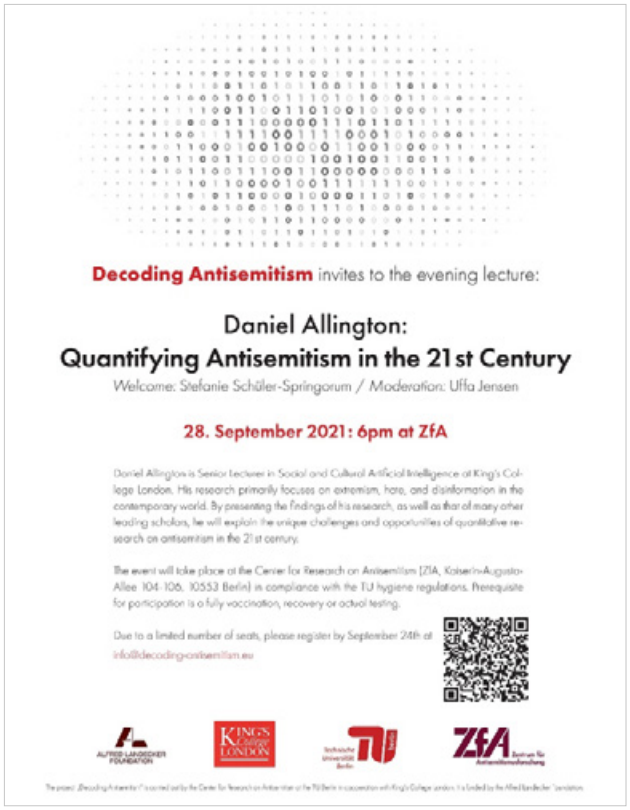
Veranstaltungsort: Zentrum für Antisemitismusforschung
Veranstalter: Decoding Antisemitism, Zentrum für Antisemitismusforschung, King's College London, Alfred Landecker Foundation

Moderation: Uffa Jensen

Welcome: Stefanie Schüler-Springorum

Daniel Allington is Senior Lecturer in Social and Cultural Artificial Intelligence at King's College London. His research primarily focuses on extremism, hate, and disinformation in the contemporary world.

In his talk, Dr Allington explored what it means to quantify – that is, to empirically measure the extent of – antisemitism in the 21st century. Antisemitism itself has changed in its characteristic forms of expression, and thus requires an up-to-date definition if it is to be recognised and understood. Moreover, antisemitism – in common with other ideological currents – appears now to be disseminated in large part through the unprecedented medium of the social web, and thus both requires and facilitates new forms of data collection. Finally, new technologies such as machine learning and advanced statistical language processing can now be harnessed to the task of identifying and analysing antisemitism.



Vorzeigen, Verhüllen, Verschließen – Wie können antisemitische und rassistische Bilder und Objekte ausgestellt werden?

Podiumsdiskussion mit Uffa Jensen, Yael Kupferberg, Cilly Kugelmann und Fritz Backhaus. Das copy right ist das Gleiche© Ann-Katrin Kastberg, 2022

15. und 16. September 2022

Ein Kooperationsprojekt des Zentrums für Antisemitismusforschung, des Deutschen Historischen Museums und der Stiftung Topographie des Terrors im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekts „Der Sammler und seine Dinge. Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney“

Veranstaltungsort: Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin

Hijacking Memory: Der Holocaust und die Neue Rechte/ The Holocaust and the New Right

9.-12. Juni 2022

Internationale Konferenz Hijacking Memory: Der Holocaust und die Neue Rechte/The Holocaust and the New Right. Eine internationale Konferenz zur politischen Vereinnahmung des Holocaust-Gedenkens (gemeinsam mit dem Haus der Kulturen der Welt und dem Einstein Forum). Konzipiert von Emily Dische-Becker, Susan Neiman und Stefanie Schüler-Springorum

Das Gedenken an den Holocaust gilt seit vielen Jahren als wichtiges Mittel, um einem Wiedererstarken von exkludierendem Nationalismus und der Verfolgung von Minderheiten vorzubeugen. Die Erinnerung an den Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden wurde so zur Grundlage einer Politik universeller Menschenrechte. Jüngst ist jedoch eine neue Entwicklung zu beobachten: Gedenkphrasen werden von genau jenen Akteur:innen aufgesagt, die antidemokratische, xenophobe und oft antisemitische Politiken verfolgen. Zunächst zeigte sich dieser Prozess am deutlichsten in den USA unter Donald Trump, heute ist Putins Rede von der „Entnazifizierung der Ukraine“ das jüngste Beispiel. Der Prozess ist aber auch in Ungarn, Polen, Israel, England, Frankreich, Österreich und in Deutschland sichtbar. In welchem Verhältnis stehen die Ritualisierung des Holocaust-Gedenkens und der internationale Aufstieg der radikalen Rechten? Mit welchen unterschiedlichen Strategien versucht diese, das Gedenken zu kapern – und was lässt sich dem entgegensetzen?

Mit Beiträgen von: Gilbert Achcar, Tareq Baconi, Omer Bartov, Peter Beinart, Hannah Black, Omri Boehm, Avraham Burg, Daniel Cohn-Bendit, Mykola Borovyk, Joseph Croitoru, David Feldman, Alexander Friedman, Konstanty Gebert, Sander L. Gilman, Jane Gordon, Lewis R. Gordon, Philip Gorski, Jan Grabowski, Lutz Hachmeister, Daniel Kahn, Volkhard Knigge, Nikolay Koposov, Hanno Loewy, Eva Menasse, Andrea Pető, Yohanan Petrovsky-Shtern, Diana Pinto, Valentina Pisanty, Ben Ratskoff, Susanne Rohr, Eran Schaerf, Rachel Shabi, Jelena Subotić, Ksenia Svetlova, Hannah Tzuberi, Alexander Verkhovsky.

Die Beiträge sind digital in der Mediathek des Hauses der Kulturen der Welt verfügbar: *https://archiv.hkw.de/de/app/mediathek/project/191159-hijacking-memory*

Belgien, Deutschland und die „Anderen“. Bilder, Diskurse und Praktiken von Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung

© Ann-Katrin Kastberg, 2022

23. und 24. September 2022

Eine Kooperation des Arbeitskreises Historische Belgienforschung mit dem Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus

Veranstaltungsort: Zentrum für Antisemitismusforschung

Tagung: Hassrede im Netz – Digitalen Antisemitismus erfassen

Mittwoch, 19. Oktober 2022
10:00 – 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Einstein Center Digital Future, Berlin
Veranstalter: Decoding Antisemitism, Zentrum für Antisemitismusforschung, Alfred Landecker Foundation

Hass und Hetze im Netz sind Probleme, die uns alle angehen, denn sie gefährden Demokratie und Pluralismus. Die Entstehung von Parallelöffentlichkeiten und die Anonymisierung von Debatten im interaktiven Web befeuern diese Phänomene massiv. Kommunikation, die auf Vernunft und Verständigung beruht, wird verdrängt von Differenzkonstruktionen, die auch in der Mitte der Gesellschaft immer stärker an Terrain gewinnen. Antisemitismus als Hassideologie, die durch historische Tradierung besonders stark verankert ist, erfährt erneuten Aufwind.

Die Tagung beschäftigte sich vor diesem Hintergrund mit aktuellen Formen von Antisemitismus in den sozialen Medien. Zu Wort kamen qualitativ und quantitativ arbeitende Expert:innen aus der Linguistik, Bild- und Extremismusforschung, den Kommunikationswissenschaften und aus dem Data Science-Bereich.

Den Tagungsbericht von Joseph R. Wilson vom 19. Januar 2023 zu unserer Veranstaltung finden Sie auf Hsozkult *https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-133025*

Moderation: Christian Strippel

Begrüssung:
Uffa Jensen (TU Berlin) und Angelika Königseder (TU Berlin)
Benjamin Fischer (Alfred Landecker Foundation)

Aktuelle Trends und Forschungsansätze
Matthias J. Becker (TU Berlin): Decoding Antisemitism – Impliziter Antisemitismus im europäischen Mainstream
Julia Ebner (Institute for Strategic Dialogue, London): Antisemitische Muster in Online-Verschwörungsmythos-Communities
Justine Kohl/Jannis Niedick (FH Bielefeld/Universität Potsdam): Respond! – Eine Studie über alltägliche Begegnungen mit antisemitischen Inhalten in sozialen Medien

Antisemitische Narrative und Bilder in den sozialen Medien
Marcus Scheiber (TU Berlin): Zur Verwendung von Memes in antisemitischer Online-Kommunikation
Alexa Krugel (HU Berlin): „Weißt du wer hinter allem steckt?" Covid19-Leugnung, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen bei Telegram
Victor Tschiskale (TU Berlin): Holocaust-Relativierung in deutschsprachigen Diskursen – eine Analyse von Twitter-Debatten 2019–2022

Ansätze zur automatisierten Erfassung von Hate Speech
Daniel Miehling (TU Berlin): Quantitative Detektion judenfeindlicher Textstrukturen: Aspekte zur Messung von Radikalisierungstendenzen in sozialen Medien
Betty van Aken (BHT Berlin): Erkennung von Hassrede mit Deep Learning Verfahren – Technische Herausforderungen und aktuelle Ansätze
Helena Mihaljevic (HTW Berlin): Grenzen und Möglichkeiten automatischer Erkennung von Verschwörungserzählungen in Telegram

Keynote
Gabriel Weimann (University of Haifa): New Trends in Online Antisemitism
Seventy-seven years after the liberation of Auschwitz antisemitism is still being expressed both publicly and violently. In recent years, the Anti-Defamation League reported record numbers of antisemitic incidents throughout the world, indicating an alarming increase in violent attacks.

Antisemitism as well as other forms of hate speech and disinformation thrive on social media, which connect users and groups and create a digital echo chamber. Whilst social media companies such as Facebook or Twitter claim to roll out moderation tools to keep hate speech, misinformation, and incitements to violence off their platforms, users are perpetually publishing content despite it being prohibited.

Recent studies on hate speech and antisemitism online reveal several new trends that were presented and discussed in the lecture: 1. The migration within social media (e.g. TikTok); 2. The use of the Darknet; 3. The power of the algorithms; and 4. The secret language of hate speech.

Gabriel Weimann on „New Trends in Online Antisemitism" © Kay Herschelmann

Von links: Betty van Aken (BHT Berlin), Daniel Miehling (TU Berlin), Helena Mihaljević (HTW Berlin) und Moderator Christian Strippel

International Workshop: Hate Speech – an Interdisciplinary Approach

Teil 1: 17.-19. Januar 2022
University of Haifa, Israel (via Zoom)

Teil 2: 18.-19. Oktober 2022
TU Berlin, Deutschland

Veranstalter: Minerva Center for the Rule of Law under Extreme Conditions in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin

Organisation: Adv. Ido Rosenzweig

Although hate speech is by no means a new phenomenon, and although its contours are not easily defined, recent years have shown an alarming rise in hate speach incidents, especially through the growth of social networks.

Hate speech singles out groups on the basis of their race (i.e. racism), their foreign origin (xenophobia), and their ethnic or religious affiliation (such as anti-Semitism and Islamophobia). Hate speech, causes psychological harm to those targeted, and can, among other things, lead to silencing effects in public discourse, diminished social trust, a decline in media credibility and pro-social intentions – thus it threatens societal cohesion and, in many cases, also leads to physical violence and other types of hate crimes.

This workshop focuses on theoretical, empirical, normative and practical aspects of hate speech from interdisciplinary perspectives and fields.

Teil 1: 17.-19. Januar 2022
University of Haifa, Israel (via Zoom)

January 17, 2022
Opening words
Eli Salzberger, Head of the Minerva Center for the Rule of Law under Extreme Conditions

Elena Abrusci (Brunel University London): A local response to a global phenomenon? The role of national, regional and international human rights institutions in supporting social media companies tackling online hate speech.
Chair: Gad Barzilai, University of Haifa

Tegan Snyman (Erasmus School of Law): Recognising gender identity as an internationally protected ground against hate speech.
Chair: Ido Rosenzweig, University of Haifa

Giovanni De Gregorio (Centre for Socio-legal Studies, University of Oxford): The Lawlessness of Moderating Online Hate Speech.
Chair: Karolina Placzynta, TU Berlin

January 18, 2022
Keynote
Gabriel Weimann (Department of Communication at University of Haifa): The Virus of Hate.
Chair: Martin Emmer, FU Berlin

Laura Dellagiacoma (IDZ): Online platforms users and the perpetration of online hate speech: the opposite effects of right-wing authoritarianism and social dominance orientation.
Chair: Laura Ascone, TU Berlin

Ursula Kristin Schmid (Department of Media and Communication, LMU Munich): How Social Media User Perceive Different Forms of Online Hate Speech.
Chair: Sünje Paasch-Colberg, FU Berlin

Wednesday, January 19
Efrat Fudem (College of Management) and Assaf Derri (University of Haifa):
Some of them Want to Abuse you: Re-adjusting Defamation Law to Combat Hate-Speech Abuses of Freedom of Speech.
Chair: Hadeel Abu Hussein, University of Haifa

Eva Nave (Leiden University): Online hate speech a legal conceptualization.
Chair: Anne van Aaken, University of Hamburg

Leon Ritter (Hagen University): The Impact of National Hate Speech Regulations on Citizens' Perceptions of Democratic Freedoms.
Chair: Amnon Reichman, University of Haifa, The Minerva Center for the Rule of Law under Extreme Conditions

Teil 2: 18.-19. Oktober 2022
TU Berlin, Deutschland

October 18, 2022
Round table 1 – Setting the agenda – discussion over relevant topics
Round table 2 – Regulative approach to Hate Speech

October 19, 2022
Round table 3 – Presentations session
Round table 4 – Hate speech and questions of Impact
Round table 5 – Prevention of Hate speech
Concluding discussion

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Januar-April 2021: Berliner FGZ-Theoriediskussionen, ZfA.

Februar 2021: FGZ-Workshop „Ressentiment – Potenzial und Fallstricke einer analytischen Kategorie“, Berlin (organisiert von Felix Axster und Mathias Berek).

April 2021: FGZ-Workshop „Theorien der Erinnerungskultur“ (organisiert von Sina Arnold, Felix Axster und Mathias Berek)

April 2021: Konferenz „Migration and Racism in the United States and Germany in the Twentieth Century“, Deutsches Historisches Institut Washington D.C., USA (mitorganisiert von Maria Alexopoulou).

Juli 2021: Werkstatt-Treffen zur Vorbereitung der Antisemitismus-Skala für das FGZ-Panel (Mathias Berek).

Oktober 2021: Blickwinkel-Tagung „Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“: GLEICHWERTIG UNGLEICHWERTIG“ (mitorganisiert von Sina Arnold, online).

Oktober 2021: Podiumsveranstaltung „Rasse“, Rassismus und Antisemitsmus im Recht (organisiert von Sina Arnold).

Oktober 2021: Fachtagung „Multidirektionale Erinnerung: Was bedeutet das für die historisch-politische Bildung?“ (organisiert von Sina Arnold).

November 2021: Konferenz „Erinnerungskultur als Dimension gesellschaftlichen Zusammenhalts“, Berlin, TU Berlin, Tagung des Cluster 3 des FGZ und des Forschungsfelds Erinnerungskulturen im FGZ (organisiert von Sina Arnold, Felix Axster und Mathias Berek).

November 2021: Fachtagung und Podiumsdiskussion „Bilderverbot?! Zum Umgang mit antisemitischen Bildern an und in Kirchen“, Evangelische Akademie zu Berlin (mitorganisiert von Yael Kupferberg).

November 2021: Methodenworkshop des FGZ-Forschungsfeldes Arbeits- und Lebenswelten zur Operationalisierung von Zusammenhalt (mitorganisiert von Felix Axster).

November 2021: Workshop „Struktureller Rassismus“ (organisiert von Maria Alexopoulou).

Dezember 2021: Podiumsveranstaltung „Vertragsarbeit, Rassismus, soziale Kämpfe. Gespräch mit David Macou, ehemaliger Vertragsarbeiter aus Mosambik“, Berlin (organisiert von Felix Axster und Mathias Berek).

16./17. Dezember 2021: Fachtagung „Multidirektionale Erinnerung: Was bedeutet das für die Praxis?“, organisiert von Sina Arnold und Felix Axster gemeinsam mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, FHXB-Museum und der Rosa Luxemburg Stiftung.

September 2022: FGZ-Werkstattgespräch mit Isabel Enzenbach zum Erinnerungs- und Forschungsprojekt De:Zentralbild (Felix Axster und Mathias Berek).

September 2022: FGZ-Transferveranstaltung „Zusammenhalt ist… gefährlich?“ – Podiumsdiskussion mit Stefanie Schüler-Springorum und Eva Menasse im Tieranatomischen Auditorium, Charité Berlin.

Oktober 2022: Erzählsalon mit Ibraimo Alberto zu den Rassismuserfahrungen der 1990er Jahre, im Rahmen der FGZ-Transfertagung, Frankfurt am Main.

FGZ-Tagung „Erinnerungskultur als Dimension gesellschaftlichen Zusammenhalts“ – 22.–23. November 2021

Conference: Antisemitism and Sexuality Reconsidered

Kooperation mit dem German Historical Institute Washington, der Universität Paderborn und der Universität Kopenhagen

13. – 15. Dezember 2021

Monday, 13 December 2021
Keynote lecture by Stefanie Schüler-Springorum (ZfA, TU Berlin): Rethinking Antisemitism & Sexuality.
Comment Dagmar Herzog (City University of New York)

Tuesday, 14 December 2021

Panel I: White Slavery Narratives around 1900
- Ruth Ennis (Leipzig University): Entangling the Old with the New. Anti-Semitic Stereotypes in the Global ‚White Slave Trade' in Women, 1870-1899.
- Margarita Lerman (Leibnitz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow): Migration, Procuration, and Moral Panic. Jewish Criminals in Fin de Siècle Galicia.
- Sören Urbansky (GHI Washington): ‚White Slaves' of Chinatown. Interracial Intimacy in Turn of the Century Singapore, Vladivostok, and San Francisco

Panel II: Sexuality and (Anti-)Zionism
- Deborah Hertz (University of California at San Diego): Bertha Pappenheim and Zionism. Defending Prostitutes, Critiquing Kibbutz Families.
- Caroline Kahlenberg (Harvard University): ‚The Girls of Israel Deceive'. Palestinian Arab National Mobilization of Jewish Women's Sexuality in Early 20th Century Palestine.
- Vojin Saša Vukadinović (FU Berlin): The Islamic Declaration of 1970. The Forgotten Call against Israel and Sexual Libertinage.

Panel III: Antisemitism and ‚Jewish Perversions'
- Gal Hertz (Tel Aviv University): ‚Entrepreneurs of Vice'. Jewish Sexuality in Viennesse Courts, ca. 1900.
- Benedikt Wolf (Bielefeld University): Homophobia and Antisemitism in Otto Julius Bierbaum's ‚Prinz Kuckuck' (1907/08).
- Nadja Klopprogge (Justus Liebig University Giessen): Sex & Race. Exposing the Racist and Antisemitic Politics of History.

Discussion and Film screening (clips) ‚Jud Süss', co-organized by the German Historical Museum/Zeughauskino
- Discussants: Elissa Mailänder (Sciences Po, Paris) and Gertrud Koch (FU Berlin)

Wednesday, 15 December 2021

Panel IV: Antisemitism, Gender, and Sexuality
- Kerstin Mayerhofer (University of Vienna): ‚Quam mulieres menstruosi sunt'. Perceptions of the ‚Men-Struating' Jew.
- Jens Elberfeld (MLU Halle-Wittenberg): Anti-Semitism and the History of Juvenile Sexuality in Early 20th Century Germany.
- Lisa Silverman (University of Wisconsin-Milwaukee): Veit Harlan's Jewish Women: Dora Gerson, Karena Niehoff, and the Postwar Antisemite.

Panel V: Jews, Sexuality, and the State
- Lukas Uwira (Viadrina European University): The Notion of ‚Jewish' Polygamy and the Alleged Inability to Found a State.
- Martina Kessel (Bielefeld University): The Threat of Democracy. Identity Politics, Sexual Tropes and the anti-Jewish Impulse in Modern Germany.

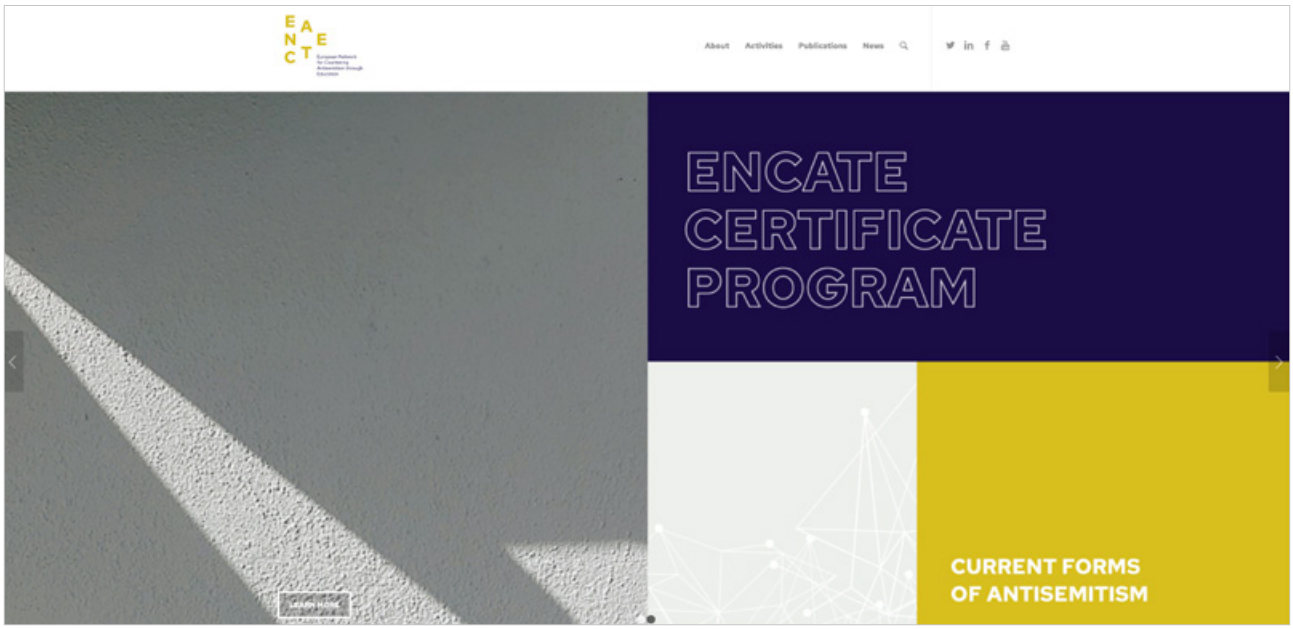
Panel VI: Contemporary Sexual Antisemitisms
- Nathan Abrams (Bangor University): Subverting the Race. Jews, Porn, and Antisemitism in Contemporary American Discourse.
- Dani Kranz (Ben Gurion University of the Negev): Sexy Israelis and Exoticised Jews. When Imagined Otherness and Real People Meet.
- Jan Süselbeck (NTNU Trondheim)/Hans-Joachim Hahn (University of Basel): Sexually Harassed by Jews? Contemporary Debates on Berthold Woltze's Genre Painting ‚Der lästige Kavalier' (1874).

Current Forms of Antisemitism

European Network Countering Antisemitism Through Education (ENCATE) in Kooperation mit dem ZfA

Current Forms of Antisemitism, Certificate Program 2021

Between April 20 and July 24, 2021, KIgA e.V., the Center for Research on Antisemitism and ENCATE organized the first Certificate Program on Current Forms of Antisemitism. Uncovering the roots of antisemitism and linking its winding history to its manifestation today helped fellow practitioners tackle this issue in its varied articulations. We translated this ambitious aim into twelve two-hour webinars with renowned experts and hand-picked participants from ten different countries, primarily educators working in antisemitism prevention. The distance-learning program covered such topics as antisemitism definitions, Israel-related antisemitism, online hate, conspiracy theories, and intersectionality.



Program between April 20 and July 24, 2021:
Dr. Juliane Wetzel/Centre for Research on Antisemitism, TU Berlin
Introduction: Definition and Current Issues of Antisemitism

Prof. Helga Embacher/Paris London University of Salzburg
Israel-related Antisemitism

Prof. Uffa Jensen/Centre for Research on Antisemitism, TU Berlin
Classical Antisemitism and Right-Wing Extremism

Dr. Robert Williams/United States Holocaust Memorial Museum
Conspiracy Theories

Prof. David Feldman/Birkbeck Institute for the Study of Antisemitism
Antisemitism on the Left

Prof. Deborah Lipstadt/Emory University
Secondary Antisemitism and Holocaust Distortion

Prof. Karma Ben Johanan/Humboldt University
Roots: Anti-Judaism

Prof. Esra Özyürek/University of Cambridge
Intersections of antisemitism, Islamophobia, and racism in Germany

Dr. Daniel Allington/Kings College London
Online Hate and Role of Social Media

Dr. Robert Rozett/Yad Vashem
Nationalism and Competitive Victimhood in Eastern Europe

Carl-Eric Linsler/Arthur Langerman Archive for the Study of Visual Antisemitism, TU Berlin
Working with Antisemitic Artifacts

UNESCO & ODIHR/OSCE
International Education Policies against Antisemitism (Webinar of Practice)

Current Forms of Antisemitism, Certificate Program 2022
Program October 19-21
Kick-off Seminar (in person), Berlin

19.10.2022: Seminar 1: Dr. Juliane Wetzel/Centre for Research on Antisemitism, TU Berlin
Introduction to Antisemitism

20.10.2022: Seminar 2: Prof. Uffa Jensen/Centre for Research on Antisemitism, TU Berlin
Far-Right Antisemitism

Online Webinars between October 26 and December 6, 2022:
Dr. Katharina von Kellenbach/Evangelische Akademie zu Berlin
Anti-Judaism and antisemitic tropes

Prof. Robert Rozett/International Institute for Holocaust Research, Yad Vashem
Holocaust Distortion and Historical Revisionism

Prof. Omri Böhm/Philosophy Department, New School for Social Research
Controversies Around Antisemitism and Anti-Zionism

Dr. Matthew Bolton/Center for Research on Antisemitism, TU Berlin
Toxic Technology and its Uses: Antisemitism Online

Dr. Brendan Mcgeever/Birkbeck, University of London
Antisemitism on the Left

Camila Piastro/A Jewish Contribution To An Inclusive Europe (CEJI),
Intersectionality and Antisemitism

Saba-Nur Cheema/Goethe-Universität Frankfurt am Main
The Role of Education in Addressing Antisemitism

Weitere Veranstaltungen

13. Mai 2021: Symposium Deutsche Staatsräson und Israels Sicherheit – Genese, Inhalt und Zukunft eines Postulats (gemeinsam mit: Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt University of Applied Sciences, gefördert durch das Auswärtige Amt), TU Berlin.

4. November 2021: Lesung und Gespräch mit dem Autor Daniel Lee 8DER Sessel), Moderation: Stefanie Fischer Kooperationsveranstaltung des Selma Stern Zentrums mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung, Humboldt Universität zu Berlin.

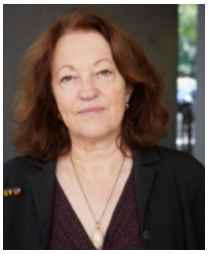
8. Februar 2022: Prof. Omer Bartov (Israel), gemeinsames Seminar mit Prof. Thomas Pegelow Kaplan von der Appalachian State University, online.

5. September 2022: „Zusammenhalt ist… gefährlich?“ Podiumsdiskussion mit Eva Menasse und Stefanie Schüler-Springorum: In ihrem neuen Roman „Dunkelblum“ beschreibt Eva Menasse den engen Zusammenhalt in einer Kleinstadt, die gemeinsam die eigene verbrecherische Vergangenheit beschweigt und dann langsam (fast) vergisst. Veranstaltung im Tieranatomischen Theater Berlin.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Leitung

Stefanie Schüler-Springorum hat Mittlere und Neuere Geschichte, Ethnologie und Politikwissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen studiert. Für ihre Dissertation zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde Königsberg 1871–1945 erhielt sie 1994 den Preis der Universität Bochum. Anschließend kuratierte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung „Topographie des Terrors“ die Ausstellung Jüdische Geschichte in Berlin. In den folgenden drei Jahren stand die Geschichte der nicht-zionistischen, linken deutsch-jüdischen Jugendbewegung im Zentrum ihrer Recherchen, aus denen mehrere Aufsätze, eine Ausstellung und eine Monographie hervorgegangen sind. Daneben forscht und publiziert sie zur spanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Im Jahre 2001 wurde sie zur Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg berufen, das sie fast zehn Jahre lang leitete. Seit Juni 2011 ist sie Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung und seit 2012 Mitglied im Direktorium des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Daneben stand sie von 2009 bis 2019 der deutschen Abteilung des internationalen Leo Baeck Instituts vor. Seit 2020 leitet sie zudem das am ZfA angesiedelte Teilinstitut Berlin des vom BMBF geförderten Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Für das akademische Jahr 2023/2024 wurde sie auf die Gerda-Henkel Gastprofessur am Deutschen Historischen Institut in London berufen und wird an der London School of Economics lehren.



©Monika Keiler

Uffa Jensen hat Geschichte und Philosophie in Kiel, Jerusalem, Berlin und New York (Columbia University) studiert. 2003 wurde er an der TU zum Verhältnis von bürgerlichen Juden und Protestanten im 19. Jahrhundert promoviert. Von 2003 bis 2007 war er DAAD-Fachlektor an der University of Sussex und von 2008 bis 2010 an der Universität Göttingen als Postdoktorand am Graduiertenkolleg „Generationengeschichte“. Zwischen 2010 und 2017 forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich „Geschichte der Gefühle“ am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Dort verfasste er eine Habilitationsschrift zur transnationalen Geschichte der Psychoanalyse in Berlin, London und Kalkutta, mit der er Ende 2016 an der Freien Universität Berlin habilitiert wurde. Von 2017 bis 2022 hat er eine Heisenberg-Forschungsprofessur der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am ZfA inne. Neben den entsprechenden Forschungsfeldern der Wissenschaftsgeschichte, der Psycho-Wissenschaften, der transnationalen Geschichte sowie der modernen Emotionsgeschichte beschäftigt Uffa Jensen sich mit jüdischer Geschichte, der Geschichte des Antisemitismus sowie der historischen Bildforschung. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Leiter des Arthur Langerman Archivs zur Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA). Er ist Gründungsmitglied des Arbeitskreises „Geschichte & Theorie“, der seit 1995 existiert, und seit 2007 Mitglied der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehören: „Gebildete Doppelgänger. Bürgerliche Juden und Protestanten im 19. Jahrhundert“ (Göttingen 2005), „Gefühle gegen Juden. Die Emotionsgeschichte des modernen Antisemitismus (mit Stefanie Schüler-Springorum 2013), „Zornpolitik“ (Berlin 2017), „Wie die Couch nach Kalkutta kam: Eine Globalgeschichte der frühen Psychoanalyse“ (Berlin 2019) und „Ein antisemitischer Doppelmord. Die vergessene Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik“ (Berlin 2022).

©TU-Presseabteilung

Tam Luong hat Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert (B.A.). Zusätzlich zum Studium hat sie eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin absolviert. U.a. hat sie beim Goethe-Institut in Neu-Delhi in der Programmabteilung sowie in der Verwaltung der Fundación Cristina Heeren in Sevilla praktische Erfahrungen gesammelt. Seit Oktober 2017 ist sie als Verwaltungsbeschäftigte an der TU Berlin beschäftigt. Im Projekt „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ ist sie für die Verwaltung, Veranstaltungsmanagement und allgemeine Organisation zuständig.

Andrea Rellin ist seit November 2021 Teil des Teams Decoding Antisemitism am ZfA und unterstützt das Projektteam in administrativen Dingen wie Personal- und Vertragsangelegenheiten sowie Bewirtschaftung und vielfältiger Organisation. Sie ist seit 2014 an der Fakultät I

© Hoffotografen

der TU, sammelte vorher an der Pressestelle der FU und am Klinikum Vivantes erste Erfahrungen im öffentlichen Dienst nach langjähriger Berufserfahrung in der freien Wirtschaft (Hotelerie, Elektronik, Pharma) sowie kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Aus- und Weiterbildungen.

Vanessa Tewes hat Betriebswirtschaftslehre studiert und dieses Studium 2010 mit dem BA abgeschlossen. Im Oktober 2016 ist sie als Quereinsteigerin in den öffentlichen Dienst aufgenommen worden. Nach einer Verwaltungstätigkeit am Institut für Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin arbeitet sie seit November 2019 als Projektassistentin und Direktionsassistentin am ZfA.

Laura Wegner ist seit November 2018 Verwaltungsmitarbeiterin im Sekretariat des Zentrums. Sie ist hier vorwiegend verantwortlich für u.a. die Finanzverwaltung, die Lehre und die Personalangelegenheiten. Studiert hat sie an der TU Berlin und 2016 den Bachelorabschluss in Lebensmitteltechnologie absolviert. Nachdem sie Erfahrungen in der Produktionsleitung in einem Lebensmittelstart-up und als Angestellte im Institut für Produktqualität GmbH gemacht hat, kam sie als Quereinsteigerin an die TU Berlin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Maria Alexopoulou ist habilitierte Historikerin. Seit Oktober 2020 forscht sie am Zentrum für Antisemitismusforschung im Rahmen des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt an dem Teilprojekt Rassismus seit 1945 und die Transformation Deutschlands zur Einwanderungsgesellschaft: BRD, DDR und die Bundesrepublik Deutschland (1945–1999). Zudem ist sie PI im BMI-Projekt „Rassismus in Institutionen" mit einem Teilprojekt zu den Kontinuitäten gewaltvollen Rassismus. Aktuell vertritt sie die Professur für Zeitgeschichte an der Universität Mannheim. Dort hat sie zwischen 2014 und 2020 auch gelehrt und u.a. als Stipendiatin der Fritz-Thyssen-Stiftung geforscht.

Berryl Amedegnato ist Linguistin, Literaturwissenschaftlerin sowie Historikerin. Ihr Studium schloss sie 2021 an der Universität Mannheim ab. Seit Mai 2022 arbeitet sie im Rahmen der InRa-Studie „Institutionen & Rassismus" am ZfA als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt: „Rassistische Wissensbestände im institutionellen Diskurs und Handeln des Ausländeramtes/Landesamtes für Einwanderung Berlins zwischen 1980 und 2020". Neben dem theoretischen Bezug findet Berryl Amedegnato auch im Rahmen ihrer politischen Bildungsarbeit Zugang zu folgenden Themenschwerpunkten: Intersektionaler Anti-Schwarzer-Rassismus; Transnationale/-kulturelle Migrationsprozesse; Afrodiaspora; Empowerment/Powersharing.

Sina Arnold ist Projektleiterin im Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ). Nach einem Studium der Ethnologie, Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft war sie zunächst in der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig, bevor sie am ZfA mit einer Arbeit über Antisemitismusdiskurse in der US-amerikanischen Linken promoviert wurde. Nach Stationen an der Tel Aviv University und der Humboldt-Universität zu Berlin, u.a. als Geschäftsführerin des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), ist sie seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfA. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören aktueller Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft, in den USA und in linken Bewegungen. Sina Arnold arbeitet zudem zu (post-)nationalen Identitäten, zur Beziehung zwischen Rassismus- und Antisemitismus(kritik) sowie zu Erinnerungskultur in Deutschland.

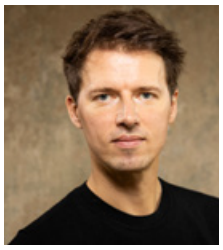
Laura Ascone befasst sich in ihrer Forschung mit computervermittelter Kommunikation, dem Ausdruck von Emotionen sowie mit Hassreden. Sie promovierte in der Linguistik an der Université Paris-Seine mit dem Thema „Die Radikalisierung durch den Ausdruck von Emotionen im Internet". Ihre Dissertation befasst sich mit den rhetorischen Strategien, die sowohl in der dschihadistischen Propaganda als auch in der institutionellen Gegenerzählung verwendet werden. Anschließend forschte sie als Postdoktorandin an der Université de Lorraine über Online-Hassreden gegen Migranten. Derzeit arbeitet sie als Postdoktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin im Projekt „Decoding Antisemitism". Sie ist auch Teil verschiedener Forschungsnetzwerke, welche sich mit sozialen Fragen befassen, wie R2DIP (Research Network on Institutional and Political Discourse), R2S (Risks, Society and Security) und Draine, eine Forschungsgruppe, die im Rahmen des europäischen Horizon 2020-Projekts PRACTICIES (Partnership against violent radicalisation in the cities) gegründet wurde.

©Kay Herschelmann

Felix Axster hat Geschichte und Ethnologie an der Universität Hamburg studiert und 2011 an der Universität Köln promoviert. 1998 und 1999 hat er eine Feldforschung in Hamburg zum Thema „Ein Stadtteil als Imageprodukt. Zum Ghetto-Diskurs in Allermohe" durchgeführt, 2000 und 2001 eine Feldforschung zum Thema „Innenansichten. Kultur der Obdachlosigkeit in der Hamburger Innenstadt". Er war Mit-Kurator der Ausstellung „Bilder verkehren. Postkarten in der visuellen Kultur des deutschen Kolonialismus" (Ausstellungsgruppe des Institut für Migrations- und Rassismusforschung), die 2004 und 2005 in Hamburg, Berlin und Nürnberg gezeigt wurde. Von 2005 bis 2009 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation" der Universitäten Aachen, Bonn und Köln. Seit 2012 ist Felix Axster wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Antisemitismusforschung und seit 2019 am

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (Koordination und stellvertretender Sprecher Standort Berlin; Ko-Projektleitung „Zusammenhalt und Ressentiment in Krisenzeiten: Erinnerungen an die Wende- und Nachwende-Zeit im Ost-West-Vergleich"; Projektleitung „Polizeiliche Kontrollpraxis in der Frankfurter und Berliner Polizei: Erfahrungswissen von Polizist:innen und Betroffenen"). Felix Axster war der Ko-Initiator der deutschen Übersetzung von Michael Rothbergs Buch „Multidirektionale Erinnerung. Holocaustgedenken im Zeitalter der Dekolonisierung" (Metropol Verlag, Berlin 2021).

Matthias J. Becker ist Postdoc Researcher am Zentrum für Antisemitismusforschung sowie Fellow bei CENTRIC (Sheffield-Hallam University) und am Vidal Sassoon Center an der Hebrew University. Sein Forschungsschwerpunkt liegt an der Schnittstelle von (Kognitiver und Pragma-)Linguistik, Kritischer Diskursanalyse, Digital Humanities und KI-Forschung sowie Antisemitismus- und Nationalismusforschung. Nach dem Abschluss mehrerer Forschungsprojekte zu Sprachgebrauch in Politik und Medien untersucht er seit Anfang 2019 Antisemitismus sowie antimuslimischen und nationalen Rassismus auf News-Webseiten und Social-Media-Plattformen des britischen Mainstream zu Zeiten von Brexit. In seiner Doktorarbeit, 2018 bei Nomos veröffentlicht und 2021 bei Palgrave Macmillan in englischer Übersetzung erschienen, setzt er sich mit jenen sprachlichen Mustern in Kommentarbereichen der *Zeit* und des *Guardian* auseinander, mit welchen antisemitische Stereotype und historische Analogien im Nahostdiskurs zum Ausdruck gebracht werden. Seit August 2020 leitet Matthias Becker das von der Alfred Landecker-Stiftung geförderte interdisziplinäre Forschungsprojekt „Decoding Antisemitism" zu antisemitischer Hassrede in Deutschland, Frankreich und Großbritannien, in dem qualitative mit quantitativen und KI-basierten Analysen verbunden werden.



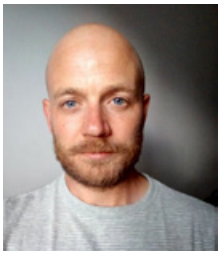
©Kay Herschelmann

Susanne Beer ist seit 2021 wissenschaftliche Koordinatorin des Projektes: „Decoding Antisemitism: An AI-driven Study on Hate Speech and Imagery Online". Sie ist promovierte Sozialwissenschaftlerin und Historikerin und war Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) und Gastwissenschaftlerin an der University of Southern California (USC) sowie an der Universität von Turin. Von 2015 bis 2017 koordinierte sie Forschungsverbünde am Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (WZB) und am Centre Marc Bloch (CMB). Anschließend war sie als Referentin in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft tätig. Ihre Doktorarbeit beschäftigte sich mit den sozialen Bedingungen ebenso wie den Schattenseiten von Hilfeleitungen für jüdische Verfolgte während des Nationalsozialismus. Ihre Arbeit wurde mit dem Herbert-Steiner-Preis (DÖW) ausgezeichnet und ist 2018 im Metropol Verlag erschienen.

©Kay Herschelmann

Mathias Berek hat Kulturwissenschaften sowie Kommunikations-und Medienwissenschaft an der Universität Leipzig studiert und promovierte am Institut für Kulturwissenschaften dieser Universität, an dem er von 2011 bis 2016 auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. In dieser Zeit leitete er dort und am Minerva Institute for German History der Tel Aviv University ein DFG-Projekt zur Wirkungsgeschichte des deutsch-jüdischen Philosophen Moritz Lazarus. 2019 habilitierte er sich an der Universität Leipzig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Kulturtheorie, Wissenssoziologie, europäisch-jüdische Geschichte, Erinnerungskulturen und Antisemitismus. Mathias Berek ist seit 2016 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA und fungiert seit Dezember 2018 als Koordinator des Standorts Berlin des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), in dem er auch das Projekt „Zusammenhalt und Ressentiment in Krisenzeiten: Erinnerungen an die Wende- und Nachwende-Zeit im Ost-West-Vergleich" leitet. Er ist seit 2020 auch im Forschungsverbund: „Transforming Solidarities: Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft". Interdisziplinäres Konsortium im Rahmen der Förderlinie „Grand Challenge Initiatives: Social Cohesion" (Förderung: Berlin University Alliance) als Principal Investigator tätig.

Matthew Bolton forscht und lehrt zur Begriffsgeschichte, kritischen Theorie, zu Antisemitismus und zu Völkermord. Er promovierte 2020 in Philosophie an der University of Roehampton, London. In seiner Dissertation untersuchte er die Beziehung zwischen der Entwicklung des Begriffs der Gerechtigkeit und der kapitalistischen Staatsform. Bevor er dem „Decoding Antisemitism"-Team beitrat, war er Lehrbeauftragter für Politik und Philosophie an der Uni-



©profile pic 2020

versity of Chichester. Im Jahr 2018 wurde eine kollaborativ verfasste Monografie über die ideologischen Grundlagen der Corbyn-Bewegung „Corbynism: A Critical Approach“ von Emerald Books veröffentlicht.

Alexis Chapelan ist derzeit Doktorand in einem internationalen Promotionsprogramm der École des Hautes Études en Sciences Sociales (Paris) und der Universität Bukarest. Im Jahr 2019 schloss er sein Studium der Politikwissenschaft mit Schwerpunkt politische Theorie an der École de Hautes Études en Sciences Sociales mit einem Master ab. Er ist außerdem als Lehrbeauftragter an der Universität Bukarest tätig. Sein Hauptinteresse gilt der Erforschung der Überschneidung von Geistesgeschichte/Ideengeschichte und Soziolinguistik in Bezug auf politischen Extremismus, rechtsextreme Ideologien, Hassreden, Verschwörungstheorien und Populismus. Seine Doktorarbeit stützt sich auf die Ansätze der Begriffsgeschichte und der Semantikgeschichte auf der Basis einer genealogischen Untersuchung des Konzepts der „Kulturkriege“ vom 19. Jahrhundert bis hin zu heutigen Debatten. Er ist Mitglied des DiscourseNet-Netzwerks, der International Political Science Association (IPSA) und der International Society for the Sociology of Religion (ISSR).

©Kay Herschelmann

Markus End hat Politik- und Wirtschaftswissenschaften in Freiburg, Grenoble und Hamburg studiert. Nach dem Studium hat er als selbständiger Wissenschaftler zu unterschiedlichen Themenbereichen der Antiziganismusforschung gearbeitet und publiziert, bevor er 2017 an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Bielefeld mit einer kumulativen Dissertation zum sozialen Phänomen des Antiziganismus promoviert wurde. Von 2019 bis 2021 war er Mitglied der Unabhängigen Kommission Antiziganismus am Bundesministerium des Innern. Sein Post-Doc-Projekt widmet sich der Erforschung antiziganistischer Dispositive bei Polizei- und Sicherheitsbehörden. Markus End ist seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA.

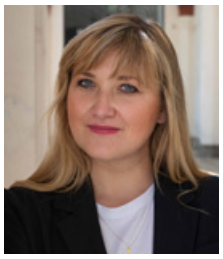
Stefanie Fischer ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung. Dort leitet sie seit 2018 das von der Volkswagenstiftung geförderte Graphic History-Projekt in Zusammenarbeit mit Kim Wünschmann (Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg) und zusammen mit Daniel Lee (Queen Mary University of London) das deutsch-britische Kooperationsprojekt „Jewish Pimps, Prostitutes and Campaigners in a transnational German and British Context, 1872-1940“; gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem britischen Arts and Humanities Research Council. Seit 2019 hat sie zudem die Leitung des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts „Die Toten unter den Lebenden. Jüdische Trauerpraktiken nach der Shoah“ am Buber-Lehrstuhl der Goethe-Universität Frankfurt am Main inne. Stefanie Fischer hat zahlreiche Studien zur deutsch-jüdischen Geschichte, zur Geschichte des Antisemitismus und des Holocaust veröffentlicht und arbeitet derzeit an einer Monografie über jüdische Trauerpraktiken nach der Shoah.

Marcus Funck wurde 2003 mit einer Arbeit über den preußischen Militäradel 1860 bis 1935 promoviert. Von 2003-2006 war er wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Geschichtswissenschaften der Philipps-Universität Marburg und zwischen 2006 und 2010 DAAD Visiting Professor am History Department und am Centre for German and European Studies an der York University Toronto. Er ist seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA und hier für die Koordination des Studiengangs „Interdisziplinare Antisemitismusforschung“, die Fachberatung sowie für die Internationalisierung von Studium und Lehre verantwortlich.

Wiebke Hölzer studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Kunst- und Bildgeschichte sowie Geschichtswissenschaften. Zwischen 2012 und 2017 arbeitete sie als freiberufliche Forscherin für die Fritz Ascher Society for Persecuted, Ostracized and Banned Art, New York. Aus dieser Tätigkeit gingen mehrere Publikationen und Vorträge hervor. Zwischen 2019 und 2021 war sie Bildungsreferentin am Deutschen Historischen Museum in Berlin. Ihr 2017 begonnenes Promotionsprojekt befasst sich mit dem Berliner Kunsthandel der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus am Beispiel der Kunsthandlung Victor Hartberg und der Galerie von der Heyde. Neben der Analyse des Kunstmarktes sind ihre weiteren Arbeitsschwerpunkte die bildende und angewandte Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, Provenienzforschung, Theorie und Praxis der

Netzwerkanalyse sowie Genealogie. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt zur Erforschung der Sammlung Wolfgang Haney am Zentrum für Antisemitismusforschung.

Elisabeth Janik-Freis ist PostDoc im bi-nationalen Forschungsprojekt Jewish Pimps, Prostitutes and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1875–1940 am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Sie promovierte an der Universität Wien über die polnisch-jüdische Migration aus der habsburgischen Provinz Galizien nach Brasilien im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, wo sie die Verflechtung verschiedener Akteure und ihre Rolle vor, während und nach der Migration analysierte. Die Ergebnisse dieser Forschung erscheinen in der Reihe der Wiener Galizien Studien unter dem Titel: Zwischen zwei Welten: Polnisch-galizische Auswanderung nach Brasilien, 1870–1914. Ihre Forschungsinteressen sind vielfältig und umfassen Migrations-, Kultur- und Geschlechter- sowie jüdische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. In ihrem Post-Doc-Projekt forscht sie über die Geschichte des jüdischen Frauen- und Mädchenhandels im frühen 20. Jahrhundert im Kontext von sozialer Wohlfahrt, christlichen und jüdischen Hilfsvereinen sowie weiblicher Polizeiarbeit. Ausgehend von der Person Henriette Arendts wird die Geschichte staatlicher Maßnahmen zur Kontrolle weiblicher Körper im öffentlichen Raum und in einem weiteren Sinne über die staatliche Kontrolle weiblicher Sexualität und Gesundheit untersucht. Sie ist Mitglied der Forscher:innengruppe Gender/Queer and Jewish Studies am Selma Stern Zentrum in Berlin.



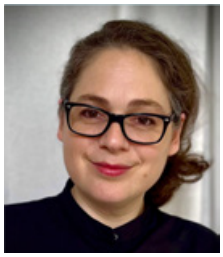
Angelika Königseder ist Historikerin und Forschungs- und Projektkoordinatorin des Arthur Langerman Archivs für die Erforschung des visuellen Antisemitismus am ZfA. Zur ihren Forschungsschwerpunkten gehören das nationalsozialistische Lagersystem, Justiz- und Verlagsgeschichte im Nationalsozialismus, Vorurteils- und Genozidforschung, jüdische Nachkriegsgeschichte sowie visueller Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart. Von 1996 bis 2010 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZfA und von 2011 bis 2019 freiberuflich als Autorin, Ausstellungskuratorin und Lektorin tätig.

Michael Kohlstruck hat Philosophie, Politikwissenschaft und Germanistik an der FU Berlin studiert und im Fach Politikwissenschaften promoviert. Von 1989 bis 1995 war er freiberuflicher Mitarbeiter in Forschungsprojekten der Universität Bremen, des IFK Vehlefanz, der Universität Potsdam und der FU Berlin. Zwischen 1995 und 1998 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Wissenschaft der RWTH Aachen und von 1998 bis 2000 arbeitete er an einem DFG-Forschungsprojekt zur politischen Biographie von Klaus Mehnert mit. Michael Kohlstruck ist seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA und leitet hier die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus.

Jan Krasni forscht und lehrt zu multimodalen Diskursanalysen und zu Medienwissenschaft (insbesondere Medienethik). Er promovierte 2015 im Fach Germanistik und Medienwissenschaft an der Universität Konstanz. Während er in seiner Dissertation die Konstruktion von Schuld in den digitalen Diskursen deutscher Medien analysierte, beschäftigte er sich in seinen späteren Arbeiten mit der Darstellung von Minderheiten und Minderheitensprachen in den Medien, mit dem Problem der Ethik in digitalen Medieninfrastrukturen zur Verarbeitung persönlicher Informationen und mit Fake News. Bevor er sich dem Projekt „Decoding Antisemitism“ anschloss, arbeitete er als Assistenzprofessor an der Universität von Niš (Serbien), als Forscher am Cultural Trends Lab mit Lev Manovich an der Universität von Tyumen (Russland) und als Assistenzprofessor an der Webster University.

©Kay Herschelmann

Yael Kupferberg ist habilitierte Literaturwissenschaftlerin und seit Oktober 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung/Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Standort Berlin. Im Sommersemester 2022 vertrat Yael Kupferberg die Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



Carl-Eric Linsler ist Historiker und wissenschaftlicher Sammlungsleiter des Arthur Langerman Archivs für die Erforschung des visuellen Antisemitismus. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte des visuellen Antisemitismus und antisemitischer Alltagspropaganda, deutsch- und französisch-jüdische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, jüdische Genealogie und Familiengeschichte sowie transnationale Geschichte und Verflechtungsgeschichte. Von 2009 bis 2020 war er als Historiker und wissenschaftlicher Be-

rater für den belgischen Sammler Arthur Langerman tätig. Zudem arbeitete er als freiberuflicher Historiker für das Mémorial de la Shoah in Paris und die kanadische Botschafterin in Israel a. D., Vivian Bercovici. Carl-Eric Linsler ist Research Affiliate am Familie Frank Zentrum des Jüdischen Museums Frankfurt am Main und Mitglied des interdisziplinären Forschungsverbunds „Hate Pictures“.

Hannah Lotte Lund studierte in Berlin, Amsterdam, Rotterdam und Oxford Geschichte und Literatur und promovierte am Historischen Institut der Universität Potsdam. Ihre Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre sind: Jüdische Geschichte und Geschlechtergeschichte, Geschichte der Emanzipationsbewegungen, Antisemitismus und Antifeminismus, Kommunikations- und Wissensgeschichte, Public History und Erinnerungskultur. 2005-2010 arbeitete sie als Koordinatorin des International Research Network „History of Scientific Objects“ des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte. Sie war Post-Doc am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. 2016-2021 war Hannah Lotte Lund Direktorin des Kleist-Museums, Frankfurt (O.) Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZfA als Projektleiterin am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Lehrende im M.A.-Studiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung.

Tobias Neuburger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ). Nach einem Studium der Soziologie und Politikwissenschaft war er zunächst in der historisch-politischen Bildungsarbeit für die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten tätig. Nach Stationen an der Universität Innsbruck und der Leibniz Universität Hannover ist er seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte umfassen Antiziganismus und institutioneller Rassismus, antiziganismuskritische Bildung, Migration und Stadt sowie soziologische Theorien.

Philippe Pierret ist Historiker und Ausstellungskurator des Arthur Langerman Archivs für die Erforschung des visuellen Antisemitismus. Er studierte Judaistik an der Université Libre de Bruxelles und der École pratique des hautes études in Paris und wurde in Religions- und Ideengeschichte an der École pratique des hautes études in Paris promoviert. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen visueller Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart, die Geschichte des Antisemitismus in Belgien, Museumspädagogik, Religions- und Mentalitätsgeschichte vom 16. bis zum 19. Jahrhundert sowie die Sozialgeschichte der europäischen Juden in der Neuzeit und in der Gegenwart. Von 1999 bis 2015 war er als Kurator am Jüdischen Museum in Brüssel tätig. Seit 2016 lehrt er regelmäßig als Gastdozent an der Katholieke Universiteit Leuven in Belgien.

Karolina Placzynta ist Linguistin und forscht in den Bereichen Pragmatik, Soziolinguistik und kritischer Diskursanalyse sowie in Politikwissenschaften. Sie hat einen MA in angewandter Linguistik von der Manchester Metropolitan University und einen MRes-Abschluss in Politik und internationalen Studien von der University of Bath (PoLIS). In ihrer Forschung konzentriert sie sich auf die Durchsetzung und Ausgrenzung von Diskursen in den Medien und die Normalisierung von Vorurteilen. Ferner untersucht sie, wie Sprache soziale Identitäten im Laufe der Zeit darstellt und diese beeinflusst. Bevor sie zum britischen Team des Projekts „Decoding Antisemitism“ stieß, untersuchte sie die Muster diskursiver Darstellungen von Einwanderung in der britischen Presse, insbesondere in Online-Mediendebatten innerhalb des politischen Mainstreams. Während ihrer Arbeit als Forschungsassistentin im MMU-Projekt UrBEn-ID (Urban British English and Identity) beschäftigte sie sich außerdem mit dem soziophonetischen Ansatz zur Erforschung von Gruppenidentitäten. Neben Migrations-, Rassismus- und Antisemitismusdiskursen interessiert sie sich für die Sprache der Frauenfeindlichkeit und Geschlechterungleichheit, der sozialen Klassendynamik sowie für die Überschneidungen diskriminierender Diskurse. Sie ist Mitglied des Vereins DiscourseNet.

©Kay Herschelmann

Ulrich Prehn ist Historiker und Ausstellungskurator. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter bearbeitet er am Zentrum für Antisemitismusforschung das drittmittelgeförderte Forschungsprojekt „Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands (KVD) im Nationalsozialismus“. Seine Interessen in der Erforschung der deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts bewegen

sich zwischen akteurszentrierten, alltagsgeschichtlichen Zugängen auf der einen und ideen- und mediengeschichtlichen Ansätzen auf der anderen Seite. Einen besonderen Schwerpunkt bildet seine Arbeit an und mit historischen Fotografien, vornehmlich zur Geschichte der Arbeitswelt im ausgehenden 19. und 20. Jahrhundert, zur Praxis von Amateur- und Berufsfotograf:innen in der Weimarer Republik und während des Nationalsozialismus sowie zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Er hat mitgearbeitet an der Ausstellung „‚In den Tod geschickt' – Die Deportationen von Juden, Roma und Sinti aus Hamburg 1940 bis 1945" (Kunsthaus Hamburg, 2009) und die Wanderausstellungen die Wanderausstellungen „‚Überall Luthers Worte…': Martin Luther im Nationalsozialismus" (Topographie des Terrors, Berlin, 2017) sowie „‚Religion: Evangelisch': Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936–1945" (Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Oranienburg, 2018) kuratiert. Mitgliedschaften: Redaktion H-Soz-Kult – Kommunikation und Fachinformation für die Geschichtswissenschaften; Zentrum für Biographik (ZetBi); German Labour History Association (GLHA); Internationales Forscher:innen-Netzwerk „Trophy Photographs in WW II – An Interdisciplinary Transnational Debate"; forum foto + album – Interdisziplinäre Arbeitsgruppe für (Foto-)Albenforschung; foto:diskurs – Interdisziplinärer Arbeitskreis für Fotografie.

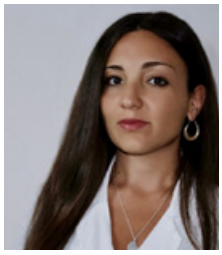
Irmela Roschmann-Steltenkamp hat Germanistik, Volkskunde und Niederländisch an der Universität Göttingen studiert und in einem berufsbegleitenden Fernstudium einen Abschluss zur Wissenschaftlichen Bibliothekarin an der Humboldt-Universität Berlin gemacht. Von 1994 bis 2016 war sie die Leiterin der Bibliothek der Stiftung Topographie des Terrors Berlin und seit 2016 leitet sie die Bibliothek und das Archiv am ZfA.

Monika Schärtl hat Geschichte, Kunstgeschichte und Katholische Theologie an der Freien Universität Berlin studiert und in Alter Geschichte promoviert. Nach einer einjährigen Assistenzzeit am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Universität Rostock war sie von 2012-2021 wissenschaftliche Koordinatorin des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (bis 2017 Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg). Seit 2021 koordiniert sie am ZfA das „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert" (FoNA21), das im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus" initiiert wurde.

Marcus Scheiber ist Linguist mit Forschungsinteressen in den Bereichen soziale Semiotik, Korpuslinguistik, kritische Diskursanalyse und Multimodalitätsforschung. Er begann seine akademische Laufbahn an den Universitäten Heidelberg und Bern sowie als Gastwissenschaftler und Dozent an der University of Mumbai. Seinen M.A. erhielt er 2018 an der Universität Heidelberg mit einer Arbeit über Internet-Memes. Seit 2020 arbeitet er an einem Promotionsprojekt an der Universität Vechta und der Universität Wien mit dem Titel „Die wirklichkeitskonstituierende Kraft multimodaler Kommunikate. Eine diskurssemiotische Analyse antisemitischer Sprachhandlungsstrategien in der digitalen Kommunikation", in dem er Internet-Memes als Kommunikationsformate in antisemitischen Kommunikationsstrategien untersucht. Neben seiner akademischen Tätigkeit war er als Datenanalyst bei Amazon beschäftigt, wo er für die Weiterentwicklung und Verbesserung von Alexa durch qualitative Annotation und Transkription von Sprachdaten verantwortlich war.

©Kay Herschelmann

Rachele Schiera ist Linguistin mit den Schwerpunkten Diskursanalyse, Hassrede, Soziolinguistik und Übersetzung. Nachdem sie ihr Studium an der Universität Pisa mit Auszeichnung abgeschlossen hat, setzt sie nun ihre Forschungsaktivitäten fort, die sich derzeit auf Gegenrede, Hassrede und Antisemitismus konzentrieren. Rachele Schiera unterstützt sowohl die französische als auch die britische Seite des „Decoding Antisemitism"-Projekts und liefert diskursanalytische Erkenntnisse über politische Trends im heutigen Italien und deren Widerhall in Online-Communities.



Angela Siebert hat nach einigen Semestern Geschichte und Judaistik Anfang der 1990er-Jahre an der FU Berlin Bibliothekswesen studiert und das Studium mit einer Diplomarbeit zu Judaica-Beständen in Berliner Bibliotheken beendet. Im Anschluss arbeitete sie an der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin, im Einstein Forum Potsdam, in einer MPI-Bibliothek

und schließlich als Vorstandsassistentin für einen freien Schulträger. Mit der im Marz 2020 erfolgten Anstellung am ZfA für die Sammlung Langerman erfüllte sich ein lang gehegter Wunsch und es begann noch einmal eine sehr interessante und stimmige berufliche Tätigkeit.

Adina Stern studierte Geschichte und Anglistik, M.A. an der Universität Tel Aviv. Noch wahrend ihrer Studienzeit kümmerte sie sich um die redaktionelle Arbeit des Tel Aviver Jahrbuchs für deutsche Geschichte sowie um die Schriftenreihe des Instituts. Nach einer Zeit als Kulturreferentin des Zentralrats der Juden in Deutschland fungierte sie im weiteren Verlauf als Geschäftsführerin des Goldreich Family Institute for Yiddish Language, Literature, and Culture an der Universität Tel Aviv. Sie war u.a. auch Repräsentantin in Israel der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum sowie Kuratorin der Deutsch-Israelischen Literaturtage in Israel. Danach war sie eine Zeit lang freiberufliche Lektorin im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Übersetzerin aus dem Hebräischen und Englischen. Im Zentrum für Antisemitismusforschung ist sie für die Redaktion des Jahrbuchs für Antisemitismusforschung sowie verschiedener anderer Veröffentlichungen zuständig. Seit Januar 2022 ist sie Co-Koordinatorin des Forschungsnetzwerkes Antisemitismus im 21. Jahrhundert (FoNA21) am ZfA.

Hagen Troschke forscht interdisziplinär zu aktuellen Entwicklungen des Antisemitismus. Auf der Grundlage eines Magisterstudiums der Geschichte, Psychologie und Medienwissenschaft befasst er sich mit der Geschichte, Sprache und Ikonographie von Antisemitismus, Hassreden, Rassismus und rechtsextremen Ideologien. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Allgemeine Sprachwissenschaft der Technischen Universität Berlin (2014-2017) untersuchte er Antisemitismus in sozialen Medien, wobei er sich unter anderem auf die linguistische Pragmatik stützte. Neben der wissenschaftlichen Analyse ist er in der Präventionsarbeit tätig. 2018 war er Referent bei den Aktionswochen gegen Antisemitismus, 2019 hat er zudem als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem Bildungsprojekt Unterrichtsmaterialien zu Antisemitismus und Salafismus erstellt.

Chloé Vincent arbeitet als Linguistin im französischen Team des Projekts Decoding Antisemitism des Zentrums für Antisemitismusforschung. Sie schloss ihren M.A. in Linguistik an der Queen Mary University of London im September 2020 ab. Sie ist Spezialistin für Soziolinguistik sowie sowohl quantitative als auch qualitative Methoden. In ihrer Masterarbeit analysierte sie die Einstellungen französischer Muttersprachler zu französischen Regionalakzenten. In den Jahren zuvor hatte sie einen Bachelor-Abschluss in Anthropologie an der Universität Lumière Lyon 2 und einen Abschluss in Französisch als Fremdsprache an der Universität Grenoble Alpes absolviert, während sie als Softwareentwicklerin arbeitete. Außerdem besitzt sie einen Master of Engineering von der Grenoble INP Graduate School of Engineering.

©Kay Herschelmann

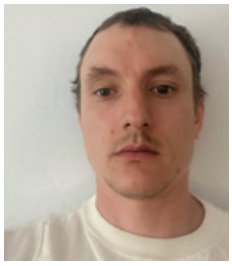
Juliane Wetzel Historikerin. Hat nach dem Studium als wiss. Mitarbeiterin im Institut für Zeitgeschichte München gearbeitet und ist seit 1991 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung. Als Co-Koordinatorin war sie sowohl Mitglied des ersten Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus (2009-2011) als auch des zweiten Unabhängigen Expertenkreises gegen Antisemitismus im Auftrag des Deutschen Bundestags (2015-2017). Als Mitglied der deutschen Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance (seit 2000) hat sie einige Jahre die akademische Arbeitsgruppe der IHRA geleitet und ist seit März 2021 Vorsitzende des IHRA-Committee on Antisemitism and Holocaust Denial. 2010 wurde sie in den Vorstand des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien berufen und ist seit 2016 Mitglied im Vorstand der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e.V.). Sie war zuletzt an der Beratung diverser internationaler Projekte beteiligt, wie etwa am Malmö International Forum on Holocaust Remembrance and Combating Antisemitism (13. Oktober 2021) und einem schwedischen, international ausgerichteten Projekt der Universität Göteborg, initiiert von der schwedischen Bildungsministerin zum Thema „Holocaust Education to combat antisemitism“. Zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen zu folgenden Themen: Juden unter nationalsozialistischer Verfolgung, jüdische Displaced Persons, Rechtsextremismus und aktuelle Formen des Antisemitismus in Deutschland und Europa.

© IHRA

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Zoltán Kékesi ist Kulturwissenschaftler mit einem Schwerpunkt auf Erinnerungsforschung. Er wurde im Fach Komparatistik an der ELTE (Budapest) promoviert und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kunsttheorie und kuratorische Studien an der Universität der Künste in Budapest. Seitdem war er als Gastwissenschaftler an verschiedenen Forschungsinstituten tätig, darunter am Center for Jewish History, New York, am United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C., am Yad Vashem International Institute for Holocaust Research in Jerusalem, am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa in Leipzig und zuletzt am Institute for Advanced Study, Central European University in Budapest. Seit 2020 ist er Alexander von Humboldt-Forschungsstipendiat am Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin. Sein Buch Agents of Liberation: Holocaust Memory in Contemporary Art and Documentary Film wurde 2015 publiziert. 2023 erscheint seine Publikation Memory in Hungarian Fascism. A Cultural History, London/New York 2023.

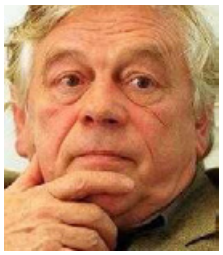
Memphis Krickeberg hat einen Masterabschluss in Politischer Theorie von Sciences Po Paris. Nachdem er als Forschungsbeauftragter für das französische Justizministerium tätig war, begann er an der EHESS (Paris) und der Universität Passau eine Doktorarbeit zu Kontroversen um Antisemitismus und die Linke in Frankreich und Deutschland zwischen 2010 und 2020. Von März 2022 bis März 2023 war er Gastwissenschaftler am ZfA. Seine Forschungsschwerpunkte sind Linke und Antisemitismus, die Beziehung zwischen dem öffentlichen Raum und antisemitischen Ausdrucksformen sowie die Theorien des Antisemitismus.



Vicente Sánchez-Biosca ist Professor für Filmwissenschaft und visuelle Kultur an der Universität Valencia (Spanien). Er war Gastprofessor u. a. an der NYU, Paris 3, Paris 1, der Universidade de Sao Paulo und der Université de Montréal sowie Gastwissenschaftler als Fulbright-Stipendiat an der University of Wisconsin-Madison, der NYU, des ZfA (TU Berlin) und in Kambodscha. Er war Direktor der wissenschaftlichen Zeitschrift Archivos de la Filmoteca (1992-2012) und hatte den Lehrstuhl für Hispanistik an der NYU (2013) und den Lehrstuhl für Kunstwissenschaft am IVAM (2016-2018) inne. Er leitet derzeit die Forschungsgruppe REPERCRIRG, die sich mit der Untersuchung der kulturellen Repräsentationen von Tätern von Massenverbrechen befasst (*https://repercrirg.com/en/portada-english/*). Während seines Gastaufenthalts am ZfA (22. Mai bis 31. Juli 2022) beschäftigte er sich mit einer Studie zur „Iconography of the Jew: from Physiognomy to Nazi Propaganda“, die anhand von Bildmaterial (Fotografien, Karikaturen, Presse, Plakaten, Ausstellungen und Kino) die hasserfüllten Stereotype über Juden in der nationalsozialistischen Propaganda untersucht. Als Quellen dienen die Artefakte der Arthur Langerman Sammlung, insbesondere die physiognomischen Darstellungen, die der NS-Propaganda zuzuordnen sind; Dokumente von Tätern, insbesondere die Tagebücher von Joseph Goebbels; Der Stürmer, besonders die Karikaturen von Philipp Rupprecht (alias „Fips“); fotografische Produktionen und ihre Verbreitung in grafischen Zeitschriften. Sein neuestes Buch (erscheint demnächst bei Berghahn Books) widmet sich den Bildern, die von den Tätern der Massenverbrechen als Teil ihrer kriminellen Handlungen aufgenommen wurden.

Miguel Rivas Venegas ist Postdoktorand des EU-Exzellenzprogramms María Zambrano (2022-) und ehemaliger Postdoktorand des Programms Juan de la Cierva Formación des spanischen Wissenschaftsministeriums (2020-2022) an der Universität des Baskenlandes. Für seine Doktorarbeit (2015-2018) an der Autonomen Universität Madrid forschte er als Gastwissenschaftler an der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen eines von der Rosa-Luxemburg-Stiftung geförderten Projekts. Thema war eine vergleichende Analyse der visuellen Kommunikation und des Sprachgebrauchs des transnationalen Faschismus (1931-1945). Die Untersuchung von nationalen Identitäten, Monsternarrativen, konfliktreichen Erinnerungen und Männlichkeiten – sowohl historisch als auch aktuell – bilden den Kern seiner laufenden Postdoc-Forschung. Miguel Rivas Venegas ist Teil der MINECO-geförderten Forschungsgruppe Historical Memory in the Iberian Literatures (EHU/MHLI); des DFG-geförderten Exzellenzclusters EXC 2020 Temporal Communities: doing literature in a Global Perspective (FU Berlin); der Forschungsgruppe Arts of Memory (FU Berlin) sowie Research Fellow des Vidal Sassoon International Center for the Study of Antisemitism (HUJI Jerusalem).

Emeriti und apl. Professoren



Wolfgang Benz ist Historiker und war bis März 2011 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung. Im Laufe der Jahre bekleidete er Gastprofessuren u.a. in Australien, den USA, Bolivien, Nordirland, Österreich und Mexiko. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus, Holocaust, Antisemitismus und der Umgang mit Minderheiten. Er ist Herausgeber und Mitherausgeber mehrerer Buchreihen und Zeitschriften sowie Mitglied des PEN.

Werner Bergmann ist Soziologe und war bis 2016 Professor am Zentrum für Antisemitismusforschung. Von 2015 bis 2017 war er Mitglied des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus im Auftrag des Deutschen Bundestages. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zur Soziologie und Geschichte des Antisemitismus vorgelegt, u.a.: (mit Ulrich Wyrwa), Antisemitismus in Zentraleuropa. Deutschland, Österreich und die Schweiz vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Darmstadt 2011; Anti-Jewish Violence in 19th and 20th Century Europe: Some Theoretical Considerations, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 21 (2012); „Nicht aus den Niederungen des Hasses und des Aberglaubens". Die Negation von Emotionen im Antisemitismus des deutschen Kaiserreichs, in: Geschichte und Gesellschaft 39 (2013). Sein Buch Tumulte – Exzesse – Pogrome. Kollektive Gewalt gegen Juden in Europa 1789–1900 erschien 2020. Zuletzt hat er mitgearbeitet an der Studie Holdninger til Jøder og Muslimer I Norge 2022. Befolkningsundersøkelse, minoritetsstudie og undomundersøkelse, Vibeke Moe (red.). Senter for Studies av Holocaust og Livssynsminoriteter, Oslo, November 2022 ((Attitudes toward Jews and Muslims in Norway 2022. Population survey, minority survey and youth study, Vibeke Moe (Ed.), Norwegian Center for Holocaust and Minority Studies).

Bernward Dörner hat Geschichte und Germanistik in Köln und Berlin studiert und wurde 1996 mit einer Arbeit zur Entstehung, Auslegung und Verfolgungswirkung des ‚Heimtücke-Gesetzes' vom 20. Dezember 1934 an der TU promoviert. 2007 habilitierte er sich ebenfalls an der TU. Er ist Lehrer und war wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderten Forschungsprojekt „Der Mord an den europäischen Juden und die deutsche Gesellschaft: Wissen und Haltung der Bevölkerung 1941 bis 1945". Seit 2013 ist er apl. Prof. für Neuere Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Zeitgeschichte am ZfA.

Manfred Gailus hat Bildende Künste sowie Geschichtswissenschaft und Politische Wissenschaften studiert. Von 1981 bis 1986 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Politische Wissenschaften der FU Berlin. Er promovierte und fungierte zwischen 1990 und 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Protestantismus und Nationalsozialismus" an der TU Berlin. Nach seiner Habilitation im Jahre 1999 war er Privatdozent für Neuere Geschichte am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der TU Berlin. Seit 2005 ist er apl. Prof. für Neuere Geschichte an der TU Berlin und seit 2013 apl. Prof. für Neuere Geschichte am ZfA. Manfred Gailus gehört den Beiräten folgender Zeitschriften an: Contemporary Church History Quaterly; Theologie. Geschichte (Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte).

Michael Grüttner hat 1983 an der Universität Hamburg promoviert und 1994 seine Habilitationsschrift in Berlin eingereicht. 1998 bis 2002 war er Gastprofessor an der University of California, Berkeley, seit 2003 ist er apl. Prof. für Neuere Geschichte an der TU Berlin. Von 2018 bis 2021 fungierte er als Leiter des DFG-Projekts „Die Vertreibung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933–1945" am ZfA. Zu seinen Publikationen gehören: Studenten im Dritten Reich (1995); Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik (2004); Die Berliner Universität zwischen den Weltkriegen, 1918–1945 (2012); Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 19 (2014); Brandstifter und Biedermänner. Deutschland 1933–1939 (2015).

Studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Albi Becker arbeitet seit 2022 als studentischer Mitarbeiter im Berliner Teilinstitut des „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt" (FGZ). Er studiert im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA und ist außerdem in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung aktiv.

Kolja Buchmeier ist wissenschaftlicher Volontär bei der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten. Er studierte Philosophie und interdisziplinäre Antisemitismusforschung in Leipzig und Berlin. Von 2020 bis 2022 war er studentischer Mitarbeiter am ZfA und führte unter der Leitung von Prof. Dr. Uffa Jensen die Projektwerkstatt „Erinnerungswerkstatt. Die Zukunft der Gedenkkultur gestalten" durch. Veröffentlichungen u.a.: (mit Sjoma Liederwald) Gedenkstättenpädagogik und räumliche Gestaltung an Orten konkurrierender Erinnerungen am Beispiel Sachsenhausen, in: Amélie zu Eulenburg und Irmgard Zündorf (Hrsg.), Konkurrenz um öffentliches Gedenken. Erinnerungskulturen im Raum Potsdam und Brandenburg, Bielefeld 2023.

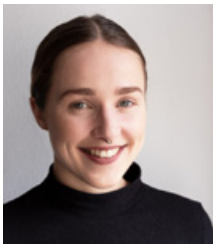
Vincent Budinger ist studentischer Mitarbeiter am Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus. Er studiert im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA und ist außerdem bei verschiedenen Trägern der historisch-politischen Bildungsarbeit tätig.

Lea Essers B.A. in Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studiert aktuell im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA und war als studentische Mitarbeiterin am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und am ZfA tätig. Derzeit arbeitet sie als Guide in der Topographie des Terrors.

Magdalena Freckmann, B.A. in Sozialwissenschaften. Sie studiert seit 2020 am Zentrum für Antisemitismusforschung. Von März 2021 bis März 2023 leitete sie die Projektwerkstatt „Intersektionalität von Ideologien. Verschwörungsdenken, Ressentiment, Rechtsextremismus", seit Juni 2022 ist sie studentische Mitarbeiterin im Teilprojekt „Rassismus im Fürsorgekomplex" am FGZ Berlin. Ihr Interessenschwerpunkt sind Theorien des Antiziganismus.

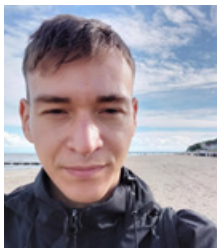
Tanja Gäbelein arbeitete von 2020 bis 2023 als studentische Mitarbeiterin im Berliner Teilinstitut des „Forschungsinstitutes Gesellschaftlicher Zusammenhalt" (FGZ). In dieser Zeit absolvierte sie ein Studium der Interdisziplinären Antisemitismusforschung (M.A.) am ZfA. Ihre Abschlussarbeit schrieb sie zu „Homosexualität_en im Deutschen Kaiserreich um 1900". Überdies ist sie Gründungsmitglied des Forschungsnetzwerkes „feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte" (femPI). Ihre Forschungsschwerpunkte sind queere Geschichte, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sowie Antifeminismus. Zuletzt erschien die von ihr mitherausgegebene Broschüre: profem. Broschüre für Sexuelle Selbstbestimmung, Vielfalt und Gendergerechtigkeit, Hamburg 2022.

Pia Haupeltshofer arbeitet seit Juni 2022 als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Decoding Antisemitism". Sie studiert im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA und ist außerdem in verschiedenen Projekten der politischen Bildung tätig.



Luis Heine arbeitet seit 2022 als studentischer Mitarbeiter im Berliner Standort des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) im Teilprojekt zu „Praxen und Erfahrungen polizeilicher Kontrollen in Berlin". Er studiert im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA.

Jennifer Heidtke studierte Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaften. Derzeit absolviert sie den Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA. 2019 war sie Co-Autorin und -Kuratorin der Werkstattausstellung „Die Heyns – Es stehen Fragen im Raum“. Zwischen 2020 und 2021 betreute sie als Projektassistenz und Kuratorin das Ausstellungsprojekt „Gurs 1940. Die Deportation und Ermordung von südwestdeutschen Jüdinnen und Juden“. Von 2018 bis 2022 beteiligte sie sich als studentische Mitarbeiterin an der Erforschung und Archivierung im Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA) am ZfA. Seit 2021 ist sie die persönliche Referentin der Direktorin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und leitet das Veranstaltungsmanagement des Hauses.



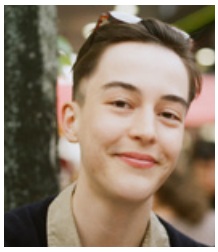
Niklas Hennen machte seinen B.A. in Frankreichstudien an der Freien Universität Berlin 2020, seit 2021 studiert er im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA. Seit Mai 2022 ist er als studentische Mitarbeiter mit Lehrtätigkeit bei Prof. Dr. Uffa Jensen angestellt. Er unterstützt seine Lehre und leitet Tutorien und Seminare. Seine thematischen Schwerpunkte sind Geschichte des Rassismus und des Antisemitismus, Antisemitismustheorien und antimuslimischer Rassismus.

Peter Husemann schloss sein B.A.-Studium in Geographie und Politikwissenschaften mit den Schwerpunkten Politische Geographie, Geopolitik und Geschichte der Geographie im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin ab. Zurzeit studiert er im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA. Seit 2018 arbeitet er als Lehrer und Sozialarbeiter in der Jugend- und Flüchtlingshilfe im Ausbildungswerk Kreuzberg e.V. und ist seit 2021 studentischer Mitarbeiter beim Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus (ALAVA). Seine Forschungsschwerpunkte sind visueller Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart, Holocaust und Judenverfolgung, Geschichte des Antisemitismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur.

Alexa Krugel ist seit Ende September 2021 als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Decoding Antisemitism“ tätig. Sie studiert derzeit im Master Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie absolvierte ein Praktikum bei berlinHistory e.V. und nahm an einem Publikationsprojekt über die Neue Rechte teil. In ihrer Bachelorarbeit untersuchte sie antisemitische Verschwörungsnarrative im Kontext der Covid-19-Leugnung: Um mögliche Verschwörungsnarrative rund um die Entstehung von Covid-19 zu erforschen, wurden Telegram-Nachrichten mit Hilfe der Software MAXQDA qualitativ analysiert und auf ihre Anschlussfähigkeit an weitere Feindbildkonstruktionen hin untersucht.

Sjoma Liederwald hat Geschichte im Grundstudium studiert und schloss im April 2022 seinen Master am Zentrum für Antisemitismusforschung ab. Er forscht und arbeitet zur Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Folgen mit Schwerpunkt auf die sowjetische Besatzungszeit und die frühe DDR. Von Juli 2019 bis Dezember 2021 war er studentischer Mitarbeiter im Forschungsprojekt „KBV übernimmt Verantwortung“, außerdem leitete er von April 2020 bis März 2022 gemeinsam mit Kolja Buchmeier die Projektwerkstatt „Erinnerungswerkstatt – Die Zukunft der Gedenkkultur gestalten“.

Sophie von Máriássy, B.A. Philosophie und Jüdische Studien an der Universität Potsdam und Tel Aviv. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang Philosophie an der FU Berlin sowie Jüdische Studien (M.A.) an der Universität Potsdam. Seit Oktober 2022 ist sie studentische Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum.



Lasse Meyerink, B.A. in Ethnologie und Allgemeiner Sprachwissenschaft und studiert nun im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA. Seit April 2022 ist er studentischer Mitarbeiter im binationalen Forschungsprojekt „Jewish Pimps, Prostitutes, and Campaigners in a Transnational German and British Context, 1875-1940“ von Dr. Stefanie Fischer und Dr. Elisabeth Janik-Freis.

Magnus Ott arbeitet als studentischer Mitarbeiter im Arthur Langerman Archiv für die Erforschung des visuellen Antisemitismus. Er hat einen B.A. in Integrierte Europastudien und studiert im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA.

Marina Rozanova, B.A. in Politikwissenschaften. Sie studiert derzeit im Master Politikwissenschaften am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Seit 2022 arbeitet sie als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert". Zudem ist sie in der politischen Bildungsarbeit zur Antisemitismusprävention tätig.

Hagen Schmitz studierte Philosophie und Sozialwissenschaften (1.StEx) in Bonn und Köln und absolviert den Master in Antisemitismusforschung. Seine Masterarbeit schreibt er bei Ilka Quindeau zum Themenkomplex „Schuld, Moral und Antisemitismus" in Anknüpfung an eine psychoanalytisch-tiefenhermeneutische Untersuchung von Protokollen aus dem Gruppenexperiment des IfS aus den 1950er-Jahren. In der Projektwerkstatt „Antworten auf den digitalen Faschismus" setzt er sich mit dem Zusammenhang von Digitalisierung und Rechtsextremismus in Hinsicht auf Themen, Mittel und Dynamiken auseinander.

Victor Tschiskale ist seit Ende September 2021 als studentischer Mitarbeiter im Projekt „Decoding Antisemitism" tätig. Er hat Geschichte und Judaistik an der Universität Potsdam studiert und seine Bachelorarbeit über antisemitische Inhalte und Holocaust-Relativierungen im Kontext aktueller politischer Entwicklungen in Deutschland auf Social Media Plattformen verfasst. Im Rahmen einer qualitativen Analyse nutzte er Daten von Twitter, die er im Rahmen seiner Arbeit für das Ground Truth of Antisemitism Projekt an der Indiana University Bloomington annotiert hat. Derzeit studiert er im Masterstudiengang Interdisziplinäre Antisemitismusforschung am ZfA. Neben seinem Interesse an Antisemitismus, rechtsextremen Ideologien und Bewegungen engagiert er sich in der Bildungs- und Präventionsarbeit.

Joseph Wilson war von Oktober 2020 bis Januar 2023 studentische Hilfskraft im Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt am ZfA. Seit Januar 2023 ist er Fachreferent im Cluster Handeln gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft und verantwortet die Entwicklung des Clusters und der neuen Förderprogramme.

Mira Yacine ist seit 2020 studentische Mitarbeiterin am „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt" (FGZ). Sie studierte Kulturwissenschaft (B.A.) und Ethnographie/Kulturanthropologie (M.A.) an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Universität Basel. Zudem ist sie in der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit für verschiedene Träger und Museen tätig.

Fellows

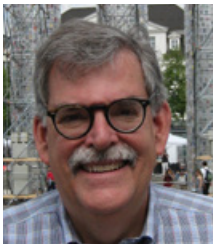
© Ilona Schäkel

Alina Bothe ist Historikerin und promovierte an der FU Berlin mit einer Studie zur Digital History der Shoah. Sie arbeitete in einem Forschungsprojekt zur „Polenaktion", war Kuratorin verschiedener Ausstellungen und ist seit 2021 Projektleiterin von #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen.

Anna Danilina studierte Psychologie, Religionswissenschaften, Philosophie und Politikwissenschaften in Leipzig, Göttingen und an der UC Berkeley. Während ihres Studiums war sie außerdem am Frankfurter Institut für Sozialwissenschaft tätig. Sie promovierte in Geschichtswissenschaften am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und war in dieser Zeit Visiting Scholar in Anthropologie an der New School for Social Research in New York. 2021-2022 war sie Fellow am ZfA. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Rassismus- und Antisemitismusforschung, Körpergeschichte und Affekttheorie, Verflechtungs- und Kolonialgeschichte sowie Wissenschafts- und Medizingeschichte. Thematisch befasst sie sich mit der Kritik unterschiedlicher Formen sozialer Exklusion und (rechter) Gewalt. Ihre Dissertation über eine Emotions- und Körpergeschichte von Rasse, Rassismus und Antisemitismus in der völkischen Bewegung ist 2023 im Wallstein Verlag erschienen. Anna Danilina erhielt Förderungen von der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Stiftung Zeitlehren, der FAZIT-Stiftung, dem German Historical Institute Washington und der Max-Planck-Gesellschaft. Sie publizierte zu Kritischer Theorie, Antisemitismus, Rassismus und Rasse, zu Medizingeschichte und sozialer Exklusion.

Isabel Enzenbach (Berlin/Quito) ist Historikerin. Gemeinsam mit Kolleginnen hat sie die Webdokumentation „Eigensinn im Bruderland" produziert, die Ausstellung „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute" kuratiert und zuletzt zu Zeigestrategien von Gewaltbildern geforscht.

Andrea Hopp hat Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Judaistik studiert und ist seit 2014 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. Als Mitglied der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in Deutschland war sie die Leiterin des 2016 bis 2018 durchgeführten Pilotprojekts „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge". Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Emotionsgeschichte des Antisemitismus. Zu ihren Publikationen gehören u.a.: Jüdisches Bürgertum in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1997; Zwischen Kulturpessimismus und Avantgarde. Die Kulturzeitschrift als Indikator für die Krise des Fin de siecle, in: Michael Graetz/Aram Mattioli (Hrsg.), Krisenwahrnehmungen im Fin de siecle. Jüdische und katholische Bildungseliten in Deutschland und der Schweiz, Zürich 1997, S. 303–321.



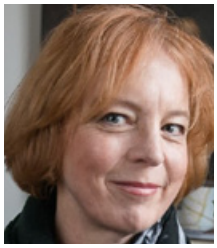
Peter Jelavich ist Professor für Neuere Europäische Geschichte an der Johns Hopkins University. Veröffentlichungen über Münchener und Berliner Kulturgeschichte, Kunstfreiheit und Kunstzensur sowie deutsch-jüdische Unterhaltungskultur, u.a.: Munich and Theatrical Modernism: Politics, Playwriting and Performance, 1890-1914 (1985); Berlin Cabaret (1993); Berlin Alexanderplatz: Radio, Film, and the Death of Weimar Culture (2006). Er war Mitglied im Gremium zur fachwissenschaftlichen Begleitung der documenta fifteen (2022).

Winfried Meyer hat Germanistik und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin mit dem Ersten (1980) und Zweiten (1984) Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien studiert. Seine Dissertation (1992) zum „Unternehmen Sieben", Hans von Dohnanyis als fiktive Geheimdienstoperation getarnte Rettungsaktion für Berliner Juden, wurde 2010 mit dem Dorothee-Fliess-Preis für Widerstandsforschung ausgezeichnet. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin und der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, von 1993 bis 2012 leitete er die wissen-

schaftliche Abteilung und war stellvertretender Leiter der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen, seitdem ist er in verschiedenen Projekten am ZfA tätig, zuletzt als Kurator der Ausstellung „Geschlossene Grenzen – die internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“ (2018/19). Er verfasste zahlreiche Aufsätze zur NS-Judenpolitik, dem Widerstand gegen das NS-Regime und der Geheimdienstgeschichte des Zweiten Weltkriegs. Zuletzt veröffentlichte er die Publikation „Klatt. Hitlers jüdischer Meisteragent gegen Stalin: Überlebenskunst in Holocaust und Geheimdienstkrieg“ (2015).

Patricia Piberger ist Ethnologin und Politikwissenschaftlerin. Sie ist seit einem zusätzlichen Studium der Interdisziplinären Antisemitismusforschung mit dem ZfA verbunden und dort seit 2020 als Fellow angeschlossen. Sie forscht an der Schnittstelle von Rassismus- und Antisemitismusforschung, gegenwärtig an einem Projekt zu Verbindungen zwischen der deutschen NS-Erinnerungslandschaft und einer rassifizierten politischen Subjektbildung in den 1980er und 1990er-Jahren. Außerdem arbeitet sie ideengeschichtlich zu Opferschaft und sogenannten Opferkonkurrenzen. Aktuell ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) tätig. Dort ist sie zuständig für Theoriearbeit und die Konzeption öffentlicher Veranstaltungen und Vorlesungsreihen.

Ilka Quindeau ist Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin (DPV/IPA) und arbeitet seit 2020 als Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Von 2018 bis 2020 war sie Präsidentin der International Psychoanalytic University in Berlin. Sie ist zudem Professorin für Klinische Psychologie und Psychoanalyse an der Frankfurt University of Applied Sciences. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Feldern der individuellen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust sowie der Biographie-, Trauma- und Geschlechterforschung.



Irina Rebrova ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Verein der Freunde und Förderer des Zentrum für Antisemitismusforschung. Sie ist die außerdem wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hadassah Brandeis Institute der Brandeis University, USA. 2018 promovierte sie am ZfA. Sie hat auch einen russischen Doktortitel (Kandidatin der Geschichtswissenschaften, 2004) und einen M.A. in Soziologie (Gender Studies, 2008). Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Oral History, Geschlechtergeschichte und social memory. Zuletzt veröffentliche sie Re-Constructing Grassroots Holocaust Memory: The Case of the North Caucasus (Berlin 2020). Sie ist die Kuratorin des Ausstellungsprojekts „‘Vergesst uns nicht…‘: Menschen mit Behinderungen als Opfer deutscher Vernichtungspolitik in der Russischen Sowjetrepublik“ (http://nsvictims.ru/).

Peter Ullrich ist Soziologe und Kulturwissenschaftler sowie Senior Researcher am Zentrum Technik und Gesellschaft (Technische Universität Berlin), Ko-Sprecher des Arbeitskreises „Soziale Bewegungen und Polizei“ im Institut für Protest- und Bewegungsforschung. Seine Arbeitsschwerpunkte sind politische Soziologie, Antisemitismus und Kommunikation über Antisemitismus, Protestforschung, v.a. kultur-, diskurs- und gouvernementalitätstheoretische Perspektiven auf soziale Bewegungen und Protest, Überwachung und Protest-Policing. Zu seinen Veröffentlichungen gehören Die Linke, Israel und Palästina (2008), Deutsche, Linke und der Nahostkonflikt. Politik im Antisemitismus- und Erinnerungsdiskurs (2013), Antisemitismus als Problem und Symbol (mit M. Kohlstruck, 2015). Er ist Mitherausgeber von Kritik mit Methode? (2007), Kontrollverluste. Interventionen gegen Überwachung (2009) sowie Conceptualizing Culture in Social Movement Research (Basingstoke 2014). Peter Ullrich ist Ko-Sprecher des AK „Soziale Bewegungen und Polizei“ im Institut für Protest- und Bewegungsforschung; Mitglied des Konzils der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS, seit 2019); Mitglied der DGS-Kommission „Mittelbaupräsenz“ (2021-2022).

Ulrich Wyrwa studierte Geschichte und Philosophie in Heidelberg, Rom und Hamburg und promovierte an der Universität Hamburg über den Alkoholkonsum der Arbeiter Hamburgs im 19. Jahrhundert. Seine Habilitation legte er an der Universität Potsdam mit einer vergleichenden Studie über die Emanzipation der Juden in der Toskana und in Preußen vor. Ulrich Wyrwa war von 2002 bis 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfA, von 2005 bis 2015 zusammen mit Werner Bergmann Leiter von zwei internationalen Doktorandenkollegs zur Entstehung und Entwicklung des Antisemitismus in Europa (1879–1914/1914–1923) sowie von 2016 bis 2018 Vertreter es zweiten

Lehrstuhls. Er hatte Gastprofessuren am Fritz-Bauer-Institut der Universität Frankfurt/Main (2008/9), am Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz (2012) und am Richard Koebner Minerva Center for German History an der Hebrew University Jerusalem (2015) inne. Er war ferner Fellow am Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte, München (2019) und zuletzt vertrat er den Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit an der Universität Greifswald (2019/20). Seit 2010 ist er Redaktionsmitglied der online Zeitschrift Quest. Issues in Contemporary Jewish History. Heute ist Ulrich Wyrwa Fellow am ZfA und Professor für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam.

Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V.

Zur materiellen und ideellen Unterstützung der Aktivitäten des Instituts wurde im Frühjahr 1992 der „Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V." ins Leben gerufen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Aufgaben des Zentrums in Wissenschaft und Forschung zu fördern. Soweit es in seinen Möglichkeiten steht, hilft der Verein bei der Lösung strukturelller Schwierigkeiten und bei der Überwindung finanzieller Engpässe. Außerdem beteiligt er sich an der Finanzierung von Doktorandenstipendien. In den Jahren 2021 und 2022 unterstützte der Verein die folgenden Projekte:

Projekt Wanderausstellung „Vernichtet und vergessen". Krankenmorde unter der nationalsozialistischen Besatzung Russlands

In der Zeit vom 1. Mai 2018 bis 31. Dezember 2022 wurde das Ausstellungsprojekt über vergessene NS-Opfer: Jüdische Ärzt:innen und behinderte Menschen unter NS-Besatzung des Nordkaukasus und in der (post-) sowjetischen Erinnerungskultur durchgeführt. Die Entwicklung und Realisierung der Wanderausstellung wurden zunächst von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" und dann vom Auswärtigen Amt gefördert und über den Verein der Freunde und Förderer des ZfA finanziell abgewickelt. Für die Durchführung des Projekts war Frau Dr. Irina Rebrova als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Verein beschäftigt. Näheres zu diesem Projekt siehe S. 22-23.

#LastSeen. Bilder der NS-Deportationen

Das Projekt #LastSeen. Bilder der NS-Deportationen hat zum Ziel, erstmals sämtliche Fotografien der NS-Deportationen aus dem Reichsgebiet in den Jahren 1938 bis 1945 zusammenzutragen, wissenschaftlich zu erschließen und kontextualisiert digital zu veröffentlichen. Zudem entwickelt #LastSeen ein komplexes Bildungsangebot, das sich zunächst vordringlich, aber nicht ausschließlich an Jugendliche ab 15 Jahren richtet.
#LastSeen ist ein Verbundprojekt, neben dem Zentrum für Antisemitismusforschung sind beteiligt: Arolsen Archives, zuvor International Tracing Service Bad Arolsen, USC Dornsife Center for Advanced Genocide Research, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz und Public History, Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Das Projekt ist in der ersten Phase vom Oktober 2021 bis März 2023 in der Bildungsagenda NS-Unrecht durch das Bundesministerium der Finanzen und die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft finanziert worden. Näheres zum Projekt siehe S. 24-25.

Zentrum für Antisemitismusforschung
Kaiserin-Augusta-Allee 104-106
10553 Berlin

Redaktion: Dr. Juliane Wetzel
Gestaltung: Anja Feix
Druck: Stempelmaster GmbH

Fotos, soweit nicht angegeben, privat

Berlin, Oktober 2023

ZfA Zentrum für Antisemitismusforschung